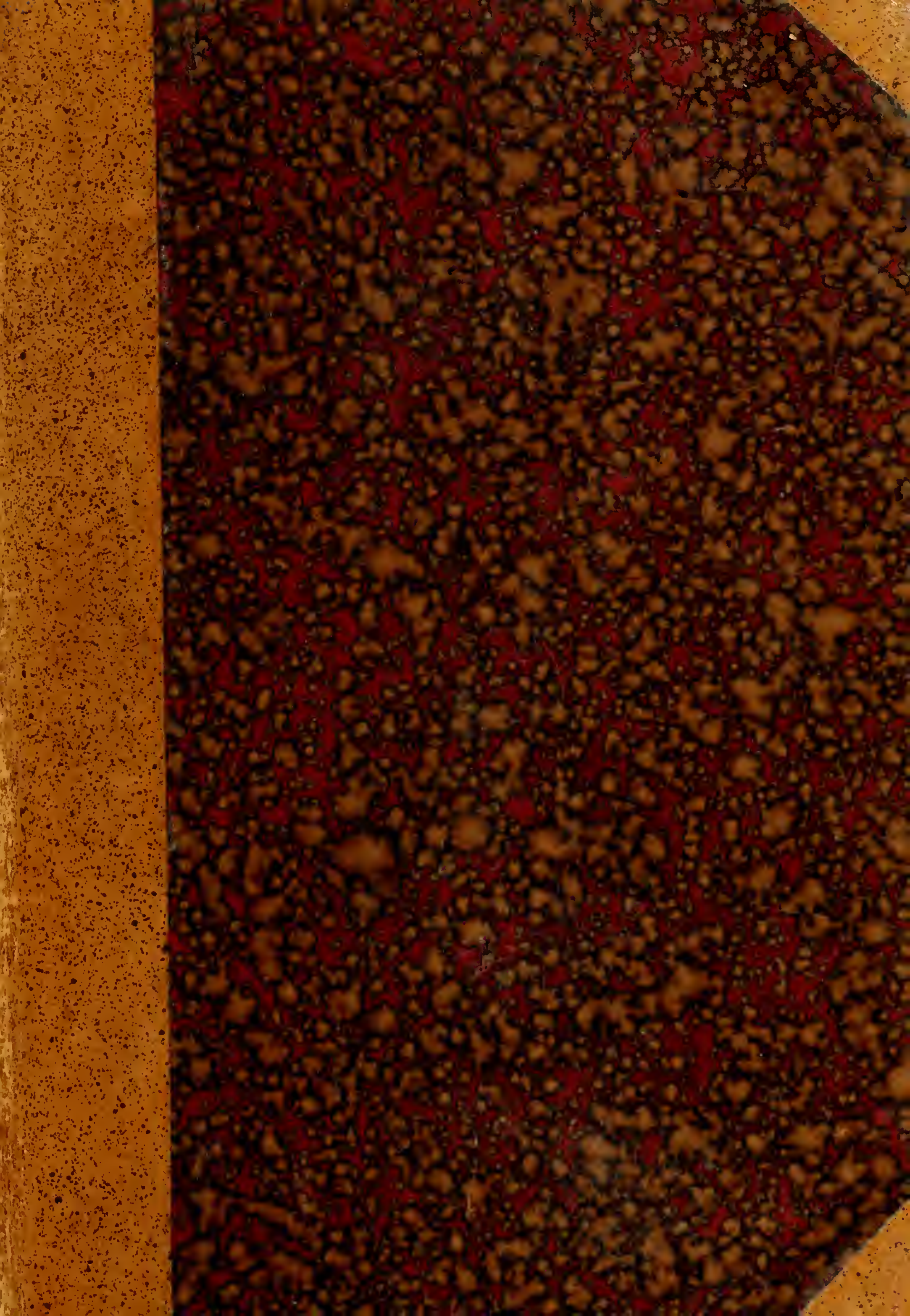


BRIEFWECHSEL

DER

KÖNIGIN KATHARINA UND DES KÖNIGS JÉROME VON WESTPHALEN,

SOWIE

DES KAISERS NAPOLEON I.

MIT

DEM KÖNIG FRIEDRICH VON WÜRTTEMBERG.

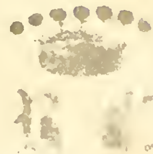
HERAUSGEGEBEN

VON

DR. **AUGUST VON SCHLOSSBERGER,**
VICEDIREKTOR DES K. WÜRTTEMBERGISCHEN GEH. HAUS- UND STAATSARCHIVS.

BAND I.

VOM 8. OKTOBER 1801 BIS 22. DEZEMBER 1810



STUTTGART.
VERLAG VON W. KOHLHAMMER.
1886.



Druck von W. Kohlhammer, Stuttgart.

Vorrede.

„Napoléon à Sainte-Hélène a porté sur sa belle-soeur Catherine ce jugement ratifié par la postérité: *‚Par sa belle conduite en 1815 cette princesse s'est inscrite de ses propres mains dans l'histoire‘.*“ So äussern sich die in den Jahren 1861—1866 in Paris durch den Druck veröffentlichten „Mémoires et correspondance du Roi Jérôme et de la Reine Catherine“, und an einer anderen Stelle desselben Werkes ist bemerkt: „De tous les bienfaits dont le (den Prinzen Jérome) comble l'affection vraiment paternelle de son glorieux frère, le plus grand, le seul qui doive rester au-dessus des coups de la fortune, c'est le choix de celle qu'il va épouser, la Princesse Catherine de Wurttemberg. L'Empereur l'avait désignée pour être sa belle-soeur, parce qu'elle sortait d'une des races royales les plus illustres de l'Europe; et, pour le bonheur de Jérôme, il se trouve

qu'elle est la femme la plus vertueuse, la meilleure, la plus énergique de son siècle.“ Die pietätvolle Würdigung der hohen Eigenschaften des Geistes und Herzens, des „caractère grave“ und des „esprit supérieur plein de noblesse“, welche die Prinzessin in dem genannten siebenbändigen Werke gefunden hat, macht das Herz jedes getreuen, seinem Königshause in ehrfurchtsvoller Liebe ergebenen Württembergers höher schlagen, und es bleibt nur zu bedauern, dass die der Königstochter gespendeten Lobeserhebungen vielfach auf Kosten des königlichen Vaters gehen, der seiner einzigen Tocher mit unbegrenzter Liebe ergeben war. Diese Liebe verleugnete der König auch nicht, als er, von dem Wunsche beseelt, die teure Tochter einer unsicheren Zukunft entrissen, wieder bleibend bei sich in Württemberg zu haben, im Jahre 1814 an Katharina den Vorschlag ergehen liess, dem Beispiele der Gemahlin Napoleons, der Erzherzogin Maria Luise, welche zu ihrem Vater, dem Kaiser, mit ihrem Sohne zurückgekehrt sei, zu folgen und eine Verbindung zu trennen, die unter den eingetretenen Umständen nicht mehr bestehen könne König Friedrich hatte die eheliche Verbindung seiner Tochter von Anfang an für eine ausschliesslich durch politische Rücksichten gebotene gehalten, er wusste, dass beide Teile, Katharina wie Jérome, nur mit Widerstreben höheren Weisungen sich gefügt hatten, er misstraute auf Grund der öffentlichen Stimme über die Lebensweise am Hofe zu Cassel, sowie auf Grund

geheimer, dieselbe bestätigender Berichte seiner diplomatischen Agenten den fortwährenden Versicherungen Katharinas, dass ihr Gemahl „par ses bons procédés aimables et doux“ ihr volles Glück begründe, und hätte daher nimmermehr erwartet, dass er auf seine wiederholten dringenden Trennungsvorschläge die stolze Erwiderung erhielte: „Sire, le mari que vous m'avez donné, je ne le quitterai pas déchu du trône; j'ai partagé sa prospérité, il m'appartient dans son malheur.“

Je wechselvoller die Schicksale der Königin in einer 28jährigen Ehe sich gestaltet haben und jemehr ihre hervorragenden Eigenschaften Gegenstand der Bewunderung, insbesondere ausserhalb der Grenzen Deutschlands geworden sind, umsomehr dürfte die Veröffentlichung weiterer authentischer Nachrichten über ihren Lebensgang einem grösseren Leserkreise willkommen sein; um so erwünschter, wenn dieselben auf Schilderungen beruhen, die die vielgeprüfte hohe Frau eigenhändig in vertraulichen Briefen an den ihr so teuren Vater niedergelegt hat.

Zunächst möge ein kurzer Lebensabriss derselben, vielfach gestützt auf das erwähnte französische Werk, in folgendem gegeben werden:

Prinzessin Katharina ist den 21. Februar 1783 in St. Petersburg geboren, als zweites Kind Friedrichs, Herzogs und späteren Königs von Württemberg, und seiner Gemahlin Augusta, geborener Prinzessin von Braunschweig. Die jugendliche Prinzessin und ihr

um $1^1/_2$ Jahre älterer Bruder Prinz Wilhelm hatten in der russischen Residenz als regelmässige Gespielen die Kinder ihrer Tante, der Grossfürstin Paul von Russland (Grossfürst Alexander, geb. 1777, Constantin, geb. 1779, Grossfürstin Alexandra, geb. 1783) und es wird erzählt, dass eines Tags in einem unbewachten Augenblicke dieser Kinderkreis in das Badekabinet der Kaiserin Katharina II. geraten sei und daselbst alle Hahnen der Wasserleitung geöffnet habe, wodurch insbesondere die kleine Prinzessin Katharina vorübergehend grosser Lebensgefahr ausgesetzt gewesen sei. Schon im Alter von 4 Jahren wurde die Prinzessin ihrer trefflichen Grossmutter, der Herzogin Sophie Dorothee von Württemberg, Gemahlin des Herzogs Friedrich Eugen und Nichte Friedrichs des Grossen, welche damals in Mömpelgard residierte, zur Erziehung übergeben. Das reizende Kind „avec ses grands yeux bleus, son air mutin, et ses beaux cheveux blonds rabattus sur son front“ wurde bald ein grosser Liebling der Grosseltern; sie bedurfte dieser Liebe um so mehr, als sie schon im 6. Lebensjahre (27. September 1788) ihre noch nicht 24 Jahre alte Mutter verloren hatte. Zehn Jahre lang genoss Katharina die ausgezeichnete Erziehung ihrer Grossmutter; noch in späteren Jahren äussert sie sich überaus dankbar für alles, was letztere mit mütterlicher Sorgfalt für sie gethan habe, sie preist den „esprit supérieur“, die connaissances étendues“, die „pureté d'âme“ dieser edlen Frau, während sie von sich selbst offenherzig

bekennt „quoique spirituelle et gentille, j'étais cependant très volontaire, très impérieuse et très capricieuse et il était impossible de m'assujettir ou de m'appliquer à la moindre des choses."

Die geliebte Grossmutter starb am 9. März 1798. Katharinas Tagebuch vom 9. März 1811 bringt ihr folgenden rührenden Nachruf: „Ce jour est à jamais gravé dans mon coeur; ce jour, le premier qui me fut fatal, ce jour enfin, où je perdis, il y a treize ans, la meilleure des grand'mères, qui avait pris soin de mes jeunes ans, qui avait cultivé mon éducation comme on cultive une jeune plante exotique, à l'ombre d'un soleil ardent. C'est d'elle enfin que j'acquis le peu de vertus que je possède."

Nach diesem Todesfalle kam Katharina zu ihrem Vater zurück, welcher in der Zwischenzeit (1797) zu einer zweiten Ehe mit der Kronprinzessin Charlotte Mathilde von Grossbritannien geschritten war. Bei aller Liebe, die letztere der 15jährigen Katharina entgegenbrachte, scheint übrigens das Verhältnis zwischen beiden niemals ein intimes geworden zu sein; die Charaktere waren zu verschieden, und daher kam es, dass die jugendliche lebhafte Prinzessin sich viel mehr zu ihrer heiteren und originellen Tante Henriette (von ihr auch Emmy genannt), geborener Prinzessin von Nassau-Weilburg und Gemahlin des Herzogs Ludwig von Württemberg, hingezogen fühlte, als zu der ernsten und auf strenge Etikette haltenden Stiefmutter. So verbrachte Katharina in ziemlich monotoner Weise ihre

Jugendzeit, im Winter meistens in Stuttgart, im Sommer in Ludwigsburg, bis im Jahre 1807 die Vermählung mit dem Prinzen Jérome [1]) von Frankreich, welcher durch den Frieden von Tilsit das neugeschaffene Königreich Westphalen erhielt, ihrem Leben eine durchaus veränderte Gestaltung gab. — Am 1. Januar 1808 wurde dem Königspaare in Cassel mit grossem Pompe gehuldigt. Nicht volle 6 Jahre sollte sich dasselbe des Thrones erfreuen. Infolge der Wendung der politischen Lage verliess Katharina schon am 10. März 1813 Cassel auf immer, um sich nach Frankreich zu begeben, und im Oktober desselben Jahres teilte Jérome mit ihr dieses Schicksal; der russische General Czernitscheff und Napoleons Niederlage bei Leipzig machten dem Königreiche Westphalen ein Ende. Den Ernst des Lebens hatte übrigens Katharina selbst in den Zeiten des Glückes niemals vergessen; es finden sich dafür in den Aufzeichnungen, die sie hinterlassen, viele Beweise. Konnte sie auch z. B. im Jahre 1811 über einen auf dem Rheine bei Koblenz erlebten Sturm heiter scherzend bemerken: „Notre équipage était vivement risible, car le vent ne laissait ni à moi ni à ces dames aucun de nos ajustements à sa place, et j'ai vu le moment où le nécessaire s'en irait avec le

[1]) König Jérome selbst schreibt seinen Namen meistens ohne Accent auf e und o, auch die offiziellen französischen Urkunden schreiben auffallender Weise meistens: Jerome, nicht Jérôme. Im Deutschen wechselt die Schreibweise; es findet sich bald Jérome bald Jérôme, oder Jerôme, bald Jerome.

superflu," so finden sich daneben fast gleichzeitige Äusserungen, wie folgende nach einem Balle niedergeschriebene: „Que l'on est donc fou de chercher dans de vains plaisirs quelque jouissance. Ils laissent un vide dans l'esprit de chaque être raisonnable," und mit besonderem Kummer erfüllte sie es fortwährend, dass ihr die heissersehnten Mutterfreuden versagt sein sollten. Nach der Niederkunft der Kaiserin Maria Louise vertraut Katharina am 22. März 1811 ihrem Tagebuche die wehmutsvollen Worte an: „Que de bonheur l'empereur des Français n'a-t-il pas! Celui-là était le seul qui lui manquait, tout lui réussit. Que je lui envie donc ce dernier bonheur! Toutes les couronnes ne sont rien en comparaison d'une satisfaction aussi complète," und nach Empfang des Bildes des Königs von Rom, am 23. Juni 1811, giebt sie ihrem tiefen Schmerze in nachstehender Weise noch rührenderen Ausdruck:

„Le portrait est charmant. Ce n'est pas, je l'avoue, sans un sentiment pénible que j'ai regardé ce joli enfant. Que n'ai-je le même bonheur d'être mère! Quelquefois je désespère de jouir d'une pareille satisfaction. Cette idée, qui me quitte rarement, jette bien de l'amertume sur mon existence; je n'en ai de repos ni jour ni nuit. Je me réveille parfois en sursaut et me dis à moi-même: à quoi sert-il que je vive, je n'aurai jamais d'enfant. La prière constante que je fais à Dieu, c'est de me donner toute la résignation nécessaire pour supporter avec calme ce malheur.

Aussi, jusqu'à présent, j'ai du moins gagné devant le monde une apparence d'indifférence; mais si l'on savait le mal que l'on me fait quand on parle d'enfants devant moi ou quand je vois une femme enceinte, je suis sûre que j'inspirerais de la pitié."

Kindersegen wurde merkwürdigerweise der Königin erst zu teil, nachdem sie den Thron verloren; eine der wenigen Freuden auf ihrem späteren prüfungsvollen Lebenswege.

Rühmend mag noch erwähnt werden, wie bescheiden Katharina in ihrem Tagebuche, als sie im Monat März des Jahres 1812 für die Zeit der Abwesenheit ihres Gemahls bei der Armee zur Regentin Westphalens berufen wurde, über ihre Fähigkeit zu dieser verantwortungsvollen Wirksamkeit sich äusserte. Der Eintrag von ihrer Hand lautet also:

„Le départ du Roi est fixé aux premiers jours d'avril. J'ai accepté, après bien des objections et à mon corps défendant, la régence pendant l'absence de mon mari. Je prévois que j'en aurai bien des désagréments, mais j'ai voulu prouver au Roi, par cette soumission, que je ne désire que ce qui peut lui être agréable et utile. Me voilà donc lancée dans les affaires, moi qui les ai toujours détestées; je crois véritablement et de bonne foi que je n'aurai pas les talents nécessaires et que je ternirai par là ma réputation de femme d'esprit et de caractère; c'est le plus grand des sacrifices que je puisse faire au Roi, moi qui n'aime qu'une vie tranquille, calme, paisible, qui

adore la lecture, l'ouvrage, la musique etc., enfin toutes les occupations d'une femme. Moi, qui ne me suis jamais occupée d'autre chose, qui ai même repoussé autant que j'ai pu toute autre idée, me voilà tout à coup forcée de m'occuper de choses que, la moitié du temps, je ne comprendrai pas!"

Nachdem Jérome und Katharina sich am 15. Nov. 1813 in Compiègne wieder vereinigt hatten, lebten dieselben zuerst in Frankreich, bald darauf teils in der Schweiz, teils in Steiermark, teils in Triest, woselbst am 23. August 1814 die erste Niederkunft der Königin mit dem Prinzen Jérome erfolgte (gestorben am 12. Mai 1847 zu Castello bei Florenz). Infolge der politischen Ereignisse in Frankreich und Italien während des Monates März 1815 verliess Jérome Triest und begab sich zuerst nach Neapel und dann nach Frankreich; er nahm an der Schlacht von Waterloo teil und hielt sich hierauf einige Zeit verborgen in Frankreich auf; Katharina hatte auf Verlangen der österreichischen Regierung gleichfalls Triest zu verlassen und erhielt zuerst Graz als Aufenthaltsort zugewiesen. Am 26. Mai 1815 langte sie sodann in dem württembergischen Schlosse Göppingen an und am 22. August traf daselbst ihr Gemahl ein, nach einer Trennung von 5 Monaten. Am 16. September 1815 erfolgte der Einzug beider in dem schön gelegenen Schlosse zu Ellwangen; es begann, wie französischerseits berichtet wird, „la *captivité* dans le château d'Ellwangen, *forteresse* entourée de hautes mu-

railles et située dans une contrée sauvage et inaccessible" — „les événements étranges qui ont rempli ces onze mois de leur existence sont connus, dans la tradition de leur famille, sous le nom *d'affaire d'Ellwangen*" — es wird von diesen Ereignissen im zweiten Bande dieses Werkes ausführlich die Rede sein. Der geneigte Leser wird sich an der Hand der in ihrem vollen Umfange daselbst zur Kenntnisnahme gestellten Korrespondenzen in die Lage versetzt sehen, ein selbstständiges Urteil darüber zu bilden, ob die engagements internationaux", die „nécessités politiques" und die „intérêts européens" von König Friedrich wirklich nur vorgeschützt waren bei den von letzterem angeordneten allerdings beengenden „mesures de surveillance", welche übrigens dem westphälischen Königspaare, auch als dasselbe auf österreichischem Gebiete seine Lage zu verbessern suchte, von seiten des Kaisers von Österreich nicht erspart blieben. Diese strenge Überwachung beruhte auf dem durch ganz Europa verbreiteten und durch die jüngsten Ereignisse jener Zeit gerechtfertigten Misstrauen gegen die Angehörigen des Napoleonischen Hauses.

Von Ellwangen aus begaben sich Jérome und Katharina zuerst nach den in dem genannten Kaiserstaate gelegenen Orten Heimburg, Erlau, Schönau und Triest, in welch letzterer Stadt am 27. Mai 1820 die Prinzessin Mathilde und am 9. September 1822 Prinz Napoleon das Licht der Welt erblickten. Im Jahre 1823 ging der Wegzug nach Rom vor sich und im

Jahre 1831 wurde Florenz als Aufenthaltsort gewählt. Nachdem Katharina schon längere Zeit hindurch gekränkelt hatte, rieten ihr die Ärzte beim Beginn des Sommers 1835 im Hinblick auf eine rasch zunehmende Brustwassersucht, Florenz zu verlassen, um das zuträglichere Klima und die reinere Luft der Schweiz aufzusuchen; sie wählte ein ihr durch die Gastfreundschaft eines Herrn Perdonnet zur Verfügung gestelltes Landhaus in der Nähe von Lausanne, sollte jedoch den schönen Aufenthalt daselbst nur kurze Zeit noch geniessen, denn sie beschloss „sa vie errante" schon in der Nacht vom 29. auf den 30. November 1835. Bei den schweren Leiden, wie beim Herannahen des Todes selbst verliess sie die Seelenstärke nicht, von der sie während des ganzen Lebens so viele Beweise gegeben hatte. Über ihre letzten Stunden enthalten die Mémoires du Roi Jérome folgende Nachrichten und Betrachtungen:

„Ses derniers moments furent dignes de sa vie entière. A huit heures du soir, les docteurs Monnet et Pélissier déclarèrent à Jérôme que la Reine n'avait plus que quelques heures à vivre. Il alla chercher ses enfants et les fit entrer dans la chambre de leur mère. En les voyant agenouillés devant son lit, Catherine, qui avait conservé toute sa connaissance, mais qui ne croyait pas que la mort fût encore si proche, demanda quelle était cette bénédiction qu'on lui demandait. ‚Il est sage que tu bénisses ainsi tes enfants tous les soirs' lui dit son mari „parce qu'un malheur est toujours possible."

Catherine comprit à ces mots qu'elle touchait au moment suprême. Elle bénit ses enfants avec un grand calme et dit: „Je vois que la mort approche, je ne la crains pas. Ce que j'ai aimé le plus au monde, c'est toi, Jérôme.“ Et, en disant ces paroles, elle portait à ses lèvres la main de son mari. „Je suis prête; j'aurais voulu vous dire adieu en France.“ Jérôme et son fils aîné restèrent auprès de la mourante. Napoléon et Mathilde, qui avaient, l'un treize ans, l'autre quinze, furent emmenés, étouffant de sanglots, dans une maison voisine qu'habitait M. Perdonnet. A dix heures, Catherine perdit connaissance, à deux heures et demie du matin, elle avait cessé de vivre.

Ainsi finit cette noble femme, une des plus belles figures, de l'époque impériale. Jamais conscience humaine ne s'éleva à une notion du devoir plus haute et plus ferme. Ce sentiment inné en elle, joint à une rare faculté d'aimer et à une ardeur secrète pour le sacrifice, a fait de sa vie l'un des plus parfaits modèles qu'on puisse offrir aux âmes en lutte avec le malheur.“

Die entseelte Königin wurde in ihre Heimat nach Württemberg gebracht, um in der Gruft des Königlichen Hauses zu Ludwigsburg beigesetzt zu werden. Der schwäbische Merkur berichtet hierüber offiziell kurz nachstehendes:

Stuttgart, 13. Dezember 1835. Nachdem die irdischen Überreste Ihrer Königl. Hoheit der hoch-

seligen Prinzessin Katharina, vermählten Fürstin von Montfort[1]), unter Begleitung eines Königlichen Kommissärs von Lausanne in Echterdingen angekommen waren, wurden dieselben von da in feierlichem Zuge in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. nach Ludwigsburg in die Schlosskirche gebracht, woselbst gestern vormittags 11 Uhr die Beisetzung derselben in der dortigen Familiengruft mit den, dem hohen Range der Verblichenen entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden hat." —

König Jérome betrat am 1. Oktober 1847 den Boden Frankreichs, von welchem er seit 1815 verbannt war, zum erstenmale wieder. Seine treffliche Gemahlin war zwar nicht mehr an seiner Seite, dagegen ward ihm in seinen alten Tagen noch die Freude des Wiedererstehens der Napoleonischen Dynastie. Am 24. Juni 1860 schloss auch er im 76. Lebensjahre die Augen für immer auf seinem Schlosse zu Villegénis. Die gütige Vorsehung ersparte ihm das Leid, nochmals Zeuge des Zusammenbruchs des Kaiserreichs und des Sturzes seiner Dynastie zu sein. — Die mehrerwähnten Mémoires haben den Geschichtsfreund zu grossem Danke verpflichtet durch die Veröffentlichung *eines Teiles* des Briefwechels der Königin Katharina mit verschiedenen bedeutenden Persönlichkeiten, insbe-

[1]) Am 1. August 1816 hatte König Friedrich seinem Schwiegersohn Jérome Titel und Würde eines Fürsten von Montfort mit dem Prädikate Durchlaucht verliehen. Näheres hierüber folgt im zweiten Bande.

sondere mit ihrem königlichen Vater. Allein es sind eben nur kleine Bruchstücke einer sehr umfangreichen Korrespondenz mit letzterem und so wird eine Ergänzung durch mehrere Hunderte weiterer Briefe, die in dem geheimen Königl. Hausarchive zu Stuttgart verwahrt sind, als wünschenswert schon deshalb erscheinen, weil durch sie eine gründliche und gerechte Beurteilung aller einschlagenden Verhältnisse ermöglicht wird. Durch die Gnade *Sr. Majestät des Königs Karl von Württemberg,* des erhabenen Gönners aller wissenschaftlichen Bestrebungen, des bewährten Förderers einer unparteiischen Geschichtsschreibung ist die Hebung dieser bis jetzt unzugänglichen archivalischen Schätze in liberalster Weise ermöglicht worden, wofür Seiner Majestät auch an diesem Orte, gewiss im Sinne vieler Geschichtsfreunde, ebenso ehrfurchtsvoller als inniger Dank gesagt sei. Die betreffenden Korrespondenzen werden in *zwei* Bänden zur Publikation gelangen; der erste wird bis zum Ende des Jahres 1810, der zweite bis gegen den Schluss des Jahres 1816 — König Friedrich ist am 30. Oktober 1816 entschlafen — sich erstrecken. Aus dem Zeitabschnitte bis 1810 sind bis jetzt nur einige wenige Schreiben der Königin Katharina an ihren Vater veröffentlicht; aus den späteren Jahren sind es deren mehr, des Zusammenhangs wegen werden aber auch diese im zweiten Bande wiederzugeben sein. Aus den Jahren 1811 und 1812 macht sich eine auffällige Lücke im Briefwechsel, wie es scheint, nicht bloss in

dem Königl. Hausarchive zu Stuttgart, sondern auch in den französischen Archiven bemerkbar.

Die in Stuttgart verwahrten Briefe Katharinas gehen bis in die zarte Kindheit dieser Prinzessin zurück; sie sind in den vorliegenden Band vom Jahre 1801, also vom 18. Lebensjahre Katharinas an, aufgenommen. Letztere schrieb schon frühe gewandt französisch, denn am Hofe zu Mömpelgart, wo die Konversation vorzugsweise in dieser Sprache stattfand, lernte sie dieselbe rasch, „depuis elle a toujours parlé, écrit et pensé en français, mais elle avait conservé l'habitude de prier en allemand."

Die Orthographie der meistens flüchtig und in sichtbarer Eile geschriebenen Briefe liess noch in späteren Jahren manches zu wünschen übrig und bezüglich mehrfacher der deutschen Sprache entnommener Wendungen wird französischerseits bemerkt: „On n'oubliera pas que la Reine était Allemande et qu'elle ne pouvait écrire sans laisser percer quelques tournures de phrases dont on ne doit pas s'étonner."

In sämtlichen in diesem Bande zur Veröffentlichung gelangenden Schreiben giebt Katharina der verehrungsvollsten, innigsten Liebe zu ihrem Vater in rührender Weise Ausdruck. Gereiztheit und Bitterkeit kommen erst von dem Jahre 1814 an zum Vorschein und steigern sich namentlich anlässlich der oben erwähnten, im zweiten Bande zu behandelnden „affaire d'Ellwangen".

Den Briefen Katharinas reiht sich der nicht sehr

umfangreiche *Briefwechsel* des *Prinzen*, beziehungsweise *Königs Jérome* mit *König Friedrich* an; er entstammt wesentlich dem Jahre 1807, in welchem Jérome einerseits württembergische, von ihm wiederholt wegen ihrer Führung und Tapferkeit hochbelobte Truppen in Schlesien befehligte, andererseits seine Vermählung mit Katharina feierte. Auffallend ist das Seite 101 aufgeführte Schreiben des Königs Friedrich, worin er eine versöhnende Einwirkung des Königs Jérome in einer Familienangelegenheit in schroffer Art zurückweist.

Zur Ergänzung des geschichtlichen Materials sind ferner verschiedene Schreiben aufgenommen, welche zwischen *König Friedrich* und *Kaiser Napoleon* gewechselt worden sind. Die noch erhaltenen Entwürfe der von König Friedrich ausgegangenen Briefe sind fast sämtlich von ihm eigenhändig geschrieben und, wie es bei seiner Handschrift nicht anders zu erwarten ist, kaum zu entziffern. Die gegenseitige Korrespondenz entspricht den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen und den Gesinnungen freundschaftlicher Wertschätzung, welche die beiden, in ihren Machtverhältnissen allerdings sehr verschiedenen Regenten vereinten; sie betrifft — da der nach Inhalt und Umfang bedeutendere politische Briefwechsel zwischen beiden *zunächst* nicht berücksichtigt werden konnte — teils einzelne rendez-vous, wobei übrigens der Kaiser gerne andeutete, dass es ihm nicht leicht werde, über seine Zeit mit Bestimmtheit

zum voraus zu verfügen, denn er sei „le plus esclave de tous les hommes, obligé d'obéir à un maître qui n'a point de coeur, le calcul des événements et la nature des choses,“ teils militärische Angelegenheiten, bei welchem Anlasse auch von dieser kompetenten Seite den braven württembergischen Soldaten volles Lob gespendet wird, teils Glückwünsche und dergleichen. Interessant ist die freimütige, wenn auch wenig von Erfolg begleitete Sprache, welche sich König Friedrich über den allgemein verhassten französischen General Vandamme gestattet hat (s. unten S. 217—223); ebenso verdient der starke Protest beachtet zu werden, den der König beim Auftauchen des durch diesen General ausgestreuten Gerüchts von französischen Planen, württembergische Truppen nach Antwerpen zu entsenden, dem mächtigen Imperator gegenüber unter Berufung auf die traités subsistants erhoben hat (s. unten S. 263). Nachträglich haben sich noch zwei Schreiben des Kaisers Napoleon und zwei Erwiderungen des Königs Friedrich vorgefunden, welche den bekannten Fürstenkongress zu Erfurt im J. 1808 betreffen, woselbst Napoleon, wie er dem Könige mitteilt, mit dem Kaiser Alexander zusammentraf „pour conférer sur la situation des affaires de l'Europe et sur les moyens de mettre fin aux troubles du monde et de rétablir la tranquillité générale [1]). Vier

[1]) Diese 4 Schreiben lauten also: *Kaiser Napoleon an König Friedrich.* St. Cloud, 14. September 1808.

Monsieur mon frère, l'empereur de Russie et moi nous sommes donné rendez-vous à Erfurt le 27 septembre pour

Könige und 34 Fürsten aus Deutschland stellten sich damals in dieser thüringischen Stadt teils persönlich

---

conférer sur la situation des affaires de l'Europe, et sur les moyens de mettre fin aux troubles du monde et de rétablir la tranquillité générale. Je partirai le 20 de Paris. Sachant la part que Votre Majesté prend à ce qui me regarde, j'ai cru devoir l'informer moi-même de cet événement. Sur ce je prie Dieu qu'il vous ait, Monsieur mon frère, en sa sainte et digne garde.

De V. M.

le bon frère
Napoléon.

König Friedrich an Kaiser Napoleon.

(Ohne Ortsangabe) 19. September 1808.

Monsieur mon frère, on ne saurait être plus sensible que je l'ai été à l'attention que Votre Majesté Impériale a bien voulu me témoigner par sa lettre du 14 de ce mois, où elle me fait part de son entrevue avec l'empereur de Russie. Puissent ses intentions bienfaisantes pour la tranquillité générale être couronnées du plus heureux succès. Si je n'avais consulté que mes désirs les plus empressés, j'aurais cherché à rencontrer V. M. I. à son passage à Francfort, mais, la croyant très pressée dans ce voyage, j'ai préféré la prier de m'indiquer lors de son retour un endroit où je pourrais m'aboucher avec elle. Il m'est trop intéressant de lui renouveler de bouche l'expression de tous les sentiments que je lui ai voués. Sur ce etc.

Frédéric.

Kaiser Napoleon an König Friedrich.

Erfurt, 27 September 1808.

Monsieur mon frère, je reçois la lettre de Votre Majesté. J'ignore le nombre de jours que je resterai à Erfurt. Aussitôt que je serai fixé sur le moment de mon départ, je conviendrai avec elle d'un point où je puisse la rencontrer sur la route. Toutefois, V. M. doit être persuadée du plaisir que j'aurai à la voir en quelque lieu que ce soit, soit à Erfurt,

ein, teils liessen sie sich durch ihre Thronerben vertreten; König Friedrich hatte die Freude, dort seine geliebte Tochter Katharina zu finden. Dass Friedrich daselbst, nachdem Napoleon den Hut aufgesetzt hatte, „im Parterre der Könige“ sich auch sofort, von allen übrigen Potentaten zuerst, das Haupt bedeckte, ist eine bekannte Erzählung.

Bei dem freundschaftlichen Tone, welcher in dem erwähnten Briefwechsel Napoleons und Friedrichs, „son fidèle allié“, herrscht, und welcher auch in den gleichzeitigen politischen Depechen keine Störung erleidet, bleibt es höchst auffällig, wie Katharina in ihrem Tagebuche am 28. Januar 1811 anlässlich der angeblichen Äusserung ihres Vaters: „Tout ce que le

---

soit sur un point de la route. Sur ce je prie Dieu qu'il vous ait, monsieur mon frère, en sa sainte et digne garde.

De V. M.

le bon frère

Napoléon.

König Friedrich an Kaiser Napoleon.

(Ohne Ortsangabe) 30. September 1808.

Monsieur mon frère, je viens de recevoir la lettre que Votre Majesté Impériale m'a adressée en date du 27 de ce mois. L'incertitude qu'elle me témoigne sur l'époque de son retour et ce qu'elle a bien voulu y ajouter d'infiniment obligeant m'engagent à partir tout de suite pour la trouver encore à Erfurt, où je compte être rendu le 3 d'octobre. Charmé de pouvoir là lui renouveler l'assurance des sentiments que je lui ai voués, je m'en remets à elle de vouloir bien prévenir l'empereur de Russie de mon arrivée et de l'empressement que j'aurai à renouveler connaissance avec lui. Sur ce etc.

Frédéric.

Roi de Westphalie peut faire pour me contrarier, il le fait" die Bemerkung beifügen konnte: „Combien mon père a tort de juger ainsi mon mari! Il ne sait pas que quatre fois déjà, sans le Roi (Jérome), il ne serait plus à la place où il est." Wenn auch nicht zu leugnen ist, dass damals auf einen Wink des Kaisers hin alte Herrschergeschlechter „aufgehört haben zu regieren", allerdings meistens um nach wenigen Jahren, von ihren treuen Völkern mit Jubel begrüsst, der von Dritten usurpierten Throne sich wieder zu bemächtigen, so dürfte doch Jéromes Einfluss bei seinem Bruder, dem Kaiser, kaum jemals so gewichtig gewesen sein, um letzteren von einem derartigen ernstlich gehegten Plane bezüglich Württembergs abzubringen. Napoleon versichert den König in dem Jahre 1807 (s. unten Seite 27) der „haute estime que nous faisons de la personne de Votre Majesté et de la parfaite amitié que nous avons pour elle et pour sa famille", im Jahre 1808 findet freundlicher Verkehr in Erfurt statt, in dem Jahre 1809 (S. 272) schreibt der Kaiser an Friedrich aus Paris: „Je me fais une fête de vous voir", worauf letzterer in der französischen Hauptstadt einen einmonatlichen Aufenthalt nimmt, im Jahre 1810 (S. 277) spricht Friedrich dem Kaiser von seiner unbegrenzten „reconnaissance pour la manière infiniment aimable et affectueuse dont Votre Majesté a bien voulu me traiter pendant mon séjour dans sa capitale. Le souvenir de ses bontés restera profondément gravé dans ma mémoire et rien n'en saurait

altérer la sincérité.“ Dies alles deutet nicht auf so ernste Missverständnisse hin, dass daraus derartige schlimme Absichten Napoleons sich erklären liessen. Überdies hatte letzterer Grund, Friedrich im Hinblicke auf dessen nahe Verwandtschaft zu dem russischen, österreichischen und englischen Hofe zu schonen. Sollte zum Beispiel Napoleon in jener Zeit, als er sich stark in russischem Fahrwasser bewegte, worüber auch Katharina in den Briefen an ihren Vater denkwürdige Mitteilungen macht, nicht gerne die guten Dienste Friedrichs, des Oheims von Kaiser Alexander, benützt haben? Sollte er nicht *öfters* brieflich wie mündlich Andeutungen wie folgende: „Ce serait peut-être le moment que vous envoyassiez quelqu'un à St. Pétersbourg auprès de votre soeur pour lui faire sentir etc.“ dem treu verbündeten König Friedrich gegeben haben, dem er ein anderesmal in einem gleichfalls noch nicht bekannten Briefe mehr lobend als tadelnd schreibt: „Votre Majesté, qui a tant de qualités que j'estime porte quelquefois dans les affaires de détail une chaleur dont j'aurais au reste mauvaise grâce de me plaindre, *puisqu'elle la porte aussi dans les circonstances importantes au service de ses amis*“? Die Angabe Katharinas, dass Jérome seinem Schwiegervater viermal den Thron gerettet habe, dürfte nach allem Vorangeschickten auf einem Irrtume beruhen. Jedenfalls wäre aber ein den Württembergern aufgezwungener fremder Regent bei deren in Freud und Leid bewährten Treue zu ihrem angestammten Fürsten-

hause nicht auf Rosen gebettet und sein Regiment nicht von Bestand gewesen, wie nahezu drei Jahrhunderte vorher ein Vorgang in der Geschichte dieses Landes gezeigt hat.

Über die *Vermählungsfeiern* in Stuttgart und in Paris am 12./23. August 1807 enthalten die Mémoires du roi Jérome nur folgende kurze Bemerkungen:

„Le mariage des deux jeunes souverains eut d'abord lieu selon l'usage, et avec tout le cérémonial habituel, à Stouttgart, par procuration. Ce fut le frère de la princesse Catherine qui tint la place de Jérôme. L'Empereur, à cette occasion, envoya à sa belle-soeur de magnifiques présents.

Catherine avait alors vingt-quatre ans, et, comme nous l'avons dit, elle était douée d'une grande noblesse et d'une grande beauté. Jérome avait vingt-trois ans, une charmante figure, une tournure des plus distinguées, une bonté qui ne s'est jamais démentie, un goût naturel pour le faste, beaucoup d'esprit et une bravoure qui lui avait acquis les sympathies des armées de mer et de terre.

La nouvelle Reine arriva à Paris le 21 août. Le 22 eut lieu, aux Tuileries, la signature du contrat et le mariage civil. Les témoins furent pour la cour de France le prince Borghèse, le Grand-Duc de Berg, le prince de Neuchâtel; pour la cour de Wurttemberg, le prince de Bade, le prince de Nassau, le comte de Vintzingerode.

Le 23, à huit heures du soir, la cérémonie re-

ligieuse fut célébrée dans la chapelle du palais. Le prince Primat officiait. Il y eut ensuite concert, puis cercle jusqu'à minuit. Un orage violent empêcha les illuminations et le feu d'artifice, et servit même de texte à des pronostics sinistres."

Zur wesentlichen Ergänzung der vorstehenden dürftigen Notizen dient der *Anhang* dieses Bandes, betitelt: „Urkundlicher Beitrag zur Geschichte der ehelichen Verbindung des Prinzen Jérome von Frankreich mit der Prinzessin Katharina von Württemberg."

Dieser Anhang verbreitet sich an der Hand von Archivalurkunden und offiziellen Hofberichten über die Entstehung des Heiratsplanes, über die formelle Werbung durch den französischen Reichsmarschall Bessières, über die Trauungsfeierlichkeiten in Stuttgart und die hierauf bezüglichen, nicht schon weiter oben aufgeführten Korrespondenzen mit dem Kaiser Napoleon und dem Prinzen Jérome, den Königen Joseph von Neapel und Louis von Holland, mit Papst Pius VII., mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der schweizerischen Eidgenossenschaft, ferner über den Abschied der Prinzessin von ihrer Heimat, über ihren Empfang im Grossherzogtum Baden, ihre Ankunft in Kehl und Strassburg, über die in letztgenannter Stadt vollzogenen „actes de remise et de réception" und endlich über den *Ehevertrag*, welcher am 22. August zu Paris unterzeichnet wurde; von einzelnen dieser Dokumente wird ausser dem Geschichtsfreunde wohl auch der Diplomat sowie der Hofwürdenträger gerne

Kenntnis nehmen. Eine *photographische Beilage* giebt ein Bild der auf Seite 392 aufgeführten interessanten *Unterschriften des Originals dieser Vertragsurkunde* und ihres im Jahre 1807 in Paris gefertigten kunstvollen *Einbandes* in dunkelblauem Sammet mit Gold.

Am Schlusse dieses ersten Bandes befindet sich ein *Personenverzeichnis*. In letzteres sind, abgesehen von Königin Katharina, König Friedrich und Kaiser Napoleon, welche fast auf jeder Seite des Bandes genannt werden, alle in dem Buche aufgeführten Personen, selbst die untergeordnetsten aufgenommen; nur in wenigen Fällen, wo die Bezeichnung in den Briefen zu unbestimmt ist, oder wo Namen von Familien, aus welchen mehrere Mitglieder gleichzeitig in K. württembergischen Diensten waren, ganz kurz angegeben werden, war das Verzeichnis nicht in der Lage, mit voller Sicherheit festzustellen, um welche Person es sich an der betreffenden Stelle handelt. Es wird daher für diese Ausnahmsfälle um Nachsicht gebeten, wenn ein Irrtum sich eingeschlichen haben sollte.

Das vorliegende Buch enthält *nur authentische Urkunden*, hat aber *keinerlei offiziellen Charakter*, ist vielmehr als *eine reine Privatarbeit* zu betrachten. Dessen ungeachtet hat dasselbe gewissenhaft darauf geachtet, einzelne Stellen in der Korrespondenz, welche für die Geschichte wertlos, für andere, insbesondere für die Mitglieder der Napoleonischen Familie verletzend gewesen wären, nicht wieder zu geben, und

ist somit in dieser Beziehung nicht dem Beispiele der Herausgeber der Mémoires du Roi Jérome gefolgt, welche nach ihren eigenen Worten mehrfach sich genötigt erachtet haben, „de réveiller des souvenirs pénibles pour la famille de Wurttemberg“, und zwar sowohl durch Publikation verschiedener, von Katharina wohl unter keinen Umständen für die Öffentlichkeit bestimmter Aufzeichnungen in ihrem Tagebuche, als auch durch sonstige geschichtliche Ausführungen über das württembergische Regentenhaus. Im übrigen wird den Mémoires darin beizupflichten sein, dass Friedrich zwar ein Fürst „de grandes facultés“, aber auch „d'un caractère naturellement violent“ gewesen ist, andererseits aber ist unbestreitbar, dass, wenn die Mémoires von einer „époque funèbre de défaillances, de lâches abandons, de trahison“ sprechen, ein solcher Vorwurf dem König Friedrich gegenüber am wenigsten zutrifft, welcher bekanntlich, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, dem gewaltigen Kaiser die Treue erst gekündigt hat, als „la dernière nécessité l'exigea“ und als „ses premiers et plus sacrés devoirs, ceux de sauver son royaume d'une destruction certaine“ ihn dazu zwangen. Wenn ferner das mehrerwähnte französische Werk (III, 14) bemerkt: „Nous étions les plus forts; lors de nos revers ce souverain (Frédéric) et son fils oublièrent peut-être trop facilement la reconnaissance qu'ils nous devaient“, so vergisst dasselbe seinerseits, mit welch ungeheuern Opfern an Gut und namentlich an Blut das württembergische Land seine Dankes-

schuld dem unersättlichen Imperator gegenüber längst mehr als ausgeglichen hatte. Vielleicht ist es vergönnt, in dem nachfolgenden zweiten Bande aus dem Briefwechsel des Königs mit dem Kaiser Napoleon darüber nähere authentische Auskunft zu geben.

Möge nun dem vorliegenden Werke, dessen erster Band hiermit zunächst an die Öffentlichkeit tritt, eine freundliche Aufnahme zu teil werden! Dasselbe wird — dem Wechsel der irdischen Geschicke entsprechend — von Tagen des Glückes einer edlen Königin, wie von solchen des Leids zu erzählen haben, aber es wird hiebei stets eingedenk sein der schon in alten Zeiten schwerster Prüfung dem erhabenen Regentenhause Württembergs aus treuen Unterthanenherzen dargebrachten Huldigungsworte:

„Hie gut Wirtemberg allweg“.

Der Herausgeber.

Inhaltsverzeichnis

des

ersten Bandes.

Kapitel I.

8. Oktober 1801 bis 10. Dezember 1806.

Musikalische Studien der damals (1801) achtzehnjährigen Prinzessin Katharina, Unterricht in der italienischen Sprache. — Geschenk des Grafen Wintzingerode. — Blitzschlag im Schlosse zu Ludwigsburg. — Grabschrift auf die französische Republik. — Die Prinzessin wird Äbtissin des adeligen Fräuleinstifts zu Oberstenfeld. — Napoleons Ankündigung eines Besuches bei Kurfürst Friedrich. — Glückwunsch zur Königswürde. — Plan der Vermählung der Prinzessin Katharina mit Prinz Jérome. — Entschuldigung Napoleons, dass er König Friedrich nicht in Mainz erwartet. — Rendez vous in Würzburg vorgeschlagen, wohin auch Prinz Jérome kommen soll. — Übersendung des Bildes des Prinzen.

Seite

— Einverständnis der Prinzessin Katharina mit ihrer Vermählung. — Prinz Jérome rückt in Schlesien ein. — Glückwunschschreiben der Prinzessin an ihren Vater zu seinem Geburtsfeste (6. November). — Napoleon rühmt die gute Haltung der Württemberger bei der Einnahme von Glogau . . . . 1—15

Kapitel II.

17. Januar bis 23. August 1807.

König Friedrich verleiht dem Prinzen Jérome das Grosskreuz des württembergischen Militärverdienstordens. — Die Württemberger in Schlesien. — König Friedrichs Hoffnung auf Frieden. — Prinzessin Katharina freut sich, nachdem Jérome zum König von Westphalen ernannt, sich nicht zu weit von der Heimat entfernen zu müssen. — Marschall Bessières wird vom Kaiser nach Stuttgart entsandt, um formell um die Hand der Prinzessin für den Prinzen Jérome zu bitten. — Vermählung durch Stellvertretung. — Abreise der Prinzessin nach Frankreich, Empfang in Strassburg. — Reise über Nancy, Châlons, Vitry, Meaux. — Zusammentreffen mit Prinz Jérome. — Empfang in Paris. — Vermählung 16—47

Kapitel III.

25. August bis 31. Dezember 1807.

Aufenthalt der Königin Katharina von Westphalen in Paris, St. Cloud, Rambouillet, Fontainebleau und die dortigen Festlichkeiten. — Verlobung des Kronprinzen von Württemberg. — Auszeichnung des russischen Gesandten durch Napoleon. — Abreise des Kaisers nach Italien. — Ankunft des westphälischen Königspaares in Stuttgart. — Reise nach Cassel über Heidelberg, woselbst Prinz und Prinzessin Paul von

Seite

Württemberg sich befanden. — Kurzer Aufenthalt in Weissenstein (Napoleonshöhe). — Ankunft in Cassel; verwahrloster Zustand des Schlosses daselbst. — Mangelhafte Postanstalten. — Bevorstehende Neujahrsfeierlichkeiten in Cassel. — Ernennung des Kammerherrn d'Esterno zum westphälischen Gesandten am Hofe zu Stuttgart . . . . 48—104

Kapitel IV.

3. Januar bis 17. Juli 1808.

Ernennung des Freiherrn von Gemmingen zum württembergischen Gesandten am Hofe zu Cassel. — Bitte der Königin Katharina, den Königl. württembergischen Baumeister Thouret zur Herstellung der königlichen Schlösser nach Cassel zu beurlauben. — Nachrichten über die geplante Scheidung und Wiederverheiratung des Kaisers Napoleon. — Glückwünsche zu der Geburt des Prinzen Friedrich von Württemberg. — Berthiers Vermählung. — Klage über Verletzung des Briefgeheimnisses in Darmstadt oder Frankfurt. — Überschwemmungen in Braunschweig. — Tod der Herzogin Marie von Braunschweig. — Spaniens Thron wird von König Jérome ausgeschlagen. — Besuch der Prinzessin von Ponte-Corvo. — Falsche Nachricht vom Tode König Georgs III. von England. – Reise der Königin Katharina nach Württemberg . . 105—152

Kapitel V.

21. Juli bis 27. Dezember 1808.

Badeaufenthalt der Königin Katharina in Teinach und Liebenzell. – Wiederholtes Unwohlsein der Königin. — Berufung des Königlich württembergischen Leibarztes Dr. Hardegg. — Bevorstehender Kongress in Erfurt. — Einladung der

Seite

Königin Katharina nach Erfurt durch Kaiser Napoleon. — Zusammentreffen daselbst mit König Friedrich. — Ordenswünsche der Königin für hohe westphälische Beamte. — Verlobung der Grossfürstin Katharina von Russland mit dem Herzog von Holstein-Oldenburg. — Neujahrs- und Friedenswünsche . . . . 153—200

Kapitel VI.

2. Januar bis 22. Juli 1809.

Gerüchte über einen Heiratsplan des Prinzen Heinrich von Preussen mit der Grossfürstin Anna von Russland. — Regentschaft in England. — Vermählung der Grossfürstin Katharina Paulowna mit Prinz Georg von Oldenburg. — Rückkehr Napoleons nach Paris. — Kriegsgerüchte. — Der Karneval in Cassel. — Feier des Geburtsfestes der Königin Katharina auf Napoleonshöhe. — König Friedrichs von Württemberg und seiner Truppen Abneigung gegen den General Vandamme. — Reise der Königin nach Braunschweig. — Ausbruch des Krieges mit Österreich. — Napoleon in Ludwigsburg. — Dörnberg'scher Aufstand. — Flucht der Königin Katharina nach Strassburg. — Nachricht von einer Verwundung Napoleons. — Schills Einfall in das Königreich Westphalen. — Badeaufenthalt der Königin in Spaa . . . . . . 201—252

Kapitel VII.

30. Juli 1809 bis 8. März 1810.

Rückkehr der Königin Katharina nach Napoleonshöhe. — Unruhen in Vorarlberg. — Erhebung in Cassel wegen Errichtung einer Bürgerwehr. — Wiener Friede. — Kaiser Napoleon in Stuttgart. — Reise des Königs von Sachsen nach Paris. — Kaiser Napoleon ladet das west-

Seite

phälische Königspaar gleichfalls nach Paris ein und bereitet ihm freundlichsten Empfang. — Reise des Königs Friedrich von Württemberg nach Paris. Dessen Anwesenheit bei der Jahresfeier der Kaiserkrönung und einmonatlicher Aufenthalt daselbst. — Rückkehr des Königs Jérome und der Königin Katharina nach Cassel, sowie des Königs Friedrich nach Stuttgart. — Bevorstehende Ehescheidung des Kaisers von der Kaiserin Josephine. — Sächsischer Heiratsplan. — Glückwünsche des Königs Friedrich zu der Verlobung des Kaisers mit der österreichischen Erzherzogin Maria Louise . . . 253—288

Kapitel VIII.

17. März bis 22. Dezember 1810.

Wiederholter längerer Aufenthalt des Königs Jérome und der Königin Katharina in Paris. — Kaiser Napoleon nimmt Tanzunterricht. — Scheidung der Königin von Holland. — Empfang der Kaiserin Maria Louise. — Kaiserreise nach den niederländischen Provinzen in Begleitung des westphälischen Königspaares. — Tod des jungen Prinzen Karl von Württemberg. — Schmeichelhaftes Urteil der Königin Katharina über die Kaiserin Maria Louise. — Brandunglück beim Ballfeste im österreichischen Botschaftshotel in Paris. — Rückkehr des Königs und der Königin von Westphalen nach Cassel. — Abdankung des Königs von Holland. — Gerüchte über die beabsichtigte Abdankung des Königs von Spanien. — Reise des westphälischen Königspaares nach Hannover. — Kalter Empfang von seiten der dortigen Aristokratie. — Besuch des Kronprinzen von Schweden auf Napoleonshöhe. — Mehrmonatlicher Aufenthalt des Kronprinzen Wilhelm von Württemberg am westphälischen Hofe . . . . 289—328

Anhang.

Urkundlicher Beitrag zur Geschichte der ehelichen Verbindung des Prinzen Jérome von Frankreich mit der Prinzessin Katharina von Württemberg.

Seite

Zeit der Entstehung des Heiratsplanes. — Verzögerung infolge des preussischen Krieges. — Werbung durch den französischen Marschall Bessières. — Trauungsfeier zu Stuttgart. — Hierauf bezügliche Korrespondenzen des württembergischen Hofes mit dem Kaiser Napoleon und dem Prinzen Jérome. — Notifikationsschreiben an die Vereinigten Staaten von Nordamerika und an den Papst Pius VII. — Glückwünsche der schweizerischen Eidgenossenschaft, der Könige Joseph von Neapel und Louis von Holland und des Präsidenten der Vereinigten Staaten. — Abschied der Prinzessin Katharina von ihrer Heimat. — Glänzender Empfang im Grossherzogtum Baden. — Ankunft und Empfang in Kehl und Strassburg; actes de remise et de réception. — Der Ehevertrag . . . . . 329—396

KAPITEL I.

Musikalische Studien der damals achtzehnjährigen Prinzessin Katharina, Unterricht in der italienischen Sprache. — Geschenk des Grafen Wintzingerode. — Blitzschlag im Schlosse zu Ludwigsburg. — Grabschrift auf die französische Republik. — Die Prinzessin wird Äbtissin des adeligen Fräuleinstifts zu Oberstenfeld. — Napoleons Ankündigung eines Besuches bei Kurfürst Friedrich. — Glückwunsch zur Königswürde. — Plan der Vermählung der Prinzessin Katharina mit Prinz Jérome. — Entschuldigung Napoleons, dass er König Friedrich nicht in Mainz erwartet. — Rendez-vous in Würzburg vorgeschlagen, wohin auch Prinz Jérome kommen soll. — Uebersendung des Bildes des Prinzen. — Einverständnis der Prinzessin Katharina mit ihrer Vermählung. — Prinz Jérome rückt in Schlesien ein. — Glückwunschschreiben der Prinzessin an ihren Vater zu seinem Geburtsfeste (6. November). — Napoleon rühmt die gute Haltung der Württemberger bei der Einnahme von Glogau.

8. Oktober 1801 bis 10. Dezember 1806.

Prinzessin Katharina an Herzog Friedrich von Württemberg. Ludwigsburg, 8. Oktober 1801.

Mon très cher père, je ne puis vous exprimer la joie et le contentement que nous avons tous éprouvés par la nouvelle de la ratification de la paix entre l'Angleterre et la France; ce n'est qu'elle qui consolidera celle de l'Allemagne et qui rendra la tranquillité à tout l'univers, pour ainsi dire, après dix

années de guerre. On se sent bien heureux que le ciel veuille nous donner la paix et le repos si nécessaires à l'humanité, surtout pour les pays qui en ont tant souffert.

Avant-hier le grand-maréchal ainsi que sa femme ont fait leur cour à la chère maman et ont été voir sa maison. Le temps était si mauvais qu'ils n'ont pu voir le jardin.

Je ne sais, mon cher père, si j'ose vous présenter une supplique. Les bontés dont vous daignez me combler m'encouragent à prendre cette liberté et à vous demander la permission de reprendre, lorsque nous serons à Stougard, des leçons de musique tant pour le chant que pour le clavecin; je suis sûre que mon cher père se moquera de l'affection que je conserve pour madame Gaus, mais faute de grives on mange des merles, et comme il n'y en a pas d'autres à Stougard qui puissent donner des leçons, il faut bien se rabattre sur elle.

Voudriez-vous bien avoir la bonté de dire mille belles choses de ma part à mes frères? C'est en vous baisant les mains en idée que j'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect,

mon très cher père,
votre très humble et très obéissante
servante, fille
Catherine, princesse de Württemberg.

Prinzessin Katharina an Herzog Friedrich v. Württemberg. Ludwigsburg, 19. Oktober 1802.

Mon très cher père, votre lettre pleine de tendresse m'a fait ce plaisir vif et sensible que j'éprouve toujours, lorsque le meilleur des pères veut bien se

souvenir de moi. La reconnaissance est un sentiment bien doux et bien facile, lorsqu'il se trouve uni au penchant du coeur. Vous êtes persuadé, j'espère, qu'elle est parfaite chez moi, et si je ne l'exprime pas assez, n'en accusez que mon ignorance, n'ayant pas ce style élégant et naturel qui se trouve dans votre aimable missive; j'ai beau faire pour l'imiter, la nature me contrarie, et on ne peut la vaincre que jusqu'à un certain point; encore est-on bien gauche, lorsqu'on veut trop s'éloigner d'elle.

Je suis charmée que votre chasse réussisse si bien, le temps est superbe ici, hier il a fait même chaud. Mon frère est venu dîner avant-hier ici, il est fort heureux de la permission que mon cher père lui a donnée d'ouvrir sa maison le 6. de Novembre, jour si cher à tous nos coeurs.

J'ai deux grâces à vous demander, c'est de vouloir bien permettre qu'en venant à Stougard je prenne un maître d'italien; comme je chante, ou pour mieux dire comme je crois le faire, l'italien est indispensable, et on me dit qu'il y a un maître qui l'enseigne assez bien. Ma seconde demande est la permission d'apprendre la mandoline, qui est selon moi un instrument charmant et qui ne fait pas tant de bruit que le clavecin; un nommé Meyer la pince très bien. Ces dames et messieurs me chargent de vous faire agréer leurs respects et moi je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine, princesse de Württemberg.

[Auszug.]

Prinzessin Katharina an Churfürst Friedrich von Württemberg. Ludwigsburg, 25. Juli 1803.

Mon très cher père saura déjà que le comte de Wintzingerode [1]) m'a fait cadeau de deux très jolis petits paniers en argent de Gmuend; quelque flattée que je sois de son souvenir, il me semble cependant que ce n'est point par des paniers qu'il aurait dû me le marquer — ceci est trop dur pour une vieille fille. Je supplie mon très cher père de bien vouloir lui en faire la guerre.

Catherine, princesse de Württemberg.

Prinzessin Katharina an Churfürst Friedrich. Ludwigsburg, 22. Juli 1804.

Mon très cher père, je n'ai nullement été étonnée, mais peinée de l'inquiétude que vous avez éprouvée en recevant la nouvelle que la foudre était tombée au château [2]); nous ne pouvons assez bénir le ciel de

[1]) In dem herzoglich württembergischen Adressbuche auf das Jahr 1802 ist Graf W. unter den adeligen Geheimeräten folgendermassen aufgeführt: „S. Exc. Herr Georg Ernst Levin Graf von Winzingerode, Staats- und Konferenzminister, auch wirklicher Geheimerat, hat das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, sowie die Aufsicht über sämtliche Hofstellen, die herzoglichen Schlösser und Gärten, wie auch die Stuttgarter Polizei, Ritter des grossen Ordens."

[2]) Über diesen Blitzschlag spricht sich auch die Stiefmutter der Prinzessin, Churfürstin Charlotte Auguste Mathilde von Württemberg, älteste Tochter Georgs III. von England, in nachstehendem Schreiben an ihren Gemahl, Churfürst Friedrich, d.d. Ludwigsburg 19. Juli 1804, aus:

Mon très cher électeur, je ne puis assez rendre grâce au Tout-puissant de ce que j'étais absente, quand la foudre est tombée dans ma cheminée; car l'écran a été jeté tout en pièces à l'endroit même où je suis assise avec mon métier toutes les après-dînées. Je suis convaincue, mon cher ami, que vous louerez aussi Dieu de m'avoir épargné la vie, et

ce que maman était absente ce jour-là; car sans l'avoir tuée, cela l'aurait infailliblement étourdie pour quelques minutes. Le tonnerre doit avoir fait le bruit d'un gros canon; hors un nuage très épais et très noir, le ciel était très clair. Nous avons eu le plus beau temps pour notre course de Scharnhausen et de Hohenheim, mais une chaleur étouffante, surtout sur la Weinsteig; notre retour n'a pas été aussi agréable, un

quand même la foudre ne m'eût pas fait de mal, de ce que la Providence m'a fait éviter cet effroi. Mon coeur est si rempli de la miséricorde de Dieu, que je ne puis assez le supplier de me servir de guide pour faire un bon usage de la vie qu'il m'a conservée . . .

Trinette se met à vos pieds et moi je vous embrasse tendrement, vous priant d'être convaincu des sentiments d'attachement sans bornes avec lesquels je suis, mon cher ami,

Votre très humble, obéissante et tendre épouse

Charlotte.

Die Nachschrift in einem nahezu gleichzeitigen Schreiben der Churfürstin Charlotte Mathilde an Churfürst Friedrich betrifft den Sturz der französischen Republik durch Kaiser Napoleon und lautet folgendermassen:

Mon très cher électeur, je vous envoie, mon cher ami, une épitaphe que je reçois à l'instant sur la république française, et qui, j'espère, vous amusera:

Ci-gît, pour que l'on s'en souvienne,
L'indivisible citoyenne
Qui ne devait jamais périr.
L'opération césarienne
Hélas! pourtant l'a fait mourir.
Les parents de la république,
Grands raisonneurs en politique,
Dont je partage la douleur,
Viennent assister en famille
Aux funérailles de leur fille
Morte en couches d'un empereur.

orage réellement épouvantable nous surprit à Zuffenhausen, tout le ciel était en feu, les coups de tonnerre terribles, une pluie battante, et un vent effroyable, enfin nous croyions tous que la fin du monde allait venir. Aussi madame de Senfft était-elle presque morte et c'est avec bien de la peine qu'elle se remet de cette frayeur, et pour mettre le comble à nos désastres, ce jour-là nous fûmes tous mouillés jusqu'aux os, ce qui heureusement n'a fait de mal à personne.

Mon frère continue d'aller très bien, mange, dort, a beaucoup meilleur visage. Il se met à vos pieds et désire ardemment pouvoir bientôt, ainsi que moi, vous baiser les mains.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine, princesse de Württemberg.

[Auszug.]

Prinzessin Katharina an Churfürst Friedrich. Ludwigsburg, 24. Juli 1804.

Le comte de Wintzingerode, qui a été ici dimanche, prétend qu'on ne peut plus vivre avec moi depuis le départ de mon très cher père. Sur cela je lui ai répondu que, n'étant jamais aimable, je le serais certainement moins encore en votre absence; il m'assure aussi que madame de Weiler [1]) est mourante

[1]) Es handelt sich hier um das adelige Fräuleinstift (ursprünglich reguläres Chorfrauenstift) zu Oberstenfeld, Oberamts Marbach, in Württemberg. Die Äbtissin Caroline Friderike von Weiler starb den 21. Januar 1805, worauf am 24. Juni desselben Jahres Churfürst Friederich unter gleichzeitiger Verkündigung neuer Statuten die Prinzessin Katharina feierlich vor dem ganzen Hofe in der dortigen Stiftskirche mit der Äbtissinwürde bekleidete.

et ne m'appelle plus autrement que l'abbesse. Je m'en console et prendrai mon parti en grand capitaine; comme je n'aurai jamais de mari, c'est une honnête retraite pour une vieille fille qu'une abbaye.

Catherine, princesse de Württemberg.

Mon très cher père, il est difficile de vous prouver ma reconnaissance pour les bontés réitérées que vous voulez bien me témoigner à chaque occasion. Soyez du moins persuadé que je mettrai toujours tout mon bonheur à les mériter. La nouvelle abbesse espère que vous voudrez bien lui continuer votre intérêt, votre amitié et votre bonté, ce qui contribue essentiellement à sa félicité.

Prinzessin Katharina an Churfürst Friedrich. Stuttgart, 22. Febr. 1805.

Je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine, abbesse d'Oberstenfeld.

[Auszug.]

Mon frère . . . . . . il faudrait que vos officiers vinssent *plus vite* et s'arrangent à venir *en quatre jours* lorsque vos dépêches en valent la peine. Je ne sais ce que je ferai de ma personne. Car je dépends des événements; cependant ne soyez pas surpris si un de ces soirs je tombe chez vous pour vous demander à souper. Il me sera agréable de pouvoir de nouveau faire ma cour à l'électrice, et de vous témoigner de vive voix toute l'amitié que je vous porte. Sur ce etc.

Kaiser Napoleon an Churfürst Friedrich. Schönbrunn, 22 frimaire an 14. (13. Dezember 1805.)

Votre bon frère

Napoléon.

Kaiser Napoleon an Churfürst Friedrich. Schönbrunn, 6 nivose an 14 (27. Dezember 1805).

Monsieur mon frère, la paix a été signée hier. Votre Majesté trouvera ci-joints les articles qui la concernent. Je me trouve heureux d'avoir procuré un nouveau lustre à sa maison, et de lui témoigner de cette manière tout l'intérêt et l'amitié que je lui porte. Sur ce etc.

Votre bon frère
Napoléon.

Kaiser Napoleon an König Friedrich von Württemberg. St. Cloud, 21. September 1806.

Monsieur mon frère, monsieur de Vinzingerode retournant près de Votre Majesté après avoir séjourné plusieurs mois près de moi, je ne veux pas laisser échapper cette occasion de lui renouveler l'assurance de tous mes sentiments. La lettre que je lui ai écrite hier l'aura mise au fait de la politique du moment. En vérité je n'y comprends rien. Si vous y entendez un peu mieux que moi, je verrai avec plaisir ce que vous pensez. Je serai charmé de voir une occasion où vos troupes puissent mériter, comme elles l'ont fait dans tant de circonstances, de nouveaux titres à la gloire. Je ne veux point terminer ma lettre sans me réjouir avec Votre Majesté *des nouveaux liens qui vont nous unir.* Dans peu de jours je vais lui envoyer faire la demande de la princesse Catherine. Je crains que les noces ne soient un peu dérangées; n'importe, d'autres moments viendront où nous referons mieux ce que l'on fait en bottes. Ne serait-il pas convenable à la grandeur et à la nouvelle position de votre maison que des parents aussi proches que des fils et des frères ne prissent aucun service étranger? Je parle pour l'avenir, car pour le

présent je n'y attache pas d'autre importance. Sur ce etc.

de Votre Majesté

le bon frère

Napoléon.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 28. Sept. 1806.

Monsieur mon frère, je viens de recevoir la lettre que V. M. I. m'a fait parvenir par mon ministre le comte de Wintzingeroda et la prie d'être convaincue que je suis sensiblement touché de l'assurance de ses sentiments pour moi, qu'elle a bien voulu m'y renouveler. La lettre que j'ai eu l'avantage de lui adresser hier, lui aura prouvé combien je partage autant son opinion sur la politique du moment que sur les mesures qu'elle rend nécessaires.

Apprenant que V. M. I. doit se rendre sous peu à Mayence, j'ai chargé mon chambellan et aide-de-camp baron de Wolzogen d'avoir l'honneur de lui remettre celle-ci, et la prie de me faire connaître s'il peut entrer dans ses vues de m'aboucher avec elle en cet endroit. Je regarderai ces moments comme bien précieux pour moi et utiles à la cause commune. *Les nouveaux liens qui vont m'allier plus étroitement encore à V. M. I. par l'union de la princesse, ma fille, avec le prince Jérome, son frère, m'offrent une perspective bien avantageuse, tant pour le bonheur de la première que par les relations plus intimes qui nous rapprocheront.* Si j'ai le plaisir de la voir, nous conviendrons facilement des arrangements que les circonstances du moment pourront rendre nécessaires à cet égard, ainsi que je pourrai

lui faire part de ceux que je crois comme elle nécessaires relativement à mes parents attachés à des services étrangers. Dans tous les cas, elle me trouvera empressé à lui prouver tous les sentiments que je lui ai voués. Sur ce etc.

Frédéric.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Mainz, 30. Sept. 1806.

Monsieur mon frère, je vous envoie un portrait qui, selon l'étiquette qui a été réglée, doit être remis par mon ministre le jour de l'audience que V. M. lui accordera. J'ai pensé qu'elle serait bien aise de connaître un nouveau membre de sa famille qui désire bien faire sa connaissance et lui plaire. Il sera donc convenable que ce portrait soit rendu à mon ministre pour qu'il puisse le remettre officiellement, lorsqu'il sera présenté à la princesse. Sur ce etc.

de Votre Majesté

le bon frère

Napoléon.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Mainz, 30. Sept. 1806.

Monsieur mon frère, je reçois la lettre de V. M. du 27, qu'un de ses officiers m'a apportée. Comme je pense qu'un courrier arrivera plus vite, je lui expédie ma réponse directement. Je serai fort aise de voir V. M. Voici mon itinéraire: je serai le 2 octobre à Wurtzbourg et le 5 à Bamberg. J'aurai grand plaisir à m'aboucher dans les circonstances actuelles une heure avec elle. J'aurais été fort aise de pouvoir l'attendre à Mayence, si je n'étais le plus esclave de tous les hommes, obligé d'obéir à un maître qui n'a point de coeur, le calcul des événements et la nature des choses. Je désirerais beaucoup que ses troupes

puissent être rendues du 10 au 12 du côté de Wurtzbourg ou de Bamberg. Si elle a à la main un millier d'hommes d'infanterie et quelques escadrons, elle peut les envoyer à Wurtzbourg, où je les placerai en garnison jusqu'à ce que le corps puisse se réunir. Si V. M. se résout à faire une course longue, nous pourrons convenir des arrangements relatifs au mariage que nous avons arrêté. Il me semble qu'il suffit que le cérémoniel ait été réglé comme il doit se faire. Il faudra ensuite agir selon les circonstances. Quant à moi, V. M. voit bien que je suis l'homme du monde qui, dans ce moment, peut faire le moins de calculs. Ce n'est pas que la guerre soit encore déclarée. Je ne sache pas que Mr. Laforet ait encore quitté Berlin; on m'a annoncé un officier prussien, porteur d'une lettre du roi de Prusse; mais voilà trois jours qu'on m'en a parlé, et je ne le vois point venir. Le grand-duc de Wurtzbourg a adhéré à la confédération. Sur ce etc.

de Votre Majesté

le bon frère

Napoléon.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. Mergentheim, 3. Oktober 1806.

Monsieur mon frère, aussitôt que j'ai reçu la lettre de V. M. I. par laquelle elle m'annonce sa prochaine arrivée à Wirzbourg, je me suis mis en route, et arriverai sans faute en cette ville demain après-midi, empressé d'y voir V. M. I. et d'y faire la connaissance personnelle du prince Jérome, son frère. Sur ce etc.

Frédéric.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Ludwigsburg, 7. Oktober 1806.

Mon très cher père, c'est inutilement que je cherche des mots pour vous exprimer les sensations diverses que j'ai éprouvées en recevant votre aimable épître hier au soir. Je suis enchantée que le prince Jérome ait obtenu votre suffrage; c'était le seul moyen qu'il avait de trouver le chemin de mon coeur. Il l'aurait eu par devoir; maintenant (j'ose bien l'avouer à mon tendre père) il l'aura par sentiment. Vous, comme juge compétent, le trouvez digne de porter le doux nom de votre fils; comment ne devrais-je donc pas m'intéresser à son sort, lui vouloir quelque bien? Dans ce cas, il ne peut donc plus être question de sacrifice envers vous, envers ma patrie. Ce que le devoir exige peut aussi être compatible avec le sentiment; au reste je puis bien vous assurer, mon très cher père, que cela n'en a plus été un pour moi du moment que j'ai entrevu que la chose pouvait vous être de quelque utilité. Combien vous m'en récompenseriez, si cela pouvait en être encore un, que de bontés n'avez-vous pas pour moi! L'espoir que j'ai que vous me les continuerez toujours, que je saurai toujours les mériter, ne peut que me rendre heureuse, dans quelque position que je puisse me trouver; j'en ai la ferme persuasion, et elle ne cessera qu'avec ma vie. Quoique le prince Jérome veuille acquérir autant de gloire sur terre qu'il en a déjà acquis sur mer, je ne puis disconvenir que j'aurais été charmée de faire sa connaissance ici et non en France. Cependant je m'en console d'une certaine façon, cela me procurant le bonheur d'être plus longtemps avec vous.

J'ai reçu hier par le courrier le dernier envoi de

Paris. Le tout est magnifique et je me fais réellement une fête de pouvoir vous le montrer. C'est avec la plus vive impatience que j'attends le jour de demain; je n'ai qu'une crainte, celle d'abuser trop de votre complaisance par les questions que je me propose de vous faire.

J'ai l'honneur d'être avec les sentiments du plus profond respect etc.

Catherine, princesse de Württemberg.

[Auszug.]

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Berlin, 2. November 1806.

Monsieur mon frère, je reçois la lettre de V. M. du 27 octobre. Elle aura appris par ses officiers qui sont près de moi les événements subséquents qui se passent ici. Il me suffit de lui dire que le prince Jérome avec un corps de 30 000 hommes, parmi lesquels se trouvent dix mille hommes des troupes de V. M., va entrer en Silésie. Le prince d'Hohenlohe est retenu à Spandau. J'ai été visiter effectivement le tombeau du Grand Frédéric. Présentez, je vous prie, mes hommages à la reine et à la princesse Catherine. Sur ce etc.

de Votre Majesté

le bon frère

Napoléon.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Stuttgart, 5. November 1806.

Mon très cher père, le six de Novembre est un jour si important pour toutes les personnes qui ont l'honneur de vous appartenir, qui vous sont attachées et dévouées, mais particulièrement pour moi, que je

ne puis le laisser passer sans vous faire agréer les félicitations les plus tendres, les plus empressées, quoiqu'il me soit impossible de vous exprimer les voeux ardents que je forme pour votre bonheur. Puisse chaque jour depuis cette époque ajouter à votre satisfaction, puisse-t-elle être aussi parfaite que je le désire. Ces voeux-là forment ma félicité, ils formeront toujours l'occupation chérie et constante de ma vie, ils m'accompagneront au tombeau, ainsi que l'espoir pour moi-même et la prière de n'être jamais privée du bonheur de vous intéresser. Veuillez accepter avec bonté un écran et deux chaises de mon ouvrage; je n'ai pu achever le canapé, mais j'espère vous l'offrir sous peu. J'ose encore prendre la liberté de mettre à vos pieds une pendule. Si ces petites bagatelles avaient le talent, si je pouvais me flatter qu'elles vous rappellent parfois, en les regardant, votre Trinette, alors j'aurais plus qu'atteint mon but. Cependant j'éprouve un sentiment bien pénible dans ce jour qui ne devrait être consacré qu'au bonheur, c'est la pensée cruelle pour moi que probablement ce sera le dernier de vos anniversaires de naissance que je passerai dans ce pays, et que malgré cela je n'aurai pas le bonheur de vous voir, d'oser vous exprimer de bouche ce qu'une lettre et surtout ma plume ne vous exprimera que bien faiblement, quoique les sentiments du coeur l'aient dicté. Je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine, princesse de Württemberg.

[Auszug.]

Monsieur mon frère . . . Je suppose que le commandant de ses troupes ne lui aura pas laissé ignorer la prise de Glogau et la bonne conduite qu'ont tenue ses soldats. J'ai gardé des drapeaux provenant du désarmement dont je me ferai un plaisir d'envoyer une partie à V. M. . . . . Je compte enfin que cette guerre sera la dernière; il est bien temps que toute la nation jouisse du repos, et que les choses prennent une assiette définitive . . .

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Camp impérial de Posen, 10. Dezember 1806.

Napoléon.

KAPITEL II.

1807, 17. Januar bis 23. August.

König Friedrich verleiht dem Prinzen Jérome das Grosskreuz des württembergischen Militärverdienstordens. — Die Württemberger in Schlesien. — König Friedrichs Hoffnung auf Frieden. — Prinzessin Katharina freut sich, nachdem Jérome zum König von Westphalen ernannt, sich nicht zu weit von der Heimat entfernen zu müssen. — Marschall Bessières wird vom Kaiser nach Stuttgart entsandt, um formell um die Hand der Prinzessin für den Prinzen Jérome zu bitten. — Vermählung durch Stellvertretung. — Abreise der Prinzessin nach Frankreich, Empfang in Strassburg. — Reise über Nancy, Châlons, Vitry, Meaux. — Zusammentreffen mit Prinz Jérome. — Empfang in Paris. — Vermählung.

König Friedrich an Prinz Jérome. 17. Januar 1807.

Mon frère, j'ai appris avec un sensible plaisir que vous avez bien voulu témoigner votre contentement à mon ministre d'état et de conférence comte de Wintzingerode sur la manière dont mon corps d'armée, qui a l'honneur de se trouver sous vos ordres, s'est conduit dans les différentes rencontres avec l'ennemi. J'aime à croire que mes troupes continueront à mériter votre suffrage, et que cette relation avec vous sera, ainsi que les liens plus étroits qui, j'espère, subsisteront bientôt entre nous, une source de contentement réciproque. Il m'est trop agréable de les augmenter de toute manière pour ne pas vous prier de recevoir ci-jointe la grande croix de mon ordre militaire et de permettre en même temps que monsieur le conseiller d'état Lecamus [1]), attaché à votre

[1]) Prinz Jérome bemerkt hierüber in einem Schreiben an Kaiser Napoleon: „Le roi de Wurtemberg a cru que

personne, reçoive la grande croix de mon ordre du mérite civil, que je lui fais parvenir, ainsi qu'également à votre aide de camp général le général Lefebvre de recevoir la grande croix du mérite militaire que je lui envoie.

Je joins encore ici 8 croix de l'ordre du mérite militaire, que je laisse à votre disposition pour ceux des officiers attachés à votre personne auxquels vous voudrez bien les distribuer.

Veuillez reconnaître ici mon empressement à vous témoigner les sentiments que je vous ai voués.

Je prie Dieu etc.

Frédéric.

Prinz Jérome an König Friedrich.

Hauptquartier Breslau, 29. März 1807.

Sire, j'ai reçu la lettre que Votre Majesté m'a fait l'honneur de m'écrire ainsi que le gracieux envoi des huit croix de son ordre du mérite militaire dont je me suis empressé de décorer mes aides de camp. Je prie Votre Majesté d'en agréer mes remercîments et de croire que, si je suis resté si longtemps sans lui répondre, c'est que j'ai voulu attendre l'autorisation de S. M. l'empereur et roi pour avoir l'honneur d'envoyer à Votre Majesté les drapeaux pris à Schweidnitz, dont ses troupes m'ont rendu maître, et de lui annoncer en même temps que j'échange en ce moment tous les officiers de son corps d'armée qui ont été faits prisonniers.

Mr. Lecamus était conseiller d'état. J'ignore ce qui a pu le lui faire croire." (Mémoires et correspondance du roi Jérome. Bd. II Seite 414.)

Je prie V. M. d'être auprès de la reine et de la princesse l'interprète de mes sentiments et je lui demanderai pour monsieur le lieutenant-colonel Ducoudras, mon aide de camp, la faveur de leur être présenté.

J'ai l'honneur d'être

de Votre Majesté
le très affectionné cousin
Jérome Napoléon.

Prinz Jérome an König Friedrich.
Hauptquartier Breslau, 2. April 1807.

Sire, j'ai eu l'honneur d'envoyer à V. M. les quatre drapeaux qui avaient défilé avec la garnison de Schweidnitz, mais ayant témoigné mon étonnement qu'une si forte garnison eût une si petite quantité de drapeaux, j'appris par quelques officiers qu'une partie avait été cachée; après de très exactes recherches l'on vient de trouver les six qui manquaient et qui sont en bon état. J'ai l'honneur de les envoyer à V. M. par le lieutenant-colonel Lepel faisant auprès de moi le service d'aide de camp et dont j'ai le plus grand éloge à faire à V. M.

J'ai l'honneur d'être etc.

Jérome Napoléon.

König Friedrich an Prinz Jérome.
Stuttgart, 6. April 1807.

Mon frère, l'aide de camp de Votre Altesse Impériale, le lieutenant-colonel Ducoudras, m'a bien remis la lettre que vous m'avez adressée ainsi que les drapeaux pris à Schweidnitz, dont je vous fais mes bien sincères remercîments.

Veuillez, je vous prie, être auprès de S. M. l'empereur des Français l'organe de ma reconnaissance.

Je fais bien des voeux pour que les succès les plus suivis couronnent encore dans la suite toutes les entreprises de V. A. I., comme ils l'ont fait jusqu'ici, et que mes troupes continuent à mériter son approbation.

La reine et ma fille, la princesse royale, très sensibles à votre souvenir, me chargent de leurs compliments les plus empressés. J'aime à y ajouter ici l'expression de mes sentiments les plus tendres. Sur ce etc.

de V. A. I.
le bon frère
Frédéric.

König Friedrich an Prinz Jérome. Stuttgart, 9. April 1807.

Mon frère, mon lieutenant-colonel de Lepel m'a remis avec la lettre de V. A. I. du 2. de ce mois les six drapeaux trouvés après coup à Schweidnitz, et je vous en fais de même mes bien sincères remercîments. Je ne puis à cette occasion m'empêcher de vous témoigner la peine que j'ai éprouvée en apprenant qu'une partie de mes troupes devait quitter mon corps d'armée pour se rendre en Pologne. Certain que je ne puis mieux les recommander qu'à V. A. I., il serait bien satisfaisant pour moi que vous voulussiez prendre les mesures propres à ce que le corps d'armée restât ensemble, et je vous en aurais une obligation infinie. Vous sentirez suffisamment vous-même de quelle conséquence fâcheuse pourrait être la séparation d'une armée accoutumée jusqu'ici à agir en corps. C'est au reste avec bien du plaisir que je trouve ici une nouvelle occasion de vous réitérer

l'expression de mes sentiments les plus tendres. Sur ce etc.

De V. A. I.
le bon frère
Frédéric.

König Friedrich an Prinz Jérome. Stuttgart, 17. April 1807.

Mon frère, mon lieutenant-général baron de Seckendorff s'étant trouvé nécessité par une suite de sa mauvaise santé et des accidents graves qu'il a essuyés dans la dernière guerre de me demander de le dispenser du commandement de mon corps d'armée, j'ai bien voulu acquiescer à sa prière et ai nommé pour le remplacer mon lieutenant-général de Cammrer, qui aura l'honneur de remettre celle-ci à V. A. I. Cet officier, dont les talents militaires se sont éprouvés par les différentes campagnes qu'il a faites, méritera, j'en suis sûr, votre approbation et la confiance que je puis à juste titre demander pour lui.

Il me sera agréable que ce choix vous convienne et je me plais à espérer que V. A. I. lui fera éprouver son estime et sa bienveillance, en lui permettant de recourir à elle directement pour demander ses ordres lorsqu'il en aura besoin, ainsi que sa protection lorsqu'on voudrait lui faire éprouver des irrégularités dont son prédécesseur n'a pas toujours été à l'abri.

Le lieutenant-général de Cammrer est prêt et avisé par mes ordres de se soumettre à ceux de tous les officiers généraux français plus anciens de service que lui; mais je lui ai défendu très expressément de souffrir qu'on le mette de côté pour tout ce qui re-

garde le commandement particulier de mes troupes, et j'attends de la justice de V. A. I. que, conformément aux arrangements subsistants entre S. M. l'empereur des Français et moi autant qu'à tous les usages militaires, les ordres à transmettre aux troupes de mon corps d'armée ne puissent leur parvenir que par lui seul, sans que l'on se permette d'en donner d'immédiats aux corps ou régiments particuliers, par quoi toute discipline et règlement doit souffrir majeurement.

Je me flatte que V. A. I. verra dans cette marque de confiance que je lui témoigne un nouveau témoignage de mes sentiments affectueux pour elle.

Sur ce etc.

Frédéric.

Prinz Jérome an König Friedrich.

Hauptquartier Scheitnig bei Breslau, 26. Mai 1807.

Sire, j'ai l'honneur d'informer V. M. que ses deux régiments d'infanterie qui sont devant Colberg ont reçu l'ordre de venir joindre leur corps en Silésie, et qu'ils y arriveront le 10 juin.

Je suis on ne peut plus satisfait du zèle et de l'activité de son lieutenant-général baron de Cammrer. Il s'occupa sans relâche du bien-être des troupes et de la remonte de la cavalerie. Par un ordre du jour [1]) que j'ai l'honneur d'adresser ci-joint à V. M., elle verra une nouvelle preuve de la bonne conduite et du courage de ses troupes. Je recommanderai particulièrement à sa bienveillance le brave major Brusselle et le lieutenant-colonel Hügel, officiers très-

[1]) In diesem ordre du jour vom 23. Mai 1807 findet sich folgende Stelle: „Les Wurtembergeois se sont conduits avec autant de bravoure que de sang-froid.“

distingués, qui dans toutes les affaires se sont fait remarquer par leurs talents et leur bravoure. Le jeune comte de Koenigsegg mérite aussi les plus grands éloges par la manière dont il s'est toujours comporté. Je désirerais que V. M. n'oubliât point sa brave artillerie légère, qui n'a cessé de tenir une conduite exemplaire en présence de l'ennemi comme au camp.

J'ai l'honneur d'annoncer à V. M. que je viens de recevoir une lettre de S. M. l'empereur et roi qui me fait connaître qu'il accorde aux troupes wurtembergeoises en Silésie une paire de souliers par homme d'infanterie et 12 000 francs par régiment pour secours aux masses d'entretien.

J'ai l'honneur d'être etc.

Jérome Napoléon.

König Friedrich an Prinz Jérome. Ludwigsburg, 9. Juni 1807.

Mon frère, j'ai été bien charmé de voir par la lettre que V. A. I. m'a adressée en date du 26 du mois passé qu'elle est satisfaite du zèle et de l'activité du lieutenant-général de Cammrer ainsi que de la bonne conduite de mes troupes, qui vient d'être récompensée par la reddition de Neisse, dont la nouvelle m'est arrivée hier. Je vous prie de croire que je mettrai toujours le plus grand empressement à répondre aux recommandations que V. A. I. me fera, et je viens de le prouver à l'égard des officiers d'artillerie qu'elle a honorés de son attention.

Il serait bien à désirer que les troupes destinées à entreprendre le siège de Glatz pussent jouir avant de le commencer de quelque repos, et j'aime à

espérer qu'il ne tiendra pas à V. A. I. qu'on ne le leur accorde.

Sur ce etc.

Frédéric.

Monsieur mon frère, j'ai reçu votre lettre du 5 juin, je vous remercie de ce que vous me dites à l'occasion de la prise de Dantzick. J'ai ordonné qu'on vous envoyât un de vos officiers pour vous porter la nouvelle de la bataille de Friedland, qui, j'espère, va donner une fin à tout ceci.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Tilsit, 24. Juni 1807[1]).

Le régiment des chevau-légers de V. M. s'est parfaitement comporté à Heilsberg, le colonel[2]) a été blessé, nous l'avons retrouvé à Heilsberg, il me semble qu'il a été très mal traité par des personnes qui auraient dû le protéger et le secourir.

J'envoie à V. M. l'armistice que je viens de conclure avec l'empereur Alexandre, j'attends dans

[1]) Dieser Brief des Kaisers Napoleon wurde dem König Friedrich von Prinz Jérome mit folgenden Zeilen, d.d. Breslau, 30. Juni 1807 übersandt:

„Sire, j'ai l'honneur d'envoyer à V. M. la lettre ci-jointe que S. M. l'empereur et roi vient de m'adresser et me prescrit de lui faire parvenir.

J'ai l'honneur etc.

Jérome Napoléon.

[2] Oberst von Lestocq, verwundet durch sieben Lanzenstiche. Mit ihm wurden blessiert: die Lieutenants von Blücher, Nerow, von Miller und der Adjutant des Regiments, Lieutenant Sigel. Dieses Regiment traf schon im September 1807 wieder in der Heimat ein, ohne zuvor zu dem Württembergischen Corps in Schlesien gestossen zu sein.

la journée monsieur le maréchal Kalkreuth pour en conclure un avec le roi de Prusse.

Sur ce etc.

Napoléon.

Prinz Jérome an König Friedrich. Im Lager vor Glatz, 25. Juni 1807.

Sire, j'ai l'honneur d'informer V. M. que dans la matinée d'hier j'ai fait attaquer et enlever le camp retranché ennemi, établi à portée de mitraille de la forteresse de Glatz, par les troupes de V. M. et celles de S. M. le roi de Bavière. Cette opération a parfaitement réussi. 1200 morts ou blessés sont restés sur le champ de bataille, 600 ont été faits prisonniers et 13 pièces de canon sont tombées en mon pouvoir. Les troupes wurtembergeoises et bavaroises ont rivalisé d'ardeur et d'intrépidité. La perte dans cette affaire n'a été pour les Wurtembergeois et les Bavarois que 40 hommes tués et 200 blessés. Le général Lilienberg, les lieutenants-colonels Hügel et Lepel et le major Brusselle se sont conduits avec une valeur peu commune.

J'ai l'honneur d'envoyer à V. M. la moitié des pièces de canon conquises par les troupes et de l'informer qu'à la suite de cette affaire le gouverneur de Glatz a demandé à capituler. Je joins ici l'extrait de mon journal depuis le 20 jusqu'au 25.

J'ai l'honneur etc.

Jérome Napoléon.

König Friedrich an Prinz Jérome. Hofen (Friedrichshafen), 6. Juli 1807.

Mon frère, c'est avec un bien grand plaisir que j'ai vu par la lettre que vous m'avez adressée en date du 25 juin la victoire que V. A. I. a remportée devant Glatz et la reddition de cette place, qui en a

été la conséquence. Ma satisfaction est extrême de ce que mes troupes ont sous ses ordres contribué aux succès d'une des plus belles affaires de cette guerre, si glorieuse pour l'empereur des Français et ses alliés.

Je recommande à V. A. I. très particulièrement et mes braves troupes en général et surtout leur commandant, le général de Cammrer. Elle m'obligera infiniment en déférant aux demandes qu'il aura l'honneur de lui adresser pour la restauration de mon corps d'armée, que de longues fatigues non interrompues ont rendue bien nécessaire.

L'heureuse nouvelle de l'armistice conclu au quartier général nous fait concevoir l'espoir de voir enfin la paix et la tranquillité rendues à l'humanité; bien des motifs me le font désirer plus que jamais.

En remerciant bien affectueusement V. A. I. des communications qu'elle m'a faites, je prie Dieu etc.

Frédéric.

P. S. Je vous accuse la réception de votre lettre du 30 avec l'incluse de l'empereur Napoléon.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Ludwigsburg, 21. Juli 1807.

Mon très cher père, je ne saurais vous rendre combien je suis reconnaissante de la grande bonté que vous avez eue de me faire part de ce qui s'est fait pour le sort du prince Jérome; je bénis Dieu que cette nouvelle situation ne m'éloigne pas autant que je l'ai craint du meilleur des pères. Puisse ma vie entière être vouée à vous prouver mon respectueux attachement, qui ne finira qu'avec la vie de celle qui

vous chérit de tout son coeur et qui est avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Ludwigsburg, 28. Juli 1807.

Mon très cher père, je me jette à vos pieds pour vous demander d'avance pardon d'oser revenir sur une chose qui tient trop à mon bonheur pour ne pas en parler au meilleur des pères. Je comptais sûrement sur ce que vous m'aviez fait l'honneur de me dire, lorsque vous accordiez le mariage de madame d'Otterstaedt, que vous y mettiez pour première condition qu'elle me suivrait pour six mois à Paris. J'avais regardé cela comme le seul soulagement dans le cruel moment qui m'attend de vous quitter. Je vous conjure de permettre qu'elle me suive comme amie. Je vous demande cela, mon très cher père, comme la seule grâce que j'ose réclamer de vos bontés. Ne refusez pas cela à votre enfant, qui vous en portera des actions de grâces éternelles.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Ludwigsburg, 29. Juli 1807.

Mon très cher père, ce sera avec le plus grand plaisir que je verrai le comte de Wintzingerode chez moi ce matin. Je ne puis que vous rendre des actions de grâces pour l'aimable et tendre lettre que vous avez daigné m'écrire. Qui sait mieux et qui est plus convaincu que moi que mon meilleur ami, à qui je dois tout, est mon bon père, quoique je ne cache pas que le sacrifice que je dois faire me paraît un peu dur!

Je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. St. Cloud, 5. August 1807.

Monsieur mon frère, dans l'intention où nous sommes de donner de plus en plus à V. M. des témoignages sensibles de la haute estime que nous faisons de sa personne et de la parfaite amitié que nous avons pour elle et pour sa famille, nous regardons comme une circonstance heureuse de pouvoir vous demander en mariage pour notre très cher frère Jérome Napoléon la princesse Catherine, fille de V. M. C'est pour en faire la demande avec la solennité convenable à un mariage qui nous est aussi agréable, que nous avons nommé notre cousin, le maréchal Bessières, notre ambassadeur extraordinaire près V. M. Nous nous remettons à ce qu'il lui dira de notre part sur le plaisir que nous nous faisons de pouvoir, en formant avec elle par cette alliance l'union la plus étroite, regarder désormais les intérêts de sa maison comme nous étant communs avec V. M. Et nous désirons qu'elle ajoute entière foi et créance aux assurances expresses qu'il lui donnera de notre empressement à concourir à tout ce qui peut être de la satisfaction de V. M. dans une occasion aussi intéressante. Sur ce nous prions Dieu, monsieur mon frère, qu'il vous ait en sa sainte et digne garde.

Napoléon.

Prinz Jérome an König Friedrich. St. Cloud, 5. August 1807.

Monsieur mon frère, le désir ardent que j'ai d'apprendre le succès de la négociation dont monsieur

le maréchal de Bessières, ambassadeur extraordinaire de S. M. l'empereur, mon seigneur et auguste frère, est chargé de sa part près V. M., me fait user avec empressement de la permission qu'il m'a donnée de vous écrire à ce sujet, et solliciter le consentement de V. M. pour une alliance qui comble tous les voeux de mon coeur. Les qualités aimables et les vertus qui distinguent la princesse Catherine, fille de V. M., me sont le sûr garant du bonheur que j'attends de cette union et qui me deviendra plus précieux, si V. M. veut bien me compter au rang de ses enfants. Je ne puis exprimer la satisfaction que j'éprouve d'avoir une occasion aussi intéressante de présenter à V. M. les assurances des sentiments de la vive affection que je conserverai toujours pour elle.

Je suis avec une considération respectueuse
monsieur mon frère
votre très affectionné frère
Jérome Napoléon.

Kaiser Napoleon an Prinzessin Katharina. St. Cloud. 6. August 1807.

Ma chère soeur, quoique le moment où j'aurai la satisfaction de vous recevoir soit prochain, je cède à l'empressement que j'ai de vous exprimer d'avance les sentiments de la tendre amitié que je vous porte. Je charge mon cousin le maréchal Bessières de vous en assurer et je recommande la même chose à madame de Lacage, qui vous remettra cette lettre de ma part. Je m'assure que vous ferez le bonheur de mon frère et que je n'aurai qu'à m'applaudir tous les jours d'avoir formé votre union. Vous pouvez compter que mon soin le plus cher sera de contribuer à votre

bonheur et que j'aurai toujours pour vous l'affection et les sentiments que vous méritez. Vous aimant comme ma propre fille,

je suis

ma chère soeur

votre bon frère

Napoléon.

Monsieur mon frère, de tous les témoignages d'amitié que V. M. I. nous a donnés jusqu'ici nous regardons celui que nous en recevons par la demande qu'elle vient de nous faire par son ambassadeur extraordinaire le maréchal Bessières de la main de notre très chère fille, la princesse Catherine, pour le prince Jérome Napoléon, frère de V. M. I., comme le plus précieux. Nous nous sommes empressés d'y accéder, et dès demain la bénédiction nuptiale sera, au moyen de la procuration que V. M. I. a fait passer à notre fils le prince royal, donnée ici aux nouveaux époux. C'est avec la plus entière et parfaite confiance que nous remettons le sort d'une fille chérie aux soins de votre auguste frère. Que V. M. I. veuille bien nous remplacer près d'elle, en lui accordant des sentiments paternels. Elle trouvera la princesse, notre fille, pénétrée du devoir de mériter vos hautes bontés et votre affection, ainsi que de consacrer ses jours au bonheur de son époux.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. Stuttgart, 11. August 1807.

Nous aimons à concevoir l'espoir que V. M. I. veut bien nous donner de voir par ces liens de famille resserrer encore l'étroite alliance qui subsiste déjà entre nous et à lui renouveler ici l'assurance

des sentiments invariables de la haute estime et de l'attachement sincère que nous lui avons voués.

Sur ce nous prions Dieu etc.

Frédéric.

König Friedrich an Prinz Jérome. Stuttgart, 11. August 1807.

Mon frère, j'ai reçu hier des mains de monsieur le maréchal Bessières, ambassadeur extraordinaire de S. M. l'empereur des Français, roi d'Italie, la lettre que vous m'avez adressée. C'est avec un plaisir sincère que j'y ai trouvé la demande que vous me faites. Empressé de faire le bonheur d'une fille chérie, je donne volontiers mon agrément à une union qui établira, j'en suis sûr, votre félicité réciproque. Le caractère de la princesse ma fille, m'est un sûr garant qu'elle cherchera à mériter votre affection et la confiance que V. A. I. lui témoigne. Je serai charmé dans toutes les occasions de vous prouver le tendre attachement et l'estime sincère que je vous ai voués. Sur ce je prie Dieu etc.

Frédéric.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. Stuttgart, 13. August 1807.

Monsieur mon frère, un tendre père, dont la fille vous appartient de bien près depuis hier, ne saurait la voir partir sans la recommander encore instamment aux bontés de V. M. I. Convaincu qu'elle justifiera le choix que vous avez bien voulu faire d'elle, je remets entièrement son sort entre vos mains. Sa jeunesse a besoin d'un guide; veuillez être le sien. Vous la trouverez empressée à mériter la tendresse et l'amitié de son époux. Mais si de part ou d'autre

quelque chose pouvait l'embarrasser, permettez qu'elle vous témoigne une confiance parfaite et qu'elle puisse retrouver en vous le père qu'elle quitte. Croyez à la franchise et à la sincérité d'un coeur pur et simple. Je ne lui ai donné d'autre instruction que: méritez l'amitié de votre époux et le contentement de l'empereur. Ma fille sera près de vous l'interprète de mes sentiments pour V. M. I., ils sont inaltérables. Sur ce etc.

Frédéric.

König Friedrich an die Kaiserin Josephine Stuttgart, 13. August 1807.

Madame ma soeur, permettez que je recommande ma fille, qui aura l'honneur de remettre celle-ci à V. M. I., particulièrement à ses bontés. Le bonheur qu'elle a de lui appartenir depuis hier de si près, mais surtout son empressement à tout faire pour les mériter l'en rendent digne. V. M. est elle-même mère si tendre; ainsi elle concevra combien un père est intéressé au bonheur d'une fille chérie. Je le tiens pour assuré sous les auspices de l'empereur et de son auguste épouse, et la princesse mettra tous ses soins à acquérir l'affection de son époux. Veuillez, madame ma soeur, agréer ici l'expression de tous les sentiments que je lui ai voués et avec lesquels je suis etc.

Frédéric.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 15. August 1807, 9 Uhr abends.

Mon très cher père, je m'empresse de prendre la plume pour vous annoncer mon heureuse arrivée à Strassbourg. Je suis aussi bien que je puis l'être après avoir quitté tout ce que j'ai de plus cher au monde. J'ose encore vous supplier, ô le meilleur

des pères, de bien vouloir me continuer ces précieuses bontés, ces marques touchantes d'amitié que vous avez surtout bien voulu me témoigner dans les derniers temps que j'ai eu le bonheur de passer avec vous. Vous êtes convaincu, j'espère, combien je vous chéris et que je n'ai d'autre bonheur pour but que celui de vous plaire.

Etant arrivés un peu trop tôt à Kehl, nous nous y sommes arrêtés pendant deux heures. Le commandant et les officiers de son état-major sont d'abord venus me complimenter; le maréchal Bessières est venu au pont de Kehl avec un aide de camp du prince Jérome, qui est un prince Salm. Le prince m'a fait dire les choses du monde les plus aimables. Le prince Salm me paraît être un joli homme. Après tous les compliments d'usage j'ai fait mon entrée à Strassbourg. Toutes les troupes étaient sous les armes; le maréchal m'a reçue à la porte du château et m'a d'abord conduite dans mes appartements, où la cérémonie de la remise s'est faite sur le champ après avoir signé de part et d'autre les actes. Je ne puis assez me louer des attentions que le maréchal Bessières veut bien avoir pour moi, ainsi que toutes ces dames, qui me paraissent toutes très bien. Aujourd'hui je compte rester toute tranquille, je ne verrai que madame de Bernhouse et sa fille, qui viennent de se faire annoncer. J'ai dîné avec les personnes que vous m'avez désignées hier, cependant le maréchal m'a priée de permettre que le prince Salm, étant envoyé et aide de camp du prince Jérome, osât en être aussi. Je n'ai pas cru devoir lui refuser cette

prière et je l'ai fait. Je serais charmée de savoir votre opinion là-dessus, mon très cher père, pour pouvoir me régler d'après elle dans la suite. Le prince Salm a eu l'ordre du prince de me suivre pendant tout mon voyage. Il est décidé que je resterai demain toute la journée ici et assisterai à une grande fête que donnera le préfet. L'empereur désire aussi que je m'arrête un jour à Châlons sur Marne: il vient d'en envoyer l'ordre au maréchal. L'empereur m'a écrit la lettre la plus aimable; je vous envoie la copie[1]). Demain je lui écrirai par courrier; le maréchal croit que cela lui fera plaisir.

J'ose vous supplier, mon très cher père, de me mettre aux pieds de la reine, et de dire mille choses tendres à la bonne tante Louis ainsi qu'au prince royal. Oserais-je espérer d'avoir bientôt des nouvelles du meilleur des pères? Cet espoir me rendra du moins bien bien heureuse.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 16. August 1807.

Mon très cher père, monsieur de Dillen, qui retournera à Louisbourg veut bien se charger de cette lettre, ainsi que d'une bagatelle que je vous supplie d'accepter, mon très cher père, c'est un petit déjeuné que je mets à vos pieds, il n'a d'autre mérite que celui d'être d'une masse toute différente de celle de la porcelaine et qu'on recherche

[1] Siehe oben Seite 28 den Brief des Kaisers Napoleon vom 6. August 1807.

beaucoup depuis quelque temps en France, parce que c'est quelque chose de tout nouveau. J'espère que vous voudrez bien le placer à Mon-Repos [1]) dans la métairie.

Toutes les autorités m'ont été présentées ce matin à midi. Cela a duré une bonne heure et demie. Mon très cher père me connaît, ainsi il jugera facilement de l'embarras que j'ai essuyé. Ce soir à dix heures et demie je dois me rendre à un grand bal, que le préfet donnera; on a beaucoup désiré que j'y aille; toutes les dames doivent m'y être présentées. Je laisserai ma lettre ouverte pour pouvoir vous en donner des nouvelles. Le maréchal Bessières désire que je parte demain à quatre heures du matin, ce qui me paraît être un peu fatigant, mais vous savez bien, mon très cher père, que ces messieurs font toujours la loi. Il y a surtout un écuyer qui me paraît être un homme très décidé et qui a particulièrement tourmenté le maréchal pour que je partisse de si bonne heure, malgré tout ce que monsieur de Bessières a pu lui dire.

J'ai oublié de vous mander hier, mon très cher père, que le comte de Truchsess m'a reçue et qu'il a ordonné au marchand Leroy le manteau de cour d'été analogue à la robe de noces qu'il avait fournie l'hiver

[1]) Der Bau dieses Schlosses auf dem „Seegut" bei Ludwigsburg wurde schon von Herzog Karl von Württemberg im J. 1764 nach dem Plane des Baumeisters de la Guêpière begonnen, aber erst von König Friedrich unter der Leitung seines Baumeisters Thouret vollendet. Vom J. 1804 an wurde es statt Seeschloss „Monrepos" genannt.

passé, mais probablement qu'il a supposé que la robe ronde pourrait aller avec le manteau de cour, mais cela est de toute impossibilité, la robe étant en satin blanc brodé en argent, car l'on ne peut porter absolument dans cette saison le satin. J'en ai parlé à madame de Lacage, dame d'atour, qui a fait écrire par une femme de l'impératrice qui est venue avec les autres personnes de la suite, pour que monsieur Leroy en fasse encore une jusqu'à mon arrivée à Paris. Madame de Lacage ne doute pas qu'il ne puisse l'achever, j'espère que cet arrangement ne vous déplaira pas. Monsieur Klein, très soigneux pour ma santé, qui est très bonne, vient de me présenter le médecin qui doit m'accompagner jusqu'à Paris. Il le loue beaucoup, il s'appelle Marchal. Klein vous parlera de la proposition qu'on lui avait faite de m'accompagner pendant le voyage. J'en ai eu une frayeur mortelle en pensant que l'homme en qui vous avez tant de confiance devait vous quitter pour si longtemps. J'ai d'abord déclaré que c'était une chose que Klein ne pourrait faire sans une permission expresse de votre part et que moi, je ne le souffrirais jamais. Alors ils ont laissé aller la chose. J'ai fait la remarque dans cette occasion qu'on n'a qu'à leur parler un peu franchement et qu'alors l'on obtient tout. C'est dans ce moment, mon très cher père, que je reviens du bal de monsieur le préfet, qui n'était pas extrêmement brillant. La salle était beaucoup trop petite pour la quantité de monde qu'il y avait, la chaleur était excessive. Aussi j'ai quitté cette nombreuse société le plus tôt possible.

Mon très cher père peut compter que je lui enverrai un courrier de Châlons sur Marne, où je m'arrête un jour. Vous voudrez bien m'excuser, si je ne vous écris pas demain après mon arrivée à Nancy, mais l'on m'assure que la journée est très forte et un peu fatigante. J'ose vous supplier de bien vouloir me rappeler au souvenir de mon frère.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Châlons, 19. August 1807, Nachmittags 4 Uhr.

Mon très cher père, comment vous exprimer mon ravissement en recevant par monsieur de Maucler le 17, à quatre heures du matin, au moment de mon départ de Strassbourg, les premières lignes que vous avez daigné me tracer le 16. Ce sont réellement les premiers instants de bonheur que j'ai éprouvés; elles m'ont donné des forces pour le moment pénible qui m'attendait, celui de me séparer de toutes les personnes qui m'avaient accompagnée jusque là. Cette séparation m'a beaucoup affectée et a rouvert la plaie et le souvenir de ce cruel moment où j'ai dû vous dire un dernier adieu. Ce n'est pas sans verser un torrent de larmes que je me rappelle ces instants de douleurs, jamais je n'ai rien éprouvé de plus cruel et si je ne vous ai pas tant parlé de la douleur que j'en ai ressentie dans mes dernières lettres, croyez que ce n'était que dans la crainte de trop vous affliger en les lisant et il faut éviter toutes les choses qui pourraient vous affecter trop vivement. Cela influerait trop sur votre santé, que je vous supplie de ménager pour l'amour de votre fille chérie, comme vous voulez

bien m'appeler. Que deviendrais-je donc si jamais j'apprenais qu'il vous manquât la moindre des choses; c'est alors que courage, raison, calme, tout m'abandonnerait et j'en ai cependant bien besoin dans le moment présent. J'ai parfaitement bien soutenu le voyage jusqu'ici, quoique les journées aient été très fortes et très fatigantes et que je n'aie presque pas dormi. Celle d'hier a été de quarante-deux lieues, et quoique nous soyons partis de Nancy à cinq heures du matin, nous n'avons pu être rendus ici qu'à minuit. Nous avons eu une chaleur excessive et une poussière insupportable. Je n'ai pas trouvé le pays généralement beau. La Champagne que l'on appelle communément pouilleuse est horrible; les environs de Nancy sont charmants, la ville est très jolie, elle a été illuminée en mon honneur et gloire; j'ai été obligée de me mettre à la fenêtre pour me montrer au peuple, la ville ayant envoyé deux députations au maréchal Bessières pour m'en prier. Tous les préfets et sous-préfets m'ont tenu dans tous les endroits un peu marquants de belles harangues; il y a toujours eu, même dans les plus petits villages, une affluence de peuple. Ils paraissent être très attachés à l'empereur Napoléon, surtout les Champenois, pour lesquels il a aussi une prédilection marquée. A Phalzbourg, où nous avons déjeuné avant-hier et qui est un petit fort, je n'ai trouvé en garnison que des Hessois, qui ont paru charmés de me voir. Je ne puis vous dire quelle sensation j'ai éprouvée en leur entendant parler l'allemand, il me semblait être retournée dans ma patrie, mais cette illusion n'a duré malheureusement qu'un

moment. Quoique Châlons soit petit, la ville me paraît jolie, la préfecture, où je demeure dans les appartements de l'impératrice a une jolie position, elle est située au milieu d'un jardin à la française et des promenades publiques. A quatre heures je recevrai toutes les autorités de la ville, car c'est le matin qu'il faut les recevoir, c'est l'usage. A onze j'ai déjeuné avec ces dames et la femme du préfet. Ce soir à huit heures toutes les dames me seront présentées. Je dois partir demain de nouveau à quatre heures du matin pour éviter la grande chaleur, je déjeunerai à Vitry et m'y reposerai jusqu'à cinq heures de l'après-dîner pour arriver à Meaux à dix heures du soir, d'où le maréchal expédiera un courrier sur-le-champ à l'empereur pour lui annoncer mon arrivée. Il peut y être, à ce que m'a dit le maréchal, à minuit. Personne ne sait encore si le prince Jérome viendra à Meaux ou non, l'heure n'est pas même encore décidée pour mon départ de Meaux. Le maréchal de Bessières suppose que l'empereur lui fera encore parvenir ses ordres là-dessus. Ce n'est pas sans un serrement de coeur que je pense à cette première entrevue, j'en ai une peur que je ne puis décrire, je crains de ne pas plaire au prince, de ne pas lui convenir. Tout cela me tourmente vivement. Pardonnez-moi d'oser verser ainsi toutes mes angoisses dans votre coeur, ô le meilleur des pères, mais voilà quarante-huit heures que je n'ai pu parler à coeur ouvert, quoique toutes ces dames aient des soins, des attentions pour moi. Ce n'est pas ce que désire mon coeur, ce qu'il lui faut, je ne trouve de consolation

qu'en causant avec vous. Ne m'en voulez pas, il est si doux pour une fille de déposer toutes ses peines dans le coeur d'un père et surtout d'un père comme le mien. Le prince de Salm qui m'a accompagnée jusqu'à présent m'a quittée ce soir pour porter au prince Jérome la nouvelle de mon arrivée, il compte revenir à ma rencontre pour arriver avec moi à St. Cloud, il me paraît toujours aimable, et sans faire tort à aucun de ceux qui m'accompagnent, il me paraît être le mieux élevé, le plus poli. Il est sujet du prince Jérome, ses terres sont en Westphalie, il paraît être très attaché au prince, et en parle toujours avec enthousiasme.

J'ose vous supplier, mon très cher père, de vouloir bien être l'interprète des sentiments de dévouement que je porte à la reine; elle me pardonnera, j'espère, que je ne lui écrive pas d'ici, mais le temps en est trop court. Le prince royal voudra bien se souvenir encore de moi. Je baise vos mains mille et mille fois en idée et suis avec les sentiments du plus profond respect etc.

Catherine.

Herzog Ferdinand von Württemberg [1]) an d. Prinzessin Katharina. Ludwigsburg, 19. August 1807.

Madame ma très chère nièce, privé du bonheur d'offrir personnellement à V. A. I. l'hommage de mes félicitations à l'occasion de l'union qu'elle vient de contracter, il m'est impossible, en lui exprimant tous

[1]) Herzog Ferdinand, Bruder des Königs Friedrich von Württemberg, als fünfter Sohn des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg geboren den 21. Oktober 1763.

mes regrets de n'avoir pas vu mes voeux accomplis à cet égard, de ne pas lui faire agréer ceux que je forme pour son bonheur. Ils vous accompagnent et vous suivront partout, madame ma très chère nièce, et j'ose jouir d'avance de leur accomplissement et de toute votre félicité, puisque l'avantage que j'ai de connaître votre auguste époux m'en donne la garantie la plus sûre.

Que V. A. I. daigne ne pas oublier tout à-fait un oncle qui de tout temps se fit gloire de son attachement pour elle: la continuation de vos bontés, madame, contribuera essentiellement à son bonheur. J'ose vous la demander et vous assurer que je serai toute ma vie avec autant de respect que d'attachement

Madame
ma très chère nièce
de Votre Altesse Impériale
le très humble et très obéissant serviteur et bien tendre oncle

Ferdinand, Duc de Württemberg.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Paris, 22. August 1807.

Mon très cher père, c'est des Tuileries que j'ai l'honneur de vous adresser ces lignes. Si je n'avais suivi que l'instigation de mon coeur, j'aurais d'abord pris hier la plume en arrivant, car j'ai grand besoin d'épancher dans un coeur tendre toutes les sensations diverses que j'éprouve. C'est donc hier à six heures du soir que j'ai vu le prince Jérome au Raincy, campagne appartenant au général Junot, commandant de Paris,

(elle appartenait autrefois au duc d'Orléans) où je me suis arrêtée pendant une grande partie de la journée. L'empereur m'a envoyé le vice-grand-connétable, le prince de Neuchâtel, pour me complimenter de mon heureuse arrivée; il est d'abord reparti. J'y ai trouvé aussi le comte de Truchsess, qui a eu la politesse d'y venir; nous y avons déjeuné, puis j'ai fait ma toilette pour recevoir le prince. Je ne puis vous exprimer combien j'ai été émue en le voyant, quoiqu'il ait été très poli, mais il paraissait en proie à un si grand embarras que cela augmentait naturellement le mien. Il m'a beaucoup demandé de vos nouvelles, de celles de la reine et m'a beaucoup parlé de mes frères. Après une demi-heure de conversation il est reparti, je me suis mise en voiture à sept heures et demie et suis arrivée à neuf heures, comme l'empereur l'avait ordonné. Toute la cour m'a reçue au bas de l'escalier, l'empereur et les princes dans la première chambre. Je me suis jetée à ses genoux, il m'a relevée très gracieusement et m'a tendrement embrassée, puis il m'a fait traverser tous les appartements et m'a menée dans le salon de l'impératrice, où elle était avec madame, mère de l'empereur, la reine de Naples, la grande-duchesse de Berg et la princesse Stéphanie. L'empereur m'a présentée à toutes ces princesses, puis il m'a menée dans ses appartements, où le dîner était servi; il a beaucoup causé avec moi et m'a forcée de boire du vin pour me donner du courage, à ce qu'il disait. Il est vrai que j'en avais besoin, quoique beaucoup moins gênée et embarrassée avec l'empereur qu'avec le prince. Madame et l'impératrice m'ont com-

blée de bontés, la première paraît être une femme estimable et de beaucoup de mérite, le prince paraît lui être très attaché, la grande-duchesse de Berg est extrêmement jolie. Après le dîner l'empereur est entré dans son salon, où nous sommes restés pendant une bonne heure. Il a parlé avec les princes, les princesses, mais il était surtout extrêmement affectueux, bon, aimable, avec moi; il m'a embrassée à plusieurs reprises, en me disant toujours les choses du monde les plus obligeantes. Entre autres il me dit: „Je vous aime comme ma fille, je sais ce que la séparation de votre père vous a coûté, je veux, s'il m'est possible, vous faire oublier ces moments cruels. Votre père est mon ami et je n'oublierai jamais la marque de confiance qu'il vient de me donner en confiant votre sort à celui de mon frère." Je n'aurais jamais cru que l'empereur fût capable de prouver autant d'amitié à quelqu'un. L'empereur a fait après cela une promenade d'une heure en calèche dans le jardin des Tuileries et puis dans le bois de Boulogne. Il m'a fait l'honneur de me prendre dans sa voiture. Il y avait donc l'empereur, l'impératrice, le prince Jérome et moi, et c'est effectivement au clair de la lune que j'ai fait connaissance de Paris, qui me plaît beaucoup. Après le retour de la promenade, les dames de l'impératrice ont fait cercle et l'empereur leur a parlé, puis il m'a prise par la main et m'a conduite dans mon appartement, qui est à côté de celui de l'impératrice; à peine déshabillée, j'ai été surprise par une visite de l'impératrice, qui a été infiniment bonne. Je lui ai montré mes diamants, qu'elle a trouvés très

beaux. J'apprends dans cet instant que la signature du contrat de l'acte civil de la célébration du mariage se fera à huit heures du soir aujourd'hui. L'empereur m'a dit hier au soir que je devais vous écrire, „car j'enverrai un courrier à votre père“, me dit-il, ainsi je n'en ai point fait partir. Je n'ai point encore vu le comte de Wintzingeroda, quoiqu'il ait bien voulu venir me voir, mais je ne me suis couchée qu'à une heure et demie du matin, n'ayant quitté un moment ni l'empereur ni l'impératrice depuis mon arrivée ici.

J'ose vous supplier, mon très cher père, de vouloir bien faire agréer mes excuses à la reine de ne pouvoir de nouveau lui écrire, mais déjà je suis excédée de visites et de monde. Ma tante Louis ne me voudra pas du mal, j'espère, si dans les premiers moments je ne puis lui donner de mes nouvelles; malgré cela je pense sans cesse à elle. Je vous prie de le lui dire. Ne sachant pas quand le courrier partira, je fermerai toujours ma lettre et ne manquerai certainement pas de vous écrire demain ou encore aujourd'hui si je le puis.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Paris, 22. August 1807.

Monsieur mon frère, j'ai reçu les différentes lettres de V. M. La princesse est arrivée hier au soir bien portante et quoiqu'elle soit venue extrêmement vite et qu'il fasse une excessive chaleur, elle a encore eu le courage de faire l'après-dînée une promenade en calèche dans le jardin des Tuileries. V. M. peut

se reposer sur les sentiments que je lui porte. Je sens combien, dans ces moments et dans un pays qui lui est étranger, elle a besoin de retrouver les soins d'amitié auxquels elle était si accoutumée à Stouttgart. Je souhaite que V. M. se trouve bien de cette horrible chaleur; elle est telle ici qu'il n'y en a pas eu une pareille depuis soixante ans. Pour moi, dont la mémoire ne date pas de si loin, je ne me souviens pas d'avoir jamais eu si chaud en France. Sur ce etc.

Napoléon.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Paris, 23. August 1807.

Mon très cher père, je saisis bien vite le moment que j'ai, pour vous rendre compte de ma journée d'hier. Un instant après avoir fermé ma lettre, l'empereur, l'impératrice sont venus demander de mes nouvelles. L'empereur a beaucoup parlé avec moi de différentes choses qui seraient trop longues à détailler dans le moment présent; il a exigé que l'impératrice cherchât l'écrin qu'il m'a destiné et que je ne devais avoir que le soir après le mariage civil. Il est réellement impossible de voir quelque chose de plus beau en ce genre. Lui-même m'a ôté mon bonnet pour pouvoir m'essayer le diadème, le peigne ainsi que les boucles d'oreilles. et le collier pour me mettre ceux en diamants. Il est, au reste, impossible de mettre plus de grâce, de bonté, que celle que l'empereur veut bien me témoigner, il est réellement aux petits soins avec moi, il ne m'appelle jamais que l'enfant chérie du papa. Après m'avoir nommée ainsi plusieurs fois, je dis à l'empereur: „Il est vrai,

je suis un peu l'enfant gâtée du meilleur des pères."
Ceci l'a beaucoup fait rire. Le prince Jérome étant arrivé, l'empereur et l'impératrice sont partis immédiatement après. Ce tête-à-tête, je vous l'avouerai, a été des plus embarrassants; le prince étant très timide, moi pas moins, ceci a naturellement fait taire la conversation dans les premiers moments, cependant nous nous sommes remis l'un et l'autre. Il est impossible d'être plus aimable et meilleur que le prince m'a paru dans cet entretien, il a même été très tendre, très galant, aussi j'avouerai au meilleur des pères qu'indépendamment que je crois être parfaitement heureuse avec lui, il me plaît infiniment, et je me sens déjà beaucoup d'amitié pour lui. L'impératrice est venue à plusieurs reprises causer avec nous, le prince Jérome l'aime extrêmement, même il paraît avoir beaucoup de confiance en elle. La cérémonie du mariage civil est très imposante. Il y avait plus de huit cents personnes dans une galerie très longue mais étroite; aussi sommes-nous presque morts de chaleur. Le prince de Nassau-Weilbourg, frère de la bonne tante Louis, a servi de témoin, il a signé les contrats. C'est un homme très aimable et qui a paru bien aise de me voir, pouvant lui parler de sa soeur chérie. Après la cérémonie l'empereur a fait cercle un moment, puis il s'est retiré et nous ne l'avons plus vu de la soirée. L'impératrice avait fait arranger pendant la cérémonie la corbeille de noce dans mes appartements. Je ne finirais pas, si je commençais d'en faire une description; aussi je viens de donner l'ordre à mon secrétaire d'en faire l'inventaire pour

contenter la curiosité de toutes ces princesses. J'ai vu hier matin le comte de Wintzingeroda, il m'a paru content de la manière dont on le traitait, le comte de Truchsess aussi a passé chez moi.

La journée d'aujourd'hui sera encore embarrassante, la cérémonie ne commence qu'à huit heures du soir. Dans ce moment le comte de Wintzingeroda m'envoie votre bonne et chère lettre; je ne trouve ni mot ni parole qui puissent vous exprimer ce que j'ai senti en la lisant; combien je suis heureuse que ma conduite à Strassbourg ait votre suffrage. J'espère l'obtenir toujours, du moins voilà le seul but que j'aie en vue. Si je pouvais donc aussi réussir à faire le bonheur du prince, car il est réellement bien bon et surtout vis-à-vis de moi. Ces lignes touchantes que j'ai reçues aujourd'hui doivent être d'un bon augure pour mon bonheur, elles ne peuvent que contribuer à ma félicité. J'ose réclamer la promesse que vous me faites d'aimer le prince comme votre propre fils, car il le mérite et rendra certainement heureuse votre fille, qui cependant a si peu de titres à y prétendre, car je suis bien inférieure à son esprit et à son amabilité. Que d'actions de grâces j'ai à vous rendre, mon très cher père, pour le sort superbe que vous avez daigné faire à mes dames, que de bontés vous me prodiguez!

C'est un moment avant la cérémonie que je ferme ma lettre. C'est sans doute le coeur bien ému que j'approche de l'autel: ce soir doit décider du bonheur ou du malheur de ma vie. Votre bénédiction, que vous m'avez déjà donnée, mais que je vous demande

encore dans ce moment, décidera mon bonheur, j'en suis convaincue, j'en suis persuadée. L'empereur m'envoie chercher dans ce moment, la cérémonie va commencer, je n'ai que le temps de vous baiser les mains avec toute l'effusion d'un coeur qui vous chérit au delà de l'expression et suis avec les sentiments du plus profond respect etc.

Catherine.

KAPITEL III.

25. August bis 31. Dezember 1807.

Aufenthalt der Königin Katharina von Westphalen in Paris, St. Cloud, Rambouillet, Fontainebleau und die dortigen Festlichkeiten. — Verlobung des Kronprinzen von Württemberg. — Auszeichnung des russischen Gesandten durch Napoleon. — Abreise des Kaisers nach Italien. — Ankunft des westphälischen Königspaars in Stuttgart. — Reise nach Cassel über Heidelberg, woselbst Prinz und Prinzessin Paul von Württemberg sich befanden. — Kurzer Aufenthalt in Weissenstein (Napoleonshöhe). — Ankunft in Cassel; verwahrloster Zustand des Schlosses daselbst. — Mangelhafte Postanstalten. — Bevorstehende Neujahrsfeierlichkeiten in Cassel. — Ernennung des Kammerherrn d'Esterno zum westphälischen Gesandten am Hofe zu Stuttgart.

Prinzessin Katharina an König Friedrich. Paris, 25. August 1807.

Mon très cher père, j'espère qu'à la réception de cette lettre vous aurez reçu celle que j'ai eu l'honneur de vous adresser le jour de mon mariage. Par une bêtise inconcevable monsieur d'Amerongen n'en sera pas porteur, ce qui me désole, car je crains que le meilleur des pères ne puisse croire que je le néglige, mais vous ne vous faites point d'idée combien je suis excédée de visites, de monde qu'il faut que je voie, sans compter le temps que l'empereur, l'impératrice et le prince veulent bien passer avec moi. Le comte de Wintzingeroda pourra attester ce que je viens de dire, il a été dans le cas de l'éprouver lui-même, car je crois que dans un jour il est venu plus de quatre ou cinq fois sans que jamais j'aie pu le voir. Aussi je suis presque excédée, car ce dérèglement total des heures me rend toute stupide, n'étant nullement accoutumée à un genre de vie pareil. Cependant

les bontés de l'empereur, de l'impératrice, du prince, en un mot de toute la famille me dédommagent de tous ces petits désagréments, et je puis dire avec vérité que je serais parfaitement heureuse si le plus tendre des pères pouvait être présent au bonheur de son enfant. Le prince, mon mari depuis deux jours, paraît véritablement s'attacher à moi; c'est réellement un homme charmant, rempli d'amabilité, d'esprit, de bonté. Vous devriez voir les attentions, la délicatesse, la tendresse dont il comble votre fille. Déjà il commence à me gâter, car il est impossible de mettre plus de grâce, plus de franchise, plus de confiance dans ce qu'il fait pour me faire plaisir; aussi je ne pourrais plus être heureuse sans lui.

Hier j'ai reçu votre aimable épître du 19. J'étais justement chez l'empereur quand monsieur Neuffer, chargé par le comte de Wintzingeroda de me la remettre, vint me l'apporter. L'empereur ordonna qu'on le fît entrer pour pouvoir me remettre votre lettre. Avouez, mon très cher père, qu'on ne peut pousser l'amabilité plus loin. Aussi, dans ce moment-là, j'aurais pu sauter au cou de l'empereur, si cela n'avait pas été contre tout le respect que je lui dois.

Je crois de mon devoir de vous prévenir que l'empereur m'a ordonné d'écrire à l'impératrice de Russie, il m'a même dit qu'il me ferait faire la lettre. Je serais désolée si cette démarche devait vous déplaire en aucune façon. Il m'a demandé si vous lui écriviez; j'ai dit que non, que, depuis qu'on vous avait renvoyé votre ministre à la frontière, vous n'aviez plus eu aucune relation avec ce pays. Il a beaucoup

loué l'empereur de Russie. Monsieur Savary, qui est à Pétersbourg dans ce moment, paraît enchanté de l'empereur, il dîne tous les jours avec l'empereur et est même assis à côté de lui. Je tiens tous ces détails de l'empereur Napoléon. L'empereur est parti hier au soir pour St. Cloud, nous allons le rejoindre demain soir pour y rester huit jours. Mettez-moi, je vous supplie, aux pieds de la reine; je lui écrirai immédiatement après mon arrivée à St. Cloud. Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

P. S. J'ai oublié de vous dire, mon très cher père, et cela paraît vous intéresser, que je garderai jusqu'à mon départ pour Cassel mes dames et mes messieurs que j'ai eus avec moi dans le voyage.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 26. Aug. 1807.

Monsieur mon frère, je viens de recevoir la lettre par laquelle V. M. I. a bien voulu m'annoncer l'arrivée de ma fille. Recevez mes bien sincères remercîments pour les bontés affectueuses avec lesquelles vous l'avez reçue et dont elle ne peut assez se louer. Elle retrouve en vous un second père et bientôt V. M. I. la trouvera aussi respectueusement attachée à sa personne qu'elle me l'est. La température brûlante qui nous excède depuis deux mois n'a pas laissé d'influer sur ma santé, à laquelle V. M. I. veut bien prendre intérêt, et de réveiller ma goutte à différentes reprises sans cependant m'empêcher d'être en activité. Sur ce je prie Dieu qu'il vous ait, monsieur mon frère, en sa sainte et digne garde etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. St. Cloud, 28. August 1807.

Mon très cher père, j'ai un million de grâces à vous rendre pour votre charmante lettre du 22 de ce mois, je l'ai reçue il y a deux jours, mais elle m'afflige. Vous m'y mandez qu'il y a des personnes qui tâchent de vous nuire dans l'esprit de l'empereur, je ne l'aurais pas cru, car chaque fois que l'empereur m'a fait l'honneur de me parler de vous, c'était toujours avec amitié, avec un attachement sincère. Au reste j'espère que le meilleur des pères est convaincu que, si jamais je pouvais lui être de quelque utilité, je me croirais la plus heureuse et la plus enviable des femmes. C'est de St. Cloud que j'ai l'honneur de vous adresser ces lignes, nous y sommes depuis hier après dîner. Nous avons assisté à une très grande chasse et de là nous avons été au spectacle voir jouer Andromaque. Je suis enchantée de la tragédie, mais nullement de l'opéra où j'ai été il y a deux jours, j'ai réellement cru me trouver dans une maison de jeu, aussi j'ai eu toute la peine du monde à ne pas faire scène par mes éclats de rire, tellement les acteurs et les actrices criaient; les ballets sont magnifiques. Le roi et la reine de Hollande sont arrivés hier pendant le spectacle, l'impératrice est d'abord allée à leur rencontre, l'empereur a suivi et enfin nous sommes allés les voir. Le roi me paraît jouir d'une bonne santé, il n'y a que le mouvement de ses jambes qui paraisse l'incommoder, la reine est bonne et aimable, mais elle est encore désolée de la perte de son fils[1]), elle a presque toujours les larmes aux

[1]) Napoleon Carl, geb. 11. Oktober 1802, gest. 5. Mai 1807.

yeux. J'ai vu souvent son fils[1], il est charmant et paraît jouir d'une très bonne santé. Sachant le vif intérêt que vous prenez à tout ce qui me regarde et étant sûre que vous serez bien satisfait quand je vous manderai que je suis parfaitement heureuse avec le roi, je m'empresse de vous en faire part, oui, je suis heureuse, il ne me manque pour mon bonheur que la présence du plus tendre, du plus aimé des pères. Le roi est aux petits soins avec moi, il me comble de bontés, d'attentions et réellement il me gâte, il m'a promis positivement de passer par Stouttgart quand il ira à Cassel. Vous voyez par là combien il tâche de me faire sa cour, aussi y réussit-il parfaitement bien, car je lui suis infiniment attachée et je ne pourrais plus vivre sans lui. J'espère que le bon et cher papa lui voudra aussi quelque bien et qu'il l'aimera comme son fils, il le mérite à tant de titres, mais surtout parce qu'il fait le charme de la vie de votre fille chérie. J'ai reçu hier une lettre du prince Ferdinand[2]; je la joins à celle-ci.

J'ai vu hier le muséum, qui m'a singulièrement frappée. Cependant il y a tant de choses entassées les unes sur les autres que les plus belles choses perdent à être vues dans cette cohue. J'ai rendu le juste tribut d'admiration à l'Apollon, à la Vénus, au Laokoon, au gladiateur mourant. C'est monsieur Denon même qui m'a fait voir ces beautés sublimes. Je lui ai fait la guerre d'avoir dépouillé la galerie

[1]) Napoleon Ludwig, geb. 18. Dezember 1804, gest. 27. März 1831.

[2]) S. oben S. 39.

de Saltzdal [1]), mais il prétend qu'il y avait peu de belles choses et que la galerie est encore toute remplie. J'ai pris la liberté de lui dire que j'en doutais un peu.

J'ose vous supplier, mon très cher père, de me rappeler au souvenir de mon frère aîné, l'empereur m'en parle souvent, mais toujours en bien; il m'a demandé entre autres pourquoi Fritz [2]) ne voulait point se marier. Je lui ai répondu qu'il avait le plus grand éloignement pour tout ce qui avait apparence d'établissement et surtout pour le mariage, malgré que ce fût votre plus grand désir.

Je vous quitte pour me rendre auprès de l'empereur pour dîner en famille; je vous baise tendrement les mains et suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. St. Cloud, 31. Aug. 1807.

Mon très cher père, c'est toujours encore de St. Cloud que j'ai l'honneur de vous adresser les lettres, cependant nous le quittons ce soir pour nous rendre à Paris pour assister demain à une grande chasse à courre à St. Germain, où tous les princes de la Confédération du Rhin qui se trouvent à Paris dans ce moment doivent se rendre. Nous allons mercredi avec le grand-duc et la grande-duchesse de Berg, le prince et la princesse héréditaire de Bade et le prince Borghèse

[1]) Salzdahlum bei Wolfenbüttel in Braunschweig.

[2]) In seinen Jugendjahren wurde der spätere König Wilhelm von Württemberg nach seinem ersten Taufnamen — er hiess Friedrich Wilhelm Karl — meistens Friedrich oder Fritz gerufen.

à Morfontaine, passer deux jours chez la reine de Naples. Le séjour de St. Cloud n'est pas ce qu'il y a de plus amusant, l'on ne voit l'empereur que le soir à six heures, au moment où l'on monte en calèche pour se promener dans le parc, puis au retour l'on dîne. Ce dîner ne dure tout au plus qu'un quart d'heure, alors l'empereur cause pendant une heure, deux heures, puis il se retire pour se coucher ou pour tenir encore conseil. Quelquefois l'empereur fait appeler l'impératrice, qui y reste jusqu'au moment où il se couche, puis elle revient et l'on passe dans ses appartements, où elle tient cercle, ou joue au trictrac. Ceci nous mène ordinairement jusqu'à une heure, deux heures du matin, ce qui est un peu fatigant, aussi je regrette bien la vie paisible et tranquille que je menais à Louisbourg. St. Cloud n'est nullement joli, il n'y a que les eaux qui soient belles, mais elles ne jouent que les dimanches et jours de fête; le bois est beau, mais on n'en a aucun soin, et je ne sais pourquoi, mais tout cela a un air de dévastation, les chemins sont horribles, et il n'y a point de jardin planté, ce qui me paraît être un grand inconvénient. Le château est très petit, le roi et moi, nous n'avons que trois chambres et le salon où je reçois est si petit, mais si petit, que quand il y a huit personnes l'on étouffe. De ce côté-là l'on n'est pas gâté dans ce pays-ci. L'on ne se fait point d'idée comment l'on est logé aux Tuileries, cela passe toute imagination, aussi je ne sais comment nous pourrons y rester, si notre séjour à Paris devait se prolonger.

J'ai reçu hier votre lettre datée du 26 de ce mois, je vous en baise mille mille fois les mains. Je suis

bien inquiète au sujet de votre santé, quoique vous me rassuriez en me mandant que vous allez mieux, mais dans l'éloignement l'on est enclin à s'inquiéter plus facilement et surtout quand cela regarde la santé du meilleur des pères. Donnez-moi donc, je vous supplie, bientôt de vos nouvelles et de bien bonnes nouvelles.

Vous me mandez de vous écrire à coeur ouvert ce que je pense sur mon mari, sur l'impression qu'il m'a faite; je ne puis répéter que ce que j'ai eu l'honneur de vous écrire dans mes précédentes, que je suppose que vous aurez reçues en ce moment. Il est impossible d'être meilleur, d'être plus aimable, plus tendre, plus délicat que ne l'est le roi envers moi, je suis parfaitement heureuse avec lui, et il ne manque à mon bonheur que celui de vous voir jouir de celui de votre fille chérie, car j'en suis sûre, cela vous serait une douce satisfaction de pouvoir en être témoin, connaissant toutes les bontés que vous voulez avoir pour moi. Ce qui me rend aussi infiniment heureuse, c'est de voir que le roi s'attache véritablement à moi, qu'il a beaucoup d'amitié et réellement de la confiance en moi. Ayant vu avant-hier le comte de Wintzingeroda et lui ayant beaucoup parlé, je l'ai prié de vous exprimer, s'il est possible, le bonheur que me fait goûter mon mari, dans la crainte que vous ne pussiez croire qu'en le louant comme je le fais cela pourrait être prévention de ma part. J'aime à me flatter que le plus tendre des pères tiendra compte un peu au roi de la satisfaction qu'il me fait goûter et qu'il le regardera comme son propre fils. Ce serait du moins

pour mon coeur une bien douce illusion. Le roi me fait peindre dans ce moment-ci par Isabey; si le portrait réussit, il le mettra à vos pieds; c'est une fête qu'il se fait de vous l'offrir. Vous voyez par tout ceci s'il veut gagner mon coeur, en cherchant à vous plaire, et croyez et soyez bien persuadé qu'il ne pouvait prendre un meilleur chemin. J'ose vous prier, mon très cher père, de me mettre aux pieds de la reine, et de dire mille choses tendres à Emmy et à oncle Louis[1]; je n'attends qu'un courrier pour envoyer une bagatelle à mon oncle pour l'anniversaire de sa naissance, qui était hier. J'ose aussi vous prier de me rappeler au souvenir du prince royal.

Je suis etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Schloss d. Tuilerien, 31. Aug. 1807.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, en profitant de toutes les occasions pour vous renouveler les assurances de mon tendre attachement, je remplis un devoir et suis l'impulsion de mon coeur. Le bonheur dont je jouis par les liens que j'ai contractés avec la princesse Catherine est en partie l'ouvrage de Votre Majesté, puisqu'elle seule a pris le soin de former son coeur et de cultiver son esprit.

Je vous prie, mon très cher beau-père, de croire

[1]) Herzog Louis von Württemberg, Bruder des Königs Friedrich, geb. 30. August 1756 als zweiter Sohn des Herzogs Friedrich Eugen. Seine 2. Gemahlin war Henriette Alexandrine, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 22. April 1780, in der Königlichen Familie auch „Emmy" genannt.

à toute la tendresse de votre très affectionné frère et beau-fils.

Jérome Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 5. Sept. 1807.

Mon très cher père, étant retournée hier de Morfontaine, je m'empresse de vous en faire part. Que n'ai-je donc un assez bon pinceau pour vous dépeindre toutes les beautés réunies qui se trouvent dans cette délicieuse campagne; que j'ai de regret de n'avoir pu en jouir avec vous! C'est toujours cette idée qui jette de l'amertune dans tous les plaisirs que je goûte. Si je ne craignais réellement de vous attrister, je vous dirais que je ne puis absolument m'accoutumer à cette séparation, surtout n'ayant eu de vos nouvelles depuis dix jours. Cela m'alarme, m'inquiète beaucoup; je crains toujours que votre santé ne soit cause d'un aussi long silence. C'est avec peine, et pas sans larmes, que cette idée se présente à mon esprit; aussi le roi prétend-il que je suis bien peu aimable depuis deux jours, ce n'est pas cependant sans inquiétude qu'il y pense aussi. J'ose donc vous supplier de me faire donner de vos nouvelles le plus tôt possible. Ah! si vous saviez combien c'est pénible pour une fille qu'une absence où toute correspondance est interrompue. Demain nous devons aller pour quinze jours à Rambouillet, où l'empereur doit chasser; de là nous irons à Fontainebleau passer quatre ou cinq semaines. Tous les ministres et princes de la maison doivent s'y rendre. Vous voyez d'après cela, mon très cher père, que nous sommes toujours par voies et chemins, ce qui ne laisse pas que d'être un peu fatigant, cependant

je me porte à merveille, malgré cette vie errante et peu régulière, mais j'avoue que le désir d'être bientôt de retour en Allemagne augmente journellement pour mener enfin une vie calme et tranquille, car cela passe réellement toute imagination que le genre de vie que l'on mène ici. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir et de vous faire parvenir cette lettre ci-jointe. Je vous baise tendrement les mains et suis avec les sentiments du plus profond respect etc.

Catherine.

P. S. L'impératrice m'envoie dans ce moment cette lettre en me priant de vous la faire passer et me charge en même temps de vous faire agréer ses compliments.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 8. Sept. 1807.

Mon très cher père, que j'ai d'actions de grâces à vous rendre pour votre aimable épître du 3 septembre. J'avais réellement besoin de cela pour me consoler des inquiétudes que j'éprouvais depuis douze jours que je n'avais eu de nouvelles de Louisbourg. Ma dernière lettre vous prouvera ce que j'avance ici, et ce qui m'alarmait encore plus, c'était de voir l'inquiétude qu'éprouvait le comte de Wintzingeroda, qui, sans cependant vouloir me le faire remarquer, me paraissait tout aussi alarmé que moi. Enfin vous ne vous faites point d'idée des moments pénibles que j'ai passés, aussi mon mari ne pouvait-il plus faire façon de moi, car j'étais presque toujours en larmes et pour mettre le comble à mes malheurs, le roi a été obligé de me quitter depuis plusieurs jours pour aller chasser avec l'empereur à Rambouillet. J'avoue que je me

trouve très isolée depuis son départ, car je suis continuellement toute seule, excepté les moments des repas, où je vois une de mes dames. Le comte de Wintzingeroda est venu hier passer une heure dans la soirée avec moi, ce qui a fait quelque diversion à ma triste solitude, et nous n'avons parlé sans doute que de vous et de l'espoir certain que j'ai de vous revoir en allant à Cassel. Je lui disais que l'idée seule me rendait folle de joie, que sera-ce donc dans la réalité!

Pour charmer mes ennuis, j'ai été obligée de tenir cercle aujourd'hui depuis une heure jusqu'à quatre heures de l'après-dîner, ce qui m'a excessivement fatiguée. Le grand-duc de Würzbourg, la princesse de la Tour-Taxis, le prince régnant d'Anhalt-Coethen, le prince héréditaire de Hesse-Hombourg et plusieurs autres princes de la Confédération du Rhin en ont été, sans compter tous les tribunaux qui m'ont tous tenu de fort belles harangues et auxquels j'ai été obligée de répondre.

Je reçois dans ce moment une lettre du roi, qui me prie de le rejoindre demain pour rester plusieurs jours à Rambouillet; cette nouvelle me rend très heureuse, car cette séparation me devenait bien pénible. L'on croit que l'empereur retournera samedi à St. Cloud, où il restera un ou deux jours, et que de là nous irons tous à Fontainebleau, où chaque prince et chaque ministre aura sa propre maison et où chacun doit donner une fête à l'empereur. L'empereur en donnera une où il y aura un grand bal, où la princesse Caroline et la princesse Stéphanie danseront un quadrille. Cette fête sera une continuation de celles de mes

noces, on l'avait simplement remise à cause de la grande chaleur.

Je n'ai point encore écrit à l'impératrice mère de Russie, l'empereur l'aura probablement oublié; je ne manquerai certainement pas de parler en temps et lieu de vos intérêts, mon tendre père, ils me tiennent trop à coeur, et tout de même ce sont les miens, je vous prie d'en être bien persuadé.

J'ose vous supplier de me mettre aux pieds de la reine, et de me rappeler au souvenir du prince royal.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Rambouillet, 13. Sept. 1807.

Mon très cher père, ne pouvant absolument décider le moment de mon retour à Paris et l'empereur paraissant s'amuser beaucoup à Rambouillet, je prends le parti de vous écrire d'ici, quoique je n'aie rien de bien nouveau ni de bien amusant à vous mander. Notre genre de vie est à peu près ici le même que celui que nous menons à St. Cloud, excepté que tous les princes et princesses déjeunent avec l'impératrice à onze heures du matin, et que l'impératrice reste alors avec les princesses et dames à travailler jusqu'au moment de la chasse, qui commence ordinairement à deux heures et qui dure jusqu'à huit, neuf heures du soir, ce qui ne laisse pas que d'être un plaisir un peu froid dans la saison où nous sommes. C'est à la chasse du courre au cerf que se prolonge ainsi cet amusement. A peine revenu de cette promenade où nous n'avions fait dernièrement que dix lieues, l'em-

pereur prit sa montre et dit: „Je vous laisse dix minutes, mesdames, pour votre toilette et ceux qui ne seront pas prêts mangeront avec les chats.“ Après le dîner, qui ne dure tout au plus qu'un quart d'heure, l'empereur fait une partie de whist ou de reversi; j'ai toujours l'honneur d'être de cette partie, qui se prolonge cependant une ou deux heures. Après cela Paër, maître de chapelle de l'opéra italien qu'il forme dans ce moment, chante et joue du piano pendant une, deux heures, ce qui l'amuse beaucoup; après cela l'empereur se retire et nous restons encore avec l'impératrice à faire la belle conversation. Les princes et princesses dansent ordinairement, moi, la plus raisonnable et la plus vieille, reste assise à les regarder et à bâiller et à me morfondre, n'en pouvant plus de sommeil, car il est ordinairement une heure, deux heures du matin. Le roi prend ordinairement le parti de se coucher, mais comme la maison est trop petite pour demeurer ensemble, moi, j'ai mon appartement à l'autre bout du bâtiment, ce qui m'oblige aussi de rester plus longtemps levée, car l'impératrice pourrait le prendre en mauvaise part si nous ne restions pas, car c'est elle qui aime ainsi à veiller.

Nous sommes ici beaucoup de monde malgré le peu de place qu'il y a, aussi avons-nous chacun une toute petite chambre, où à peine nous pouvons nous remuer; outre la famille, excepté le roi et la reine de Hollande, qui n'a pu venir ici à cause d'un commencement de grossesse qui la rend très souffrante, il y a le grand-duc de Würzbourg, le primat et le prince régnant de Dessau. L'empereur paraît aimer

le grand-duc, du moins il le traite parfaitement bien, il me semble qu'il se conduit bien et qu'il est un parfait honnête homme. Sa tournure est un peu singulière, mais il est réellement le meilleur homme du monde, il se plaît beaucoup à Paris, il aime passionnément tout ce qui a rapport aux arts, il a de quoi s'amuser à Paris et de quoi les cultiver.

Rambouillet n'est rien moins que beau ni joli, la position est belle, mais le château est une vieille masure que François premier a bâtie et où il est mort. Cela a absolument l'air d'une prison; si l'on voulait bâtir un nouveau château, et s'occuper un peu des eaux, l'on pourrait faire des choses charmantes et cela deviendrait un bien délicieux, car il y a beaucoup, beaucoup d'eau et des bois magnifiques, mais ce n'est dans ce moment-ci qu'un rendez-vous de chasse. Cependant je ne voudrais pas dire cela à l'empereur, qui trouve ce séjour charmant. L'impératrice le déteste, mais malgré cela il y reste et y restera peut-être encore huit jours. On dit la position de Rambouillet malsaine et je le croirais assez, car il est presque environné d'eau et de bois, ce qui occasionne des fièvres, surtout dans cette saison-ci; il y a déjà eu plusieurs personnes qui s'en sont ressenties. Mon mari me charge de le rappeler à votre souvenir, et moi, j'ose vous supplier de me mettre aux pieds de la reine et de dire mille belles choses à ma tante Louis et à mon frère de ma part.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 16. Sept. 1807.

Mon très cher père, le comte de Wintzingeroda sort dans ce moment de chez moi et m'a dit qu'il vous envoyait encore ce soir un courrier; empressée de chercher toutes les occasions qui me rappellent à l'honneur de votre souvenir, je la saisis avec joie, malgré le peu d'instants que je puis vous donner aujourd'hui, devant dîner chez madame et me rendre de là à St. Cloud pour le spectacle. Nous sommes revenus hier au soir très tard de Rambouillet, c'est un endroit que j'ai quitté avec peu de regrets; le séjour n'est réellement pas attachant et le temps pluvieux, froid, que nous avons presque toujours eu n'a pas peu contribué à nous le rendre encore plus désagréable, et ce qui n'était réellement pas plaisant, c'était d'aller par un temps pareil à la chasse jusqu'à la nuit tombante, aussi les rhumes, les fluxions ont été le résultat de ces promenades froides et nocturnes; moi, je m'en suis encore le mieux tirée, j'en ai été quitte pour un bon rhume de cerveau; du reste, je me porte à merveille. Demain je dois aller voir la campagne de madame la duchesse de Berg, qui est à Neuilly; on la dit charmante; dimanche elle donnera une grande fête dans sa maison ici au roi et à moi, à l'occasion de notre mariage. Mardi nous partons décidément pour Fontainebleau, où nous devons rester cinq ou six semaines.

J'ose vous supplier, mon très cher père, de bien vouloir être l'interprète de mes sentiments respectueux auprès de la reine et de dire mille belles choses à la bonne tante Emmy, ainsi qu'à mon oncle et à mon frère. Je baise bien tendrement vos mains et suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 22. Sept. 1807.

Mon très cher père, l'anniversaire de la naissance de la reine et mon désir de lui prouver mon respect m'engagent à charger monsieur de Gilsa, mon premier écuyer, de lui en offrir une nouvelle preuve; j'espère que vous recevrez également avec bonté le léger souvenir que j'ai osé y joindre pour vous; il n'a d'autre prix que celui d'être tout-à-fait d'une porcelaine qui ressemble absolument à du bronze. Il en aurait un bien grand à mes yeux s'il pouvait parfois vous rappeler une fille qui vous adore et qui se trouverait trop heureuse de pouvoir être à la place de monsieur de Gilsa pour pouvoir vous exprimer de bouche tous les sentiments dont mon âme est pénétrée. Je suis désolée que ma plume ne puisse rendre que faiblement ce que cependant mon coeur a dicté.

Je suis peinée de voir par votre aimable épître que vous, mon très cher père, ayez pu croire à de faux bruits, à de faux rapports, qu'on vous a faits à l'égard de mon mari. Jamais le roi n'a éprouvé le moindre refroidissement de la part de l'empereur, je puis vous en donner ma parole d'honneur, jamais il n'a manqué ni ne manquera de confiance, de soumission entière envers son frère, j'ose vous en assurer. Quoique peut-être pas toujours du même avis, de la même opinion que l'empereur, le roi a trop d'esprit, trop de jugement pour ne pas maintenir la plus parfaite harmonie entre son frère et lui; soyez convaincu aussi de mon côté que, quoique toujours de l'avis de mon mari, je tâcherais toujours de le maintenir dans ces principes-là, et tâcherais de le calmer, de le tran-

quilliser, si jamais les circonstances rendaient ce soin nécessaire. Je serais au désespoir, si vous pouviez penser le contraire, je suis sensiblement touchée de la sollicitude que vous avez à cet égard pour moi et croyez que je suivrai toujours ponctuellement les conseils, les avis que le meilleur des pères veut bien me donner. Le roi, à qui j'ai lu votre lettre a été lui-même pénétré de reconnaissance; ces avis, me dit-il, ne peuvent venir que d'un père qui n'a que le bonheur de ses enfants à coeur; remerciez-en le roi de ma part. Je ne puis au reste assez vous répéter, mon très cher père, combien j'ai à me louer des bontés, de l'amitié qu'on veut bien me témoigner ici, de quelle manière charmante l'empereur, l'impératrice, veulent bien me traiter; en un mot, toute la famille me comble d'attentions aimables, et je serais la plus ingrate des créatures si je ne leur rendais pas cette justice. Je puis bien vous assurer que je suis ici tout comme chez vous l'enfant gâtée de la maison, mais naturellement ils ne peuvent me faire oublier malgré cela les liens sacrés, les sentiments qui m'attachent à ma patrie.

La fête que la grande-duchesse de Berg a donnée dimanche passé a été charmante, il est impossible de réunir à la fois plus de goût, plus de magnificence, et en même temps plus d'amabilité, une attention plus fine, plus délicate. Elle m'avait questionnée plusieurs fois au sujet de mon jardin, ayant appris que j'en avais un à Louisbourg; je lui en avais donc fait le détail. Quel fut mon étonnement quand, après avoir parcouru le soir de la fête le jardin, qui était tout illuminé

de lampions de couleur et arrangé en un village allemand, je vis de loin ma petite maison en miniature. Je ne puis vous exprimer l'impression que je ressentis en la revoyant, il me semblait que je devais aussi y retrouver mes plus chères affections, qu'en entrant je devais vous y voir, pouvoir me jeter dans vos bras; mais vaine illusion, chimérique pensée de mon imagination trop vive, à peine ai-je eu assez de force pour retenir mes larmes. C'est une si douce sensation que celle de se retrouver chez soi, ne fût-ce que pour peu d'instants; ma biche, mes vaches y figuraient aussi; au-dessous de mon chiffre il y avait en allemand: Allmächtig ist die Liebe zu dir, o Vaterland, que les chanteurs et chanteuses de l'opéra exécutaient; de jolies paysannes, toutes danseuses de l'opéra, m'apportaient des corbeilles de fleurs. L'empereur eut la galanterie de m'offrir un bouquet. Vous voyez par là que dans toutes les occasions il tâche de me prouver sa bienveillance. Le roi est bien fâché de ne pouvoir encore décider le moment, l'époque de notre départ pour l'Allemagne, je ne manquerai certainement pas de vous le mander le plus tôt possible, mais notre séjour de Fontainebleau sera de six à huit semaines, ainsi il n'est pas probable que nous partions sitôt.

Me permettez-vous, mon très cher père, de vous demander maintenant trois grâces, dont l'obtention mettrait le comble à ma reconnaissance ainsi qu'à celle de mon mari pour toutes les bontés que vous avez daigné avoir pour nous jusqu'à présent? La première est que vous vouliez bien donner votre grand ordre à monsieur Lecamus, à qui vous avez déjà bien

voulu donner votre grand ordre civil. Il est l'ami intime du roi, il ne l'a pas quitté depuis dix ans et a partagé avec le roi ses disgrâces, ses infortunes, le suivant par attachement jusque dans l'Inde dans un temps où il ne pouvait se douter qu'un jour le roi pourrait le récompenser de ses services; je puis en outre vous assurer qu'il est parfait honnête homme, qu'il a beaucoup d'esprit, qu'il est parfaitement élevé, et très aimable, et rempli de connaissances. Il a la charge de grand-maître des requêtes auprès du roi, ainsi une des premières places à la cour. La seconde grâce est de vous supplier de bien vouloir donner l'ordre civil de votre cour à monsieur de Gilsa, qui est un homme recommandable par ses qualités estimables.

Enfin j'en viens à la troisième grâce que je mets à vos pieds, c'est à cause du comte de Truchsess, à qui vous avez bien voulu permettre d'aller en Prusse; il en est sans doute bien reconnaissant, mais je crains qu'il ne puisse pas profiter de cette permission, ayant disposé pendant son absence de ses appointements: ses affaires sont très dérangées ici, comme la succession de son père, et je crains que, si vous ne vouliez pas avoir la bonté de les lui laisser, il ne fasse encore plus de dettes qu'il en a déjà. Pardonnez la liberté que je prends de me mêler d'une chose qui ne me regarde en rien, mais le comte de Truchsess m'intéresse parce qu'il paraît très attaché à vous et qu'on l'aime beaucoup ici, parce qu'il se conduit avec beaucoup de prudence et de sagesse. Encore une fois, pardonnez moi de vous parler d'affaires qui ne me regardent nullement, je dois cependant

encore vous prévenir que ce n'est pas le comte de Truchsess qui m'en a parlé, mais son beau-frère, le prince de Hechingen, qui est aide de camp du roi et qui m'a priée de m'intéresser à son beau-frère, en me priant de ne pas dire que cela vient de lui.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir. Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris. 22. Sept. 1807.

Mon très cher père, ma lettre était déjà fermée que le roi me prie de reprendre la plume, pour vous supplier en son nom de bien vouloir lui envoyer votre grand ordre militaire pour monsieur de Meyronnet de St. Marc, maréchal de sa cour, qui était son aide de camp et qui a déjà la petite croix de l'ordre. Le roi, n'ayant pas d'ordres à donner pour le moment, croit ne pouvoir mieux récompenser les services d'un homme, d'un ami qui a tout sacrifié pour lui pendant dix ans de sa vie, qu'en vous priant de lui accorder cette faveur; ce sera, je puis vous l'assurer, la chose la plus agréable et pour laquelle le roi vous portera une éternelle reconnaissance. Voyant que cela l'intéresse si vivement et n'ayant toujours que le seul et unique but de lui plaire et de pouvoir lui faire plaisir où je puis, j'ose joindre mes prières aux siennes pour obtenir cette grâce du meilleur des pères; connaissant les sentiments de gratitude que vous portez à mon cher Jérome, qui rend votre fille chérie parfaitement heureuse, je ne puis douter de la réussite de cette demande, mais au reste je vous prie de croire que, quelle que soit votre réponse à ce sujet, je serai toujours

avec le plus vif attachement et avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau. 25. September 1807.

Mon très cher père, craignant que quelques indiscrets ne vous fassent part trop vite d'une petite incommodité dont j'ai été atteinte depuis trois jours, je m'empresse de vous écrire pour vous rassurer, car je crains bien qu'en l'apprenant ainsi, cela ne vous occasionnât quelques inquiétudes. Au reste je vous supplie de croire que, quoique j'aie un peu de fièvre, cela n'est absolument qu'un léger refroidissement, qui n'aura aucune suite. Je crois l'avoir gagné à la fête de la duchesse de Berg, étant allée me promener sans châle.

Je ne puis être assez reconnaissante des bontés, des attentions que l'empereur et l'impératrice veulent bien avoir pour moi dans cette circonstance, c'est au point que je n'ai que quatre médecins, tout aussi charlatans les uns que les autres; aussi ai-je pris le parti de ne prendre aucune de leurs drogues et de ne faire d'autre remède que de la limonade avec de l'eau de Selz, remède spécifique de monsieur Duvernoy pour toutes mes maladies.

Les soins et la tendre sollicitude que le roi me prouve en ce moment devraient bien hâter ma guérison, aussi sera-t-elle prochaine, j'en suis sûre. J'ose vous supplier de rassurer ma tante, qui sera bien inquiète quand elle l'apprendra. Nous sommes ici depuis avant-hier soir, et dès mon arrivée j'ai été obligée de me coucher. Le temps est affreux, ce qui occasionne et

entretient les rhumes, les fluxions. Pardonnez si je vous quitte si vite, mais ma tête est un peu lourde et pesante, n'ayant dormi depuis trois jours. Je ne manquerai pas de vous donner le plus tôt possible de mes nouvelles et suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 30. September 1807.

Mon très cher père, c'est à l'issue d'une petite fête que je viens de donner à mon mari pour le jour de sa fête et où j'ai vu le comte de Wintzingeroda, qui m'a dit qu'il allait faire partir un courrier, que je me mets bien vite à écrire pour vous mander que je suis tout à fait rétablie de ma petite indisposition. Elle a donné lieu à mille conjectures qui jusqu'à présent ne peuvent encore avoir de fondement certain. L'empereur lui-même assure à qui veut l'entendre que cette incommodité est la suite d'un événement qu'il désire et que le roi souhaite ardemment. Ma timidité naturelle me fait rougir et m'embarrasse beaucoup chaque fois qu'on m'en parle; cependant j'assurerai au meilleur des pères, pour lequel je n'ai rien de caché, que cette idée me rendrait bien heureuse, si je pouvais en avoir la certitude, mais ce ne sont encore que des soupçons vagues, que le temps seul peut éclaircir.

Il m'a été doux de célébrer le même jour la fête de la reine, ainsi que celle du roi, parce qu'il est d'usage de célébrer ici la fête la veille. L'empereur m'a honorée de sa présence ainsi que l'impératrice; je ne vous donne aucun détail sur ce petit impromptu, voulant en réserver le plaisir aux comtes de Wintzinge-

roda et de Truchsess, qui ne manqueront pas de vous en parler et qui seront bien aises de pouvoir dire quelque chose de neuf à ce sujet-là, cela étant de leur compétence. Car je crois que Fontainebleau ne leur offre pas de grands objets dignes de vous être communiqués, à moins que je n'ignore les faits dont ils peuvent vous entretenir.

L'on vit ici dans un tourbillon perpétuel, comme à Paris; la chasse, le spectacle, les assemblées, la danse remplissent tous les instants et c'est avec regret qu'il m'en reste si peu à vous consacrer. Veuillez donc voir, mon très cher père, dans ce peu de mots l'expression de mes tendres et respectueux sentiments.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau. 3. Okt. 1807.

Mon très cher père, je reçois à l'instant même votre aimable épître du 22 septembre, et le comte de Wintzingeroda me fait dire en même temps qu'il renvoie le courrier sur-le-champ; il ne me reste donc que peu de moments pour vous tracer ces lignes et pour vous dire que madame Emmy devrait mieux ajouter foi aux nouvelles que je lui donne qu'à celles que lui font tous ses nouvellistes, qui lui en content de toutes les couleurs. Que je serais heureuse, mon très cher père, de pouvoir vous confirmer ce que, d'après ma dernière lettre, vous aurez pu soupçonner facilement, mais, hélas, depuis hier toute illusion est détruite. Vous me donneriez l'envie en pareil cas d'y mettre de la pruderie, puisque j'aurais par là l'espoir de baiser les mains qui me tireraient les

oreilles. Le roi, quoique trompé dans son espérance, a été le premier à me consoler; dans toutes les circonstances il me témoigne toujours la plus vive tendresse, et je ne puis assez vous répéter combien j'en suis heureuse. Il me charge de vous dire que vous pouvez être sûr qu'il aura bientôt le bonheur de vous faire sa cour à Stouttgart, mais il ne peut encore fixer l'époque. Vous connaissez là-dessus mes sentiments, mon très cher père, et vous savez que le plus grand bonheur pour moi sera celui où je pourrai exprimer combien je vous suis tendrement attachée.

Le roi me charge aussi de vous dire qu'il a parlé hier à l'empereur de vos intérêts au sujet de vos dédommagements. Je l'en avais prié, ne trouvant pas de moment pour en parler moi-même à l'empereur. Il vous fait assurer que tout ira bien et que l'empereur lui a dit en propres termes: „Je veux *bien* dédommager le roi de Wurttemberg, car il est mon fidèle allié.“ J'espère que toute l'éloquence de mon mari ne sera pas infructueuse et que par là vos voeux et les miens seront remplis.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 10. Okt. 1807.

Mon très cher père, comment vous décrire mon ravissement, ma joie, d'avoir l'espoir de vous revoir sous peu de temps. C'est le 26 ou le 28 de ce mois que je me retrouverai dans les bras du meilleur, du plus aimé des pères. Depuis hier que le roi a décidé son départ et qu'il m'en a donné la bonne nouvelle je me demande mille et mille fois si c'est un rêve ou

une réalité, car ce bonheur est si grand que j'ai peine à le comprendre. Que je serai donc heureuse, contente de vous présenter le roi qui fait le bonheur, les délices de ma vie; je suis sûre que vous l'aimerez et qu'en voyant qu'il rend votre fille chérie heureuse au delà de l'expression, vous lui vouerez autant d'amitié qu'à vos propres enfants; il la mérite à tant de titres par ses qualités essentielles et aimables que le plus tendre des pères ne pourra lui refuser son suffrage, du moins je m'en flatte et c'est là le seul désir que forme encore mon coeur.

Monsieur de Gilsa, arrivé hier, m'a remis votre aimable épître, pour laquelle je vous baise les mains: quel bonheur inexprimable que la résolution que mon frère aîné a prise enfin de se marier! J'en suis dans l'enchantement: on dit la princesse bonne, douce, aimable et remplie d'esprit. J'espère qu'il sera heureux et qu'il la rendra surtout heureuse; je n'en ai parlé à qui que ce soit, comme vous me l'avez ordonné, et quoique mon frère m'ait écrit, il ne m'en a rien mandé, aussi ne lui en parlerai-je pas dans la lettre que je vais lui écrire.

Le roi entre chez moi pour me dire que monsieur de Morio, son aide de camp, part sur-le-champ; comme c'est lui qui aura l'honneur de vous remettre cette lettre, je n'ai que le temps de vous dire que je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 12. Okt. 1807.

Mon très cher père, je suis chargée de la part du roi de vous demander votre agrément pour qu'il puisse emmener madame la comtesse de Truchsess,

le roi ne voulant point se gêner en emmenant avec lui les trois dames du palais de l'impératrice qu'il faudrait d'ailleurs renvoyer et qui probablement ne feraient ce voyage qu'avec peine. Je vous prie de me dire si cet arrangement vous convient et de renvoyer le courrier porteur de cette missive le plus tôt possible, le roi comptant partir le 20 au plus tard.

Le roi emmènera avec lui son grand-écuyer, son grand-maréchal, quatre chambellans, trois aides de camp et deux écuyers et trois dames, y compris la comtesse de Truchsess, dans le cas que vous le trouviez bon, le roi et moi désirant ne faire là-dessus que ce qui pourrait vous plaire. Je ne puis attendre le moment où je pourrai vous assurer de bouche de tous les sentiments de dévouement avec lesquels je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 16. Okt. 1807.

Mon très cher père, notre voyage étant retardé de quelques jours, je me vois dans la triste nécessité de vous en faire part. L'empereur désire vivement la répétition du quadrille, qu'il n'a pu voir, ayant été très enrhumé le jour de la représentation, et il a paru souhaiter que le roi restât ici quelques jours de plus, ce que naturellement il n'a pu refuser, surtout cette invitation ayant été faite avec toute la grâce imaginable. Cependant ce retard ne sera que de peu de jours et j'espère suivre ma lettre de près. Le roi enverra encore un de ses messieurs de Strassbourg

pour vous prévenir au juste du jour de notre arrivée. Je ne puis attendre le moment de vous revoir et chaque seconde qui retardera ce bonheur me paraîtra des siècles.

Maintenant que je me porte parfaitement bien, je ne crains plus de vous inquiéter, mon très cher père, en vous avouant que j'ai été très incommodée pendant trois jours, mais les bains et une petite potion du premier médecin de l'empereur, monsieur Corbisart, m'ont entièrement remise, et j'espère que le voyage et un genre de vie plus réglé mettront fin à toutes ces petites incommodités. J'ose vous supplier de me mettre aux pieds de la reine et de faire mille mille compliments à Emmy, j'espère qu'elle se réjouit un peu de me revoir, ainsi que le bon oncle Louis.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 22. Okt. 1807.

Mon très cher père, hélas, je me trouve dans la triste situation de vous mander que de nouveau notre départ est remis, et ce qui me désole bien plus encore, c'est de ne pouvoir vous en fixer l'époque pour le moment. L'empereur, après avoir souhaité et même dit au roi qu'il serait bon qu'il se rendît dans ses Etats, prolonge cependant d'un jour à l'autre son séjour ici, en ne lui donnant pas le recez nécessaire pour la remise du royaume de Westphalie, sans lequel le roi ne peut quitter la France. Ce délai me fait une peine que je ne puis ni ne veux exprimer au meilleur des pères, convaincue d'ailleurs que ce retard lui cause un égal chagrin. Les politiques d'ici

(au reste je ne sais si l'on peut leur ajouter foi) prétendent que ce sont les affaires d'Allemagne qui, en se prolongeant, mettent aussi des obstacles aux arrangements nécessaires pour le royaume de Westphalie, et c'est ce qui retarde le bonheur suprême que j'aurais de vous voir bientôt. Je joins cependant à cette lettre la liste exacte des personnes de notre suite. J'ai un million de grâces à vous rendre d'avoir bien voulu permettre à la comtesse Truchsess de m'accompagner, car j'aurais réellement été dans le plus grand embarras, le roi ne se souciant nullement de prendre des dames françaises en Allemagne, les connaissant assez pour savoir les prétentions ridicules qu'elles font dans les pays étrangers.

Mes trois dernières lettres avaient été écrites si à la hâte que je n'ai eu le temps de vous faire agréer la reconnaissance du roi et la mienne pour les différents ordres que vous avez bien voulu donner à ses deux amis intimes et à monsieur de Gilsa. Ces messieurs en ont été vivement touchés, mais surtout monsieur de Meyronnet de St. Marc, et monsieur de Lecamus: ils ont mérité réellement cette distinction du plus tendre des pères par l'attachement, le dévouement qu'ils portent à votre fils, et qu'ils lui ont toujours prouvé, même dans des moments où il était peu favorisé de la fortune et où jamais ils ne pouvaient prévoir que la situation du roi changerait.

Comme de vous rejoindre bientôt c'est l'unique et seule idée dont je sois susceptible pour le moment, les plaisirs de Fontainebleau qui se succèdent avec rapidité n'ont point de charmes pour moi et je

m'amuse bien mieux à me promener à pied dans la forêt à perte de vue, à grimper pendant deux, trois heures les rochers escarpés qu'à être dans le cercle nombreux qui nous entoure. Nous avons eu jusqu'à présent le plus beau temps du monde. Ma santé est très bonne maintenant, mais les médecins m'ayant conseillé l'exercice à cheval pour la conserver et la fortifier et le roi ayant désiré vivement que je suivisse leurs conseils malgré toutes mes représentations, je me suis vue forcée de céder à son désir en femme soumise. J'y ai monté hier pour la première fois, je crains bien que malgré toutes ces bonnes raisons je ne sois un peu grondée du meilleur des pères, cependant réellement je ne pouvais me refuser à une chose que le roi paraissait désirer si vivement.

Je suis etc.

Catherine.

Etat des personnes de la maison de S. M. le roi de Westphalie nommées du voyage de Stouttgart:

Mrs. Le grand maréchal du palais Mr. de Meyronnet de St. Marc, qui rejoindra S. M. à Stouttgart, de Cassel.

Le grand écuyer M. le général Lefebvre.

Le grand-maître de la garderobe du roi, premier chambellan Mr. de Lecamus.

Le second chambellan Mr. de Hammerstein.

Le préfet du palais faisant les fonctions de maréchal de cour en Allemagne (Mr. de Boucheporn).

Le secrétaire des commandements Mr. de Marinville.

Le premier valet de chambre.

2 valets de chambre.

1 maître d'hôtel.

12 valets de pied.

2 cuisiniers.

Maison de la reine:

Madame la comtesse de Truchsess faisant pour le voyage les fonctions de dame d'honneur.

Dames du palais.

Madame d'Esterno.

Madame Malet de la Rochette, faisant les fonctions de lectrice.

Chambellans.

Mr. de Scheele.

Mr. d'Esterno.

Mr. le secrétaire des dépenses (Mr. Pfeiffer).

Aumônier (Mr. Daenzel).

Femmes.

Femmes de chambre	Mademoiselle Reinhard. „ Caroline. „ Robard.
Couturières en robe et en linge	Madame . . . . . „ Hufnagel. Mademoiselle . . . . .

Chaque dame a sa femme de chambre.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 25. Oktober 1807.

Mon très cher père, quoiqu'il n'y ait que peu d'heures qu'un courrier, porteur d'une de mes lettres pour vous, vient de partir, je ne puis toutefois me refuser le plaisir de vous adresser encore ces lignes par le comte de Truchsess, qui aura le bonheur de vous faire sa cour à Stouttgart et qui part demain, pour vous dépeindre, s'il était possible, encore tous les regrets que je ressens de n'avoir pas l'espoir de vous revoir de sitôt. Je n'ose réellement trop me laisser aller aux sentiments divers que j'éprouve en pensant qu'au moment où je touchais à ce bonheur suprême je me vois déchue pour le moment de ce prestige enchanteur, car croyez-le, ô le plus aimé des pères, il n'y aura pas de moments plus doux, plus parfaitement heureux pour moi que celui où je me retrouverai dans vos bras, car rien, rien dans le monde ne peut me remplacer le meilleur des pères, pas même un mari chéri, adoré. Car l'idée d'être presque constamment séparée du plus tendre des pères me déchire le coeur et je ne saurais m'y accoutumer; cependant malheureusement il le faudra bien, mais j'espère que la proximité de Cassel me procurera bien souvent le bonheur de vous voir et de vous y posséder. C'est cet espoir qui me console un peu.

Nous sommes à Paris depuis le vingt-trois à cinq heures du matin, nous étions partis de Fontainebleau le vingt-deux au soir, le roi et moi, pour voir la fameuse représentation de Trajan, qui a parfaitement réussi; le spectacle en est magnifique, les décorations superbes, les ballets sont surtout enchanteurs, et il est vrai qu'on ne peut rien voir de plus beau en ce

genre, la musique n'est pas grand'chose, elle ressemble beaucoup à celle d'un choeur d'église. Nous partirons demain matin pour Fontainebleau, où nous resterons, à ce que je suppose, jusqu'au moment de notre départ. L'on parle toujours encore d'un voyage que l'empereur doit faire en Italie ou sur les côtes, mais l'un et l'autre ne sont encore que des on dit. Le public de Paris s'occupe beaucoup dans ce moment de la déclaration de la guerre au Portugal; les uns disent qu'après que l'empereur l'aura conquis, il le donnera au prince Murat, grand-duc de Berg, et l'en fera roi, et qu'alors son grand duché de Clève et de Berg sera réuni au royaume de Westphalie; d'autres donnent le royaume de Portugal à Lucien, avec qui l'on prétend que l'empereur s'est réconcilié. Je ne puis, au reste, vous donner ces nouvelles comme vraies, car ce n'est que depuis ici que j'en ai entendu parler, car à la cour jamais on ne parle de politique. C'est une conversation qui en est totalement bannie, l'empereur n'en parle presque jamais et il ne tolère pas qu'on ait l'air de savoir la moindre des choses, aussi jamais je n'ai été plus ignorante sur ce sujet-là que dans ce moment-ci. Car les papiers publics de France nous disent quelquefois des nouvelles à mourir de rire, surtout les articles sur l'Allemagne sont remarquables. J'ai pris ces trois jours pour faire des courses pendant trois ou quatre heures dans la matinée pour voir tout ce qu'il y a de plus beau, de plus remarquable à Paris, car sans cela j'aurais couru risque de le quitter sans avoir rien vu, et encore me reste-t-il beaucoup de choses à voir; je désespère de pouvoir satisfaire pen-

dant ce voyage-ci ma curiosité. J'ai vu entre autres aussi les objets précieux que monsieur Denon a pris dans les différents pays de l'Allemagne pendant la dernière guerre. Cela est à l'exposition depuis huit à dix jours; il y a plusieurs tableaux qui étaient à Cassel et dans la galerie à Saltzdal qui sont magnifiques, aussi quelques statues; cependant monsieur Denon m'a dit que c'était l'impératrice qui avait eu les plus beaux tableaux et les plus belles statues dans ce genre pour les placer dans une galerie qu'elle fait faire à la Malmaison dans ce moment.

Permettez, mon très cher père, que je vous quitte pour écrire quelques mots à la reine; je baise vos mains et suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau. 29. Oktober 1807.

Mon très cher père, que je suis heureuse de pouvoir vous donner les nouvelles les plus satisfaisantes au sujet du mariage de mon frère le prince royal; à l'instant où je reçus votre gracieuse lettre par monsieur Hofacker, et à peine l'avais-je lue, le roi entra chez moi et vit d'abord à ma physionomie rayonnante que j'avais eu des nouvelles de famille et surtout une lettre du meilleur des pères. Je crus pouvoir sans indiscrétion la communiquer à mon mari et j'espère bien en obtenir mon pardon du plus chéri des pères. Le roi, après m'avoir exprimé le plaisir qu'il ressentait de cette heureuse résolution de mon frère, me dit: „Je vais de ce pas chez l'empereur, j'ai à lui parler d'affaires et je lui dirai en même

temps que vous avez reçu une lettre du roi votre père que vous désirez lui communiquer, et que comme ce n'est que simplement une affaire de famille, vous espérez qu'il ne vous refusera pas une audience, et préalablement je le préviendrai de ce dont il s'agit, car vous ne pouvez lui parler de cette affaire en société, il n'y ferait peut-être pas attention, il vaut donc mieux lui demander une audience particulière dans son cabinet pour demain matin après son déjeuner." Tout fut exécuté comme nous l'avions projeté et l'empereur voulut bien m'accorder une audience pour le lendemain matin. Je vous avouerai franchement, mon très cher père, que je n'entrai point dans le cabinet du plus grand des hommes, du plus illustre des monarques sans trembler, en me disant que dans un moment je me trouverais avec lui tête-à-tête; mais, encouragée par l'idée que c'était pour le bonheur futur de mon frère que j'allais travailler et pour la satisfaction la plus pure dont vous soyez susceptible de jouir, je me remis peu à peu. L'empereur me reçut parfaitement bien, et me dit en entrant: „Vous désirez me parler?" „Oui, Sire, permettez que je vous communique la lettre que j'ai reçue hier du roi mon père." Je la lui présentai, il la lut avec attention et me dit: „Je n'ai rien contre cette alliance, elle me paraît au contraire parfaitement assortie et je désire que le roi de Bavière y donne son consentement, mais je ne me rappelle pas d'avoir jamais parlé au roi de Bavière d'un mariage de sa fille avec le prince des Asturies, qui est à tous égards bien au-dessous du prince royal; la princesse ne pourrait jamais être heureuse en Espagne, il y

règne une politique trop acerbe, il serait donc bien difficile à l'âge de la princesse de pouvoir s'y soutenir, en un mot, cette alliance ne me conviendrait nullement; j'ai peut-être d'autres vues sur l'Espagne, qu'en sait-on, et par contre je ne puis qu'approuver celle de votre frère: les raisons politiques, la situation des deux pays doit même engager le roi de Bavière à voir ce projet se réaliser le plus tôt possible. Où est la lettre dont vous parle le roi, qui m'est adressée?"

„Sire, je sais que le comte de Wintzingeroda aura l'honneur de vous la remettre."

„C'est bien, je répondrai au roi, quand j'aurai sa lettre, que j'approuve fort ce projet. Le roi sera bien content sans doute qu'enfin le prince royal se marie."

„Oui, Sire, le roi l'a toujours vivement désiré."

L'empereur me dit encore:

„Qu'est-ce qui a engagé le prince royal à prendre cette résolution, car il a toujours eu beaucoup d'éloignement pour le mariage?"

„Je ne saurais le dire à Votre Majesté, mais je suppose que mon frère aura entrevu la nécessité absolue d'un tel établissement, enfin il aura cédé aux circonstances qui lui faisaient depuis longtemps un devoir de se marier."

Il me dit de plus:

„La princesse n'est pas jolie, mais cela passe si vite, elle a de l'esprit, elle est très bien élevée et je crois en un mot que votre frère ne pouvait faire un meilleur choix."

Notre conversation finit là, et je me sentis bien heureuse de l'avoir terminée à la satisfaction du plus aimé des pères.

Le comte de Wintzingeroda passa chez moi le jour même où j'avais eu cette conversation avec l'empereur et me demanda si par hasard je ne savais pas si l'empereur avait reçu une lettre que vous lui avez envoyée et qu'il avait remise à monsieur Maret par vos ordres. Je lui dis que non; il me dit après: „Je suis très embarrassé, je l'ai envoyée à monsieur Maret et celui-ci refuse positivement de la remettre à l'empereur; j'ai donc fait prier monsieur Duroc, grand-maréchal du palais, de bien vouloir la remettre à l'empereur, et j'espère qu'il voudra bien s'en charger.“ A peine le comte était-il parti qu'il m'envoya Hofacker avec votre lettre, me faisant dire que monsieur Duroc lui avait fait dire qu'il ne pouvait s'en charger. Je crus donc que je ne pouvais mieux faire que de prier le roi de la remettre le lendemain matin à l'empereur à son lever, ce qu'il fit. L'empereur a promis d'y répondre le plus tôt possible, je ne puis donc croire qu'il tarde.

Je ne sais rien de plus positif au sujet de notre départ d'ici, l'empereur attend avec impatience le ministre de Russie, qui devrait déjà être ici depuis quinze jours. L'empereur a dit lui-même que les arrangements de l'Allemagne dépendaient de son arrivée et que tout serait fini alors. Ceci me donnerait un rayon d'espérance de vous revoir bientôt, mais je n'ose presque m'en flatter, ayant été une fois déçue dans cet espoir.

J'ose vous supplier de présenter mes respects à la reine et mes compliments à mon frère et à Emmy.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 1. November 1807.

Mon très cher père, je vous peindrais difficilement mes regrets de ne pouvoir me trouver à Stouttgart pour y célébrer l'anniversaire de la naissance du meilleur des pères. J'ose espérer que mon coeur vous est trop connu pour avoir besoin de vous assurer que, si je ne puis être près de vous, ma pensée y sera bien plus particulièrement encore à une époque qui m'est si chère et si précieuse. Ayant été privés de ce bonheur par les circonstances, le roi et moi chargeons monsieur d'Esterno, mon chambellan, de Vous porter nos félicitations; nous espérons tous deux que vous agréerez les objets qu'il est chargé de vous remettre, comme un faible gage de l'amour de vos enfants. J'ai choisi le porphyre, espérant que vous voudrez bien placer ce petit cadeau dans la salle du conseil afin de vous entourer d'un souvenir au milieu même de vos occupations.

Je me suis empressée de répondre à la lettre que vous avez bien voulu m'écrire par monsieur Hofacker, mais l'empereur, quoiqu'il ait eu votre lettre, n'a point encore répondu, du moins à la connaissance du comte de Wintzingeroda. Il retardera donc de quelques jours encore l'envoi de son courrier; craignant donc que ma réponse à cet égard-là ne vous parvienne trop tard, je la joins ici.

Le roi, connaissant la légèreté française, vous fait

prier de ne point accorder de vos ordres à aucun de ses messieurs qui pourraient vous en solliciter sans son aveu. Il se verrait forcé de leur refuser de les porter, craignant par là de vous paraître indiscret après la bonté que vous avez eue d'en accorder à ceux pour lesquels il vous en avait demandé.

Je baise mille et mille fois vos mains et suis etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Fontainebleau, 1. November 1807.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, je suis trop heureux des occasions qui peuvent me rappeler au souvenir de V. M. pour ne pas saisir celle de l'anniversaire de sa naissance. Monsieur d'Esterno, l'un des chambellans de la reine, que je charge de remettre à V. M. cette lettre, aura l'honneur de lui présenter une tabatière, sur laquelle se trouve le portrait de la reine et le mien. Je désire bien vivement, monsieur mon frère et très cher beau-père, que cet hommage vous soit agréable et que vos sentiments pour moi soient aussi durables que ceux que je lui ai voués. Je suis de V. M.

le bon frère et beau-fils

Jérome Napoléon.

Pour le 6. Novembre.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 4. November 1807.

Mon très cher père, l'empereur m'ayant remis hier au soir l'incluse en main propre et m'ayant dit de vous la faire parvenir le plus tôt possible, je m'empresse d'y ajouter quelques lignes et de vous témoigner ma reconnaissance pour votre charmante

lettre du 28 du mois passé. J'en ai été vivement touchée, l'expression de tendresse qui y règne, les regrets que vous voulez bien m'y témoigner sur le retard de notre voyage, tout cela a cependant navré mon coeur. Croyez du moins, mon tendre père, que ma douleur égale la vôtre, et que, si je ne craignais d'augmenter votre douleur, je ne vous parlerais que de mes regrets. Cependant depuis hier j'ai une lueur d'espèrance, peut-être le terme de notre voyage n'est-il pas si éloigné. Tout cet espoir se fonde sur l'arrivée de l'ambassadeur de Russie, qui est à Paris depuis avant-hier et qui doit venir aujourd'hui à Fontainebleau. L'empereur ayant dit depuis longtemps qu'il n'attendait que son arrivée pour terminer toutes les affaires d'Allemagne, vous voyez par là, mon très cher père, qu'il m'est du moins permis d'espérer et que ce n'est pas sans fondement. Si cependant cette espérance est déçue de nouveau, alors il serait bien à craindre que nous ne soyons obligés de passer une partie de l'hiver à Paris, la saison devenant trop mauvaise pour hasarder un voyage. Je suis désolée d'être obligée de vous quitter si vite, mais c'est pour aller à la chasse; le mauvais temps nous ayant empêchés hier de célébrer la St. Hubert, on la fête aujourd'hui. Il ne me reste qu'à vous prier de me mettre aux pieds de la reine et de faire mille tendres amitiés à la bonne Emmy, je lui répondrai par le premier courrier.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 10. November 1807.

Mon très cher père, quoique l'époque de notre départ soit toujours encore incertaine, cependant je puis vous assurer qu'elle n'est plus si éloignée, car non seulement l'on parle hautement du départ de l'empereur de Fontainebleau, qui est fixé pour samedi prochain, mais l'on parle aussi d'un voyage en Italie, qui aura lieu dans cinq ou six jours. L'on dit aussi ici assez généralement que les affaires d'Allemagne sont à-peu-près terminées, j'espère qu'elles le seront du moins à votre avantage, cela me paraîtrait juste après tous les sacrifices que vous avez faits. C'est l'ambassadeur de Russie, que l'on fête beaucoup ici, qui a apporté cette heureuse fin; l'empereur le distingue extraordinairement, il n'y a pas de cercles, de concerts, de thés, de bals, de spectacles où ne soit monsieur l'ambassadeur. Même il est logé au château, ce qui est un exemple sans exemple pour un ministre; il paraît être un homme très franc, très rond, en un mot, un militaire, qui cependant ne manque pas de certaines formes, il parle bien le français dans la conversation, mais n'a pas le talent de bien s'énoncer, alors il est embarrassé, ce qui lui donne l'air gauche, il paraît avoir de l'esprit. L'empereur de Russie l'affectionne infiniment, c'est un de ses favoris, et l'on est étonné ici que le choix soit tombé sur lui, car l'on prétend que l'empereur Alexandre ne peut se passer de lui. Le roi est absent depuis dimanche passé; l'empereur, n'ayant pu aller à Boulogne voir lancer l'Arcone, a désiré que mon mari y assiste, mais incognito, et c'est ici un grand secret. J'ose donc vous supplier de n'en point parler; aussi son voyage

occasionne-t-il mille conjectures, les unes plus ridicules que les autres, cependant j'espère qu'il sera de retour ici jeudi au soir. Cette petite séparation me paraît bien longue et ennuyeuse, je me trouve si isolée, si seule quand il n'est pas avec moi. L'empereur rit beaucoup de ma tristesse, mais me comble de bontés depuis le départ de Jérome; il me fait dîner tous les jours chez lui, et l'impératrice me fait déjeuner tous les matins chez elle; il n'est pas possible de prouver plus d'amitié à sa propre fille qu'ils le font envers moi.

Pardonnez ce griffonnage horrible, mon tendre père, mais je sors à l'instant d'un bal de la reine de Hollande, où j'ai vu le comte de Wintzingeroda, qui m'a dit qu'il allait partir pour Paris, où il comptait expédier un courrier pour Stouttgart. Ne voulant négliger aucune occasion pour me rappeler à votre gracieux souvenir, j'espère que vous voudrez bien passer sur ce griffonnage terrible, mais je crois doublement trouver grâce à vos yeux quand je vous dirai qu'il est deux heures du matin, aussi je meurs de sommeil. J'ose vous supplier de remettre l'incluse à son adresse, c'est une lettre que j'ai écrite à ma tante Louis depuis plusieurs jours et que je ne voulais pas confier à la poste.

Je baise vos mains et suis etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Sine dato.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, j'envoie près de Votre Majesté monsieur le colonel Morio, mon aide de camp. Il est chargé de vous annoncer que

devant me rendre très incessamment dans mes Etats, et ne voulant pas le faire sans avoir eu le bonheur de vous voir et de vous embrasser, je partirai du 15 au 20 de ce mois pour Stouttgart et arriverai vers le 28 auprès de V. M. C'est avec un plaisir bien grand, monsieur mon frère et très cher beau-père, que je me dispose à ce voyage, et je désire bien ardemment que votre satisfaction égale la mienne. Tout ce qui pourra tendre à resserrer les liens qui nous attachent sera toujours saisi par moi avec le plus grand empressement et mes sentiments seront inaltérables.

Je suis etc.

Jérome Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Fontainebleau, 18. November 1807.

Mon très cher père, enfin tous mes voeux sont comblés, et j'aurai le plaisir de vous revoir le 27 de ce mois, partant le 21 d'ici. Il serait difficile de vous rendre le plaisir que je ressens de me voir réunie à toute ma famille, au meilleur des pères, qui vient encore de mettre le comble à ses bontés par le charmant cadeau qu'il a bien voulu m'envoyer par monsieur de Hügel, qui est arrivé hier matin. Comment vous exprimer toute ma reconnaissance et combien je suis touchée de toutes les marques de bienveillance et d'amitié de votre part. Le roi est enchanté de son épée, lui-même vous en fera agréer ses remercîments, et moi j'ai été toute glorieuse de pouvoir la lui offrir et surtout d'avoir pu lui prouver qu'à Stouttgart l'on peut aussi bien travailler et monter les diamants qu'à Paris.

L'empereur est parti le 16 à six heures du matin pour se rendre en Italie. Il ne doit y rester que 20 à 21 jours, personne ne l'a accompagné que le prince de Neuchâtel, et le grand-duc de Berg; monsieur de Champagny l'a suivi hier, ainsi que le ministre d'Italie, monsieur Marescalchi. L'impératrice est venue à Paris et doit y rester. Le roi de Bavière doit venir à Milan, où l'empereur lui a donné rendez-vous, ainsi qu'à la reine. Je suis charmée que mon frère me rende justice et qu'il soit convaincu des sentiments inviolables d'attachement et d'amitié que je lui ai voués. L'empereur m'a souvent parlé depuis la lettre que j'ai eu l'honneur de vous écrire, du mariage de mon frère, il paraît que cela l'intéresse beaucoup. Le roi de Bavière lui a aussi écrit pour cet effet, voilà du moins ce que l'empereur m'a dit la veille de son départ.

Je baise vos mains et ne puis attendre le moment fortuné qui me ramènera dans les bras du plus tendre des pères.

Je suis etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Paris, Château des Tuileries. 18. November 1807.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, j'ai reçu la lettre que Votre Majesté m'a écrite en date du 12 de ce mois et suis heureux que la tabatière que je lui ai envoyée lui ait paru agréable. J'ai reçu avec la même satisfaction la belle épée que V. M. a bien voulu m'envoyer et je l'en remercie.

J'annonce avec un bien grand plaisir à V. M.

que mon départ de Paris est décidément fixé au 22 de ce mois et qu'étant dans l'intention de ne m'arrêter qu'un seul jour à Strassbourg, j'arriverai à Stouttgart du 27 au 28.

Monsieur Mariani, mon secrétaire du cabinet, remettra cette lettre à V. M.

Je suis sensible aux nouvelles expressions d'amitié que V. M. me donne et je la prie de recevoir celles sans bornes du plus sincère attachement.

Je suis, monsieur mon frère et très cher beau-père, de V. M. le bon frère et beau-fils

Jérome Napoléon.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 26. November 1807.

Mon très cher père, Dobel m'a remis votre lettre du 23 ce matin à Sarrebourg, et jugez du bonheur, du ravissement que je goûte dans ce moment de pouvoir vous répondre de Strassbourg, où je viens d'arriver il y a deux heures. Une incommodité, qui aurait pu devenir très grave, mais qui heureusement n'a été que passagère, m'a privée du plaisir de me rendre, comme je vous l'avais mandé, le 27 à Stouttgart, ayant été obligée de m'arrêter toute une journée en route, mais l'approche du moment fortuné qui doit me rendre à ma famille et qui me ramènera dans les bras du plus tendre des pères a plus qu'autre chose contribué à ma prompte guérison, aussi je ne m'en ressens presque plus du tout et je ne suis qu'un peu fatiguée des mauvais chemins que nous avons eus aujourd'hui, aussi je compte avec certitude avoir le bon-

heur de vous voir et d'être rendue après-demain le 28 à Stouttgart.

J'ose vous supplier, mon très cher père, de bien vouloir me mettre aux pieds de la reine, et de dire mille choses tendres à la bonne tante Emmy.

Je suis etc.

Catherine.

[Auszug.]

König Jérome an König Friedrich. Strassburg, 26. November 1807, 6 Uhr abends.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, je m'empresse de prévenir Votre Majesté que je viens d'arriver à Strassbourg, d'où mon intention était de repartir après quelques heures pour me rendre plus tôt auprès de V. M., mais qu'une indisposition subite de S. M. la reine retardera notre voyage de 24 heures. Je partirai donc demain pour aller coucher à Rastatt et pour être à Stouttgart après-demain de 3 à 6 heures du soir.

Je suis etc.

Jérome Napoléon.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 30. November 1807.

Monsieur mon frère, le plaisir dont je jouis en ce moment de recevoir chez moi le roi et la reine de Westphalie est un motif de plus de reconnaissance que je dois à Votre Majesté Impériale, qui leur a permis de diriger leur route par ici. J'ai la satisfaction de trouver l'un et l'autre contents de leur union et je me plais à la partager avec V. M. I. Mon fils, le prince royal, n'attend que le retour du

roi de Bavière et de la princesse, sa fille, pour conclure son union avec elle. Je fais des voeux bien sincères pour l'heureux voyage de V. M. I. et m'empresse de lui réitérer ici l'expression de l'attachement et de l'amitié que je lui ai voués. Sur ce etc.

Frédéric.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Heidelberg, 4. Dezember 1807.

Mon très cher père, à peine arrivée à Heidelberg, je m'empresse de vous le mander, étant convaincue que vous apprendrez avec quelque plaisir que nous y sommes arrivés le plus heureusement du monde. J'ai trouvé ma belle-soeur[1]) très bien portante, mais immense, la petite Charlotte[2]) n'était point avec elle, ayant eu pendant quelques jours un peu de rhume, ce qui m'a réellement fait beaucoup de peine. Je m'étais fait une fête de la revoir.

Ce serait vainement que je tenterais de vous dépeindre le bonheur que j'ai goûté pendant les cinq jours que j'ai été à Stouttgart, et le chagrin que j'ai ressenti de me séparer si vite du plus tendre des pères. Recevez toute ma reconnaissance, toute ma gratitude pour les bontés, l'amitié dont vous avez bien voulu me combler pendant ce court séjour, et croyez que

[1]) Prinzessin Charlotte, geb. Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, vermählt mit dem Prinzen Paul von Württemberg, Bruder der Königin Katharina von Westphalen. Die Prinzessin ist geboren 1787 und gestorben 1847.

[2]) Prinzessin Charlotte von Württemberg, ihre Tochter, geb. 9. Januar 1807, vermählt 1824 mit dem russischen Grossfürsten Michael Pawlowitsch (Grossfürstin Helene Pawlowna), gestorben 1873.

jamais je n'en perdrai le souvenir, ce sont ma vie durante les plus beaux jours que j'aurai passés sur la terre.

J'ose vous supplier de bien vouloir me mettre aux pieds de le reine et de dire mille choses tendres à la bonne Emmy et à mon frère aîné. Le roi, qui est comblé de l'amitié que vous avez bien voulu lui prouver, me charge de le rappeler à votre souvenir et ose se flatter de la continuation de ce tendre intérêt.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Weissenstein. 8. Dez. 1807.

Mon très cher père, nous sommes arrivés hier très heureusement à Weissenstein et j'aurais pris la plume immédiatement après pour vous le mander, si une nuit blanche que j'avais passée depuis Marbourg ne m'avait mise dans l'impossibilité de le faire, car je n'en pouvais plus de fatigue et des douleurs dans tous les membres, occasionnées par les secousses et les cahots que les chemins détestables que nous avons été obligés de prendre me faisaient ressentir. Aussi j'espère que le premier acte d'autorité que le roi fera, ce sera de donner l'ordre de faire les chemins, à moins qu'il ne fasse la même spéculation que monsieur le Ober-Aeltester dans les Klein-Städter; les maréchaux-ferrants de Cassel pourraient s'en réjouir, car ils deviendraient riches comme Crésus.

Comme mon premier soin en arrivant ici hier a été de me coucher, je n'ai pu voir encore en détail les beautés de ce lieu. Vis-à-vis d'un de mes cabinets,

qui sera dans la suite celui de ma bibliothèque, je vois le Belvédère, où il y a en haut l'Hercule et au-dessous l'Aqueduc, à gauche la Bärenburg et à droite le temple de la Sibylle. Tout cela me paraît tenir du magique, tout cela me paraît beau, par contre le château est triste et bien mal distribué. Le roi et moi, nous occupons dans le pavillon du milieu l'appartement au premier. Comme l'on a eu grand soin d'ôter presque tous les meubles, tableaux, statues, d'un peu de prix, tout ce château a l'air absolument dévasté, car il ne nous reste à la lettre dans ce moment-ci que les quatre murs et quelques mauvaises chaises et sophas. Il n'y a que la grande salle qui sépare les deux appartements où l'on ait laissé quelques vases en marbre et en porcelaine.

Le roi fera son entrée le 11 de ce mois à Cassel, mais il compte revenir coucher le soir à Weissenstein et n'entrer à Cassel, pour s'y fixer, que le premier de janvier. L'on a parfaitement bien reçu le roi dans ses nouveaux Etats et il paraît que ces sentiments ne sont pas seulement affectés, mais réellement sincères. Le peuple paraît gai, content, mais le pays n'est pas aussi beau que mon cher Württemberg. Quelle différence entre la culture de ce pays et la nôtre, pas un petit pouce de terrain chez nous inculte, ici des espaces de quelques lieues sans un arbre! Autour de Weissenstein c'est un peu plus cultivé, mais malgré cela pas comme chez nous.

J'ose vous supplier de me mettre aux pieds de la reine, de dire mille belles choses à mon frère et à Emmy, je baise vos mains et regrette bien les mo-

ments heureux que j'ai passés avec le meilleur des pères.

Je suis etc.

Catherine.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, cette lettre est pour prier Votre Majesté d'avoir la bonté de m'envoyer un uniforme complet de ses gardes du corps et un de ses gardes à pied. V. M. m'obligerait beaucoup d'y joindre les règlements organiques de ces régiments. Je désire, monsieur mon frère et très cher beau-père, prendre une idée plus détaillée de ces deux corps, dont la discipline et la belle tenue m'ont frappé.

König Jérome an König Friedrich. Cassel, 11. Dezember 1807.

Je fais connaître à V. M. la nomination que je viens de faire de monsieur le général Reubell, mon aide de camp, à la place de gouverneur de ma capitale, et que cette nouvelle marque de ma confiance me ferait désirer que V. M. daignât décorer cet officier du grand cordon de son ordre civil.

Je suis, monsieur mon frère et très cher beau-père, de V. M. le bon frère et beau-fils

Jérome Napoléon.

[Auszug.]

Monsieur mon frère . . . les désirs de Votre Majesté sont remplis. Ses troupes rentrent dans ses Etats et sont entièrement à sa disposition. Je compte être de retour à Paris dans les premiers jours de

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Mailand, 16. Dezember 1807.

l'année prochaine, que je souhaite fort bonne à V. M. et à sa famille. Sur ce etc.

Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 18. Dezember 1807.

Mon très cher père, j'ignore absolument quand cette lettre vous parviendra, le primat et le grand-duc de Darmstadt ayant jugé bon d'interrompre toute communication, ne voulant souffrir que le roi ait une poste à lui et surtout un courrier qui aille droit d'ici à Mayence et Paris. C'est même la force en main que ces deux puissances ont voulu procéder, mais le roi leur a fait assurer que, s'ils envoyaient des troupes, lui leur enverrait quatre hommes et un caporal et ferait mention de leur ridicule conduite à l'empereur, et a renvoyé sur-le-champ les deux ambassadeurs qui avaient été envoyés ici pour le complimenter. Il faut espérer que cette déclaration fera son effet et qu'enfin les postes seront rétablies, car cela serait trop triste de vivre longtemps sans avoir des nouvelles des personnes qui vous sont chères. C'est cependant une chose à laquelle j'ai dû me soumettre jusqu'à présent, n'ayant eu depuis mon départ de Stouttgart aucune nouvelle.

Nous sommes à Cassel depuis le 10, le froid ayant été trop vif pour pouvoir rester plus longtemps à Napoléonshöhe (autrefois Weissenstein); le château de Cassel est réellement tout ce qu'on peut voir d'horrible, il a l'air d'un vieux donjon. La distribution intérieure est assez commode, c'est-à-dire celle de mon appartement, car celle des appartements du roi est effroyable. Il n'y a que deux salons qui soient

assez bien meublés, le reste est affreux, et l'on voit dans les moindres des choses la lésine, l'avarice sordide de l'ex-électeur. A peine ai-je seulement pu me procurer une mauvaise table en bois de sapin laqué en blanc. Dans toute la ville de Cassel, je n'ai pu trouver un bureau pour écrire, il faut tout faire venir de Francfort ou de Paris, car l'on ne peut même trouver ici un bout de ruban, et quand l'on demande pourquoi, la réponse est que l'ex-électeur ne pouvait souffrir et ne souffrait aucun luxe à la cour. Cette simplicité est digne de l'âge d'or, mais il est seulement fâcheux que nous vivions dans celui de fer. La société de Cassel est assez nombreuse, et surtout dans ce moment-ci, où tous les députés de tout le royaume se trouvent réunis. Monsieur de Westphal et son fils et monsieur de Buchholz sont ceux qui me paraissent les plus aimables; entre les femmes il y en a quelques-unes qui sont bien. Cassel est une bien belle ville et l'orangerie me plaît infiniment, surtout les bains qui y sont me paraissent être une chose magnifique. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir, c'est toujours avec un bien grand plaisir qu'il me parle de son séjour à Stouttgart et des regrets qu'il a éprouvés de n'avoir pu prolonger son séjour. Jugez d'après cela combien les miens sont grands. J'ose vous supplier, mon très cher père, de faire agréer mes respects à la reine et mes compliments et amitiés au prince royal, à la bonne tante Louis et à l'oncle Louis.

Je baise bien tendrement vos mains et suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 24. Dezember 1807.

Mon très cher père, enfin j'espère que cette lettre vous sera remise, car une estafette en sera porteur. Je suis réellement désolée de voir qu'aucune de mes lettres que j'ai eu l'honneur de vous adresser depuis mon arrivée ici ne vous soit parvenue et je désespère qu'elles vous parviennent jamais. Mais ce qui me désole plus que toute autre chose, c'est que pour le moment et en apparence j'aie l'air d'être coupable de négligence, de paresse vis-à-vis du plus tendre des pères, et la pensée de paraître ainsi à vos yeux me peine, m'afflige infiniment, et est faite pour troubler mon bonheur, qui serait parfait sans cela, car je suis la plus heureuse des femmes dans mon intérieur, au delà même de ce que je puis exprimer, et je rends grâce chaque jour à la Providence d'avoir permis que j'unisse mon sort au meilleur des hommes. Tout ceci, je l'espère, vous fera plaisir et me prouverait la continuation de vos bontés si vous le lisiez avec quelque intérêt.

Je ne puis vous donner aucune espèce de nouvelles d'ici, notre genre de vie est très tranquille et un peu monotone, car Cassel ne fournit aucune espèce de distraction. Dernièrement nous avons été pour la première fois au spectacle, mais qui est si détestable que nous n'avons pu y rester que jusqu'à la fin du premier acte. L'on donnait l'opéra de Titus. Les acteurs jouaient dans le genre de ceux que nous avons vus à Altshausen, aussi ai-je eu toute la peine du monde à ne pas faire scène à force de rire, car jamais je n'ai rien vu de pareil.

Mon mari me charge de le rappeler à votre sou-

venir, il est un peu incommodé depuis quelques jours, ce qui me chagrine, cependant j'espère que cela ne sera qu'une indisposition passagère.

J'ose vous supplier, mon très cher père, de me donner bientôt de vos nouvelles pour dissiper mes craintes de vous avoir refroidi par mon silence apparent, et soyez convaincu que l'éloignement ne saurait distraire un instant mon coeur de son profond et inviolable attachement pour vous.

Je suis etc.

Catherine.

König Friedrich an König Jérome. 27. Dezember 1807.

Monsieur mon frère et très cher beau-fils, je viens de recevoir la lettre par laquelle Votre Majesté me fait parvenir celle de S. M. l'empereur des Français. Je ne puis dissimuler à V. M. que j'ai été surpris de voir par le contenu de la sienne qu'elle ne juge pas à propos d'imiter l'exemple de délicatesse que je lui ai donné en évitant soigneusement de me mêler, soit directement soit indirectement, des affaires de son intérieur [1]). De tout temps je réglai seul celles de ma maison et dois être jaloux de toute intervention étrangère. Les conseils que mon âge, mon expérience et les relations qui nous unissent m'autorisent à donner à V. M. sont de respecter dès à présent les droits paternels, qui seront un jour sans doute aussi les vôtres

[1]) Es scheint sich diese Einmischung auf einen Zwist zu beziehen, der damals zwischen König Friedrich und seinem zweitgeborenen Sohne, dem Prinzen Paul von Württemberg, ausgebrochen war.

et dont alors vous voudrez sûrement jouir dans toute leur étendue et sans en partager les soins avec personne. Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 31. Dezember 1807.

Mon très cher père, daignerez-vous agréer avec bonté au renouvellement de l'année les tendres félicitations d'une fille qui ne trouve pas de plus suprême bonheur que de vous prouver, de vous convaincre combien elle vous chérit, vous révère, et combien elle forme de voeux pour votre constante félicité. Permettez-lui aussi qu'elle y ajoute en même temps le voeu pour elle-même et la prière de la continuation de vos bontés, de votre amitié, de votre intérêt. Puisse cette faveur lui être assurée par vous, ô le meilleur des pères, pour mettre le comble à son bonheur actuel et futur, et soyez persuadé qu'alors il sera parfait et il n'y aura pas de femme plus fortunée que votre Trinette!

Cette lettre vous serait parvenue plus tôt, si une incommodité ne m'avait retenue quatre jours au lit; des crampes de nouveau très violentes, accompagnées de fièvre, m'ont forcée à prendre le parti de ne pas le quitter, et il n'y a eu que des sangsues qui m'ont remise au point de pouvoir prendre l'air et de faire un peu d'exercice. Comme cependant je m'en ressens encore de temps en temps, le médecin du roi m'a engagée et m'a fortement conseillé de prendre pendant un mois tous les matins à jeun deux tasses de thé de valériane pour empêcher, s'il est possible, les progrès de ces attaques de crampes, qui me font réellement

bien souffrir et qui reviennent trop souvent depuis quelque temps. Il espère que ce remède antispasmodique me guérira entièrement.

La journée de demain sera un peu fatigante, car dès le matin il faudra être en grande parure, la cérémonie de la présentation des différents députés de tout le royaume, qui formeront dans la suite le corps législatif, ayant lieu le premier de janvier. La journée sera terminée par un grand bal et un souper, où tous les députés seront invités. Je crains que le roi qui, comme je vous l'ai déjà mandé dans ma dernière lettre, ne se porte pas tout-à-fait bien, ne se trouve plus incommodé après cette cérémonie, qui sera très fatigante et très longue. Il a une attaque de bile très forte, à laquelle, au reste, il est assez sujet, mais qui le fait toujours beaucoup souffrir, et qui le tourmente surtout maintenant. Quoiqu'il n'y ait aucun danger, cependant cette petite incommodité me donne mille inquiétudes.

C'est en vous baisant bien tendrement les mains que je suis etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Cassel, 31. Dezember 1807.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, je m'empresse de prévenir Votre Majesté qu'ayant le désir de fortifier, s'il est possible, les liens d'amitié et d'harmonie qui existent entre nous, j'ai pris la résolution d'envoyer un ministre à la cour de V. M. Je fais part en même temps à V. M. du choix que

j'ai fait de monsieur d'Esterno, chambellan de S. M. la reine, pour occuper cette place. J'espère que V. M. en agréera la nomination. Si cependant elle préférait un autre de mes officiers, je la prierais de me le faire savoir, n'ayant d'autre désir que celui d'être agréable à V. M. et de lui donner un nouveau témoignage de mon affection.

Je suis etc.

Jérome Napoléon.

KAPITEL IV.

Ernennung des Freiherrn v. Gemmingen zum württembergischen Gesandten am Hofe zu Cassel. — Bitte der Königin Katharina, den K. württembergischen Baumeister Thouret zur Herstellung der königlichen Schlösser nach Cassel zu beurlauben. — Nachrichten über die geplante Scheidung und Wiederverheiratung des Kaisers Napoleon. — Glückwünsche zu der Geburt des Prinzen Friedrich v. Württemberg. — Berthiers Vermählung. — Klage über Verletzung des Briefgeheimnisses in Darmstadt oder Frankfurt. — Überschwemmungen in Braunschweig. — Tod der Herzogin Marie v. Braunschweig. — Spaniens Thron wird von König Jérome ausgeschlagen. — Besuch der Prinzessin von Ponte Corvo. — Falsche Nachricht vom Tode König Georgs III. von England. — Reise der Königin Katharina nach Württemberg. 3. Januar bis 17. Juli 1808.

König Friedrich an König Jérome. 3. Januar 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-fils, c'est avec bien du plaisir que j'ai appris par la lettre de V. M. en date du 31 décembre 1807 la marque d'attention et d'amitié qu'elle m'a donnée par la nomination de son chambellan monsieur d'Esterno pour résider en qualité de ministre près de moi, dont le choix m'est entièrement agréable. Je m'empresse de prévenir également V. M. que je viens de nommer pour résider dans la même qualité près d'elle mon chambellan et référendaire du cabinet, baron de Gemmingen, espérant que cette nomination sera pour V. M. une nouvelle preuve de tous les sentiments que je lui ai voués.

Je suis etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 5. Januar 1808.

Mon très cher père, ma reconnaissance est bien vive, bien tendre pour le charmant cadeau que vous avez bien voulu joindre au transport de mes meubles, qui sont très heureusement arrivés de Stouttgart; les deux petites encoignures font l'ornement d'un de mes petits salons, mais elles contrastent singulièrement avec les vieux et anciens meubles qui s'y trouvent encore. J'espère que dans quelque temps nous serons parfaitement arrangés, et je suis bien de l'avis qu'un chez soi, si mauvais qu'il fût, est préférable à dix châteaux magnifiquement meublés, arrangés, qui ne vous appartiennent pas.

L'indisposition du prince royal m'inquiète beaucoup. Vous savez, mon très cher père, que l'absence augmente toujours nos inquiétudes pour les personnes que nous aimons, ainsi veuillez me rassurer bientôt sur la santé de mon frère. Le roi a eu, il y a quelques jours, des lettres d'Italie, où on lui parle beaucoup du séjour de l'empereur et entre autres aussi de la princesse Charlotte de Bavière; elle a beaucoup plu, à ce qu'on dit; elle doit avoir dit: „Je ne suis pas aussi belle que ma soeur, je dois donc redoubler de politesse et d'attention;" ceci prouve, il me semble, un jugement bien sain, en un mot, on en dit mille biens. Vous avez sans doute aussi entendu parler de l'entrevue de l'empereur avec son frère Lucien. L'on dit généralement et positivement qu'un raccommodement a eu lieu, et que ce dernier va épouser la reine d'Etrurie et devenir roi de Portugal, et que par contre le royaume d'Etrurie sera réuni à celui d'Italie.

C'est avec une bien grande satisfaction que j'ap-

prends que vous ne vous ressentez plus du tout de votre vilaine goutte; le froid ici n'est point excessif et il paraît que nous aurons plutôt un hiver humide, pluvieux que froid.

J'ose vous supplier de me mettre aux pieds de la reine, et de dire mille choses tendres à mon frère, à la duchesse Louis, et au bon oncle Louis.

Je suis avec les sentiments du plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich Cassel, 18. Januar 1808.

Mon très cher père, un panaris au doigt, qui m'a beaucoup fait souffrir m'a privée du plaisir de vous adresser depuis plusieurs jours, et de vous faire agréer mes remercîments pour toutes vos charmantes épîtres, qui me sont enfin toutes parvenues à la fois. Permettez aussi, mon très cher père, que je vous exprime toute ma gratitude pour les bontés dont vous avez bien voulu combler madame Malet pendant son séjour à Stouttgart; elle ne tarit pas sur les soins, les attentions qu'on lui a prodiguées en votre nom, aussi vous en porte-t-elle une reconnaissance bien vive et bien sincère, elle est arrivée ici encore souffrante, et le voyage l'a beaucoup fatiguée, quoiqu'elle ait fait de petites journées.

Nous avons fait une petite course de deux jours à un château de chasse qui se nommait autrefois Wilhelmsthal, et auquel le roi a bien voulu donner le nom de Catharinenthal; rien de plus joli, de plus charmant, de plus délicieux que cette petite campagne, aussi je la préfère infiniment à Napoléonshöhe, qui,

quoique magnifique, superbe, est trop gigantesque, et contraste trop avec le reste, au lieu que Catharinenthal réunit tout, et est susceptible d'embellissement; aussi le roi va-t-il s'en occuper, aimant beaucoup le séjour de la campagne; comme le parc de Napoléonshöhe touche celui de Catharinenthal, cela fera en été et en hiver un rendez-vous de chasse des plus agréables, car l'on peut y être commodément à quarante personnes. Il n'y a que le nom de ce lieu charmant qui me choque, et pour quelque chose d'aussi délicieux il n'aurait pas fallu prendre un aussi vilain nom; c'est à mon corps défendant qu'on le lui a donné.

Nous avons assez de neige depuis plusieurs jours pour faire des courses de traîneaux, quoiqu'il ne fasse pas très froid. Monsieur van Dedem, qui a été pendant deux ans ministre de la Haye à Stouttgart, vient d'être accrédité par le roi de Hollande à notre cour; il est toujours tout aussi aimable et se rappelle avec reconnaissance les bontés que vous avez bien voulu avoir pour lui.

Monsieur d'Esterno, qui aura l'honneur de vous remettre cette lettre, espère que vous voudrez bien le traiter en qualité de ministre avec les mêmes bontés dont vous l'avez comblé pendant son premier séjour à Stouttgart; j'ose vous le recommander, c'est un digne et honnête homme, et qui certainement cherchera toutes les occasions pour vous prouver son attachement et son dévouement, et combien le roi a à coeur de faire tout ce qui pourra vous être agréable et vous plaire.

Je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 26. Januar 1808.

Mon très cher père, l'intérêt que vous voulez bien prendre à ma santé me touche vivement, et j'en suis on ne peut plus reconnaissante, mais malheureusement je ne puis m'en louer; j'avais été quitte pendant trois semaines de mes crampes, lorsque j'en ai eu une attaque assez violente, qui m'a duré huit jours, pendant lesquels je n'ai pu quitter le lit, la fièvre s'y étant jointe; le climat beaucoup plus froid, plus rude que celui auquel j'ai été habituée jusqu'à présent, contribue, à ce que je crois, à me donner ces fréquentes rechutes, qui, au reste, n'ont absolument rien de dangereux, quoique très douloureuses; c'est aussi ce qui m'a empêchée jusqu'ici de me livrer aux plaisirs du carnaval; cependant bien remise pour le moment, je vais essayer d'en profiter, et nous allons danser un quadrille dimanche prochain à un bal paré-masqué, que le roi veut bien me donner. Il ne sera composé que des personnes attachées et présentées à la cour, et aura lieu au château même; nos costumes pour le quadrille seront ceux d'anciens Allemands et Allemandes, dont nous avons pris les modèles au musée, où tous les vieux landgraves sont faits en cire en grandeur naturelle.

Combien je suis peinée de la perte que mon pauvre oncle Guillaume[1]) vient de faire, mais je crois que c'est un bonheur pour l'enfant, car je doute

[1]) Dem Herzoge Wilhelm von Württemberg starb am 18. Januar 1808 sein in Kopenhagen am 22. März 1805 geborener Sohn Friedrich.

Herzog Wilhelm ist am 27. Dezember 1761 als vierter Sohn des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg geboren und am 10. August 1830 gestorben. Nachdem er eine Reihe

qu'avec la santé débile qu'il avait il eût pu vivre longtemps.

Je suis bien curieuse des premières nouvelles que j'aurai de mon frère, mais surtout de l'entrevue qu'il aura avec le princesse à Amberg; j'espère et désire vivement qu'elle lui plaise, il n'y a, au reste, qu'une voix sur son chapitre, et quoique point jolie on la dit pleine de grâce et d'amabilité; cette union est faite sur de si beaux et bons auspices qu'il faut espérer qu'elle sera aussi heureuse. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir et moi j'ose vous supplier de me mettre aux pieds de la reine et de dire mille choses tendres à la bonne tante Emmy. Je baise vos mains et

suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 2. Febr. 1808.

Mon très cher père, il me semble qu'il y a bien longtemps que je n'ai reçu de vos nouvelles; si je n'avais l'espérance d'en recevoir bientôt par monsieur de Gemmingen, j'en éprouverais plus d'inquiétude encore, mais je suppose que vous avez voulu le charger de vos dépêches et dans cette idée j'attends son arrivée avec une vive impatience.

Vous ayant parlé dans ma dernière lettre du projet de notre quadrille de notre bal masqué, je dois

von Jahren in Dänemark gedient hatte und daselbst bis zum Generallieutenant vorgerückt war, begab er sich in seine Heimat zurück, in welcher er zum Feldmarschall ernannt und durch das Vertrauen seines regierenden Bruders auch zur Leitung des Kriegsministeriums berufen wurde.

vous dire aujourd'hui, mon très cher père, qu'il a eu lieu et que notre quadrille a très bien réussi; vous savez que je tiens peu à ces misères-là, et que si je vous parle de choses en apparence si indifférentes, c'est que les détails m'en ont touchée. Presque tous les costumes avaient un but flatteur pour le roi; il était infiniment flatteur pour moi de voir combien l'on rend justice à son amour pour le bien, et à tout ce qu'il tâche de faire pour l'opérer; il n'aurait rien manqué à notre petite fête, si le local s'y prêtait davantage, mais notre vieux donjon a besoin de grandes réparations, pour lesquelles le roi voudrait consulter un habile architecte et décorateur. Vous savez combien le roi a été enchanté de la beauté du palais de Stouttgart; je l'ai encouragé à vous prier d'avoir la bonté de permettre à votre architecte Thouret[1]) de venir passer deux ou trois mois ici afin de rendre notre donjon d'ici et le château de Napoléonshöhe et de Catharinenthal du moins logeables; nous n'avons pas à Napoléonshöhe les meubles de première nécessité; le roi y met et veut y mettre la plus sévère économie, et ne voudrait pas faire peut-être des dé-

[1]) Nikolaus Friedrich Thouret, geboren zu Ludwigsburg (Württemberg) 1767, Sohn eines herzoglichen Kammerdieners, widmete sich, als Zögling der Karlsschule zu Stuttgart, in den Jahren 1778—1788 der Malerkunst, wurde sodann Hofmaler und nach seiner Rückkehr aus Italien Hofbaumeister, auch Professor an der Kunstschule zu Stuttgart, deren Vorstand er mit dem Titel eines Oberbaurats vom J. 1829 bis zu seinem Tode im J. 1845 gewesen ist. Thouret wurde von Göthe zum Schlossbau nach Weimar berufen, woselbst er auch das Theater erbaute.

penses inutiles là-dessus avant d'avoir consulté un homme de goût, et je crois que Thouret remplira parfaitement les intentions du roi; limitez, je vous en supplie, mon très cher père, son congé selon le besoin que vous pouvez en avoir; il suffit, pour le premier moment, qu'il indique les changements et les achats à faire, le roi vous en aurait écrit lui-même, mais il craint de vous paraître indiscret; j'y suis d'ailleurs personnellement intéressée à cause de l'arrangement de Catharinenthal, que le roi a bien voulu m'abandonner.

Je me fais un plaisir de vous apprendre que ma santé est infiniment meilleure, et que hors la dernière attaque de crampe, dont je vous ai parlé dans ma dernière missive, je n'en ai point ressenti d'autres depuis plus d'un mois; comme elles deviennent moins fréquentes, j'espère qu'elles cesseront tout à fait.

Vous avez laissé ma curiosité en défaut en ne me donnant point de nouvelles de l'entrevue de mon frère avec la princesse Charlotte de Bavière; je suis cependant bien empressée de savoir le résultat d'un événement qui intéresse si essentiellement son bonheur. J'ose vous supplier, mon très cher père, d'un peu gronder la charmante duchesse Louis, qui est tout aussi paresseuse qu'aimable, et qui paraît oublier absolument un sentiment qui fait et faisait le charme et le bonheur de ma vie; je m'adresse à vous à cet effet, mon très cher père, dans la supposition qu'il soit nécessaire de lui parler de moi et de lui remettre cette lettre, où j'exhale un peu ma bile.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel. 8. Febr. 1808.

Mon très cher père, l'arrivée de monsieur de Gemmingen m'a causé un bien sensible plaisir, puisque j'ai reçu par lui de nouvelles assurances de l'attachement que vous daignez me conserver; je n'ai, je crois, pas besoin de vous dire qu'il fait une partie bien essentielle de mon bonheur et qu'il me met à même d'en goûter davantage toute l'étendue. Je suis bien fâchée d'apprendre que ma tante Emmy est si souvent incommodée, et cela me fait une peine sensible; joignez-vous à moi, mon très cher père, pour l'engager à se bien soigner dans cette mauvaise saison; je puis à cet égard bien servir d'exemple, car je prends avec soin toutes les précautions que ce climat froid exige; aussi je puis vous assurer, mon très cher père, que je me trouve depuis quelque temps infiniment mieux, mes accès de crampes devenant, sinon moins forts, du moins beaucoup plus rares. Je ne saurais vous exprimer, mon cher père, combien je me réjouis du bonheur de mon frère; je le crois assuré, d'après tout ce que je sais des qualités aimables de la princesse Charlotte de Bavière, et, dans mon coeur, je l'adopte pour soeur avec un véritable empressement. Le petit séjour que vous avez fait autrefois à Catharinenthal va me rendre ce lieu d'autant plus cher, en me retraçant des souvenirs qui seront éternellement précieux pour moi.

J'ai parlé à la reine de la petite fête impromptue que le roi a donnée hier à Napoléonshöhe; vous parler sans cesse, mon très cher père, de ses soins délicats pour moi, de sa bonté, de son affabilité pour les autres pourrait paraître le langage de ma prévention, j'aime mieux encore laisser à la voix publique, à la

justice qu'on lui rend, le soin de vous confirmer mon bonheur. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Je suis bien aise que vous voyiez avec plaisir monsieur d'Esterno, l'intention du roi ayant été de vous rendre son choix agréable. Conservez-moi, mon très cher père, vos bontés, vos sentiments, qui me sont si précieux et si chers, et croyez que je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 15. Febr. 1808.

Mon très cher père, je ne puis laisser partir personne pour Stouttgart sans le charger de vous porter de mes nouvelles; les postes vont ici si lentement que je saisis avec empressement de plus promptes occasions pour vous répéter combien je vous suis tendrement attachée. Je suis persuadée, mon très cher père, que vous daignez en recevoir l'assurance avec quelque plaisir, et que vous préférez aussi recevoir de mes lettres de plus fraîches dates. Je ne vous parlerai cependant pas chaque fois de ma santé, car je me trouve beaucoup mieux que je n'étais il y a six semaines ou deux mois; il est vrai aussi que l'exercice que je prends y contribue beaucoup, je vais me promener presque journellement soit à cheval ou en voiture, et ce régime me convient à merveille.

Je suis bien empressée de savoir mon frère marié; je suppose, mon très cher père, que vous êtes fort occupé de cette noce; j'espère que mon frère sera

heureux, alors, mon très cher père, vous éprouverez vous-même un surcroît de bonheur.

Vous saurez sans doute que le divorce est irrévocablement arrêté entre l'empereur Napoléon et l'impératrice; monsieur de Savary, de retour de St. Pétersbourg, a rapporté tous les articles signés et arrangés pour le nouveau mariage de l'empereur avec la grande-duchesse Marie; le divorce aura lieu pendant un voyage que l'empereur doit faire sous peu en Espagne; l'impératrice sera grande-duchesse de Toscane. La fille aînée de Lucien, frère de l'empereur, épouse le prince des Asturies; elle a quatorze ans. J'ose vous supplier, mon très cher père, de ne parler de tout ceci qu'à ma tante Louis, parce que c'est encore un mystère.

Je suis inquiète de ma tante Louis, je crains qu'elle ne soit incommodée, n'ayant pas eu depuis assez longtemps de ses nouvelles.

Veuillez dire à la reine mille choses respectueuses de ma part. Le roi me charge, mon très cher père, de le rappeler à votre souvenir, je baise vos mains, et daignez agréer mon tendre et respectueux attachement.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoléonshöhe, 22. Febr. 1808.

Mon très cher père, monsieur de Gemmingen vient de me remettre le beau meuble que vous voulez bien me donner, il est réellement magnifique et me fait le plus grand plaisir. C'est à Napoléonshöhe que

je viens de le recevoir. Je m'y suis retirée avec le roi pour éviter les félicitations d'usage. Il n'y a d'admis que les personnes de la cour, mais le roi, qui aime beaucoup monsieur de Gemmingen, l'a prié ce matin d'y passer la journée. Il pourra donc, mon cher père, vous faire la description des petites surprises que l'on m'y ménage.

Je suis désolée du retard que le roi de Bavière met dans l'union de mon frère; je me faisais d'avance une fête de voir son bonheur domestique fixé et assuré, et je crains que ce délai ne lui fasse de la peine.

L'assurance de conserver vos bontés, mon très cher père, dans la nouvelle époque de ma vie que je vais parcourir, sera toujours pour mon coeur une de ses plus douces jouissances.

Le roi, qui me charge de le rappeler à votre souvenir, est fort occupé de la petite fête de ce soir.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 25. Febr. 1808.

Mon très cher père, je suis bien enchantée d'apprendre l'heureuse délivrance de ma belle-soeur [1]) et de ce qu'elle a le bonheur d'avoir un fils; je fais également le voeu le plus sincère pour que la Providence, qui nous l'a donné, le conserve pour la félicité de ses parents.

[1]) Prinzessin Charlotte, Gemahlin des Prinzen Paul von Württemberg.

Je vous suis infiniment reconnaissante, mon très cher père, de ce que vous avez bien voulu prévenir mon désir en me nommant marraine du petit Charles[1]. Le roi, auquel j'ai fait part sur-le-champ de l'heureux accouchement de ma belle-soeur, y prend bien part, rien de ce qui concerne les miens ne le trouvant jamais indifférent; il me charge de vous en féliciter.

Agréez, mon très cher père, le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Mon très cher père, vous aurez reçu la description de la fête que le roi m'a donnée pour l'anniversaire de ma naissance; si j'eusse pu ce jour-là réunir ma famille, il n'aurait rien manqué à mon bonheur, tant j'ai été pénétrée des attentions délicates que le roi a eues pour moi. Depuis cette course à la Loewenburg, j'en ai fait une autre à Wabern, un des domaines du roi à six lieues d'ici; celle-ci a été moins agréable à cause du froid qu'il y faisait; Wabern est un château de plaisance qui n'est qu'un rendez-vous de chasse d'été, de grands appartements sans poëles avec d'antiques cheminées si mal construites que le feu s'y mettait journellement; aussi je ne crois pas que nous y retournions en hiver.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 7. März 1808.

Le roi compte partir le 20 de ce mois pour Bronswic; je l'accompagne dans ce voyage; j'ignore encore

[1]) Prinz *Friedrich* (Carl August) von Württemberg, geb. zu Comburg in Württemberg 21. Febr. 1808, gest. 9. Mai 1870.

le temps que j'y resterai. Le roi me charge, mon très cher père, de le rappeler à votre souvenir.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 17. März 1808.

Mon très cher père, je suis on ne peut plus sensible aux sentiments de tendresse que vous me témoignez par votre lettre du 12, que je viens de recevoir, et à l'intérêt constant que vous daignez prendre à ma santé et à tout ce qui me concerne; c'est avec plaisir aussi, mon très cher père, que je puis vous assurer qu'elle est infiniment meilleure, n'ayant plus ces terribles crampes que de loin en loin; encore ontelles bien diminué de violence.

Notre voyage est retardé, les affaires du roi l'empêchent de partir pour le premier d'avril, comme il comptait d'abord, et nous ne partirons que dans le courant d'avril.

J'apprends avec bien de la peine que ma tante Louis est malade, je lui ai écrit hier pour lui demander de ses nouvelles, n'en ayant eu depuis trois semaines.

Vous saurez sans doute déjà la grande nouvelle du jour, le mariage du prince de Neuchâtel [1]) avec la princesse de Bavière, qui a eu lieu le 8 de ce mois; il lui en aura coûté, car il ne voulait jamais se marier,

[1]) Berthier, geb. 1753, (vermählt 1808 mit Marie Elisabeth Amalie, Tochter des Herzogs Wilhelm von Bayern-Birkenfeld, geb. 1784, gest. 1848) gest. 1815.

chérissant beaucoup trop les premiers liens qui le retenaient depuis si longtemps.

J'ose vous supplier de me mettre aux pieds de la reine et de me rappeler au souvenir de mon frère; j'espère que ma belle-soeur continue d'aller bien, ainsi que le petit poupon.

Le roi, bien sensible à l'amitié que vous lui témoignez, me charge, mon très cher père, de le rappeler constamment à votre souvenir.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 31. März 1808.

Mon très cher père, je suis bien fâchée de vous avoir mandé trop tôt notre départ pour Bronswic, parce que, l'ayant cru plus rapproché, j'ai reçu moins souvent de vos nouvelles; ma tante Louis a eu la complaisance de m'en donner; j'ai reçu hier une de ses lettres, qui m'a fait d'autant plus de plaisir que j'étais bien inquiète sur sa santé; Dieu soit loué qu'elle soit rétablie et que je puisse être tranquille sur ce point. Nous partirons définitivement le 19 avril pour Bronswic; le roi ignore encore le temps qu'il passera là-bas, mais j'aurai soin, mon très cher père, de vous en instruire aussitôt que je le saurai, afin que notre correspondance n'éprouve pas trop d'interruption.

Ma santé est maintenant parfaitement bonne, je n'éprouve plus le moindre accès de ces crampes qui me faisaient tant souffrir.

L'époque du mariage de mon frère se rapproche, je voudrais déjà qu'il fût conclu; trop éloignée, ô le meilleur des pères, pour vous donner mes soins, il

m'est doux d'espérer qu'une nouvelle belle-fille pourra contribuer à embellir votre existence et contribuer à votre bonheur. J'ose espérer que vous rendrez justice non seulement à ce sentiment, mais à tout ce que j'ai désiré faire pour vous le prouver, et que vous croirez toujours, mon très cher père, que rien ne peut égaler mon tendre attachement que le profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 1. April 1808.

Mon très cher père, quoique j'aie eu le bonheur de vous écrire hier, je ne puis résister au désir de vous parler du plaisir que j'éprouve des indemnités qui vous sont échues; la ville d'Ulm [1]) et son territoire sont si fort à votre convenance que je me réjouis sincèrement de ce qu'ils vous sont dévolus. Croyez, mon très cher père, qu'aucune circonstance de ma vie ne peut diminuer en moi le juste sentiment que je vous dois et que je vous porte, et que mon coeur ressentira toujours avec une tendresse vraiment filiale les peines ou les plaisirs du vôtre.

Le roi, qui partage tous mes sentiments, me charge de vous dire, mon très cher père, combien il prend intérêt à tout ce qui vous touche.

Catherine.

[1]) Diese Nachricht war verfrüht (zu vergl. der nächste Brief vom 11. April 1808). Die vormalige Reichsstadt Ulm ist durch den Frieden von Luneville vom 9. Februar 1801 an den Kurfürsten von Bayern gekommen und *erst* durch den Vertrag von Compiègne vom 24. April 1810 und durch den Staatsvertrag mit Bayern vom 18. Mai 1810 an die Krone Württemberg übergegangen.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel. 11. April 1808.

Mon très cher père, j'ai reçu hier en même temps vos deux lettres du 4 mars et du 4 avril; vous voyez que l'inexactitude des postes est la même ici, le roi se plaint également de l'ouverture des lettres; il en a écrit à l'empereur, qui n'a jamais répondu à cette note-là; comme les lettres d'ici à Stouttgart passent par les deux pays de Francfort et de Darmstadt, il est probable que c'est dans ces deux endroits qu'elles sont ouvertes. Pour obvier à cet inconvénient, le roi a établi entre Stouttgart et ici une estafette, qui part et arrive deux fois par mois, ainsi, si vous voulez avoir la bonté d'envoyer vos lettres à la légation, elles arriveront en toute sûreté.

Je crois toujours que nous partirons le 19 avril pour Brouswic, cependant il serait possible que le voyage fût encore retardé de quelques jours. Soyez sûr, mon très cher père, que, si je puis y trouver le portrait de feu mon grand-père[1]), je m'empresserai de vous l'envoyer, trop heureuse lorsque vous me fournissez l'occasion de vous donner des preuves de mon tendre attachement et de tous les sentiments que mon coeur vous a voués et qu'il conservera tant que j'existerai; ce séjour m'offrira sans doute bien des souvenirs pénibles; le vôtre, celui de vos constantes bontés pourront seuls les adoucir.

Je vois avec bien de la peine, mon très cher père, que ma nouvelle relativement aux indemnités était prématurée, cependant elle était dans une gazette,

[1]) Karl II., Herzog von Braunschweig, geb. 1735, gestorben 1806.

dont je vous envoie le morceau découpé[1]), que le roi s'est empressé de m'envoyer de son cabinet sur-le-champ dans un billet, où il me félicitait d'une nouvelle qui me ferait un si grand plaisir; nous nous en sommes effectivement bien réjouis l'un et l'autre, et j'apprends avec le plus vif regret par votre lettre qu'elle était sans fondement.

Je vous supplie, mon très cher père, de penser à moi le jour des noces de mon frère, et de vous dire que votre Trinette est sûrement au milieu de vous, et qu'elle prend la part la plus vive à votre satisfaction, à celle de sa famille, et que ses voeux les plus ardents sont pour votre bonheur, celui de son frère et de sa future belle-soeur. A présent, mon très cher père, je dois vous confier un de mes désirs, le subordonnant entièrement non seulement à votre volonté, mais au sentiment qui pourrait s'élever en vous sur ma demande; je désirerais donner à ma tante Louis en toute propriété mon jardin, et si cette idée peut avoir votre approbation, je me trouverais doublement heureuse. Veuillez, dans ce cas, mon très cher père, me répondre à ce sujet; je vous enverrais alors le document et vous auriez la bonté de faire

---

[1]) Dieser Zeitungsartikel lautete folgendermassen:

Du 18. Les échanges projetés entre différentes cours de la Confédération du Rhin commencent à s'effectuer; le 27 de ce mois, les Bavarois prendront définitivement possession de la principauté de Bayreuth; le Wurtemberg prendra possession de la ville et du territoire d'Ulm, et la Bavière recevra en échange les possessions au delà de la route de Memmingen vers Lindau; le duc de Würzbourg aura la ville et le territoire de Schweinfurt, en échange de terrains cédés à la Prusse, etc.

dresser l'acte nécessaire de donation; ce serait mon cadeau pour l'anniversaire de sa naissance.

Je ne sais encore rien de Stockholm; ce qui s'est passé en Espagne fait horreur, s'il est vrai que le prince des Asturies ait contribué à l'abdication forcée ou volontaire de son père; au reste, je ne crois pas qu'il possède longtemps ce trône; de si tristes exemples doivent, ce me semble, resserrer de plus en plus les liens qui unissent des enfants bien pensants à leur père, et pour moi, mon cher père, chaque circonstance de cette vie me rend plus sensible l'attachement si tendre et si respectueux que je vous ai consacré.

Ma tante Eugène[1]) m'avait promis de venir me

[1]) Herzog Eugen von Württemberg, dritter Sohn des Herzogs Friedrich Eugen, ist geboren im J. 1758 und hatte sich schon in früher Jugend einer besonders freundlichen Aufnahme von seiten Friedrichs des Grossen, des Oheims seiner Mutter, zu erfreuen. Als letztere im J. 1776 an Friedrich mit der Bitte sich wandte, ihrem Sohne die eben in Erledigung gekommene Commanderie des Johanniterordens in Schievelbein zu übertragen, äusserte der grosse König sein Vergnügen darüber, dass die Vergebung der Stelle nach den Gesetzen der Stiftung in seinen Monat falle und er dadurch in die Lage versetzt sei, dem Wunsche seiner Nichte zu entsprechen. „Je m'intéresse trop au sort de votre famille“ — schrieb er — „pour ne pas saisir avec empressement toutes les occasions qui se présentent pour la favoriser. Celle que Votre Altesse Royale me fournit dans sa lettre du 12 mars m'a été surtout très agréable, puisque effectivement cette commanderie est de mon ressort. C'est donc avec bien du plaisir que je la lui accorde et que je viens de donner les ordres nécessaires pour l'expédition du brevet, en y ajoutant la dispense du droit des charges et du timbre.“

Hiebei drückte Friedrich der Grosse den Wunsch aus, es möchte ihm auch dieser Prinz gleich den beiden älteren

voir à son passage, je crains beaucoup de ne pas me trouver ici à cette époque et j'en serais bien contrariée.

Brüdern in K. Preussische Dienste überlassen werden. Die Eltern erfüllten diesen Wunsch sehr gerne und so trat der jugendliche Prinz im J. 1777 — von dem regierenden Herzog Karl von Württemberg mit Reitpferden, Reisewagen u. s. w. ausgestattet — die Reise nach Preussen an, wo er sofort zum Oberstlieutenant der Infanterie à la suite und bald nachher zum Commandeur des zweiten Bataillons bei dem v. Kleist'schen Infanterieregiment ernannt wurde.

Alsbald nach der Ankunft des Prinzen in Potsdam sandte Friedrich der Grosse an die Mutter des ersteren folgende Zeilen:

„Le prince Eugène, votre fils, a trouvé l'accueil qu'il mérite, tant parce qu'il a l'honneur de vous appartenir que parce que c'est effectivement un jeune prince de grande espérance. Je me félicite de son acquisition et je me flatte qu'il fera sûrement du chemin dans la carrière à laquelle il s'est voué. Votre Altesse Royale peut être assurée que je me ferai un plaisir bien sensible de l'y conduire de manière à remplir un jour votre attente. Je serai son fidèle guide et conducteur et je m'acquitterai envers lui de tous ces soins affectueux qu'elle veut attendre de cette tendresse vive et inaltérable avec laquelle je suis etc. le bon oncle *Fédéric*."

Eigenhändig fügte der König noch folgende Worte bei:

„Je vous remercie, ma chère nièce, du bon présent que vous me faites de votre fils. Je vous avoue que ce jeune homme (damals im 19. Jahre) promet beaucoup et je serai bien trompé, s'il ne vous donne de la satisfaction."

Herzog Eugen war seit 1787 mit der Prinzessin Louise von Stolberg-Gedern, Witwe des Herzogs Karl von Sachsen-Meiningen, vermählt und ist im J. 1822 im 64. Lebensjahre gestorben. Die Beisetzung erfolgte auf seinem Gute Karlsruhe in Schlesien, welches er mit den ihm vermöge testamentarischer Bestimmung aus dem Allodialnachlasse des letzten Herzogs von Württemberg-Oels, Karl Christian Erdmann, zugefallenen reichen Mitteln erworben hatte.

Herzog Eugens Sohn, gleichfalls Eugen genannt, im J. 1788 geboren u. im J. 1857 gestorben, war der berühmte Kaiserlich Russische General.

Le roi me charge de vous exprimer combien il est sensible à votre souvenir; veuillez bien me rappeler à celui de la reine et à celui de mon frère.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel. 19. April 1808.

Mon très cher père, dans la crainte de laisser chômer notre correspondance, je m'empresse de vous instruire que le voyage que nous devions faire à Bronswic n'aura vraisemblablement pas lieu. Les ravages affreux que la dernière inondation a faits dans cette ville feront vraisemblablement désirer au roi d'employer d'une manière plus efficace au bien de ses sujets les sommes destinées à un semblable voyage; on évalue le dommage qu'ont occasionné les eaux à plus de 600 000 écus, et la misère est extrême dans ce malheureux pays. C'est pour moi, mon très cher père, comme vous pouvez le croire, une peine bien amère que de savoir autant de malheureux sans qu'il me soit possible de leur être utile autant que je le voudrais; pour me distraire de ce triste tableau, je vous parlerai, mon très cher père, du mariage prochain de mon frère; il m'a écrit pour me l'annoncer. Je ne puis assez vous répéter combien je suis aise que mon frère ait pris enfin le parti de se marier, et le désir bien vif et bien sincère que j'ai qu'il ait tout lieu de s'en féliciter et qu'il trouve, ainsi que moi, sa récompense dans cette union. Il me tarde, mon très cher père, d'avoir votre réponse relativement au jardin que je me propose d'offrir à ma tante Louis, et de savoir avant tout que mon idée a votre approbation.

Vous allez maintenant jouir de la belle saison à Louisbourg; là vous vous retracerez parfois, j'espère, les moments où j'ai eu le bonheur de vous entourer; puissent ces souvenirs vous rappeler toujours le tendre attachement que je ne cesserai de vous porter! Nous irons nous établir à Napoléonshöhe le premier de mai.

Le roi me charge de le rappeler également à votre souvenir, se trouvant heureux d'être compté au nombre de vos enfants.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 25. April 1808.

Mon très cher père, je viens de lire un article du Moniteur[1]), que je vous envoie, il me fait tant de plaisir que, sans calculer la possibilité d'une semblable nouvelle, que vous m'auriez sans doute mandée, je me livre à toute la joie qu'elle m'inspire; quelle satisfaction n'éprouverais-je pas, mon très cher père, s'il m'était possible de vous voir ici, que mon mari et moi éprouverions de bonheur à vous recevoir comme un père tendrement chéri, et à vous prouver autant qu'il est en nous, que vous avez des enfants qui vous révèrent et qui vous chérissent bien tendrement; veuillez donc, mon bien cher père, me mander bien promptement ce qui en est de cette précieuse nouvelle; mais

[1]) Der Artikel hatte nachstehenden Inhalt:
„Royaume de Wurtemberg, Stouttgart, le 7 avril.
On parle beaucoup d'un voyage de quelques semaines que doit faire notre souverain immédiatement après les fêtes de Pâques. On ne sait rien de positif sur le but de ce voyage; cependant le bruit court que S. M. se rendra à Cassel."

si vous me privez de ce bonheur, laissez-m'en du moins la douce espérance, et dites-moi qu'il est possible qu'elle se réalise un jour. Le roi se joint à moi pour vous demander de nous la donner, puisque la seule idée que cela se pourrait fait d'avance son bonheur et le mien.

Les malheurs que la ville de Bronswic vient d'éprouver déterminent le roi à ne pas y aller de cette année avec toute sa cour, mais nous partirons pour Napoléonshöhe le premier de mai, et si vous daigniez nous y rendre heureux par votre présence, rien ne pourrait ajouter pour nous à l'agrément de ce séjour, quoique cela ne soit pas un Louisbourg. Le 10 de ce mois, le roi compte faire une petite course de 9 à 10 jours dans son royaume, il ne fera que passer Bronswic sans s'arrêter, pour voir Halle et Magdebourg.

Vous reverrez avec plaisir, mon très cher père, le porteur de cette lettre, monsieur van Dedem, qui était autrefois ministre à notre cour, et qui part pour Naples en ce moment; nous le regrettons infiniment ici, et je suis bien aise du moins qu'il ait l'honneur de vous présenter ses hommages à son passage par Stouttgart.

Je baise vos mains avec toute la tendresse imaginable et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 8. Mai 1808.

Mon très cher père, je reçois à l'instant votre lettre du 26 avril et j'y vois avec le plus grand chagrin que vous ne recevez point mes lettres; non

seulement vous ne pouvez répondre par là à plusieurs demandes intéressantes que je me suis permis de vous faire, mais vous devez encore m'accuser d'une coupable négligence, dont mon coeur et mes sentiments sont également éloignés. Depuis notre séparation et surtout depuis mon séjour à Cassel, je n'ai jamais passé plus de huit jours sans vous écrire et ne puis concevoir quel peut être le malin génie qui intercepte notre correspondance. Puisque vous n'avez point reçu, mon très cher père, ma lettre antérieure à celle qu'a dû vous remettre Papst, je dois vous réitérer la demande que je vous y faisais, en vous priant de me permettre de donner en toute propriété mon jardin à ma tante Louis; je vous suppliais, mon très cher père, de me dire franchement si ce don ne pouvait aucunement vous déplaire, désirant sacrifier toujours mes plus chers désirs à ce que vous pouvez attendre ou souhaiter de ma part. Je vous priais aussi, dans le cas où ce projet aurait votre assentiment, de vouloir bien me le mander, afin qu'il me fût possible de vous envoyer les papiers nécessaires pour terminer cette affaire, que j'aurais désiré achever pour l'anniversaire de la naissance de ma tante.

Je vais expédier cette lettre par une estafette, afin d'être sûre qu'elle vous parviendra, que vous puissiez recevoir les expressions de mon tendre et respectueux attachement, ainsi que celles des sentiments de mon mari pour vous, mon tendre père, et vous convaincre que je suis incapable de négliger jamais de vous en donner de fréquents témoignages. Je

plains ma pauvre tante de Bronswic[1]) d'être morte à la fleur de l'âge, mais elle en sera plus heureuse, car ce n'est qu'à force de chagrin et d'avoir été maltraitée par son mari qu'elle a succombé, je sais tous ces détails d'une dame qui est à notre cour et qui l'a beaucoup connue; elle désirait et cherchait la mort, tant elle était dégoûtée de la vie et surtout de son cher époux. Nous sommes à Napoléonshöhe depuis huit jours, la belle saison a commencé avec notre arrivée ici et contribue beaucoup à augmenter l'agrément de ce beau séjour; le roi a eu la bonté de me donner un petit jardin de plain-pied avec mon appartement, ce qui me rend bien heureuse; j'y passe mes journées.

Je baise mille et mille fois vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 10. Mai 1808.

Mon très cher père, je reçois à l'instant votre lettre du 2 mai et débute par vous en instruire. Cette précaution me paraît indispensablement nécessaire, vu les négligences des postes et des courriers, entre autres celui du 11, qui portait le paquet jusqu'à Francfort, et qui était chargé de le faire poursuivre de là par estafette jusqu'à Stouttgart; pour obvier en partie à tous ces inconvénients, je vais aussi noter mes lettres, mon très cher père.

[1]) Herzogin Marie von Braunschweig, Tochter des Erbprinzen Carl Ludwig von Baden, geb. 1782, vermählt mit Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig 1802, gestorben 20. April 1808 (Mutter des jüngst verstorbenen letzten Herzogs).

Quoique j'eusse peu d'espoir que mes nouvelles de gazettes pussent avoir quelque réalité, cependant, mon bon papa, j'éprouve un chagrin réel de le voir totalement évanoui; le roi le partage bien sincèrement; tous deux nous nous faisions une fête de vous recevoir ici avec les sentiments les plus tendres et comme un père tendrement chéri; le roi se complaisait d'avance dans les témoignages qu'il vous eût donnés, et moi, mon tendre père, j'aurais joui doublement et de ce bonheur et de celui que j'aurais éprouvé, en vous voyant le témoin et le juge des qualités d'un époux qui fait ma gloire et mon bonheur.

Je me réjouis bien d'avoir pu faire plaisir à ma tante Louis, vous savez combien je lui suis tendrement attachée. Je joins ici les papiers nécessaires; le roi, qui me charge de vous dire mille choses tendres de sa part, compte partir le 15 pour Bronswic et Magdebourg, il fait de ce voyage qui sera au plus de 8 à 10 jours une espèce de tournée militaire, ayant voulu éviter la dépense d'un voyage de cour dans un moment qui a été si fatal; ma seule consolation pendant son absence sera, mon très cher père, de recevoir de vos nouvelles, de vous donner des miennes et de vous réitérer les expressions du très respectueux attachement et du plus profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

P. S. Le roi s'occupera pendant son court séjour à Bronswic du portrait du feu duc de Bronswic, que vous désirez, mon très cher père, et que j'aurai l'honneur de vous envoyer tout de suite.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 22. Mai 1808.

Mon très cher père, depuis l'absence du roi je n'ai pas eu de vos nouvelles et c'est une double privation pour moi; je me trouve à peu près pour la première fois de ma vie dans une espèce d'isolement et éloignée tout à la fois de ma famille et de mon mari; heureusement le retour du roi est prochain, il m'écrit qu'il sera ici le 26.

Je m'occupe dans ce moment-ci de faire faire le cadre pour le portrait du feu duc de Bronswic, et vous le recevrez aussitôt qu'il sera terminé.

Vous devez avoir maintenant la princesse royale avec vous, il me tarde bien de savoir votre opinion sur son compte; tout ce qu'on en dit généralement me donne bien lieu d'espérer qu'elle aura votre suffrage, et même qu'elle contribuera autant à votre satisfaction qu'à celle de mon frère; puissent mes pressentiments être fondés et puissé-je bientôt apprendre que ceux que j'aime sont heureux; vous me rendrez, j'espère, la justice de croire, mon très cher père, que c'est principalement par rapport à vous mon premier voeu.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 28. Mai 1808.

Mon très cher père, je suis bien aise que toutes mes lettres vous soient parvenues, afin que mon exactitude vous soit une preuve de la constance et de la tendresse de mes sentiments.

Je suis enchantée du plaisir que mon jardin fait à ma bonne tante Emmy, mais je serais fâchée qu'il

vous privât quelques instants de sa société, car je conçois combien elle devient nécessaire, lorsqu'on la connaît comme vous le faites, mon très cher père, et qu'on possède tout ce qu'il faut pour l'apprécier.

Je n'ai pas vu ma tante Eugène, ses affaires l'ayant retenue à Carlsruhe plus longtemps qu'elle ne le croyait. L'époque du mariage de mon frère a hâté celle de son arrivée à Louisbourg, mais j'espère qu'elle m'en dédommagera à son retour, je le désire du moins bien sincèrement.

Le roi, sensible à votre souvenir, me charge de vous en remercier, il est revenu 24 heures plus tôt que je ne l'attendais, c'est-à-dire le 25 au lieu du 26, afin de me causer le plaisir de la surprise, mais je n'en avais pas besoin pour éprouver une bien vive satisfaction de son retour. Je voudrais bien ici ajouter quelque chose pour contenter le point de curiosité que vous a dicté, mon très cher père, la tendresse et le plus vif intérêt; ce n'est point la réserve ni la distraction qui mettent sur ce chapitre des bornes à ma confiance, mais comme dit un vieux proverbe, où il n'y a rien, le roi perd ses droits.

Les affaires d'Espagne sont sans doute un bien grand exemple des funestes suites qu'ont les dissensions de famille, mais elles ont pensé en avoir aussi pour mon bonheur, pour mon repos; le trône a été offert au roi et, s'il l'eût accepté, je me trouvais dans la malheureuse perplexité de choisir entre mon époux et ma religion; heureusement il n'est plus question de ce projet, et l'on va suivre un autre plan; il sera donné à Lucien, c'est presque une affaire faite. Le roi de Naples et celui de

Hollande l'ont refusé de même; il est question de scènes semblables en Suède; heureux sont ceux qui, avec un trône ou un sort moins brillant, peuvent du moins goûter la tranquillité.

J'ai mis à la poste avant-hier le portrait de feu mon grand-père[1]), on le dit très ressemblant; je désire beaucoup qu'il vous arrive en bon état et qu'il vous soit un gage de mon affection.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 4. Juni 1808.

Mon très cher père, mon numéro 3 a dû vous prouver que toutes vos lettres me sont parvenues à temps; je vous ai déjà parlé du retard du mariage de mon frère, en réponse à votre avant-dernière lettre; j'en ai été fâchée, parce que j'attends avec impatience que vous puissiez me parler avec détail de ma future belle-soeur, et que je désire savoir par vous-même si vous la jugez propre, ainsi qu'on me l'assure généralement, à faire le bonheur de mon frère. Vous aurez également vu que le roi est revenu ici même 24 heures plus tôt que je ne l'espérais; il est bien sensible à votre souvenir et me charge de vous assurer de ses sentiments vraiment filials.

Je suis bien fâchée de ce que vous me dites, mon très cher père, de la santé de mon oncle Eugène;

[1]) Carl II. von Braunschweig, geb. 1735, vermählt mit Auguste, Tochter Friedrich Ludwigs von Grossbritannien, Prinzen von Wales, Enkeltochter König Georgs II., im J. 1764, gestorben 1806. Carl II. war der Grossvater des im J. 1884 gestorbenen letzten Herzogs von Braunschweig.

j'espère que l'air de Louisbourg contribuera à le remettre; je suis bien aise du moins que ma tante et ma cousine se portent bien et surtout qu'elles ne m'oublient point.

Nous avons eu ici pendant quatre jours la princesse de Ponte Corvo, soeur de la reine de Naples; je l'ai beaucoup vue à Paris, elle y retourne dans ce moment; le roi lui a donné hier une petite fête, il a fait illuminer une partie du parc et a fait jouer les eaux, ce qui faisait un très bel effet. La princesse vient de l'île d'Odense, où elle a passé deux mois avec son mari, qui y reste encore, l'expédition contre la Suède ne pouvant avoir lieu dans ce moment.

Le peu de sûreté des postes m'empêche de m'étendre sur les nouvelles que vous savez; que Dieu nous accorde du moins la paix et la tranquillité!

Veuillez, mon très cher père, continuer à me donner de vos nouvelles; dans toutes les positions elles me seront toujours nécessaires; heureuse, j'en jouis mieux de mon bonheur, et lorsque je puis surtout vous parler de mon tendre attachement.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 6. Juni 1808.

Mon très cher père, c'est à vous que j'adresse la lettre que j'écris à la reine; il serait possible qu'elle ne fût pas encore instruite du malheur qu'elle éprouve et qu'elle ignore jusqu'à présent, la mort du roi d'Angle-

terre[1]); il est décédé le 27 mai; on n'a aucun détail sur le genre de sa mort; le roi en a été instruit hier par un courrier que le roi de Hollande lui a envoyé; il l'avait appris par un parlementaire, qui n'a parlé qu'à lui seul et lui a dit en même temps que le prince de Galles, en montant sur le trône, avait renvoyé tout de suite tous les ministres, ce qui opérera sans doute de grands changements en Europe. Mais ce n'est point là ce qui m'occupe aujourd'hui; je suis uniquement occupée de l'effet que cette fâcheuse nouvelle peut produire sur la reine; elle sera bien cruellement affligée et il m'est bien douloureux de ne point être auprès d'elle, pour lui offrir du moins toutes les consolations qui dépendent de moi et d'un coeur bien sensible à sa peine.

Je me trouve, mon très cher père, très embarrassée par cet événement; en ne suivant et n'écoutant que mon coeur, le sentiment qui le domine, je voudrais vous prouver jusque dans les moindres choses la part vive que je prends à un malheur qui sans doute vous afflige et qui plonge sûrement la reine dans la plus profonde douleur, enfin je voudrais partager jusqu'aux signes extérieurs de la peine que vous éprouvez, mais femme d'un prince français, reine de Westphalie, je ne puis porter le deuil d'un roi qui n'a point reconnu la dynastie française et jamais l'empereur ne le pardonnerait au roi ni à moi. Il est malheureusement dans la vie des circonstances si

[1]) Diese Todesnachricht war irrig. König Georg III., geb. 1738, starb erst, vollständig geisteskrank und blind, 81 Jahre alt, den 29. Januar 1820.

impérieuses que, pour le bien général même, il faut faire du moins une abnégation extérieure des sentiments les plus tendres, les plus naturels, mais peut-être n'en sont-ils que plus vifs, pour être plus concentrés. Le roi pense sur cet objet absolument comme moi; le premier il m'en a parlé et m'a témoigné de la manière la plus sensible combien il éprouverait de regrets que vous pussiez un instant douter de toute la part qu'il prend à cet événement et à la douleur de la reine, et qu'il est bien éloigné de ne pas chercher, mon très cher père, à vous prouver dans toutes les occasions possibles la tendresse vraiment filiale qu'il vous porte. La délicatesse avec laquelle il m'en a parlé hier sur-le-champ vous est un sûr garant de ses sentiments et de celle qu'il emploie dans toute sa conduite pour me rendre parfaitement heureuse.

Je vous supplie, mon très cher père, de ne pas vous inquiéter si vous entendez dire que Hardegg a été consulté par notre médecin sur les eaux de Liebenzell, qu'il voudrait me conseiller de préférence à celles de Geismar; nous attendons maintenant la réponse de Hardegg, pour savoir si les eaux de Liebenzell produisent l'effet qu'on en attend pour guérir totalement les crampes dont je continue à être de temps en temps incommodée; il n'y aurait donc alors que l'histoire du deuil qui pourrait être encore un obstacle; puissent-ils être tous levés et puissé-je avoir le bonheur de me retrouver près de vous, mon très cher père, et de mettre à vos pieds le profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 13. Juni 1808.

Mon très cher père, je serais bien inquiète de la nouvelle prématurée que je vous ai donnée de la mort du roi d'Angleterre, si je n'avais l'assurance que vous ne la communiqueriez à la reine qu'en toute certitude de cause; cette idée me poursuit maintenant nuit et jour, et je serais au désespoir de l'avoir exposée inutilement à ce violent chagrin. Mais vous avouerez vous-même, mon très cher père, d'après les détails que je vous ai donnés et que le roi de Hollande nous avait communiqués, que c'est à n'y rien concevoir, et c'est un grand tourment pour moi d'avoir si précipitamment parlé de cet événement, en n'écoutant que la part bien vive que j'ai prise au chagrin de la reine.

Puisse la réponse de Hardegg m'être favorable et puissé-je avoir le bonheur de vous revoir; cette réunion ne sera pas si solennelle que la première, mais elle n'en aura que plus de charme pour mon coeur: mon bonheur est aujourd'hui plus solidement établi encore, il me semble que j'en jouis mieux, parce que, étant fondé sur une estime réciproque, connaissant mieux le roi, en étant mieux connue, rien ne saurait aujourd'hui l'ébranler.

Veuillez, mon très cher père, me donner bientôt des nouvelles de ma belle-soeur; que j'aurais de plaisir à faire sa connaissance et à juger par moi-même des qualités qui, dit-on, la distinguent et qui doivent nécessairement assurer le bonheur de mon frère.

Le roi est bien sensible à tout ce que vous voulez bien lui faire dire d'aimable et d'obligeant; c'est en me rendant vraiment heureuse qu'il cherche

à vous donner des preuves de son sincère attachement.

L'officier porteur de votre aimable épître ne s'est point encore fait présenter, ce qui me fait de la peine, puisque je me faisais une bien grande fête de le questionner beaucoup sur vous, sur votre santé, et que le roi désirait lui rendre ce séjour agréable et l'engager à vous en faire une description bien tentante.

Veuillez, mon très cher père, dans tous les lieux, penser également à celle qui vous chérit tendrement et qui est avec un égal respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 15. Juni 1808.

Mon très cher père, combien votre lettre m'a touchée! Les assurances de votre tendre affection produisent sans doute toujours cet effet sur moi, mais dans cet instant surtout, où la douleur et le plaisir se partagent mon coeur. Je ne saurais vous rendre l'impression que m'a causée la lettre de la reine, ni le regret amer que j'ai de lui avoir donné une nouvelle qu'aucune autre plus récente ne confirme. Il serait sans doute bien consolant pour elle d'apprendre qu'elle était dénuée de fondement, mais il est affreux pour moi d'avoir été induite dans une pareille erreur et de l'avoir, inutilement peut-être, aussi vivement affligée. Cependant que faire, mon très cher père? Je n'ai point de certitude qu'elle soit fausse; le silence absolu que l'on conserve sur cet événement si important aujourd'hui dans la politique me ferait croire

qu'elle était au moins prématurée. Il est plus que probable que le parlementaire qui en a apporté la nouvelle au roi de Hollande a du moins laissé celui d'Angleterre bien malade; mais, s'il était mort, il me semble que cela serait plus répandu et surtout déjà connu à Paris. Que faire donc dans cette circonstance? Tenir ainsi la reine en suspens pourrait lui devenir beaucoup plus nuisible que le coup qui l'a premièrement frappée. J'avoue que j'espérais que vous recevriez des nouvelles plus directes de ce pays-là et que vous jugeriez peut-être à propos de les attendre pour les lui communiquer; maintenant qu'il en est autrement, je ne puis me consoler que par la certitude que vous emploierez tous les moyens qui distinguent si éminemment mon tendre père, pour la préparer à l'un ou à l'autre événement. C'est dans cette intention que je vous adresse ma lettre pour elle.

J'ai besoin, pour me consoler de cette circonstance, de songer au bonheur infini de vous revoir. L'avis de Hardegg a déterminé celui de mon médecin; il est donc décidé que j'irai à Liebenzell. Ce n'est point à vous, mon très cher père, que j'essayerai de peindre tout ce que j'éprouve; j'aime à croire que vous partagez et comprenez ce sentiment de la plus vive satisfaction; le roi mon époux, plein d'attention, de soins délicats, toujours occupé d'embellir pour moi chaque moment de ma vie, croit avec raison que ce voyage me deviendra plus agréable encore sans toute la pompe gênante qui doit m'environner journellement; il désire aussi qu'il ne soit pour vous et pour moi que la fête du coeur, et vous prie de ne faire aucune espèce de pré-

paratifs ni fêtes somptueuses, ni galas etc., mais de recevoir votre fille comme comtesse de Mansfeld, nom sous lequel je voyagerai; je ne serai par conséquent accompagnée que de peu de monde, dont je joindrai la liste[1]) ici; je compte partir le 15 juillet, c'est l'époque où les eaux se prennent en général et où je pourrai après l'ouverture du corps législatif m'éloigner le plus facilement. Le roi ne m'accompagnera pas, mais il viendra me rejoindre à Liebenzell, où il désire que je reste, croyant les eaux plus efficaces sur les lieux; il passera dix jours avec moi, et là je jouirai du plus grand bonheur que l'on puisse goûter sur terre, en réunissant près de moi tout ce que j'ai de plus cher au monde. Le roi est bien sensible à tout ce que vous lui dites d'obligeant, mon très cher père, c'est par ses actions, par le bonheur dont il m'environne qu'il cherche à vous prouver tous ses sentiments filials.

Vous connaissez les miens, ils ne peuvent être

---

[1]) *Liste des personnes du voyage de S. M. la reine de Westphalie sous le nom de comtesse de Mansfeld à Liebenzell:*

Madame la grande-maîtresse.
Madame d'Otterstedt.
Madame Malet.
Monsieur le colonel de Salha, aide de camp du roi.
Le premier médecin.
Le secrétaire particulier de la reine.
3 femmes de chambre de la reine.
1 couturière de S. M.
1 valet de chambre coiffeur de la reine.
4 valets de pied.
2 courriers.

égalés que par le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Napoleonshöhe, 15. Juni 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-père. Je m'empresse d'annoncer à Votre Majesté que la reine mon épouse, ayant d'après l'avis des médecins besoin de prendre les eaux de Liebensfeld[1]), situées dans les Etats de V. M., s'est décidée à s'y rendre vers le 15 de juillet sous le nom de comtesse de Mansfeld. Je prie V. M. de permettre que la reine ne reçoive aucune espèce d'honneurs. Elle jouira par là plus réellement du bonheur d'être avec un père chéri.

Les nombreuses occupations que j'ai et qui s'augmentent tous les jours par l'assemblée des états de mon royaume m'empêcheront d'accompagner la reine dans ce voyage et de voir V. M. aussitôt qu'elle; mais ce ne sera pour moi qu'un plaisir retardé et je compte aller chercher moi-même la reine vers le milieu du mois d'août. Je serai heureux d'avoir cette nouvelle occasion de renouveler à V. M. et à mon très cher beau-père tous les sentiments d'amitié qui m'unissent à elle.

Je suis, monsieur mon frère et très cher beau-père,

de V. M.

le bon frère et très affectionné beau-fils

Jérome Napoléon.

[1]) Es sollte „Liebenzell" heissen.

König Friedrich an König Jérome. 18. Juni 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-fils, c'est avec un plaisir bien sensible que j'ai vu par la lettre que Votre Majesté m'a adressée le projet de la reine, ma très chère fille, de venir prendre les bains de Liebenzell. Je prie V. M. de croire que c'est avec le plus tendre empressement qu'elle y sera reçue et traitée absolument d'après ses désirs. Le local de Liebenzell n'offrant aucune habitation décente, j'ai proposé à ma fille de demeurer à Teinach, où j'ai une maison et dont la proximité permet, de l'avis des médecins, le transport des eaux pour les bains sans la moindre difficulté et sans en diminuer l'efficacité. L'espoir que V. M. me donne de la recevoir chez moi dans cette occasion ne peut qu'augmenter infiniment le prix de la réunion avec ma fille. Je prie V. M. de vouloir bien d'avance me faire connaître la manière dont elle voudra être reçue, mettant un trop grand empressement à faire ce qui peut lui plaire et à lui prouver les sentiments de tendre amitié que je lui ai voués. Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 20. Juni 1808.

Mon très cher père, je ne puis vous parler que de ce qui m'intéresse le plus vivement, c'est-à-dire mon voyage dans le Wurttemberg. Vous comprendrez mieux que je ne puis vous le faire entendre le bonheur que j'en éprouve, surtout de l'espérance que j'ai de prolonger mon séjour auprès de vous, le roi m'ayant promis de venir me rejoindre le vingtième jour de mes bains, et désirant lui-même passer quelque temps avec vous, mon très cher père, comme l'enfant de la maison et non comme roi de Westphalie. Il souhaite

absolument être traité par vous comme un tendre fils et éviter réciproquement tout cérémonial et toute espèce de gêne quelconque; c'est à ce prix que je goûterai plus longtemps la douce satisfaction de me trouver à la fois au milieu de tout ce que j'aime, de tout ce que j'adore.

J'ai aussi à vous parler de deux choses qui vous intéressent, ainsi que le roi; il a si fort à coeur que vous soyez convaincu de ses sentiments filials que je lui dois de vous expliquer toujours franchement les motifs purs et pleins de délicatesse qui le dirigent. Depuis longtemps monsieur le comte de Löwenstein-Wertheim a fait solliciter le roi de le nommer à sa cour, et d'accorder à sa femme une place de dame du palais. Comme il a une partie de ses possessions dans vos Etats, mon mari n'a pas voulu lui accorder cette faveur avant de connaître vos intentions et surtout depuis sa nomination de grand chambellan héréditaire, que nous avons lue dans les gazettes.

Quant à l'autre objet, il concerne monsieur de Jasmund, qui est arrivé ici avec l'ordre de l'ancien électeur et qui de plus m'a fait dire qu'il ne voulait pas se faire présenter à la cour, pour ne pas ôter cette décoration, qu'il portait très publiquement. La disposition des esprits à Cassel a forcé le gouverneur de la ville de prier monsieur de Jasmund de ne point porter cette décoration dans les Etats du roi; le prince de Hesse-Philippsthal a été lui-même obligé de se soumettre à cet ordre général, quoique cela soit pour lui une décoration de famille. Vous savez trop, mon cher père, combien il est difficile aujourd'hui de con-

tenir les esprits et de maintenir la tranquillité, pour ne pas y voir la nécessité de cette mesure et le regret que le roi éprouverait que Vous y pussiez voir une chose personnelle.

Il me tarde bien d'avoir par vous les détails sur la princesse royale; puisse-t-elle contribuer à votre bonheur intérieur, c'est là mon voeu le plus sincère. Oserais-je vous supplier de faire parvenir la lettre ci-jointe à ma tante Louise, ne sachant pas si elle sera partie de Louisbourg, et conservant malgré moi l'espoir que mon arrivée pourrait la faire changer d'avis, car il est peu aimable à elle de s'en aller dans ce moment-ci; pour l'en punir, je lui ai proposé un rendez-vous à Francfort.

Vous connaissez, mon très cher père, mes tendres sentiments, ils surpassent encore le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 23. Juni 1808.

Mon très cher père, je ne saurais assez vous remercier des soins et de toutes les attentions que vous voulez bien avoir pour moi et pour l'arrangement de mon voyage; le roi vous en remercie également et consent, d'après l'avis des médecins, à l'établissement de Teinach, mais lui et moi vous prions bien instamment de nous dire si vous consentez à ce que j'y amène mes chevaux et ma cuisine, pour ne vous occasionner aucune espèce d'embarras; il suffira de ceux que je pourrais vous donner à Louisbourg, car si vous me le permettez, j'y passerai 10 ou 11 jours,

ayant arrangé mon voyage en conséquence. Je partirai d'ici le 15 juillet, pour arriver, s'il est possible, à Francfort le même jour, et je resterai avec ma tante Louis tout le 16 et le 17, de sorte que je ne pourrai arriver à Louisbourg que le 19; c'est un retard de 24 heures sur votre calcul, mon cher père, et vous voudrez bien vous en prendre à ma très chère tante Louis, qui, au lieu de m'attendre de pied ferme dans le Württemberg lorsque j'y viens, m'oblige à la voir ainsi à la dérobée. Les médecins m'ayant recommandé de me purger deux fois avant de prendre les eaux, je ne pourrai donc les commencer par cette raison et par une autre qu'au premier d'août, ainsi je jouirai jusqu'à cette époque du bonheur de me retrouver près de vous, mon tendre père, et j'espère que vous voudrez bien, ainsi que je vous en ai déjà prié, mettre de côté la reine de Westphalie, pour ne voir que votre tendre fille, si heureuse de vous revoir. Le roi ne viendra me rejoindre aux eaux qu'après le vingtième bain, il vous supplie également de le traiter comme votre fils et non en roi, et de laisser absolument toute gêne et tout cérémonial de côté, afin de jouir pleinement du bonheur de se revoir et de passer quelque temps ensemble. Je suis bien contente de ce que vous me dites de la princesse royale, votre suffrage confirme pour moi ce que je savais d'elle par la voix publique; si, comme tout l'annonce et comme je l'espère, elle contribue à votre bonheur, je ferai doublement des voeux pour le sien. Dieu veuille qu'elle soit heureuse!

Il est bien simple que j'aie été vivement touchée

de la position de la reine, et je me trouverais vraiment heureuse d'avoir allégé sa douleur par le sentiment d'intérêt pour sa peine qui m'a guidée.

Je fais, je crois, plus encore que de partager votre impatience, mon très cher père, car la mienne est au comble, et je puis à peine attendre le moment de vous exprimer mes tendres sentiments et le profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Napoleonshöhe, 23. Juni 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, je viens de recevoir la lettre que Votre Majesté m'a adressée, par laquelle elle m'exprime le plaisir qu'elle aura de nous voir chez elle. La reine partira vers le 15 de juillet et sera rendue auprès de V. M. à Louisbourg le 19 au plus tard. Elle compte passer deux jours à Francfort, avec la duchesse Louis. Nous désirons l'un et l'autre conserver le plus strict incognito et je prendrai aussi le nom de comte de Mansfeld.

Il me serait impossible de fixer à V. M. l'époque de mon voyage, parce qu'il peut avancer ou retarder suivant la tenue des états; mais de toutes les manières je me rendrai où V. M. sera, afin d'avoir le plaisir de la revoir.

Je renouvelle à V. M. l'assurance du tendre attachement avec lequel je suis

de V. M.

le bon frère et affectionné beau-fils

Jérome Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 6. Juli 1808.

Mon très cher père, monsieur d'Esterno, qui vous remettra ma lettre, pourra vous dire combien j'attends impatiemment le moment de vous revoir. Que j'eusse été heureuse, si le roi pouvait y venir avec moi, et si je pouvais lui faire partager le bonheur de notre réunion; il vous remercie infiniment, mon très cher père, de la réception amicale et sans cérémonie que vous nous préparez; vous trouverez dans nos sentiments filials tout ce qui peut nous mériter votre attachement, il m'est si précieux, mon tendre père, que sans lui je ne sentirais pas aussi bien le bonheur de ma situation.

Je suis persuadée que sous tous les rapports je me trouverai parfaitement bien au Teinach, vos soins, vos bontés m'y auront précédée et certainement je ne serai pas dans le cas, comme il vous plaît de le dire, „verliebt[1]) zu nehmen", car vous savez donner du prix aux moindres choses, soit par le goût qui vous dirige ou l'attention dont vous daignez les assaisonner.

Je compte toujours être rendue le 19 à Louisbourg; je n'aurai pas le plaisir de voir mon oncle ni ma tante Louis à Francfort, comme je m'en étais flattée, mais ils me font espérer tous deux que j'aurai celui de les voir au Teinach; j'espère qu'ils tiendront parole, car je serais inconsolable de ne point les voir du tout.

Je me réjouis bien de faire la connaissance de la princesse royale; si l'assurance du bonheur de mon frère me rend heureuse, ma satisfaction est doublée en songeant, mon cher père, qu'elle rejaillit sur vous

[1]) So im Originale, anstatt „vorlieb" oder „fürlieb".

et que la société de la princesse vous devient de jour en jour plus agréable; puissent ainsi tous les événements de la vie, mon tendre père, contribuer à votre bonheur!

Je désire que le petit voyage que vous faites en ce moment vous soit agréable, j'espère que le délicieux Hofen[1]) n'aura point été oublié, mais cependant permettez-moi de croire que le moment de votre retour vous fera plus de plaisir encore.

Nous sommes retournés à Napoléonshöhe immédiatement après les fêtes qui ont eu lieu pour l'ouverture des états; elles ont été fort brillantes et j'ai pu jouir dans son entier de l'attachement que les sujets du roi lui portent et qu'il mérite si bien par la bonté de son caractère.

J'ose vous supplier de me rappeler au souvenir de mon oncle Eugène.

Je ne puis assez vous répéter, mon très cher père, combien il me tarde de vous assurer de vive voix du bien tendre attachement que je joins au profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 7. Juli 1808.

Mon très cher père, je n'ouvrirai pas ma première lettre; monsieur d'Esterno sera le porteur des deux; je réponds par celle-ci à celle du 3 juillet, que j'ai

[1]) Wie schon oben bemerkt, das jetzige so schön am Bodensee gelegene Friedrichshafen. Dasselbe hat 3 Bestandteile: das ehemalige Reichsstädtchen Buchhorn, das vormalige Priorat, jetzt Königliches Schloss, Hofen, und die sogenannte Neustadt.

reçue ce matin; il n'y a toujours rien de changé pour le jour de mon arrivée à Louisbourg, et c'est pour le 19 que j'aurai le bonheur de vous y revoir: vous connaissez assez ma tendresse pour vous, mon tendre père, pour sentir avec moi que j'attends ce moment avec la dernière impatience. Le roi est on ne peut plus sensible à tout ce que vous lui dites d'obligeant; il était persuadé d'avance que vous envisageriez la conduite de monsieur de Jasmund sous le même point de vue que lui. Actuellement, mon cher père, je vais vous parler de ce qui concerne monsieur de Loewenstein-Wertheim, qui est effectivement celui qui a épousé la fille du comte Pückler. Vous savez que le roi n'avait pas voulu consentir à le placer avant d'avoir reçu votre réponse; lui et moi avons été dans l'erreur au sujet de votre avant-dernière lettre, que nous avons crue écrite depuis l'époque où vous aviez dû recevoir celle où je vous en parlais, et comme vous ne répondiez point à cet article, le roi et moi avons pensé qu'il vous importait peu: monsieur de Loewenstein a confirmé mon mari dans cette erreur en lui assurant qu'il se trouvait également sujet de quatre autres souverains, et qu'il tenait de vos bontés, non des charges, mais des titres purement honorifiques et qui ne l'obligeaient nullement à résidence; bien plus, il nous a certifié qu'il n'était pas le possesseur actuel du titre héréditaire que vous venez d'accorder à sa maison, et vous savez que c'était là la principale raison qui avait fait balancer le roi; jugeant l'homme, comme vous le faites, le roi ne lui a accordé non plus qu'une charge purement honorifique, en le nommant

son premier écuyer, car c'est ici le grand écuyer qui remplit seul les fonctions, et celui-là n'a qu'un habit brodé à porter les jours de grande cérémonie, et le roi est même tout à fait disposé à vous le rendre, si vous le réclamiez comme souverain; car dans toutes les circonstances vous devez remarquer, mon très cher père, qu'il cherche à me prouver son tendre attachement, en faisant les choses qui peuvent vous être agréables. Vous savez combien je partage ce sentiment, heureuse, si, dans tous les moments de ma vie, je puis vous donner des preuves de ma déférence et de mon tendre attachement; il est seulement fâcheux que vous ne puissiez peut-être aujourd'hui en lire les expressions, car j'ai une douleur au bras droit qui m'empêche d'écrire.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel. 15. Juli 1808.

Mon très cher père, j'ai chargé mon secrétaire de vous porter mes lettres et de prendre les devants, afin de vous instruire au juste du jour de mon arrivée; je pars demain 16 à 10 heures du soir et je compte coucher à Francfort le 17, le 18 à Heilbronn et le 19 je serai pour le dîner à Louisbourg. Vous sentez, mon tendre père, combien je m'en réjouis; si le roi avait pu être du voyage, rien ne manquerait à mon bonheur. Mais il ne faut rien moins que la grande satisfaction de vous revoir pour m'offrir quelques consolations sur notre séparation; je les trouverai auprès de vous, mon cher père, dans l'assurance de la tendresse que vous daignez me porter; enfin je

pourrai vous répéter qu'on ne saurait vous aimer, vous chérir plus tendrement que je le fais.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich.
Cassel, 16. Juli 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-père. La reine veut bien se charger de remettre cette lettre à Votre Majesté. Elle part aujourd'hui de Cassel et s'arrêtera seulement quelques heures à Francfort.

Je compte toujours l'aller chercher du 20 au 22 août, pour avoir le bonheur de passer quelques jours avec V. M.; toutefois la tenue des états me donnant de grandes occupations, je ne puis rien affirmer de positif à cet égard à V. M. Je la prie dans tous les cas d'être bien persuadée du regret que j'éprouverai, si les circonstances ne me permettent pas d'effectuer ce projet, et de croire aux sentiments d'affection et d'amitié que je lui ai voués à jamais et avec lesquels je suis

de V. M.

le bon frère et affectionné beau-fils

Jérome Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich.
Frankfurt, 17. Juli 1808.

Mon très cher père, votre courrier m'a remis votre lettre au moment de mon arrivée à Francfort; j'espère qu'ayant reçu la mienne en date du 15 par mon secrétaire, elle vous aura mis au fait du moment de mon arrivée à Louisbourg, qui ne souffrira aucun changement à moins d'un accident imprévu. Au reste, j'aurai encore l'honneur de vous envoyer un courrier de Heilbronn; vous ne sauriez douter, j'espère, com-

bien cet instant fortuné de me revoir dans les bras du meilleur des pères et au sein de ma famille me charme; la journée d'aujourd'hui m'a un peu fatiguée; la chaleur et la poussière y ont sans doute contribué. J'ai quitté mon cher roi à quatre heures du matin, il a encore eu la bonté de m'accompagner jusqu'à moitié chemin de Marbourg; je n'ai pas besoin de vous dire que cette séparation m'a beaucoup coûté, cependant l'espoir de le revoir dans quatre semaines me soutient, et surtout l'idée de me retrouver bientôt chez le plus tendre des pères; ce sentiment ne peut être égalé que par le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

KAPITEL V.

Badeaufenthalt der Königin Katharina in Teinach und Liebenzell. — Wiederholtes Unwohlsein der Königin. — Berufung des Königlich württembergischen Leibarztes Dr. Hardegg. — Bevorstehender Kongress in Erfurt. — Einladung der Königin Katharina nach Erfurt durch Kaiser Napoleon. — Zusammentreffen daselbst mit König Friedrich. — Ordenswünsche der Königin für hohe westphälische Beamte. — Verlobung der Grossfürstin Katharina von Russland mit dem Herzog von Holstein-Oldenburg. — Neujahrs- und Friedenswünsche.

21. Juli bis 27. Dezember 1808.

König Friedrich an König Jérome. 21. Juli 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-fils. La reine, ma fille, m'a remis la lettre que Votre Majesté a bien voulu m'adresser. Je la prie de recevoir mes bien sincères et tendres remercîments du plaisir qu'elle me procure en voyant chez moi un enfant chéri. La santé de la reine n'a été nullement altérée par son voyage et je me plais à espérer que les bains lui feront le plus grand bien. Ma satisfaction sera complète, lorsque j'aurai celle de voir V. M. en ces lieux, et je la prie d'avance de croire à l'empressement que je mettrai à lui prouver en toute occasion les sentiments d'amitié et d'affection que je lui ai voués et avec lesquels je suis etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. 22. Juli 1808.

Mon très cher père, veuillez recevoir mes remercîments pour votre attention; je me porte bien, mais je suis inquiétée, au sujet d'un accident qui est arrivé à mon mari, par les nouvelles que j'en ai reçues hier au soir; j'ai appris que son cheval s'est

abattu sur le pavé de Cassel, et il s'est fait une contusion; cependant il me mande qu'il a pu se rendre au spectacle le même soir, et comme il m'en parle lui-même, j'ai du moins l'espérance qu'il n'y a rien de grave dans cet accident. Il me charge de le rappeler à votre souvenir.

Agréez le respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Ludwigsburg, 27. Juli 1808.

Mon très cher père, j'espère que vous daignerez me permettre de ne point paraître au dîné, et que vous voudrez bien n'en concevoir aucune inquiétude: je me trouve seulement dans le cas d'avoir besoin d'un peu de repos, et j'aime mieux me ménager ce matin, pour avoir l'honneur de vous voir ce soir.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 31. Juli 1808.

Mon très cher père, je suis arrivée ici saine et sauve, je puis me servir de cette expression, après l'accident fâcheux arrivé à ma seconde voiture et qui par bonheur n'a pas eu de suites, du moins bien sérieuses. Avant de vous le détailler, je suis empressée de vous remercier de toutes vos bontés. Mon appartement est charmant, et je ne saurais assez vous répéter combien je suis touchée de l'attention que vous avez daigné y mettre et combien il m'est doux de vous devoir une aussi grande réunion de choses agréables et qui me rendent ce séjour réellement précieux. Au surplus, je n'en ai pas la surprise, car

vos bontés pour moi, les preuves récentes que vous m'en avez données à Louisbourg m'ont préparée à toutes celles que je devais en recevoir ici; mais s'il est impossible d'en faire davantage pour moi, je puis vous dire aussi avec vérité, mon très cher père, qu'il est impossible de le sentir plus vivement que je le fais et d'en être plus reconnaissant que je le suis. La maladresse des postillons a pensé devenir bien fatale à tous ceux qui m'accompagnaient dans ma seconde voiture, à une lieue et demie de Stouttgart, sur le plus beau chemin du monde, mais à la vérité un peu étroit; la berline a été renversée de fond en comble dans un fossé et mademoiselle de Voisky, la pauvre Malet et monsieur de Salha se sont trouvés pêle-mêle, la tête aux pieds au fond de cette voiture; ils en eussent été quittes pour la peur sans deux caisses de diamants qui sont tombées sur eux et qui ont fait une blessure assez profonde au front de monsieur de Salha, ce qui a fort effrayé ces dames, qui ont été, du moins la Malet, inondées de son sang; par bonheur cette blessure n'a rien de dangereux et il se trouve beaucoup mieux aujourd'hui. Je m'empresse, mon très cher père, de vous mander tout cet accident, de crainte qu'il ne vous en parvienne par hasard quelque nouvelle à Stouttgart, et que vous ne puissiez peut-être croire qu'il est arrivé à ma propre voiture.

J'attends avec bien de l'impatience que, pour mettre le comble à vos bontés, vous veniez ici et me mettiez à même de vous renouveler les expressions du plus tendre attachement et du plus profond respect avec lesquels je suis etc. *Catherine.*

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 3. August 1808.

Mon très cher père, comment serait-il possible qu'il me restât ici sur ce logement un seul désir à former; vous avez daigné pourvoir à tout avec un goût que je ne puis comparer qu'à vos bontés pour moi; puis-je me flatter de vous avoir bientôt pour témoin de la reconnaissance dont je suis pénétrée pour vos soins? Quoique votre lettre ne m'en parle pas, j'en ai cependant la douce espérance.

Les eaux me fatiguent un peu, mais on dit que c'est là l'effet qu'elles doivent produire, dans les commencements surtout. Je les prends avec beaucoup d'assiduité, il est vrai que je n'ai ici rien qui puisse m'en distraire, car Teinach est cette année extrêmement solitaire.

Je reçois souvent des nouvelles du roi, qui est sensible autant que moi à la réception que vous avez bien voulu me faire, mon très cher père, et qui me charge de le rappeler à votre souvenir; il me mande au sujet de la princesse de Hohenlohe qu'il sera charmé de la nommer à sa cour, et comme, lorsque j'ai eu l'honneur de vous en parler, vous ne m'avez pas paru avoir rien là-contre, j'ai donc autorisé la comtesse Truchsess à le faire savoir à la princesse.

Je ne puis vous rendre, mon très cher père, l'impatience avec laquelle j'attends le retour de mon oncle et de ma tante Louis; cependant elle ne m'en fixe pas l'époque aussi précisément dans sa lettre. Puissé-je également par mes voeux hâter le moment de vous réitérer de vive voix les expressions de mon tendre attachement!

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 5. August 1808, 7 Uhr morgens.

Mon très cher père, je reçois à l'instant de maman des nouvelles par le retour de mon courrier à mon oncle Eugène, et, si je suis d'un côté rassurée sur la santé de ma tante, je suis bien alarmée d'apprendre que vous êtes incommodé. Veuillez me donner de vos nouvelles, c'est-à-dire sans vous fatiguer à m'écrire, mais en charger quelqu'un. Si je n'avais pas l'espérance que mon courrier vous trouvera rétabli, j'aurais envoyé Hardegg à Louisbourg, afin qu'il pût, mon tendre père, vous donner ses soins et me rassurer en même temps.

Je suis bien fâchée de ne pouvoir répondre à maman, mais Hardegg m'envoie à Liebenzell, et je suis obligée de monter en voiture pour ne pas retarder le moment de me baigner; je n'ai donc que le temps de vous demander très instamment de vos nouvelles et de vous offrir le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 6. August 1808.

Mon très cher père, je suis bien inquiète de la fièvre dont vous vous plaignez, veuillez bien m'en donner des nouvelles, car je ne serai réellement tranquille que du moment où j'apprendrai que tous les accidents semblables ont cessé. Je crains aussi beaucoup que votre santé ne vous empêche de venir me voir, ainsi que j'avais lieu de l'espérer, et j'attends avec impatience que vous veuilliez me rassurer sur ces deux points.

J'ai été, ainsi que j'ai eu l'honneur de vous le mander, hier à Liebenzell; j'ai été enchantée de mon

joli petit appartement, il est impossible de tirer un meilleur parti de ce petit local et de voir dans ce genre quelque chose de plus joli. Je ne saurais vous rendre, mon tendre père, à quel point je suis touchée de vos bontés; si la tendresse la plus vraie, la mieux sentie, peut me les mériter, sous ce rapport du moins j'ose m'en croire digne.

J'espère recevoir aujourd'hui des nouvelles du roi, qui me parleront peut-être de son arrivée ici, à moins que l'incommodité dont il a été atteint et qui a été un violent accès de rhumatisme à l'épaule ne le retienne peut-être un peu plus longtemps, ce qui me chagrinerait extrêmement, me trouvant ici extrêmement isolée. Si je puis avoir le bonheur de vous y voir, mon très cher père, votre présence m'apportera la seule véritable consolation que je puisse éprouver en son absence, et je ne saurais assez désirer de vous témoigner ma sincère et vive reconnaissance, ainsi que le profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 7. August 1808.

Mon très cher père, quelle que soit la manière rassurante dont la reine me parle de l'accident que vous éprouvez, je n'en suis pas moins bien vivement alarmée de vous savoir aussi souffrant, et mon premier mouvement eût été de me mettre en voiture pour me rendre sur-le-champ auprès de vous, vous donner mes soins et m'assurer par moi-même de votre santé, si je n'avais pas craint de vous alarmer par cette démarche ou de vous donner quelques inquiétudes sur cette interruption de ma cure. Mais Teinach est si

près de Louisbourg que cette interruption ne saurait m'être nuisible, et que l'inquiétude que j'éprouve loin de vous est bien plus dangereuse pour moi que ne pourraient l'être quelques bains de moins. Je n'attends plus que les premières nouvelles, et si la fièvre n'a pas entièrement cessé, j'irai, mon tendre père, vous voir, me rassurer et vous répéter que *mon bonheur, mon existence* tiennent à la vôtre et à la continuation de *vos bontés*.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 8. August 1808.

Mon très cher père, que je me trouverais heureuse, si, comme l'assure la reine, je pouvais par ma tendresse alléger et diminuer vos souffrances. Vous n'en éprouveriez jamais, s'il était en mon pouvoir de vous en garantir. J'attends avec une vive impatience le retour du courrier que je vous ai envoyé hier; la réponse fixera mon départ pour Louisbourg, car rien ne pourra m'arrêter, si je dois apprendre que vous soyez plus souffrant.

J'ai dans ce moment-ci, mon très cher père, plus d'un sujet de peines et d'inquiétude; le roi m'écrit hier que ses douleurs de rhumatisme continuent au point de lui rendre les eaux absolument nécessaires; les bains de Geismar n'étant pas assez forts, il est parti le 6 pour les eaux de Nenndorf, qui se trouvent dans son royaume à quelques lieues de Hanovre; vous jugerez d'après tout ceci combien mon inquiétude et mon chagrin doivent être grands sur les deux êtres que je chéris le plus au monde.

Mon coeur est bien sensible, mon cher père, à la nouvelle preuve que vous daignez me donner de votre délicate attention et de vos bontés pour moi, en engageant le duc et la duchesse Eugène à venir me voir pour calmer mes alarmes; je serai charmée de les voir ici, mais je vous avoue que je préférerais qu'ils restassent près de vous, et aller moi-même vous voir pour peu que vos souffrances continuent.

Je ne m'étonne pas du tout du mauvais message que vous avez reçu; ce n'est pas une chose nouvelle, et mon mari en fait souvent aussi l'expérience; en général, la situation actuelle des choses est critique. Dieu veuille seulement éloigner de nous le théâtre de la guerre, et les grands événements.

J'ai une grande prière à vous faire, mon cher père; je désirerais que vous eussiez la bonté de me permettre de faire venir ici Dannecker[1]) pour com-

[1]) Johann Heinrich Dannecker, geboren zu Stuttgart im J. 1758 als Sohn eines herzoglich württembergischen Stallknechts, in die herzogliche Karlsschule im Alter von 13 Jahren aufgenommen und daselbst in den Jahren 1771—1780 zum Bildhauer herangebildet, bei seinem Austritte aus dieser Anstalt von Herzog Karl von Württemberg zum Hofbildhauer ernannt, gestorben 1841 an seinem Geburtsorte als Hofrat und Kunstschuldirektor. Dannecker erhielt im Laufe der Jahre eine Reihe ehrenvoller Aufträge zur Fertigung von Büsten hochstehender Personen, z. B. der württembergischen Könige Friedrich und Wilhelm, der Königin Katharina von Württemberg, des Grossherzogs Carl Friedrich von Baden, der Grossherzogin Stephanie von Baden, des Erzherzogs Karl von Österreich u. a. Zu seinen berühmtesten Werken gehören die Büsten seines Freundes Friedrich Schiller und die im Besitze des Banquiers Bethmann in Frankfurt a. M. befindliche Ariadne auf dem Panther.

mencer mon buste, que je désirerais donner au roi pour le 15 de novembre, à l'anniversaire de sa naissance; s'il venait bientôt ici, j'espère qu'il aurait le temps de l'achever. Veuillez donc me dire si je puis le faire venir.

Puissiez-vous, mon tendre père, vous rappeler la tendresse que mon coeur vous a vouée, y trouver quelques douceurs parmi les épines de la vie et croire qu'elle est encore au-dessus du très profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 9. August 1808.

Mon très cher père, j'ai été enchantée d'apprendre que vous vous êtes trouvé hier un peu mieux, et le retour de Hardegg me le confirme. Si je n'avais appris cette heureuse nouvelle, rien assurément n'aurait pu me retenir ici. Veuillez continuer à me donner ou à me faire donner bien exactement de vos nouvelles, jusqu'à ce que vous soyez bien entièrement rétabli, et veuillez surtout vous bien ménager, car vous savez bien, ô le meilleur des pères, combien je m'afflige, lorsque je sais que vous êtes souffrant, et que ma tranquillité tient à votre bien-être.

Les musiciens que vous avez eu la bonté de m'envoyer sont arrivés hier, c'est une nouvelle preuve de vos bontés pour moi; vous me traitez en enfant gâté, et les enfants gâtés ne sont pas toujours les plus aimables; cependant, sans oser me vanter de faire une exception, je puis vous assurer que cette fois l'enfant gâté est le plus aimant, et que rien ne

peut égaler mon tendre attachement, si ce n'est le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 11. August 1808.

Mon très cher père, Dieu soit loué de ce qu'il a diminué vos souffrances et calmé mes inquiétudes: je n'ai plus qu'à vous prier de vouloir bien vous ménager beaucoup pour achever de vous rétablir, et si un voyage à Teinach vous devient impossible ou trop fatigant, je suis dans tous les moments prête à aller vous voir, si vous le désirez. Vous savez bien que rien ne m'arrêtera jamais, lorsqu'il sera question de vous donner des preuves de mon tendre attachement.

Je viens de recevoir un courrier du roi, il me mande, ainsi que son médecin, qu'il se trouve mieux, quoique son rhumatisme à l'épaule et au cou ne soit pas encore entièrement passé; il est aux eaux de Nenndorf, qui, à ce qu'assure le médecin, sont merveilleuses pour ce genre de maux, et il croit toujours qu'elles le mettront à même de venir ici me chercher. Le roi me mande aussi que le grand-duc de Berg a été proclamé roi de Naples; la grande-duchesse, qui vient de m'écrire, me mande qu'elle part sous peu de jours pour Naples, où le roi doit la rejoindre bientôt.

J'ai été fort aise de revoir mon oncle et ma tante Eugène, et vous remercie de nouveau de la bonté que vous avez eue de me les envoyer; je suis bien contente d'avoir Louise[1]) auprès de moi, c'est une

[1]) Louise, Tochter Herzog Eugens von Württemberg, geb. 1789, vermählt mit dem Fürsten von Hohenlohe-Öhringen 1811, gestorben 1851.

excellente personne, douce, bonne, et à laquelle je suis bien attachée; elle me charge de vous faire agréer ses respects.

Puissiez-vous, mon très cher père, recevoir bientôt des nouvelles qui vous tranquillisent et n'avoir jamais aucun sujet de peine et de tourment, c'est le voeu bien sincère de votre tendre et respectueuse fille.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach. 13. August 1808.

Mon très cher père, je suis on ne peut plus sensible à la bonté que vous avez de me donner vous-même de vos nouvelles, malgré la fatigue que vous devez éprouver d'écrire, tandis que vous n'êtes pas encore entièrement remis; puissiez-vous ne plus vous ressentir de cette vilaine fièvre qui vous incommode si fort et qui m'a tant inquiétée, je l'espère au surplus, car nous ne sommes pas encore dans la saison où les fièvres se prolongent.

Je vous remercie infiniment, ô le meilleur des pères, de l'intérêt que vous me témoignez pour la santé du roi, je lui en ferai part et sûrement il y sera aussi sensible que moi. Puissent toutes ces démonstrations de guerre se borner à des apparences et en empêcher la réalité, car ce serait une vérité bien cruelle, qui détruirait une tranquillité dont à peine nous jouissons. — Nous avons été hier à Wildbad, qui nous a beaucoup plu; nous n'y avons presque point vu d'étrangers.

Je vais partir pour Liebenzell, où, par ordonnance du médecin, je suis obligée de me baigner deux fois

par semaine, ce qui m'empêche de vous écrire plus longuement aujourd'hui, mais il me serait impossible de vous exprimer mieux les tendres sentiments que je vous ai voués, mon tendre père, et ce que des mots ne vous peindraient que très imparfaitement.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

P. S. Je rouvre bien vite ma lettre pour vous dire que je suis aux anges de la bonne nouvelle que vous voulez bien me donner, que votre vilaine fièvre vous a quitté entièrement hier; Dieu en soit mille et mille fois loué, je ne puis assez vous exprimer mon bonheur, ô le plus tendre, ô le plus chéri des pères; j'ose vous supplier de faire agréer mes excuses à la reine de ne pouvoir lui écrire aujourd'hui, mais j'aurai cet honneur demain. L'idée que mon oncle Louis et ma chère Emmy sont arrivés hier à Louisbourg me rend bien heureuse. Je baise mille mille fois vos chères mains.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 14. August 1808.

Mon très cher père, j'espère que, maintenant que votre fièvre vous a quitté entièrement, vous vous trouverez mieux qu'auparavant, parce qu'elle aura contribué à diminuer la masse des humeurs et vous aura peut-être délivré par là des causes d'une maladie plus sérieuse. Puisse ma conjecture se vérifier et puissiez-vous n'éprouver jamais aucun genre de peines ni de douleurs; ce voeu est un peu personnel, puisque je partage si vivement les unes et les autres.

Je suis enchantée de savoir mon oncle et ma tante Louis de retour et bien contente surtout de savoir cette dernière mieux portante; je me réjouis extrêmement de la revoir et j'espère qu'elle n'en reculera pas l'instant. Depuis quelques jours je me sens très fatiguée de mes bains, je l'attribue bien plus à mes inquiétudes qu'à l'effet qu'ils me font, car je puis dire que je ne sors ici d'un sujet de peine que pour en avoir un autre; maintenant que me voilà plus tranquille sur votre santé, sur celle de mon mari, je crains la guerre qui nous menace, et, si je déplore qu'elle trouble la tranquillité de tout ce qui m'est cher, l'idée qu'elle m'exposerait à me séparer de nouveau du roi et celle des dangers qu'il courrait me glacent d'avance d'effroi; j'espère donc de vos bontés, mon tendre père, que vous daignerez me tenir au courant et, s'il vous est possible de calculer d'avance la chance des événements actuels, que vous voudrez bien, si cela est possible, contribuer à me tranquilliser; qui le pourra mieux que le meilleur des pères, qui me prouve dans tous les instants une tendresse sans bornes, mais que je sais aussi apprécier et reconnaître avec toute la tendresse dont mon coeur est susceptible.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 16. August 1808.

Mon très cher père, le duc et la duchesse Eugène, en vous remettant ma lettre, pourront vous parler de

ma tendresse pour vous et pourront vous dire quelle a été ma vive sollicitude pendant tout le temps où vous avez été malade. C'est avec regret que je les vois partir, vous savez combien je suis attachée aux miens, et ils sont si bons l'un et l'autre que je m'en sépare avec un véritable chagrin.

J'ai reçu dans la nuit d'hier un courrier du roi: ah! mon tendre père, que je crains que mes cruelles appréhensions n'aient quelque fondement, il me mande qu'il craint beaucoup de ne pouvoir venir ici et de ne pouvoir, par conséquent, avoir le plaisir de vous voir, parce qu'il attend des nouvelles importantes dans les conjonctures actuelles de Sa Majesté l'empereur, qui, à ce qu'il croit, doit bientôt se rendre à Strassbourg, et ce ne serait que dans ce cas, étant alors obligé de s'y rendre, qu'il pourrait dans ce moment s'éloigner de ses Etats et qu'il pourrait venir me voir, ainsi que vous, mon très cher père, avant d'aller jusqu'à Strassbourg. Je suis extrêmement tourmentée de ces nouvelles: ma confiance seule en l'Etre suprême peut me donner la force de supporter ces inquiétudes, mais c'est aussi dans le coeur paternel que je cherche quelques consolations.

J'ose vous adresser la demande ci-jointe de la part de mon secrétaire; puis-je espérer que vous daignerez la lui accorder? Si cela vous est possible, vous me rendriez un vrai service, car je ne puis me passer des siens, et un délai m'obligerait à le laisser ici.

J'attends avec un bien vif empressement que vous puissiez m'assurer que votre santé est totalement ré-

tablie et que vous agréez mon bien tendre et respectueux attachement.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Nenndorf, 17. August 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-père. J'ai appris avec une vive inquiétude par la reine que votre santé avait été momentanément altérée. Je reçois d'elle en ce moment une lettre qui me tranquillise à cet égard, et me donne la certitude de son rétablissement. Votre Majesté ne doit pas douter de tout l'intérêt que je prends à ce qui lui est personnel. Je saisis toujours avec empressement l'occasion de lui en donner l'assurance, comme celle du sentiment d'attachement et de sincère amitié avec lesquels je suis

Monsieur mon frère et très cher beau-père
de V. M.
le bon frère et très dévoué beau-fils

Jérome Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach. 18. August 1808.

Mon très cher père, c'est avec bien du regret que j'apprends que vous ne pourrez venir me voir ici; j'en éprouve un véritable chagrin, cependant je serais la première à vous le déconseiller; il fait cette année un temps extrêmement pluvieux, ce qui, joint à l'humidité de ces contrées, me ferait craindre que vous ne reprissiez la fièvre, et vers l'automne on aurait peut-être bien plus de peine à vous en débarrasser. Il est bien certain que cet air humide a une fâcheuse influence; je l'éprouve moi-même,

ayant eu toute la journée d'hier une espèce de fluxion dans la tête qui se promenait sur les dents et m'a beaucoup incommodée, ce que je ne puis attribuer qu'au mauvais temps qu'il fait, évitant extrêmement de sortir le soir et de me refroidir. Mille et mille grâces, mon très cher père, pour les nouvelles rassurantes que vous me donnez; puissent-elles se soutenir! J'attends avec une bien vive impatience le retour de votre courrier, il me semble qu'il vous en rapportera d'absolument positives, et j'espère de vos bontés, mon tendre père, que vous voudrez bien me communiquer tout de suite tout ce qui pourrait me tirer de la pénible et même cruelle incertitude qu'occasionne ce moment-ci. Je suis bien sûre que le roi est doublement fâché de ne pouvoir venir dans ce pays-ci; il connaît l'empressement que j'ai à le revoir et désirait lui-même beaucoup avoir le plaisir de vous revoir. Cependant je sens qu'il lui serait difficile de quitter son pays dans un moment où il attend journellement lui-même des nouvelles décisives de Sa Majesté l'empereur. Il est bien vrai, mon très cher père, que cette vie est une suite perpétuelle de contradictions; heureux sont ceux qui, ne possédant point une trop forte dose de sensibilité, prennent les événements avec tranquillité; quant à moi, je ne saurais y parvenir, je m'inquiète et m'afflige autant que je sais aimer, et si cette disposition est le garant de la tendresse de mes sentiments pour les êtres que je chéris, elle est en même temps une source de peines sans cesse renaissantes pour moi. Je vous peindrais difficilement le plaisir que j'ai éprouvé en revoyant mon oncle et ma tante

Louis; j'ai trouvé cette dernière bien, ce qui ajoute à mon bonheur de la posséder ici.

Agréez, mon très cher père, mon bien tendre et respectueux attachement.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 20. August 1808.

Mon très cher père, il m'est d'autant plus fâcheux de n'avoir pas le bonheur de vous voir au Teinach que je ne pourrai avoir celui de m'arrêter à Louisbourg assez longtemps pour m'en dédommager. Vous connaissez trop, j'espère, mon bien tendre et respectueux attachement pour vous, pour ne pas sentir que c'est un sacrifice que je fais aux circonstances. Le roi, dont j'ai reçu hier dans la nuit un courrier, me mande qu'il lui est impossible de quitter ses Etats dans un moment où il attend chaque jour des nouvelles, et qu'il doit d'ailleurs continuer encore les bains de Nenndorff, qui lui font grand bien; il en est aux regrets; non seulement il partagerait avec moi le désir de nous réunir plus tôt, mais il me charge de vous exprimer combien il regrette de n'avoir pas le plaisir de vous revoir; je craindrais donc, mon bon cher père, que mon mari ne crût pas ses sentiments assez partagés, si, après une aussi longue absence, je ne m'empressais pas de le rejoindre. Si je n'avais pas eu le bonheur de vous voir en venant ici, le roi m'est trop attaché pour ne pas m'engager lui-même alors à m'arrêter quelques jours à Louisbourg lors de mon retour, mais, m'étant arrangée d'avance à y passer une douzaine de jours lors de mon premier passage, je crois devoir

à mon mari de le rejoindre maintenant le plus tôt possible. J'arriverai auprès de vous le 1 septembre pour le dîné, et je partirai le lendemain matin à 8 heures pour coucher à Heidelberg, car Hardegg ne veut pas que je voyage la nuit. J'ose espérer, mon tendre père, que vous voudrez bien être persuadé que, pour avoir acquis des devoirs, un attachement de plus, je ne perdrai jamais de vue tous ceux que j'ai envers vous, et qu'il semble, au contraire, que le coeur en acquière une faculté aimante de plus, qui ajoute encore à de plus anciens sentiments.

Je vous remercie, mon cher père, des nouvelles que vous voulez bien me donner: elles sont intéressantes dans les conjonctures actuelles, puisque l'orage qui semble nous menacer pourrait se porter sur la Turquie, ce qui serait d'autant plus heureux que ce malheureux pays ne sera jamais tranquille, tant qu'il sera livré à ces barbares.

Mon oncle et ma tante me chargent de les rappeler à votre souvenir; il est bien malheureux qu'il fasse pendant leur séjour un temps si déplorable, mais il est aussi froid que pluvieux.

Veuillez me mettre aux pieds de la reine et lui faire agréer mes excuses de ne pas lui écrire, mais les bains me fatiguent un peu, il m'en coûte un peu d'écrire.

Puissé-je, mon très cher père, vous peindre tous les tendres sentiments que je vous ai voués et qui égalent le très profond respect

avec lequel je suis etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 22. August 1808.

Mon très cher père, vous aurez reçu hier par le comte de Truchsess des nouvelles du roi; celles qu'il m'a apportées m'ont bien tourmentée; le roi ne me mande, il est vrai, rien de relatif à la guerre, mais comme il me demande son aide de camp, le colonel Salha, quoique ce soit, à ce qu'il me dit, pour lui faire mettre son régiment sur pied, je crains que ce ne soit en raison des événements, et ce que vous m'en dites, mon très cher père, dans votre lettre d'hier, n'est pas propre à me tranquilliser. Qui peut prévoir les suites de la crise dans laquelle nous nous trouvons, et qu'il est cruel d'être dans cet état d'incertitude sur tout ce que l'on a de plus cher à la fois! Je cherche inutilement à me tranquilliser un peu et désirerais pouvoir attendre avec le calme nécessaire ce que la Providence va décider sur le sort de l'Europe, et en particulier sur celui d'un père et d'un époux qui me sont tous deux si chers.

Dans l'impossibilité où je suis d'acquérir dans cet état des choses le calme nécessaire à la cure que j'ai entreprise, le médecin juge lui-même que je fais mieux de l'abréger, d'ailleurs le temps affreux qu'il fait, le froid, l'humidité rendent maintenant les bains plus nuisibles qu'utiles; Hardegg juge donc que je puis les cesser le 26 de ce mois. C'est demain que je recommencerai à me baigner et je continuerai jusqu'à jeudi prochain. Vendredi 26, je me mets en route à 6 heures du matin et j'arriverai à Louisbourg pour le dîné, j'y passerai la journée et en repartirai le samedi suivant. Croyez, mon tendre père, à tous

les regrets que j'éprouve de ne pouvoir m'y arrêter plus longtemps et vous témoigner ma vive reconnaissance pour toutes les bontés que vous avez eues pour moi pendant mon séjour dans ce pays-ci, et croyez que, si les plus tendres sentiments peuvent m'en rendre digne, rien ne peut plus augmenter les miens.

J'ai une grande prière à vous faire, mon très cher père, et je la fais avec cette confiance que vos sentiments pour moi m'inspirent: je désirerais que Hardegg pût m'accompagner jusqu'à Cassel tant à cause des dérangements de santé que m'occasionnent souvent les voyages que parce que, ayant été supérieurement bien traitée par lui, je serais bien aise qu'il causât de ma santé avec le médecin du roi: Hardegg lui-même le trouvant nécessaire, j'ose donc espérer du meilleur des pères qu'il daignera m'accorder cette nouvelle demande. Je ne vous parle point de ma reconnaissance, elle est égale à mes autres sentiments et au profond respect

avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 23. August 1808.

Mon très cher père, je suis si sensible à l'intérêt que vous daignez me témoigner, à la bonté que vous avez eue de me féliciter aujourd'hui, que je ne saurais vous en exprimer toute ma reconnaissance. Puissé-je vous la prouver toute ma vie par les plus tendres sentiments et par toutes mes actions. J'ai été bien fâchée, mon cher père, de n'avoir pu recommander à monsieur de Salha de vous voir à son passage à Stoutt-

gart, mais le roi l'ayant rappelé pour affaires de service, je n'ai pas cru pouvoir retarder son voyage d'un seul instant, non plus que le courrier que j'ai renvoyé ce matin au roi et auquel j'ai remis une réponse extrêmement pressée, mais comme il est vraisemblable que j'enverrai encore un courrier au roi ou du moins une estafette avant mon départ irrévocablement fixé au 26, je donnerai l'ordre qu'il vous demande les vôtres à son passage, si vous êtes à Stouttgart ou à Louisbourg. Je ferai part au roi de ce que vous voulez bien me dire d'obligeant pour lui, il y sera sans contredit extrêmement sensible. Veuillez accueillir avec votre bonté ordinaire l'expression du tendre et très respectueux attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 24. August 1808.

Mon très cher père, il est bien vrai que je me livre à des inquiétudes excessives, lorsque je crois la tranquillité de ceux qui me sont chers compromise, mais vous conviendrez aussi qu'une nouvelle guerre, en exposant la vôtre et celle de mon mari, ajouterait à toutes mes alarmes celle de voir peut-être le roi marcher en personne; ce n'est pas tant le rappel de monsieur de Salha qui m'a alarmée que précisément les résultats encore incertains de la conversation de l'empereur: il faut espérer au surplus que la Providence nous épargnera ce nouveau malheur. J'ai mille grâces à vous rendre, mon cher père, de la bonté que vous avez de permettre à Hardegg de m'accompagner; j'étais bien sûre d'avance que vous

auriez cette bonté et que mon voyage s'achèverait comme il a commencé, avec tous les témoignages possibles de tendresse de votre part. Hardegg croit toujours que je ne puis avec sécurité continuer à prendre les bains, de sorte que je compte positivement avoir le bonheur de vous revoir vendredi prochain.

Veuillez, mon très cher père, assurer la reine de mon bien respectueux attachement et agréer le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Teinach, 25. August 1808.

Mon très cher père, le duc et la duchesse Louis veulent bien se charger de cette lettre, qui vous peindra, quoique faiblement, ma reconnaissance pour les bonnes nouvelles que vous avez daigné me communiquer hier. Elles m'ont tout à fait tranquillisée, et c'est avec un bonheur inexprimable que j'attends la journée de demain pour vous en exprimer et vous réitérer de vive voix toute ma gratitude. Je désirerais que les circonstances me permissent de prolonger mon séjour auprès d'un père tendrement chéri, mais malheureusement je ne le puis et ceci obscurcira naturellement le peu de moments où je me retrouverai auprès du meilleur des pères.

Recevez du moins l'assurance que, de près comme de loin, vous n'aurez jamais personne qui vous chérisse, vous révère et vous respecte plus que moi.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Mon très cher père, je m'empresse de vous donner de mes nouvelles de Francfort, étant persuadée que vouz avez la bonté de désirer savoir comment je me trouve du voyage jusqu'à présent; il ne m'incommode point, ayant fait de très courtes journées et prenant un bain tous les soirs. Celle de demain sera la plus fatigante, car je suis obligée d'aller jusqu'à Wabern, les auberges de Marbourg n'étant pas tenables; je vous donnerai de mes nouvelles en arrivant, et là je pourrai plus à tête reposée vous remercier de nouveau de toutes vos bontés pour moi et vous réitérer les expressions de ma vive et tendre reconnaissance. — Königin Katharina an König Friedrich. Frankfurt, 28. August 1808.

Veuillez, mon très cher père, offrir à la reine mon respectueux attachement et l'assurer, ainsi que toute ma famille, de tout le regret que j'ai éprouvé en la quittant. J'ose espérer que mes sentiments vous sont assez connus pour que vous en soyez intimement convaincu.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Mon très cher père, depuis Francfort où je vous ai donné de mes nouvelles je n'ai plus fait de courtes journées, car je me suis rendue ce jour même à Wabern; ayant appris que le roi venait à Cassel pour me recevoir, effectivement je l'y ai trouvé avant-hier au soir bien souffrant encore de son rhumatisme, qui s'est fixé sur la nuque et l'épaule; les médecins désireraient qu'il voulût consentir à mettre un vésicatoire sur ce bras malade, mais mon mari ne veut pas y consentir. Peut-être, ainsi que je l'espère, les beaux — Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 1. Sept. 1808.

jours que nous avons maintenant et même les chaleurs qui se font sentir ici, contribueront-ils plus que les secours de la médecine à dissiper entièrement ce rhumatisme. Le roi m'a beaucoup demandé de vos nouvelles, et s'est réjoui d'avoir la certitude que votre santé est maintenant rétablie; je ne vous parlerai pas encore de la mienne, j'ai été très fatiguée de ce voyage et je dois attendre quelques jours de repos avant de pouvoir juger de l'effet qu'ont produit les eaux sur ma santé. Assurément, si quelque chose au monde devait contribuer à mon bien-être, ce seraient les soins si tendres et si pleins de bonté que vous avez daigné me vouer pendant mon voyage et dont je ne saurais ni être assez reconnaissante ni assez vous remercier.

C'est Hardegg, mon très cher père, qui vous portera ma lettre après avoir conféré avec le médecin du roi; je ne veux pas le retenir plus longtemps ici, craignant que vous ne puissiez avoir besoin de ses soins et ne voulant point abuser de votre complaisance et de vos bontés. Je retourne samedi ou dimanche à Napoléonshöhe, où nous pouvons encore espérer quelques beaux jours; je vais y attendre avec impatience de vos nouvelles, désirant vivement que vous vous rappeliez souvent un enfant qui vous chérit tendrement.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 5. Sept. 1808.

Mon très cher père, j'attends avec bien de l'impatience de recevoir aussi de vos nouvelles; je vous

en ai donné deux fois des miennes, et j'espère que les premières lettres que je recevrai de vous m'apprendront que vous êtes toujours dans le meilleur état de santé dans lequel je vous ai laissé. Quant à moi, mon tendre père, je vous ai déjà mandé que la fatigue du voyage avait fait reparaître les accidents qui m'ont obligée à prendre les eaux de Liebenzell; depuis ils n'ont pas discontinué; c'est un état nerveux, accompagné de crampes très violentes qui se portent tantôt sur l'estomac, tantôt sur le bas-ventre, mais principalement à la tête; j'en ai eu entre autres hier une attaque si violente que je me suis trouvée mal deux fois; les remèdes de Hardegg m'ayant fait du bien pendant que j'étais au Teinach et lui m'ayant assuré qu'il répondait de ma guérison, s'il pouvait continuer à me traiter, je vous prie, mon cher père, d'avoir la bonté de permettre qu'il vienne passer un mois ici, enfin le temps nécessaire pour me tirer d'un état de souffrance qui n'a rien de dangereux, mais qui tourmente beaucoup le roi, qui désire vivement pour sa propre tranquillité que je puisse continuer les remèdes de Hardegg, qui m'avaient réellement fait du bien. J'ose tout attendre de la tendresse du meilleur des pères pour moi, et c'est avec une confiance vraiment filiale que j'espère que vous m'accorderez ma demande; je vous supplie en même temps de ne pas vous inquiéter, car tout ce que j'éprouve n'est absolument d'aucun danger, et ce ne sont que des incommodités auxquelles même je ne ferais nulle attention, si elles n'étaient habituelles.

Mon coeur reconnaissant vous remercie d'avance,

mon très cher père, et je suis avec autant de tendresse que de respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 10. September 1808.

Mon très cher père, je savais bien d'avance que je n'aurais qu'à vous remercier de la bonté avec laquelle vous m'accorderiez la permission qu'Hardegg vînt ici, mais plus je suis touchée de tant de preuves de votre tendresse paternelle et plus j'éprouve de regrets pour les inquiétudes que je vous donne involontairement; s'il est vrai qu'une trop grande sensibilité contribue à l'irritation habituelle de mes nerfs, c'est une raison de plus pour moi de vous supplier de ménager votre santé, en ne vous livrant pas trop à des inquiétudes sur la mienne. Je vous jure, mon cher père, qu'il n'y a pas l'ombre de danger dans mon état, il est purement nerveux; ce sont de violentes et presque journalières migraines; les médecins jugent que souvent chez moi le sang se porte trop vivement à la tête et augmente la douleur; aussi m'ont-ils déjà mis deux fois les sangsues, une fois aux pieds, l'autre à la tête, ce qui m'a soulagée momentanément; du reste, ils m'ont prescrit le plus grand repos d'esprit et de corps, et surtout défendu une trop grande application soit en lisant ou en écrivant. C'est aussi ce qui m'empêche d'écrire à la reine; veuillez vous charger, mon tendre père, de lui peindre tous mes regrets et mon respectueux attachement.

Je suis bien fâchée du malheur arrivé au pauvre Hardegg et je crains que ce voyage ne lui soit point agréable dans ce moment-ci, mais le roi ayant désiré

lui-même que je consultasse un médecin en qui j'ai la plus grande confiance et qui m'avait réellement soulagée pendant mon séjour au Teinach, j'ai cédé bien plus à ce désir du roi, pour le tranquilliser, qu'au sentiment de mes propres souffrances, qui n'ont rien d'inquiétant, mais qui me sont seulement désagréables, parce qu'elles deviennent journalières; au surplus, mon cher père, je vous donnerai souvent de mes nouvelles pour vous tranquilliser.

Je suis bien contente de ce que vous me mandez de la famille de mon frère Paul, et désire que vous n'éprouviez jamais aucun sentiment d'inquiétude de la part d'aucun de vos enfants.

J'ai une prière à vous faire, c'est pour le fils de monsieur de Lützow, du pays de Mecklembourg; ce jeune homme, qui est bien né, qui possède une fortune honnête et, mieux que tout cela, une bonne éducation, désirerait entrer à votre service: je vous soumets sa demande, afin que vous jugiez si vous pouvez la lui accorde r

C'est mon secrétaire qui vous remettra ma lettre, mon tendre père; il va à Stouttgart pour s'y marier; je le recommande à vos bontés avec confiance, car c'est un parfait honnête homme et qui m'est extrêmement utile. Je viens d'apprendre que le duc Alexandre[1]) vient de passer à Francfort avec l'intention de se rendre à Louisbourg ou Stouttgart; je me hâte de vous en prévenir comme d'une chose qui doit vous intéresser.

Le roi est parti aujourd'hui pour faire une petite course dans la partie de ses Etats qu'il n'a point

[1]) Siehe die Anmerkung auf Seite 185.

encore visitée; il ira jusqu'à Osnabruck et sera de retour dans cinq ou six jours au plus tard.

Puisse la longueur de ma lettre vous rassurer, ô le meilleur des pères, et puissiez-vous y voir surtout dans chaque phrase une preuve du tendre attachement et du profond respect

avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe. 20. September 1808.

Mon très cher père, si je ne vous ai pas encore remercié de la bonté que vous avez eue de m'envoyer Hardegg, c'est que j'ai voulu attendre qu'il fût arrivé et que j'eusse pu causer avec lui; il me promet et sûrement avec certitude de tirer mes nerfs de l'état dans lequel ils sont et je partage avec confiance cette opinion; il a causé ici avec nos meilleurs médecins et lui-même a trouvé parmi eux des gens habiles, capables de me continuer des soins et de ne point abuser, par conséquent, de la complaisance que vous avez de permettre l'absence de Hardegg.

Vous n'ignorez sans doute pas, mon cher père, les grandes nouvelles, ni l'arrivée de l'empereur Napoléon à Mayence et à Erfurt, dont l'objet est, à ce qu'on assure, une conférence avec l'empereur Alexandre, qui doit avoir lieu à Weimar et Erfurt; ce que je puis vous dire de certain, c'est que le maréchal Lannes a déjà passé l'Elbe pour aller au devant de l'empereur de Russie et que celui des Français a fait demander au roi ses équipages pour s'en servir à Erfurt; ils partiront aujourd'hui, l'empereur devant être rendu le 26 ou 27 au plus tard à Erfurt. Mon mari partira

ces jours-ci pour attendre l'empereur Napoléon à son passage à Vack[1]), petite ville qui se trouve dans ses Etats et où l'empereur passera; c'est tout près de la terre du prince de Hesse-Philippsthal; le roi espère que l'empereur voudra bien s'y arrêter un jour ou du moins une couple d'heures. Si l'empereur l'invite à se rendre à Weimar ou à Erfurt, je serai de ce second voyage; ce projet, quoique en l'air, doit vous rassurer sur ma santé et vous prouver, mon cher père, qu'elle n'a besoin que de ménagements et de soins. L'on dit aussi assez généralement que tous les princes de la Confédération du Rhin seront invités à ces conférences; ceci me donnerait l'espoir de vous revoir sous peu: vous, qui connaissez mon attachement pour vous, ô le plus tendre des pères, pouvez vous figurer le plaisir que me fait éprouver cette possibilité.

Je suis, mon très cher père, avec le plus respectueux attachement etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe 23. September 1808.

Mon très cher père, je prévois et je crains que la nouvelle de mes indispositions, qui m'empêchent de vous écrire aussi souvent et aussi longuement que je le souhaiterais, ne vous tourmente; de grâce, mon tendre père, soyez parfaitement tranquille, ce ne sont que des crampes et vous savez bien qu'elles sont bien plus douloureuses que dangereuses: celles que je viens d'éprouver ont d'ailleurs une cause tout à fait étrangère; une douleur du côté, que les médecins ont jugée

[1]) Wohl Vacha an der Werra (Sachsen-Weimar).

rhumatique, les a engagés à m'y faire mettre un sinapisme, qui a irrité d'autant le genre nerveux et m'a occasionné cette nuit des crampes assez fortes; cela va mieux à présent et j'ai simplement besoin de repos.

Veuillez me mander, aussitôt que vous le saurez, le lieu que l'empereur Napoléon assignera à votre rendez-vous, parce que je conserve l'espoir et bien certainement le désir que cela puisse être dans nos contrées; mon mari est parti ce matin pour aller au-devant de lui; j'espère, mon cher père, que cette intéressante entrevue entre ces souverains va affermir la paix du continent. Dieu veuille du moins nous l'accorder, je la désire par bien des motifs; celui de votre tranquillité n'est pas le moindre, car mon tendre attachement pour vous me la rend nécessaire. Veuillez l'agréer ainsi que le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 28. September 1808.

Mon très cher père, j'ai attendu, pour répondre à votre dernière lettre, des nouvelles du roi; je voulais vous dire quelque chose de positif; enfin il est arrivé hier au soir et m'a apporté l'invitation de l'empereur pour me rendre à Erfurt le 30 de ce mois. Je m'empresse de vous en instruire, ainsi que de l'empressement que l'empereur a mis à m'y engager; il a dit aussi au roi qu'il allait vous inviter à y venir; jugez, mon cher père, de ma satisfaction; elle est telle que je ne saurais vous l'exprimer et, pour ne pas retarder le moment qui doit vous apporter ces nouvelles, je n'a-

jouterai ici que le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 29. September 1808.

Mon très cher père, Hardegg vous remettra ma lettre; ni lui ni moi ne pouvons vous exprimer combien je suis reconnaissante de la bonté que vous avez eue de lui permettre de venir ici. J'ose croire que vous vous en réjouirez vous-même, quand vous apprendrez que je me trouve parfaitement de ses remèdes, que mes incommodités, surtout mes crampes dans la tête, ont totalement cessé depuis quelques jours à la suite des remèdes qu'il m'a donnés; j'espère que cela continuera à aller mieux. Hardegg s'est concerté avec un des médecins du roi, qui est de Breslau; il en est fort content et celui-ci continuera à me traiter.

Je ne puis vous dire, mon très cher père, à quel point je me réjouis de l'espoir de vous voir à Erfurt, car j'imagine bien que vous ne vous refuserez pas à l'invitation de l'empereur. En attendant la réalisation de cette douce espérance, agréez, mon cher père, avec bonté le tendre et respectueux attachement avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Erfurt, 6. Okt. 1808.

Mon très cher père, une indisposition empêchant mon mari de se rendre à Weimar, et moi ne voulant le quitter, je me verrai probablement privée du bonheur de vous voir aujourd'hui; j'ose vous supplier de bien vouloir remettre cette lettre à ma tante

Louis en lui disant mille choses tendres de ma part. Je désirerais qu'elle pût venir ici, si cela pouvait s'arranger. Mon mari me charge de vous témoigner tous ses regrets de ne pouvoir vous accompagner. Croyez, mon très cher père, à l'inviolabilité de mes sentiments ainsi qu'au très profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Weimar, 7. Oktober 1808.

Mon très cher père, j'avoue que je ne m'attendais nullement à ce contre-temps, surtout après toutes les belles protestations de l'empereur de Russie; il me semble cependant que ma tante ferait bien de venir à Erfurt et de s'adresser tout simplement à l'empereur Napoléon. Je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. (Erfurt) 8. Okt. 1808.

Mon très cher père, veuillez me pardonner de ne vous avoir pas répondu sur-le-champ, mais je me trouvais au bain au moment où l'on m'a remis votre lettre. Je suis charmée d'apprendre que vous allez mieux aujourd'hui, et le roi et moi, nous nous réjouissons infiniment d'avoir le bonheur de vous voir chez nous à une heure.

J'espère que la lettre de ma tante Louis fera bon effet. L'empereur de Russie m'a parlé hier de ma tante à deux reprises différentes, et cela en termes très affectueux et polis; il s'est excusé tant bien que mal de ne l'avoir pas reçue hier matin; il a paru désirer lui-même qu'elle vînt ici; sur cela je lui ai

dit qu'elle avait le projet de se rendre ici pour faire sa cour à l'empereur Napoléon; il en a paru satisfait.

Je joins à cette lettre la lettre de la princesse Alexandre[1]; je suis charmée de voir qu'enfin elle a fait une démarche qu'elle aurait dû faire d'abord.

Je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Mon très cher père, le roi revient à l'instant de chez l'empereur après y avoir passé une partie de la matinée; quoique son indisposition l'empêche d'aller à Weimar, l'empereur vient de lui exprimer formellement le désir qu'il a que je m'y rende; ainsi j'irai avec les personnes de ma suite tout droit à Weimar. J'ai cru de mon devoir de vous en prévenir et suis avec le plus profond respect etc.

Königin Katharina an König Friedrich. (Erfurt) 8. Okt. 1808.

Catherine.

Mon très cher père, le roi et moi, nous sommes tous deux très reconnaissants de la bonté que vous

Königin Katharina an König Friedrich. Erfurt, 9. Okt. 1808.

[1]) Herzog Alexander von Württemberg, der 7. Sohn des Herzogs Friedrich Eugen, geb. 1771, vermählt 1798 mit Prinzessin Antoinette von Sachsen-Coburg-Saalfeld, gestorben 1833. Herzog Alexander bekleidete hohe militärische Chargen zuerst in Österreich, später in Russland, woselbst er General der Kavallerie, Gouverneur der weiss-russischen Provinzen und Generaldirektor aller Land- und Wasserbaukommunikationen des Reiches war. Der Sohn des Herzogs Alexander, gleichfalls Alexander genannt, heiratete im J. 1837 die Prinzessin Marie von Orléans, Tochter des Königs Louis Philippe.

avez de vous informer de notre santé; elle va mieux. Si je ne craignais de déranger un aussi joli trio de belles-soeurs, je vous prierais bien, mon très cher père, de me permettre de vous rendre mes devoirs à midi. Le roi, qui va à l'instant même chez l'empereur, me rejoindra chez vous, si toutefois cela ne vous incommode pas. J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Veuillez me faire donner une réponse.

Königin Katharina an König Friedrich. Erfurt, 9. Okt. 1808.

Mon très cher père, n'ayant pu vous parler un moment en particulier ce matin sur un objet qui me tient, ainsi qu'au roi, très à coeur, j'ai recours à la plume. Le roi vous a instruit hier de l'idée qu'il avait de prier mon oncle et ma tante Louis, ainsi que leurs enfants, de passer quelque temps à Cassel. Le roi et moi sentons bien qu'à moins que vous ne soyez assez bon pour les décider, le duc et la duchesse le feront difficilement; le roi tient infiniment à cette idée. Voyant le mauvais état de ma santé, il croit que la société de ma tante ainsi que celle de mon oncle ferait plus d'effet pour la rétablir que tous les remèdes imaginables, (et je suis assez de cet avis) croyant surtout être obligé de me quitter sous peu pour faire un assez long séjour en Italie pour raison de santé, et me laissant alors toute seule, tout isolée à Cassel. J'espère, mon très cher père, que je tiendrai de vous cette nouvelle preuve de vos bontés pour moi, dont vous me comblez tous les jours, car vous seul pouvez

obtenir du duc et de la duchesse ce que le roi et moi, nous avons inutilement demandé aujourd'hui.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 18. Okt. 1808.

Mon très cher père, il y a longtemps que je n'ai eu le bonheur de m'entretenir avec vous et de vous retracer celui que j'ai eu de vous revoir il y a peu de temps. Différentes circonstances m'en ont empêchée. La première et la plus essentielle pour moi a été la santé du roi, qui s'est ressenti quelques jours encore des incommodités qu'il a eues à Erfurt; un peu de repos lui a fait du bien et j'ai tout lieu d'espérer maintenant que dans peu de temps il ne se ressentira plus d'une indisposition que la fatigue et des refroidissements avaient occasionnée; il me charge de le rappeler à votre souvenir.

Nous avons, comme vous le pensez bien, quitté Napoléonshöhe au retour d'Erfurt, mais j'ai trouvé le château ici sens dessus dessous, parce qu'une partie des appartements attenants aux miens ont eu besoin d'être étayés et que les changements qu'on a faits pour moi n'avaient pu être terminés vu la lenteur de nos ouvriers. La présence du roi a tout vivifié; en deux jours de temps d'après ses ordres on a complété et orné mon appartement d'une manière charmante et je suis maintenant très bien logée. Puissiez-vous, mon tendre père, en juger un jour par vous-même, être tenté de faire un second voyage dans nos contrées pour y visiter des enfants qui vous chérissent tendrement. Je ne vous parlerai point nou-

velles; primo je n'en sais point, ensuite je ne choisirais pas la voie de la poste pour vous les donner, vu les nombreux confidents. Il faut donc me borner, mon très cher père, à vous répéter une chose bien connue en vous parlant de mon bien tendre et respectueux attachement, avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel. 28. Okt. 1808.

Mon très cher père, je profite avec empressement de la voie d'une estafette que le roi envoie à Stouttgart pour vous donner de mes nouvelles, bien sûre que vous daignerez toujours les recevoir avec intérêt et que vous apprendrez avec plaisir que ma santé se soutient. Les remèdes du bon Hardegg m'ont fait le plus grand bien et, si ce n'était la mauvaise saison, qui m'empêche de me donner l'exercice nécessaire, je me porterais également bien tous les jours.

Heureusement, mon cher père, que la reine a eu la bonté de me donner de vos nouvelles, car je serais sans elles bien inquiète sur votre compte, n'en ayant point reçu depuis notre retour d'Erfurt; il semble que ce moment ait mis un terme aux lettres que je recevais, car ma tante Louis ne m'écrit pas non plus. Il me tarde bien cependant de recevoir des détails sur ce qui la concerne et d'apprendre que mon oncle en a été également satisfait. Le roi se trouve infiniment mieux depuis quelques jours, il me charge, mon cher père, de le rappeler à votre souvenir. Veuillez agréer avec bonté le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 2. November 1808.

Mon très cher père, le roi et moi avons chargé monsieur le baron de Schlotheim, son écuyer d'honneur, de vous porter nos félicitations pour l'anniversaire de votre naissance; je n'ai pas besoin de vous dire combien il est intéressant pour moi de vous répéter ici les expressions du plus tendre et du plus respectueux attachement. Malheureusement ce jour me laisse un regret, puisque je ne puis vous offrir le léger souvenir que je vous destinais; voici le second tour que me joue celui que j'en avais chargé à Paris, ainsi que du cadeau de la reine. J'ai d'autant plus lieu de lui en vouloir que j'avais commandé l'un et l'autre pendant mon séjour au Teinach; quelque retard qu'il éprouve, mon tendre père, veuillez du moins songer à l'intention et ne pas me punir deux fois pour une négligence dont j'ai déjà tant de peine à me consoler.

Ce que vous me mandez du retour de mon frère Paul me fait le plus grand plaisir; puissiez-vous trouver dans la réunion de vos enfants tout le bonheur que mon coeur vous désire et croire que je serai toujours unie à toutes les preuves d'attachement qu'ils auront le bonheur de vous donner.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Cassel, 2. November 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, je ne laisserai pas passer le jour de l'anniversaire de la naissance de Votre Majesté, sans lui renouveler l'expression des sentiments de ma sincère et tendre amitié. J'envoie auprès de V. M. le colonel de Schlotheim, mon écuyer d'honneur. Il aura l'honneur de

remettre cette lettre à V. M. et de lui offrir en mon nom mon tableau équestre, peint d'après Gros. Je désire, Monsieur mon frère et très cher beau-père, que V. M. ait autant de plaisir à le recevoir que j'en prends à le lui envoyer, n'ayant rien plus à coeur que de lui être agréable.

Je suis, Monsieur mon frère et très cher beau-père, de Votre Majesté

le bon frère et affectionné beau-fils

Jérome Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 5. November 1808.

Mon très cher père, je viens d'apprendre par ma tante Louis que vous étiez fort enrhumé et que de plus vous aviez une joue fort enflée; ma tante me recommande, il est vrai, de ne point m'inquiéter, mais il est bien difficile que je ne sois pas fort affectée de vous savoir souffrant. Cette idée troublera pour moi le bonheur que je me proposais demain en célébrant votre fête. Je dois donner un grand bal à Napoléonshöhe, et je désirerais que tous les coeurs ressentissent et partageassent la satisfaction que m'inspire ce beau jour. Ma tante Louis, vraisemblablement pour me distraire de l'inquiétude que me donne votre santé, m'écrit une lettre de plaisanteries, elle n'atteint pas entièrement son but, mais du moins je reconnais ses tendres soins pour me tranquilliser.

Le roi est bien sensible, mon cher père, à l'intérêt que vous lui témoignez; sa santé est infiniment meilleure; je m'occupe des préparatifs de l'anniversaire de sa naissance, qui est le 15 novembre; combien il me serait doux de pouvoir lui faire plaisir ce jour-là,

et c'est avec une véritable confiance filiale que c'est de vous, mon tendre père, que j'ose en solliciter les moyens. Vous savez peut-être déjà que le roi veut nommer grand-maître de ma maison monsieur le colonel de Salha, qui réunit par cette charge celles de chevalier d'honneur et de premier écuyer d'honneur; je suis enchantée de ce choix. Monsieur de Salha est un homme sensé et qui convient à la tête de ma maison sous tous les rapports, mais il convient aussi que, pour remplir une des premières charges de la couronne, il soit décoré convenablement, et vous daignerez sentir que, devant être placé chez moi, il me serait plus doux de vous devoir sa décoration et de lui voir porter votre ordre de l'aigle d'or, que tous autres qui me sont plus étrangers en ceci; c'est une satisfaction presque personnelle que j'ose vous demander, en sollicitant de vos bontés le grand ordre pour monsieur de Salha. Je sais que le roi va bientôt en créer un; vous devez être persuadé qu'il se fera un vrai plaisir de l'accorder aux personnes pour lesquelles vous le désirerez; c'est ce qui m'enhardit à vous représenter le désir qu'aurait le roi que vous voulussiez bien aussi accorder le grand ordre de l'aigle d'or à messieurs les comtes de Wellingeroda, grand-maréchal du Palais, et de Waldbourg-Truchsess, grand-chambellan, en échange de l'ordre civil, ces messieurs ayant tous deux les deux premières grandes charges de la couronne, ayant été tous deux militaires et particulièrement le comte de Wellingeroda. Voilà, mon très cher père, la preuve d'attachement que j'ose vous demander et par laquelle vous me mettriez à

même de faire plaisir à mon mari, auquel je dois par ses procédés la douceur de mon existence.

Je ne vous importunerai pas plus longtemps de ma longue demande, mais, si vous daignez me l'accorder, ma reconnaissance égalera le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

König Friedrich an König Jérome. Bebenhausen, 6. November 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-fils, j'ai été infiniment sensible à l'attention que Votre Majesté a bien voulu me témoigner par l'envoi de son écuyer d'honneur, le colonel de Schlotheim, ainsi qu'au souvenir qu'elle a donné au jour de ma fête. Le cadeau de son portrait a augmenté sensiblement le plaisir que j'en ai ressenti; recevez-en, Monsieur mon frère et très cher beau-fils, mes très sincères remercîments ainsi que les voeux que je forme pour le constant bonheur de V. M.

Je suis etc.

Frédéric.

König Friedrich an König Jérome. 11. November 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-fils. Mon chambellan et premier aide de camp, le colonel de Salm, qui a l'honneur de remettre celle-ci à Votre Majesté, est chargé de lui porter mes félicitations et mes voeux pour le jour de sa fête. S'ils sont exaucés, rien ne manquera à sa félicité parfaite. Je la prie de me continuer son amitié et de croire aux sentiments inaltérables que je lui ai voués et avec lesquels je suis etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 16. November 1808.

Mon très cher père, vous mettez trop de prix aux témoignages que j'ai essayé de vous donner de mes tendres sentiments pour vous à une époque qui me les faisait mieux ressentir encore, et je vous remercie mille et mille fois de l'aimable lettre que vous m'écrivez à ce sujet. J'ai répondu, mon cher père, à votre numéro 1 et je suis bien étonnée que vous n'ayez pas reçu cette lettre; j'ai le malheureux défaut d'oublier de numéroter les miennes, ce qui met de la confusion dans la correspondance, mais vous ne m'en voudrez pas, si vous daignez songer que je ne puis souvent vous écrire qu'à la hâte, n'étant pas toujours maîtresse de mon temps et ne voulant cependant pas mettre trop d'intervalles dans ma correspondance; au reste, soyez tranquille sur ce numéro, que j'ai reçu exactement, et veuillez me rassurer sur la réponse que je vous ai faite de même. Cette lettre, que j'avais commencée avant-hier et que je n'ai pu terminer hier, anniversaire de la naissance du roi, me permet de répondre en même temps à votre numéro 4, que le comte de Salm m'a remis avant-hier soir; le roi est bien sensible à l'attention que vous avez bien voulu avoir de le féliciter; sa santé est maintenant infiniment meilleure et j'espère qu'elle se soutiendra malgré la mauvaise saison.

Je suis bien inquiète des fréquents rhumes de ma tante Louis; engagez-la, mon cher père, à se bien ménager et à me donner souvent de ses nouvelles.

L'on mande de Paris au roi que monsieur de Champagny n'y est resté qu'à cause des probabilités qu'il y a pour la paix entre la France et l'Angle-

terre; cependant l'empereur a déclaré que, malgré toutes négociations, il irait en avant. Puisse cette nouvelle se confirmer, ce serait un grand bienfait pour l'Europe et pour l'humanité entière, que la continuation de la guerre entraînerait dans de grands malheurs.

Le comte de Salm sera porteur de cette lettre; à son retour il vous dira qu'il nous a trouvés bien portants, mais il ne pourra vous rendre le bien tendre attachement que mon coeur vous a voué.

Je suis etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Cassel, (16.?) November 1808.

Monsieur mon frère et très cher beau-père, j'ai reçu par le comte de Salm la lettre que Votre Majesté a bien voulu m'adresser à l'occasion de l'anniversaire de ma naissance. Je suis bien sensible à ces nouveaux témoignages d'amitié que me donne V. M., et je ne puis trop lui répéter combien mes sentiments pour elle sont aussi réciproques qu'invariables, et que je saisirai toujours avec le plus grand empressement les occasions de lui donner la preuve du sincère et tendre attachement avec lequel je suis,

Monsieur mon frère et très cher beau-père,
de Votre Majesté
le bon frère et affectionné beau-fils

Jérome Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 27. November 1808.

Mon très cher père, il me semble toujours qu'il y a très longtemps que je n'ai eu de vos nouvelles,

tant je désire qu'elles soient fréquentes et bonnes relativement à votre santé.

Je suis revenue hier de Hofgeismar, où nous avions été passer deux jours, le roi ayant désiré que le jour de ma fête fût célébré là. Vous voyez que son attachement et ses procédés pour moi ont leur calendrier particulier, et qu'il recherche les occasions de me donner des témoignages de l'un et de l'autre; il ne manquerait aussi, je vous jure, à mon bonheur que de vous en voir une fois le témoin.

J'espère que le comte de Salm se sera acquitté de tout ce dont le roi et moi l'avions chargé et qu'il vous aura parlé du tendre attachement que nous vous avons voué. J'imagine que mon frère Paul est maintenant à Stouttgart et que la présence de vos petits-enfants vous donne bien des moments agréables; j'en attends l'assurance avec une bien vive impatience et suis avec un profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 5. Dezember 1808.

Mon très cher père, je ne sais à quoi attribuer votre long silence, mais il m'inquiète et m'afflige également; voici la troisième ou quatrième lettre que j'ai l'honneur de vous écrire et qui reste sans réponse, car depuis l'arrivée du comte de Salm je n'en ai point reçu; quant à moi, mon tendre père, bien moins par devoir que par sentiment, je vous donne de mes nouvelles le plus exactement possible et j'ose espérer que vous les recevez du moins avec la même bonté. Vous serez bien aise d'apprendre entre autres que ma santé est maintenant entièrement rétablie et

que je n'éprouve plus aucune des incommodités qui m'ont si longtemps tourmentée; puissiez-vous pouvoir m'en dire autant de la vôtre, c'est le seul voeu qu'il me reste à former.

J'ai appris hier une nouvelle si extraordinaire concernant la Russie que je ne puis m'empêcher de vous en faire part; la grande-duchesse Catherine vient d'être fiancée au second fils du duc de Holstein-Oldenbourg, qui est au service de Russie; les noces se feront sous peu; l'empereur a exigé que la princesse héréditaire de Weimar prolongeât pour cet effet de quelque temps encore son séjour de Pétersbourg; le prince héréditaire de Weimar est parti il y a quelques jours de Weimar pour se rendre à Pétersbourg sur l'invitation que l'empereur lui en a fait faire pour y assister. La condition principale et qui a été stipulée dans le contrat de mariage est que le prince de Holstein sous aucun prétexte ne pourra jamais quitter la Russie; ce n'est qu'à cette condition seule et unique que l'impératrice-mère a consenti et approuvé cette union, car elle a déclaré formellement qu'elle ne consentirait jamais à se séparer de cette fille.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir. Veuillez ne pas m'effacer du vôtre et agréer avec bonté le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 11. Dezember 1808.

Mon très cher père, c'est avec une vive satisfaction que j'ai reçu votre lettre du 1 décembre; il y avait si longtemps que je n'en avais eu, que j'en étais très inquiète, je craignais effectivement que la

mauvaise saison que nous avons eue, vous empêchant de prendre l'exercice nécessaire, n'eût nui à votre santé. Dieu merci, il n'en est rien, et je vois, au contraire, par votre lettre que celle de ma tante Louis qui m'avait tant tourmentée est bien rétablie. Enfin me voilà tranquille sur des points si nécessaires à mon bonheur.

Je suis bien fâchée de la mort du pauvre Scheffauer[1]); c'est une très grande perte, et qui m'inspire d'autant plus de regrets qu'elle vous est sûrement bien sensible. Je vous remercie infiniment de la bonté que vous voulez avoir de m'envoyer les bas-reliefs; ils vont devenir infiniment précieux par leur rareté.

L'exposition du Louvre de cette année, qui est, dit-on, superbe, aura encore stimulé le talent de Hetsch[2]) et il n'y a pas de doute qu'il ne fasse de très grands progrès. Jusqu'à présent le roi n'a pu encore s'occuper de tous ces objets relatifs aux beaux-arts; ce pays a été entièrement dépouillé, et le roi, par une sage économie, s'occupe d'abord de choses plus essentielles. Il est bien sensible à votre souvenir et me charge de vous remercier de votre aimable attention. Veuillez agréer avec bonté le bien tendre et très

[1]) Philipp Jacob Scheffauer, geb. zu Stuttgart 1756 als Sohn eines herzoglich württembergischen Heyducken, in den Jahren 1772—1780 an der Karlsschule in Stuttgart mit Dannecker gebildet, als königlich württembergischer Hofbildhauer gestorben am 13. November 1808.

[2]) Philipp Friedrich Hetsch, geb. zu Urach (Württemberg) 1758, Sohn eines Hofmusikus, gleichfalls wie Scheffauer an der Karlsschule in Stuttgart in den Jahren 1773—1780 gebildet, gestorben als königl. württembergischer Hofmaler im Jahr 1839.

respectueux attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 18. Dezember 1808.

Mon très cher père, votre lettre du 9, que j'ai reçue avant-hier, me fait un sensible plaisir; je vois que vous conservez non seulement la santé que mon coeur vous désire, mais encore les bontés et la tendresse qu'il m'est si doux de vous inspirer.

J'ai aussi écrit à ma tante l'impératrice-mère par notre envoyé monsieur de Busche à Pétersbourg; peut-être gardera-t-elle aussi le silence avec moi; j'avoue que je désirerais le contraire et en général qu'aucune vue politique n'ôtât jamais l'attachement qui doit exister entre de si proches parents.

La reine me mande que les enfants de Paul sont toujours charmants; je m'en réjouis bien sincèrement et souhaite par-dessus toute chose qu'ils puissent contribuer à votre satisfaction; c'est un voeu que j'ai souvent formé pour moi-même, heureuse s'il pouvait dépendre de mes soins.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir; sa santé est maintenant tout à fait rétablie. Agréez, mon très cher père, avec votre indulgence ordinaire les expressions de mon bien tendre attachement et du profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 23. Dezember 1808.

Mon très cher père, je puis enfin avoir le bonheur de vous offrir le très léger souvenir que je me

proposais de vous donner pour le 6 novembre; n'allez pas mesurer mes voeux, mes sentiments, sur le peu d'importance de ce petit cadeau; il n'en est qu'un bien faible gage et seulement une preuve du prix qu'a pour moi une époque aussi importante que chère et précieuse à mes yeux.

J'ai remis avant-hier à monsieur de Gemmingen la petite caisse à votre adresse; je suis désolée de n'avoir pu y joindre le cadeau que je destine à la reine, mais il ne m'est point encore parvenu. Vous y trouverez de plus une robe pour Louise, ainsi que sa garniture d'émeraude, que mon mari et moi la prions de bien vouloir accepter. Si vous daignez les lui offrir, vous donnerez par là à ces bagatelles un prix qu'elles ne sauraient avoir sans cela. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir; veuillez me conserver le vôtre et songer parfois au tendre attachement que je joins au profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 27. Dezember 1808.

Mon très cher père, j'ai reçu par monsieur de Gemmingen les charmants bas-reliefs que vous avez daigné m'envoyer pour Noël, et il me serait impossible de vous exprimer combien ils me font plaisir et surtout combien je suis touchée de la bonté que vous avez eue de vous souvenir de moi et de m'en donner une preuve aussi agréable. Je regrette avec vous ce pauvre Scheffauer, c'était un talent distingué et que vous remplacerez difficilement.

Vous recevrez ma lettre, mon tendre père, vrai-

semblablement au milieu de bien des félicitations; j'ai l'espoir que les miennes perceront la foule et que vous les honorerez peut-être d'une particulière attention. Je puis me flatter d'y avoir quelques droits par le sentiment qui vous les offre. Puissiez-vous les recevoir, non seulement de longues années encore, mais de plus au milieu de la paix et de la tranquillité; c'est, je crois, le premier des voeux que nous devions former dans le siècle où nous vivons et c'est parce qu'il est le plus propre au bonheur que mon coeur vous l'adresse.

Le roi se joint à moi dans cette circonstance, comme dans toutes celles où je puis vous peindre mon tendre attachement. Veuillez, mon très cher père, en recevoir l'expression ainsi que le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

KAPITEL VI.

Gerüchte über einen Heiratsplan des Prinzen Heinrich von Preussen mit der Grossfürstin Anna von Russland. — Regentschaft in England. — Vermählung der Grossfürstin Katharina Paulowna mit Prinz Georg von Oldenburg. — Rückkehr Napoleons nach Paris. — Kriegsgerüchte. — Der Karneval in Cassel. — Feier des Geburtsfestes der Königin Katharina auf Napoleonshöhe. — König Friedrichs von Württemberg und seiner Truppen Abneigung gegen den General Vandamme. — Reise der Königin nach Braunschweig. — Ausbruch des Krieges mit Österreich. — Napoleon in Ludwigsburg. — Dörnberg'scher Aufstand. — Flucht der Königin Katharina nach Strassburg. — Nachricht von einer Verwundung Napoleons. — Schills Einfall in das Königreich Westphalen. — Badeaufenthalt der Königin in Spaa. 2. Januar bis 22. Juli 1809.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 2. Januar 1809.

Mon très cher père, mes voeux et mes félicitations vous ont suivi hier; quelle autre mieux que moi pouvait les adresser plus sincères! mon bonheur, ma tranquillité ne sont-ils pas attachés aux vôtres, à votre existence? Croyez donc que l'éloignement ne diminue en rien les tendres sentiments dont mon coeur ne cessera jamais d'être pénétré pour vous.

Quels sont donc les accidents que le froid a occasionnés chez vous? Cela m'a bien effrayée, je vous assure, puisque j'ai lieu de présumer qu'ils concernent vos alentours.

Dieu soit loué que les enfants de Paul aillent mieux; je suis bien aise de n'avoir pas su plus tôt qu'ils avaient été incommodés, cela m'aurait bien inquiétée.

Je ne vous manderai pas de nouvelles; il y a stagnation dans ce moment-ci, ou du moins on n'en

sait aucune, car le voyage du roi de Prusse à St. Pétersbourg est d'ancienne date. Au surplus, c'est tant mieux, un vieux proverbe bien sensé dit: „Point de nouvelles, bonnes nouvelles", et je crois qu'il est particulièrement applicable au siècle où nous vivons. Le roi, qui partage les voeux que je forme pour vous, mon cher père, me charge de le rappeler à votre souvenir. Veuillez me conserver le vôtre ainsi que vos bontés.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 11. Januar 1809.

Mon très cher père, veuillez à votre tour agréer mes remercîments pour tous les voeux que vous voulez bien faire pour mon bonheur. Croyez qu'ils seront tous exaucés, lorsque vous daignerez me conserver les sentiments qui en font une partie si essentielle. Le roi a été extrêmement sensible à ceux que vous lui adressez; croyez, mon tendre père, que nos coeurs sont surtout d'accord pour vous chérir comme un père qui mérite si bien les sentiments filials de ses enfants.

Je ne vous apprendrai sans doute rien de nouveau, en vous parlant du voyage du roi de Prusse à Pétersbourg et du mariage du prince Henri de Prusse avec la grande-duchesse Anne[1]) de Russie. Dieu veuille

[1]) Zu dieser Verbindung ist es bekanntlich nicht gekommen. Die im Jahre 1795 geborene Grossfürstin Anna von Russland, Tochter des Kaisers Paul, hat vielmehr sich im

qu'au milieu d'opinions, d'intérêts si différents, nous puissions passer cette année-ci en repos. Je m'estime heureuse, mon très cher père, que la tabatière vous ait fait quelque plaisir; je désire du moins qu'elle vous offre un gage de mon tendre et sincère attachement.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 21. Januar 1809.

Mon très cher père, il y a longtemps que je n'ai eu le plaisir de recevoir de vos nouvelles, du moins si je consulte mes sentiments plutôt encore que la longueur du temps; heureusement pour moi que les lettres que j'ai reçues de ma tante Louis me rassurent sur votre santé.

Je ne vous parlerai pas du nouvel accident survenu au roi d'Angleterre ni du projet de régence dans ce pays-là, parce que les journaux ont dû vous en instruire, mais une chose que vous ne savez pas peut-être, c'est la révolution qui a pensé avoir lieu dans ce pays-là et qui devait placer à la tête de cette même régence le duc d'York au détriment du prince de Galles.

L'empereur, après avoir défait une partie de l'armée anglaise, revient à Paris; il y est vraisem-

Jahr 1816 mit Wilhelm II., König der Niederlande, vermählt. Der im Jahr 1781 geborene Prinz Heinrich von Preussen, Sohn des Königs Friedrich Wilhelm II., ist im J. 1846, ohne standesgemäss vermählt gewesen zu sein, gestorben.

blablement déjà ou est bien près d'y arriver. J'espère que, si vous saviez aussi quelques nouvelles intéressantes que vous pussiez confier à la poste, vous voudriez bien également m'en instruire. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir. Veuillez, mon cher père, me conserver le vôtre, ainsi que vos bontés, et recevoir le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 29. Januar 1809.

Mon très cher père, je vous remercie mille et mille fois de la bonté que vous avez de me donner de vos nouvelles et de m'apprendre que vous êtes entièrement rétabli. Je vous remercierais presque aussi de m'avoir caché vos souffrances, car j'en aurais été extrêmement inquiète, surtout n'étant pas à même d'avoir à chaque instant de vos nouvelles, ni de pouvoir vous soigner comme mon coeur le désirerait; l'absence et l'éloignement grossissent toujours les maux; enfin, Dieu merci, il n'est plus question des vôtres. Je vous supplie cependant de m'écrire de nouveau le plus tôt qu'il vous sera possible, et de me confirmer que vous êtes mieux.

La lettre que vous avez reçue de ma tante [1]) me fait un sensible plaisir; je suis persuadée qu'elle vous en a fait beaucoup aussi; il est si doux de jouir de l'amitié et de la confiance des siens. Ce long silence

[1]) Kaiserin Marie Feodorowna von Russland, Schwester König Friedrichs von Württemberg, geb. 1759, vermählt mit dem Grossfürsten Paul von Russland 1776, gestorben 1828.

devait vous affecter beaucoup; enfin voilà la glace rompue, et j'espère à présent que votre correspondance est entièrement rétablie; le mariage de ma cousine [1]) avec le prince de Holstein n'occasionnant aucun nouvel orage politique, je me réjouis bien sincèrement et de son bonheur et de celui de ma tante, à laquelle il doit être effectivement bien doux de conserver un de ses enfants près d'elle, surtout après la perte qu'elle a faite de ses deux aînées [2]). La lettre que ma tante vous a écrite me permet d'espérer qu'elle me répondra aussi, lui ayant écrit deux fois depuis Erfurt.

Il est fort étonnant, mon cher père, que vous ayez éprouvé à Stouttgart un hiver aussi rigoureux, tandis que le nôtre a été assez doux pour notre climat: nous n'avons point eu de froid excessif; à moins qu'il ne vienne encore, comme l'année dernière, au mois de février, cette mauvaise saison se sera doucement passée; l'hiver a été cette année s'égarer dans le midi; je pense que les habitants s'en seraient bien passés, ils avaient assez de maux sans ce fléau-là.

Le roi, bien sensible à ce que vous lui dites

[1]) Grossfürstin Katharina Paulowna von Russland, geb. 1788, erstmals vermählt 1809 mit Prinz Georg von Oldenburg (geb. 1784, gestorben 1812), zum zweitenmale am 24. Januar 1816 vermählt mit dem damaligen Kronprinzen, späteren König Wilhelm von Württemberg (geb. 1781, gestorben 1864), gestorben 9. Januar 1819.

[2]) Grossfürstin Alexandra, geb. 1783, gestorben 1801 (vermählt seit 1799 mit Joseph, Erzherzog von Österreich, Palatinus von Ungarn) und Grossfürstin Helene, geb. 1784, gestorben 1803 (vermählt seit 1799 mit Friedrich Ludwig, Erbgrossherzog von Mecklenburg-Schwerin).

d'obligeant, me charge de vous faire ses compliments; tous deux nous attendons impatiemment l'assurance de votre parfait rétablissement; vous connaissez trop mon coeur et mes sentiments pour vous, pour me la faire longtemps attendre.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 7. Februar 1809.

Mon très cher père, j'attends avec bien de l'impatience de vos nouvelles, afin d'avoir la certitude que vous ne vous ressentez plus d'aucune incommodité. Ma santé se soutient à merveille, je me promène beaucoup depuis quelques jours, surtout nous avons ici un temps superbe et fort étonnant pour la saison.

Le retour de l'empereur à Paris va produire bien des conjectures, peut-être aussi de grands événements, qu'il est toujours impossible de prévoir, vu le secret qui accompagne toutes ses démarches; il vient de m'écrire une lettre pleine d'affection et qui m'a fait le plus grand plaisir par le ton d'amitié qui y règne. Quoique ce soit pour vous de peu d'intérêt, je vous annonce avec plaisir que le roi, fatigué des intrigues et des tracasseries de la comtesse . ., en a débarrassé notre cour, ce qui était bien nécessaire, pour que nous pussions être en repos; nous lui avons donné sa démission.

Serait-ce trop d'indiscrétion de ma part, mon tendre père, que de vous exposer le désir que j'aurais, que vous eussiez la bonté de permettre qu'on me fournît de votre carrière une table de cet albâtre

bleu-clair pour le dessus d'une table à thé du diamètre de trois pieds, 5 pouces trois quarts? C'est pour un des salons du roi. Nous nous meublons petit à petit et c'est, je vous assure, une chose bien nécessaire; je n'ai pas besoin d'ajouter que je serai infiniment reconnaissante de cette nouvelle preuve de vos bontés, qu'elles me sont infiniment sensibles et que rien ne saurait ajouter à mon tendre attachement, ainsi qu'au profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel. 16. Februar 1809.

Mon très cher père, je suis très aise que des affaires, plutôt qu'un retour de vos souffrances, ait occasionné une petite interruption dans les lettres que vous avez la bonté de m'écrire, et je vous remercie surtout de ce que vous voulez bien me rassurer sur les bruits de guerre qui ont couru et qui m'ont si fort alarmée; quelles que puissent être les suites quelquefois avantageuses d'une guerre, il n'en est pas moins vrai que ce moment est toujours fort alarmant, surtout pour des femmes attachées à leurs maris, qui y courent toujours plus ou moins de dangers. Si cet orage s'éloigne de nous pour cette fois encore, je croirai avoir beaucoup gagné et, d'après les nouvelles qu'a reçues le roi, j'ai tout lieu de l'espérer.

Nous nous ressentons ici également de la douceur de la saison et ce printemps prématuré est peut-être plus extraordinaire ici que dans vos contrées. Notre carnaval a été très gai, très brillant, le roi l'a terminé par un bal masqué, auquel il a bien voulu admettre toute la classe honnête de la bourgeoisie de la ville;

tout s'est passé très décemment, quoiqu'il y eût une réunion de 900 masques et cette popularité du roi a fait ici le meilleur effet. Les habitants de la ville ont dû voir que le roi aimait à se rapprocher d'eux et à leur donner des marques de sa bienveillance, et je sais que cette dernière preuve en a été accueillie avec enthousiasme.

Je vous avouerai que moi-même j'y ai goûté beaucoup de plaisir, bien plus par la conviction de ce sentiment général que par suite de l'amusement que l'objet en lui-même pouvait procurer.

Je suis bien aise que la princesse royale commence à trouver plaisir à la danse; cela est de son âge, et il est bon, à ce que je crois, pour le bonheur de mon frère qu'elle en prenne un peu les goûts.

J'attends avec impatience la nouvelle des couches de Charlotte [1]), je ne doute point qu'elles ne soient heureuses, mais il est toujours bon que ce moment fâcheux soit passé.

Le roi est extrêmement sensible à votre souvenir, mon cher père, et me charge de vous en remercier. Vous jugez bien qu'il m'est bien facile de vous parler reconnaissance et en général de vous peindre tous les tendres sentiments que je joins au profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 23. Februar 1809.

Mon très cher père, je rentre à l'instant et j'arrive de Napoléonshöhe, où le roi a célébré ma fête pen-

[1]) Prinzessin Charlotte, Gemahlin des Prinzen Paul von Württemberg.

dant trois jours consécutifs; j'y ai reçu par monsieur de Gemmingen le superbe cadeau que vous avez bien voulu m'envoyer et qui me fait le plus grand plaisir, mais ce qui m'en fait bien davantage encore, ce sont les témoignages de bonté et d'affection que vous daignez, mon tendre père, me donner dans votre lettre. Je ne saurais assez vous exprimer à quel point mon coeur y est sensible, ni comment il sait vous chérir et reconnaître tant de preuves d'attachement, heureuse, si je puis vous persuader que rien ne saurait ajouter à la tendresse filiale que je vous ai vouée.

Vous serez sans doute bien aise d'apprendre comment l'anniversaire de ma naissance a été fêté. Le roi a eu la bonté de me donner un très joli petit jardin à la porte de la ville sur la route de Napoléonshöhe, que je désirais depuis longtemps et que j'avais même le projet d'acheter, parce qu'il y a une petite maison fort agréable et que je compte meubler à mon gré et arranger d'après mon goût. Votre beau meuble en fera le premier et le principal ornement; le roi m'ayant donné 50 000 francs pour l'arranger, je pourrai y placer des objets dignes d'aller à côté de ceux-là. Il y a ajouté une vaisselle complète en argenterie et porcelaine pour trente-six couverts, de plus j'ai reçu de lui encore son buste et son portrait équestre à l'huile. Nous étions partis pour Napoléonshöhe l'avant-veille de ma fête; la veille s'est passée en répétitions et préparatifs pour le lendemain et le surlendemain; le jour de la fête nous avons eu un bal assez brillant, sans être trop nombreux; tous les ministres y étaient et nous avons dansé assez tard;

le beau feu d'artifice que le roi avait fait préparer, n'a pu être tiré vu le mauvais temps, il n'a pu l'être qu'hier au soir après le spectacle; le roi avait fait arranger ici un charmant opéra, qui a été représenté par des personnes de la cour et de la société, ce qui est cause qu'il n'a pu l'être le jour du bal, parce que le roi n'a pas voulu, comme de raison, que ces acteurs de société jouassent devant un public trop nombreux; il n'y avait absolument que la cour et une demi-douzaine de femmes étrangères au plus, tant de la ville que du corps diplomatique, qui avaient vivement sollicité cette faveur; encore leurs maris ne s'y trouvaient-ils pas. Puis l'on a un peu dansé, soupé, et ce matin nous sommes revenus à Cassel après avoir, du moins pour mon compte, joui de toutes les attentions aimables et des plus nobles procédés du roi; ses soins touchants ne me laissent chaque jour rien à désirer. Je suis, mon bien cher père, une heureuse fille, une heureuse épouse, puissé-je ajouter un jour une heureuse mère!

Monsieur de Busche, notre ministre en Russie, a été supérieurement reçu à Pétersbourg par l'empereur et l'impératrice-mère, et absolument traité en chaque occasion, en chaque circonstance, comme ministre de famille; je pense que cette circonstance vous fera plaisir et je me hâte de vous l'apprendre.

Vous savez sans doute la notification de monsieur de Metternich à son passage à Francfort; il a chargé notre envoyé de faire connaître au roi les intentions pacifiques de l'empereur d'Autriche et la ferme résolution de ne pas commencer la guerre à celui des Français et de ne pas rompre le premier l'état de paix

actuel. Dieu veuille le maintenir dans ces bonnes dispositions et nous conserver la tranquillité.

Je crois que vous aurez vu avec plaisir les changements de ministère en France; le caractère reconnu de monsieur Maret rendra les relations plus agréables avec lui qu'avec tout autre.

Le roi, bien sensible à votre souvenir, me charge de vous en remercier. Veuillez, mon cher père, voir dans ces différents détails le désir de vous apprendre des choses qui vous soient agréables, et une preuve de mon tendre dévouement.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 27. Februar 1809.

Mon très cher père, je profite du retour de Leuze pour vous donner encore de mes nouvelles et vous réitérer tous mes remercîments pour les superbes cadeaux que vous avez bien voulu me faire. On ne peut entre autres rien voir de plus beau que ce lustre, depuis qu'il est monté. Les fauteuils et les chaises orneront le plus beau des salons de ma petite maison; elle m'occupe beaucoup, car je désire pouvoir en jouir bientôt et elle n'est point encore arrangée; nous commençons cependant à trouver quelques ressources dans ce pays-ci. Quelques marchands s'y sont mis en correspondance directe avec Lyon et j'y ai trouvé de quoi la meubler en étoffe du moins, d'une manière très élégante. Je vous remercie infiniment de la bonté avec laquelle vous voulez bien vous occuper de ma table.

Pleine de confiance en vos bontés, j'ose y avoir recours toutes les fois que l'occasion s'en présente et

que je désire quelque chose, soit personnellement ou pour mes alentours. Permettez-moi donc de recommander à votre bienveillance monsieur Binder, beau-frère de ma femme de chambre Reinhart; il est maintenant dans les bureaux du ministre des finances, et sa belle-soeur souhaiterait vivement qu'il pût obtenir de vos bontés une place plus avantageuse et qui pût le mettre à même d'exister avec sa famille d'une manière plus aisée. La Reinhart m'a donc priée de vous le recommander, et, comme je suis très contente de son service et de son attachement, je n'hésite pas, mon tendre père, à vous peindre le désir que j'aurais de lui procurer la satisfaction de voir sa famille heureuse par vos bienfaits.

Je partage bien vos craintes, mon cher père, relativement à la tranquillité générale, Dieu veuille détourner de nos contrées l'orage qui nous menace de nouveau; j'ose espérer que vous voudrez bien me faire part du retour du comte de Salm et des nouvelles qu'il vous apportera; de mon côté je vous tiendrai au courant.

Le roi, bien sensible à votre souvenir, me charge de vous en remercier et de vous exprimer ses sentiments; je vous baise les mains et vous prie de recevoir avec indulgence ceux du plus tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Paris, 2. März 1809.

Monsieur mon frère, je reçois votre lettre du 21 février. Je vois avec plaisir que Votre Majesté est contente des troupes du général Oudinot. Dans

le courant de mars j'aurai un corps d'armée de vingt régiments d'infanterie et de cinq régiments de cavalerie en Alsace. Le maréchal duc de Rivoli en prendra le commandement et aura son quartier général à Strassbourg. Si les circonstances me portent en Allemagne, je serai fort aise de passer quelques jours dans votre belle maison de Louisbourg. Votre Majesté ne doute point du plaisir que j'aurai de la revoir et de présenter mes hommages à la reine. Sur ce, je prie Dieu qu'il vous ait, monsieur mon frère, en sa sainte et digne garde.

De V. M.

le bon frère
Napoléon.

Mon très cher père, je vous remercie infiniment de la bonté que vous avez eue de me donner sur-le-champ l'heureuse nouvelle des couches de ma belle-soeur[1]; je me suis réjouie surtout d'apprendre qu'elle avait un second fils, parce que je suppose que cela lui fait plus de plaisir, ainsi qu'à mon frère. Je vais lui écrire pour le féliciter moi-même d'un événement qui, si j'en juge d'après moi, doit le combler de joie, et pour lui assurer que personne ne saurait y prendre plus de part que moi. Vous avez bien deviné mes intentions, en me nommant marraine du nouveau-né. Le roi partage ma satisfaction et vous fait, mon tendre père, son

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel. 10. März 1809.

[1]) Prinzessin Paul von Württemberg wurde am 7. März 1809 von einem Prinzen entbunden, der Karl genannt wurde und schon am 28. Mai 1810 wieder starb.

bien sincère compliment sur cette augmentation de votre famille; depuis dix jours il se trouve très incommodé, il a tous les soirs de la fièvre, cela m'inquiète beaucoup; les médecins prétendent que la saison variable que nous avons doit nécessairement produire de ces accidents. Convaincue que vous prenez quelque part à sa santé, je vous donnerai de nouveau sous peu de ses nouvelles et vous prie d'agréer le très tendre et très profond et respectueux attachement avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 16. März 1809.

Mon très cher père, je profite du départ de madame de Mülinen pour vous donner de mes nouvelles: vous la verrez sûrement, ainsi elle pourra de plus vous en donner verbalement, quoique je l'aie vue rarement, car le roi et moi aimons assez à mener une vie retirée, et nous avons rarement des cercles où les personnes qui ne sont pas de la cour soient admises. Ainsi mes nouvelles seront plus sûres que les siennes. Je m'empresse de vous en donner de la santé du roi: il va un peu mieux, quoiqu'il ne soit pas encore entièrement rétabli, son incommodité n'est autre chose qu'un gros rhume, qui lui donne le soir un peu de fièvre, à laquelle je crois bien qu'il se joint un peu de douleurs de rhumatisme, car c'est une maladie fréquente en ce pays et dont je ressens aussi parfois les atteintes. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Avez-vous, mon cher père, de bonnes nouvelles à me donner sur notre tranquillité? J'ose encore

espérer qu'elle ne sera point troublée, surtout d'après le dernier courrier que mon mari a reçu de Paris, d'où on lui mande que l'empereur venait d'en recevoir un de Vienne qui lui avait fait contremander les ordres qu'il avait donnés pour son départ; il est même allé chasser deux ou trois jours à Rambouillet.

Je ne saurais assez vous prier de me tenir également au courant de tout ce qui pourrait me tranquilliser. J'ai vu dans les gazettes le retour du comte de Salm, vous ne m'en avez pas parlé, de sorte que je suppose qu'il ne vous a rien apporté de très intéressant.

J'espère que la santé de ma belle-soeur et celle du nouveau-né continuent à être bonnes, j'en attends la confirmation avec une vive impatience.

Croyez, mon très cher père, aux tendres sentiments que je vous conserve et que je joindrai toujours au profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

König Jérome an König Friedrich. Cassel, 17. März 1809.

Monsieur mon frère et très cher beau-père. Votre Majesté ayant bien voulu me promettre à Erfurt que, dans le cas où je serais obligé de m'absenter, la princesse Louis obtiendrait d'elle la permission de venir passer quelque temps avec la reine, mon épouse, je désirerais aujourd'hui qu'elle voulût permettre à la duchesse de venir à Cassel, mon départ ne pouvant qu'être très prochain, et ma femme se trouvant par là presque seule.

Je prie V. M. d'être persuadée de la sincère gratitude que je lui aurai, comme des sentiments tou-

jours nouveaux d'affection et de véritable attachement avec lesquels je suis,

Monsieur mon frère et très cher beau-père,
de V. M.
le bon frère et affectionné beau-fils,
Jérome Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 17. März 1809.

Mon très cher père, le roi vous adresse aujourd'hui une prière bien essentielle à ma tranquillité, et j'ose espérer de l'attachement que vous avez toujours daigné me témoigner que vous voudrez bien ne pas la refuser.

Il paraît certain, d'après les nouvelles, que la guerre est inévitable; dans ce cas vous pouvez juger, mon tendre père, que le roi se rendra à l'armée. Il désire me laisser pendant ce temps un point de consolation et savoir mon oncle et ma tante Louis près de moi: mon mari espère que vous voudrez bien accorder votre agrément à ce projet. Je sens bien que ce déplacement momentané pourra être onéreux à mon oncle et à ma tante, mais d'un autre côté ce ne sera que la dépense du voyage, car ils n'en auront pas la moindre à faire ici, où je vivrai, en l'absence de mon mari, plus retirée que jamais. Quant à l'éducation de leurs enfants, elle sera ici tout aussi suivie qu'à Stouttgart, puisqu'ils y auront également leurs gouvernantes et de bons maîtres; enfin je n'y vois que l'inconvénient d'un déplacement momentané, et j'ose espérer ce sacrifice de vos bontés et de l'amitié de mon oncle et de ma tante. A coup sûr, j'apporterai dans cette circonstance le courage nécessaire pour

supporter une séparation qui peut contribuer à la gloire et au bonheur du roi, mais je serai bien seule, bien isolée, séparée de tout ce qui m'est cher. Veuillez considérer cette position et me l'adoucir autant qu'il sera en vous. J'en éprouverai une reconnaissance aussi vive que les sentiments que mon coeur vous a voués.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Paris, 17. März 1809.

Monsieur mon frère, j'ai destiné le corps d'armée de Votre Majesté à former une réserve particulière. J'ai nommé pour le commander le général Vandamme, que vos troupes ont déjà connu en Silésie dans la dernière guerre. Il sera le seul Français, et il recevra directement les ordres du major général. Je suppose qu'il ne sera pas désagréable au général auquel V. M. a destiné le commandement de ses troupes de servir sous les ordres de cet officier, qui est un très ancien général et un homme d'expérience. Les troupes de V. M. ne pourraient pas rendre tous les services qu'elles sont appelées à rendre, si elles n'étaient pas sous les ordres d'un général français, devant se trouver souvent dans le cas d'agir de concert avec des divisions françaises. Et pour leur avantage même, soit pour le quartier, soit pour la nourriture, soit pour les autres détails de cette espèce, il est convenable qu'elles aient un chef français. Sur ce, je prie Dieu, Monsieur mon frère, qu'il vous ait en sa sainte et digne garde.

De V. M.

le bon frère

Napoléon.

König Friedrich an König Jérome. . . . 21. März 1809.

Monsieur mon frère et très cher beau-fils! Je me suis empressé de remettre au duc Louis, mon frère, et à la duchesse, son épouse, les lettres que Votre Majesté m'a adressées pour eux. Les incluses en sont les réponses. Je suis convaincu que V. M. ne pourra se refuser à rendre justice aux motifs qui les ont dictées, et me fais un plaisir de lui réitérer en cette occasion l'assurance de l'amitié sincère avec laquelle je suis, Monsieur mon frère et très cher beau-fils, le bon frère et affectionné beau-père

Frédéric.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. Stuttgart, 23. März 1809.

Monsieur mon frère, je viens de recevoir la lettre que Votre Majesté Impériale m'a adressée en date du 17 mars, par laquelle elle m'apprend le choix qu'elle a fait du général Vandamme pour commander mon corps de troupes. Si V. M. I. veut bien se rappeler la conversation que nous eûmes à Erfurt sur cet officier général, elle concevra tout l'embarras que me donne cette nomination. La dureté, la malhonnêteté sans bornes avec laquelle il a traité tous les officiers généraux et commandants de corps pendant qu'il commandait mes troupes en Silésie, doivent leur faire redouter les mêmes traitements et a déjà engagé le Feldzeugmeister de Cammrer, commandant du corps, à me donner la démission de ses emplois, plutôt que de servir sous lui. Je dois m'attendre à la même chose de la part des autres généraux. Tous, à commencer par le Feldzeugmeister, sont prêts à servir sous tel général français que V. M. I. voudra nommer pour cet effet hors le général Vandamme, mais je dois

me joindre à eux pour lui demander un autre choix. Vous connaissez assez ma façon de penser pour vous convaincre que je n'admettrais sûrement aucune représentation pareille et serais bien éloigné de la porter à la connaissance de V. M. I., si je n'étais convaincu de la vérité des motifs qui y engagent, et je me plais à croire que V. M. I. ne verra dans cette démarche qu'un effet du désir que j'ai de contribuer à la réussite de la cause commune et de la voir bien servie par mes troupes. Je craindrais de la voir en défaut, si je ne lui parlais avec franchise sur cet objet. Sur ce etc.

De V. M. I.

le bon frère

Frédéric.

A Sa Majesté Impériale Monsieur mon frère l'Empereur des Français, Roi d'Italie, Protecteur de la Confédération du Rhin, Médiateur de la Confédération Suisse etc.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 25. März 1809.

Mon très cher père, c'est à votre lettre du 19 que je réponds. Je vous remercie infiniment de la bonté avec laquelle vous cherchez à me fortifier contre les événements. Je puis vous assurer aussi que je les attends, sinon avec une entière sécurité, du moins avec le courage et la force d'âme qui me conviennent. Si mon mari va rejoindre l'armée, ainsi que cela est probable, je ne m'opposerai pas par une faiblesse déplacée à un plan si sage, mais j'espérerai des bontés

de la Providence le succès de ses soins et de ses exploits militaires; d'ailleurs la justesse de votre comparaison et de votre appel à César et à sa fortune est aussi un point de confiance pour moi.

Le roi vous remercie infiniment de l'intérêt que vous témoignez prendre à sa santé, il se porte beaucoup mieux et peut-être même que la vie active que lui présage cette saison, le débarrassera de toutes ses incommodités. Nous avons ici un peintre flamand d'un grand talent, chargé de faire en pied le portrait du roi et le mien; les séances qu'il faut lui donner prennent malheureusement beaucoup trop de temps.

J'embrasse tendrement mon filleul Charles et me réjouis bien de savoir Charlotte entièrement rétablie. Accueillez avec votre bonté ordinaire le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Paris, 31. März 1809.

Monsieur mon frère, j'ai reçu la lettre de Votre Majesté du 23 mars. Je vois avec peine ce qu'elle me dit du général Vandamme. La grande affaire dans la circonstance où nous sommes est de triompher. Les troupes de V. M. connaissent et estiment la bravoure du général Vandamme, et ont eu des succès sous sa direction. Je ne me dissimule pas les défauts qu'il peut avoir, mais dans le grand métier de la guerre il faut supporter bien des choses. Je donnerai aux troupes de V. M. un autre commandant, si elle le désire, mais elles auront perdu à mes yeux la moitié

de leur valeur. Sur ce, je prie Dieu qu'il vous ait, Monsieur mon frère, en sa sainte et digne garde.

De V. M.

le bon frère

Napoléon.

[Auszug.]

Monsieur mon frère, le général de division Vandamme s'est annoncé chez moi ce matin pour prendre le commandement du corps de mes troupes. Comme Votre Majesté Impériale n'a pas répondu encore à la lettre que je lui ai adressée à ce sujet, je n'ai pas voulu m'opposer pour le moment à cette mesure, et ai expédié les ordres nécessaires à mon général de division, baron de Neubronn, qui les commande, de reconnaître les ordres du général Vandamme pour les opérations et commandements militaires. J'en préviens V. M. I. et me réfère, au reste, à la lettre que je lui ai écrite à ce sujet, ne pouvant répondre des suites plus ou moins fâcheuses que pourrait avoir cette nomination pour le service de mes troupes et pour la manière dont elles remplissent les intentions de leur maître, qui tient à mériter comme par le passé le contentement et l'approbation de V. M. I. Elles sont d'ailleurs pleines de bonne volonté et se rendront dignes de servir avec ses armées. Sur ce etc.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. Stuttgart, 1. April 1809.

Frédéric.

Mon très cher père, je m'empresse de vous donner de mes nouvelles dans la crainte que vous n'appreniez par d'autres que j'ai été malade et que cela ne puisse

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 3. April 1809.

vous inquiéter. J'ai eu pendant quelques jours une fièvre très forte, mais je me trouve maintenant en pleine convalescence; je ne vous aurais même pas parlé de cette petite maladie, si je ne connaissais toute votre tendresse pour moi, et si je n'avais craint que vous n'eussiez pu apprendre que j'ai gardé plusieurs jours le lit et que cela ne pût vous inquiéter.

Le roi m'a donné comme à son ordinaire les plus tendres soins et ne m'a quittée ni jour ni nuit; si vous pouviez en avoir été le témoin, vous partageriez les divers sentiments que des procédés aussi tendres, aussi soutenus, m'inspirent. Il me charge de le rappeler à votre souvenir. Puissé-je, mon cher père, en chaque occasion vous donner les preuves de ma tendre sollicitude pour vous, et vous convaincre que rien n'égale mon vif et constant attachement, que le profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

P. S. Je reçois à l'instant votre lettre du 1 avril. Le roi vous remercie infiniment des détails que vous me communiquez; enfin voilà notre tranquillité troublée pour longtemps peut-être.

Vous savez sans doute l'horrible événement de Suède et la réussite des projets audacieux du duc de Sudermanie.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Paris, 5. April 1809.

[Auszug.]

Monsieur mon frère, je reçois votre lettre du premier. Je suis bien aise que l'affaire du général

Vandamme soit arrangée. C'est un officier qui a beaucoup de mérite militaire.

Sur ce etc.

Napoléon.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. Ludwigsburg, 6. April 1809.

Monsieur mon frère, Votre Majesté Impériale aura vu par ma lettre du 1 avril que je me suis empressé d'accéder à ses désirs relativement au commandement de mes troupes par le général Vandamme, qu'il a pris depuis deux jours. J'ai dû lui parler franchement à cet égard, afin de n'avoir aucun reproche à me faire sur les suites fâcheuses qui pourraient en résulter; dès que V. M. I. a cru, nonobstant cela, qu'il rendrait de bons services à la cause commune, je n'y puis mettre d'obstacle. Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 8. April 1809.

Mon très cher père, à la veille de mon départ, je veux vous donner encore de mes nouvelles, craignant que vous ne puissiez être inquiet et de ma santé et de mon silence.

Plusieurs circonstances forçant mon mari de faire une tournée à Bronswic et à Magdebourg, le roi et les médecins ont décidé que je devais l'accompagner; je resterai à Bronswic les cinq ou six jours que ses affaires l'obligeront d'être à Magdebourg; les médecins espèrent que le changement d'air contribuera à rétablir ma santé, qui n'est pas entièrement remise de la maladie que je viens d'éprouver. Je m'empresse de vous en instruire et de vous apprendre que je pars demain 9 avril, ce qui mettra nécessairement quelques

jours d'intervalle dans notre correspondance. J'espère cependant, mon très cher père, recevoir à Bronswic une de vos lettres, qui m'apprendra que vous daignez me conserver vos bontés et le tendre attachement que j'ose croire mériter par celui que mon coeur vous a voué et qui égale au moins le très profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

König Friedrich an Kaiser Napoleon[1]). 13. April 1809.

Monsieur mon frère, instruit de l'arrivée de Votre Majesté Impériale à Strassbourg, je lui en fais mes compliments bien sincères et ai chargé mon grand-écuyer, le comte de Görlitz, qui aura l'honneur de lui remettre celle-ci, d'en être l'interprète et de lui exprimer toute la satisfaction que j'éprouve de l'espoir de la recevoir chez moi, et de lui réitérer de bouche l'assurance de tous les sentiments que je lui ai voués.

Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Braunschweig, 14. April 1809.

Mon très cher père, l'intérêt que vous voulez bien prendre à tout ce qui me regarde me fait espérer que vous apprendrez avec quelque plaisir que je suis

[1]) Auf einer Beilage findet sich folgender, durchaus eigenhändiger Befehl des Königs Friedrich, d. d. Ludwigsburg, 13. April 1809:

„Der Kayser kommt heute Abend nach Strasburg. Der Fürst Neuschatel ist durch Stuttgardt nach Donauwerth; es müssen also alle Vorkehrungen getroffen werden, indem der Kayser vielleicht morgen Abend, gewiss aber übermorgen hier seyn kann.

Friedrich."

heureusement arrivée ici, et que, comme les médecins l'espéraient, le changement d'air me fait grand bien; le voyage m'a un peu fatiguée malgré tous les soins et toutes les précautions que le roi avait pris, mais ceci n'était pas étonnant, étant partie très faible de Cassel; nous avons fait de très petites journées, car nous n'avons été rendus ici que le troisième jour; il ne me faut plus pour être parfaitement rétablie que quelques ménagements.

Il me serait difficile de vous dépeindre la joie, l'attachement que tous les habitants de Bronswic ont témoigné à l'arrivée du roi, mais ce qui me serait encore bien plus difficile, et je dirais même impossible, ce serait de vous dépeindre les sentiments divers que j'ai éprouvés en entrant au château; ce sont des choses qui se sentent, mais qu'on ne pourrait décrire. J'ai vu Richemond, la situation m'en a paru belle, mais la maison est peu de chose, elle est cependant restée telle que la duchesse de Bronswic l'avait laissée.

Le roi a reçu aujourd'hui des nouvelles du duc d'Auerstädt, qui lui mande que le général Bellegarde a passé l'Inn; la guerre est donc déclarée, le sort en est jeté; cette pauvre monarchie s'en repentira, mais trop tard; il est inconcevable qu'après toutes les expériences qu'elle a faites, elle n'en soit pas plus corrigée. Je suppose que l'empereur Napoléon doit être dans ce moment-ci à Louisbourg. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir, je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Strassbourg, 15. April 1809.

Monsieur mon frère, je reçois la lettre de Votre Majesté du 13. Comme je partirai dans la journée pour me rendre à Louisbourg, j'y arriverai probablement à trois ou quatre heures du matin. Je prie instamment V. M. de se coucher à son heure ordinaire et de laisser seulement un chambellan pour m'attendre. Les nouvelles que je recevrai décideront le moment de mon départ de Louisbourg; mais je compte y passer une partie de la journée de demain. Sur ce etc.

Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Braunschweig, 17. April 1809.

Mon très cher père, il me serait difficile de vous dépeindre combien je suis touchée de l'intérêt que vous voulez prendre à ma santé; elle va de mieux en mieux, et excepté un peu de faiblesse, qui me reste encore, je suis parfaitement remise. J'avais fait prier monsieur de Gemmingen de ne pas vous faire mention de ma maladie, craignant que, si vous l'appreniez d'une autre personne que de moi, cela ne vous occasionnât de l'inquiétude, et j'ai profité du premier moment de mieux pour vous en instruire moi-même; c'est ce qui a fait que vous avez appris ma maladie et ma convalescence en même temps, ce qui m'a paru préférable, car il est difficile de ne pas s'inquiéter, quand on sait souffrant un être que l'on aime.

Le roi et moi sommes bien reconnaissants de tous les détails que vous voulez bien nous donner dans votre lettre du onze; j'espère et désire vivement que le théâtre de la guerre ne s'approche pas plus de vos frontières; cela serait trop cruel; je ne serai tranquille que quand je saurai l'empereur de ce côté-ci

du Rhin, jusqu'à présent nous n'en avons encore aucune nouvelle. J'ose vous supplier de bien vouloir continuer à nous en donner, car nous sommes ici comme au bout du monde, car il faut un temps infini avant que les nouvelles nous parviennent.

Nous partirons de Bronswic après-demain 19; le roi n'ira point à Magdebourg, comme il en avait le projet, plusieurs circonstances l'en empêchent; il préfère rester dans ces moments de trouble à Cassel, où l'esprit n'est déjà pas trop bon.

Il me charge de vous faire agréer ses compliments, et moi, je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 18. April 1809.

Monsieur mon frère, en conséquence de ce dont j'ai prévenu Votre Majesté Impériale pendant le peu de moments où j'ai eu l'avantage de la voir, j'ai choisi mon colonel et chef d'état major, baron de Hügel, et mon aide de camp, lieutenant-colonel comte de Beroldingen, pour avoir l'honneur de la suivre, ainsi que dans les guerres précédentes, à son quartier impérial, afin de recevoir les ordres pour mes troupes et de me faire parvenir les communications qu'elle voudra me faire. Je la prie donc de les recevoir avec bonté et de leur permettre de la suivre dans la nouvelle carrière de gloire que V. M. I. va s'ouvrir. Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 22. April 1809.

Mon très cher père, je viens d'apprendre par une lettre de monsieur de Schlotheim au roi que vous aviez été malade et cela, sans y ajouter aucune espèce

d'explication, si vous vous trouvez mieux, ce que vous avez eu. Aussi suis-je extrêmement inquiète de cette nouvelle et je vous prie bien instamment de m'en donner de plus satisfaisantes le plus tôt possible.

Je m'empresse de vous en donner des miennes à mon retour, persuadée que vous apprendrez avec plaisir que ce petit voyage m'a fait effectivement du bien et que je me trouve maintenant beaucoup mieux. Vous aurez été bien occupé du passage de l'empereur; il a écrit au roi qu'il serait rendu le quinze au soir à Louisbourg; depuis l'on ignore les événements. Comme vous êtes sur le théâtre, j'espère que vous nous donnerez avis par un courrier de ce qui pourrait arriver d'important dans vos contrées; vous jugez bien de l'impatience avec laquelle nous attendons les premières nouvelles. Je n'irai point à Napoléonshöhe; le roi, qui commande l'armée des côtes, sera obligé de faire de fréquentes absences; son quartier général sera à Rothenbourg près de Bamberg pour veiller aux mouvements des Autrichiens de ce côté-là; pendant ses courses je préfère rester à Cassel, d'abord pour éviter les dépenses qu'occasionne le séjour à Napoléonshöhe et parce que je suis ici plus au centre de tout mon monde et plus à même de me procurer tout ce dont j'ai besoin; l'époque de mon départ pour Pyrmont est fixée à la mi-juin.

Rien ne saurait ajouter ni à la tendresse ni au respect avec lesquels j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 23. April 1809, Sonntag, morgens 10 Uhr.

Mon très cher père, je me hâte de vous donner de mes nouvelles, afin de vous épargner les inquiétudes que vous pourriez avoir, si vous appreniez par d'autres que moi-même ce qui se passe ici. Hier, au moment où nous nous y attendions le moins, mon mari reçoit la nouvelle qu'un rassemblement de 4000 paysans avait désarmé la garnison de Homberg, et qu'ils étaient en pleine révolte. Le roi y a envoyé sur-le-champ des troupes et des canons, contre lesquels ils se défendent encore. Cette insurrection a été fomentée par des agents anglais, et bien plus encore par ceux de l'électeur, dont le principal est un nommé monsieur de Doernberg, colonel des chasseurs carabiniers du roi, qui, en les dirigeant, avait formé un complot plus étendu et qui devait éclater cette nuit à minuit. Les insurgés devaient enlever le roi, afin de s'en servir comme otage. Deux choses ont fait échouer leur projet: la première, l'insurrection des paysans, qui a fait prendre des précautions; la seconde, la fidélité de quelques gens, qui en ont prévenu le roi. Nous sommes donc jusqu'à présent tranquilles dans Cassel, mais les insurgés se battent encore à 4 lieues d'ici; il arrive des chariots pleins de soldats et de paysans blessés et de ces derniers faits prisonniers. Si nous pouvons avoir bientôt des troupes, françaises surtout, la chose sera bientôt apaisée, et, dans tous les cas, je ne quitterai certainement le roi qu'à la dernière extrémité, et lorsque ses craintes pour ma sûreté pourraient nuire à ses moyens de défense personnelle. Dans ce cas, je me rendrais directement à Strassbourg auprès de l'impératrice; mais j'espère

encore n'être pas obligée d'en venir là. Quoi qu'il arrive, mon cher père, je vous supplie d'être tranquille; je le suis moi-même, je vous l'assure. Je vous donnerai bien fréquemment de mes nouvelles, afin que vous n'ayez pas le temps de rester dans une pénible incertitude, heureuse de vous donner en chaque circonstance des preuves de mon tendre attachement et du profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 24. April 1809, Montag, 3 Uhr nachmittags.

Mon très cher père, il est nécessaire pour votre propre repos que je vous instruise du parti que les circonstances nous forcent de prendre. L'arrivée dans ce pays-ci d'un corps de troupes autrichiennes, dont nous sommes menacés, l'insurrection qui nous entoure et qui est générale dans tout le royaume, ont inspiré à mon mari le désir de me mettre en lieu de sûreté. Je pars donc ce soir pour Strassbourg, où je vais rejoindre l'impératrice. Je m'arrêterai à Francfort pour y attendre les dames que je veux prendre avec moi, ainsi que mes effets, je prendrai la route d'Eisenach et de Fulda, la route d'ici à Francfort par Marbourg étant remplie d'insurgés, qui ne me laisseront point partir et qui me prendraient probablement comme otage, car vous ne vous faites pas d'idée comme les têtes sont montées; nous ne sommes entourés que d'assassins, et mon mari risquerait d'être égorgé dans son propre palais. Le parti de me séparer de lui dans ce moment-ci est donc indispensable, même pour sa sûreté, pour celle de son pays. L'armée qui s'avance vers nous est en partie composée de déserteurs west-

phaliens, qui ont été joindre l'électeur et que l'électrice enrôlait elle-même à Gotha. Il est donc nécessaire que le roi ne soit point obligé de diviser ses forces pour me garder, et qu'il ait la liberté d'agir comme il le faudra. Sans ce puissant motif je ne me serais pas décidée à le quitter; cette séparation dans ce cruel moment est affreuse, et, de plus, j'ai la terrible inquiétude de vous savoir malade, mon tendre père; cette nouvelle, que j'ai reçue hier au moment même de celle de mon départ, m'a accablée. Vous sentez combien j'ai besoin d'être rassurée. Je vous supplie de m'envoyer un courrier à Strassbourg en me l'adressant chez l'impératrice. Veuillez aussi me mettre aux pieds de la reine, et dire à ma bonne tante Emmy que je ne puis lui écrire dans le trouble qui m'agite, lui donner les détails, et l'engager à me donner de ses nouvelles.

Je suis, mon très cher père, quoique bien agitée, toujours avec le même attachement et le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Frankfurt, 27. April 1809.

Mon très cher père, c'est dans les moments critiques que l'on éprouve à quel point ceux que l'on aime nous sont chers. A travers tous mes autres sujets d'angoisse et de chagrin, votre santé était un des premiers qui m'occupaient. Votre lettre du 25, qui m'est parvenue hier, m'a heureusement rassurée sur ce point et a doublé la joie que m'ont occasionnée les heureuses nouvelles que j'ai reçues de tous côtés et qui rendent, s'il est possible, l'empereur plus grand encore. Le bulletin d'hier m'a rendue complètement

satisfaite sur ce point, puisque nos braves Wurttembergeois ont si glorieusement participé à ces grandes victoires.

Je ne vous parle point avec détail de mon voyage jusqu'ici, j'écris à ma tante Emmy, qui pourra vous donner tous ces détails; l'essentiel est que je suis arrivée ici bien portante et que j'espère maintenant rejoindre bientôt mon mari. Je pars demain pour Strassbourg et je vous donnerai de mes nouvelles en arrivant; je compte aussi en recevoir là-bas de votre part, qui me confirmeront encore mieux votre convalescence.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 30. April 1809.

Mon très cher père, je suis arrivée heureusement ici hier soir et je viens d'avoir à l'instant le plaisir de voir monsieur de Wimpfen. Je vous remercie mille et mille fois de la tendre sollicitude que vous me témoignez, et je me trouve doublement heureuse de pouvoir vous rassurer sur la suite de nos troubles, que les succès prodigieux de l'empereur rendent effectivement éphémères, car je viens de recevoir des nouvelles de Cassel du 26, qui m'annoncent qu'il y règne la plus grande tranquillité, malgré que le roi soit obligé de faire arrêter à tout moment des officiers sur lesquels il croyait pouvoir compter. Monsieur de Wimpfen, en passant à Carlsruhe, y a vu notre envoyé, monsieur de Norvins, qui lui a confirmé cette heureuse nouvelle; soyez donc maintenant tranquille, mon tendre père, sur mon compte, je voudrais l'être

autant sur le vôtre, avoir l'assurance que vous n'avez plus rien à redouter pour votre tranquillité et que votre santé est entièrement rétablie. L'accident de l'empereur m'a fait frémir; il est affreux de lui voir courir d'aussi grands dangers; l'impératrice, ainsi que tout le monde ici, ignore qu'il a été blessé; il a simplement mandé à l'impératrice qu'il avait eu une attaque de bile. Jusqu'à présent je ne puis rien déterminer pour l'avenir, les événements peuvent seuls me guider, mais je vous promets de ne pas m'éloigner de votre voisinage d'une manière ou d'une autre sans aller vous voir. J'en ai déjà l'agrément du roi, la bonté de son coeur lui a fait sentir que j'aurais, ainsi que vous, besoin de cette consolation.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 2. Mai 1809.

Mon très cher père, monsieur de Wimpfen ajoutera à ma lettre toutes les nouvelles verbales qui pourront vous rassurer; il vous dira que, d'après toutes les nouvelles que j'ai reçues, je suis entièrement tranquille sur les troubles de Westphalie, et il pourra vous assurer en même temps que ma santé est maintenant aussi bonne que possible, et bien meilleure que les circonstances ne paraissent le permettre, mais ce que personne ne pourra vous exprimer, c'est la reconnaissance que m'inspire le tendre intérêt que vous m'avez témoigné dans ces tristes moments. Recevez-en, mon tendre père, mes plus vifs remercîments; il me tarde infiniment de vous les exprimer de vive voix, et je ne quitterai certainement pas votre voisinage sans

aller vous voir, m'assurer par moi-même du retour de votre tranquillité et de votre santé; après d'aussi violentes secousses, mon coeur ressent vivement le besoin de revoir les siens, de vous dire à quel point il vous aime et combien il est touché des nouvelles preuves de tendresse que vous venez de me donner.

Monsieur de Wimpfen sera à même de vous dire que l'impératrice me traite avec mille bontés.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 8. Mai 1809.

Mon très cher père, depuis la lettre du 2 je n'ai rien reçu de nouveau de votre part, je suppose par conséquent que vous n'avez vous-même point de nouvelles intéressantes. L'impératrice n'en a que sur la santé de l'empereur, qui se soutient bonne et dont la blessure, qui nous a tant alarmés, n'a eu aucune suite fâcheuse; c'est ce qu'une lettre de mon mari en date du 3 m'a confirmé, par laquelle il me mande qu'il en a la certitude par le retour d'un de ses officiers, qu'il avait envoyé auprès de l'empereur.

Je ne puis savoir encore, mon très cher père, quand j'aurai le bonheur de vous revoir, mon séjour ici étant indéterminé et absolument dépendant des circonstances, mais vous pouvez être bien sûr que, s'il est possible, mon empressement en hâtera le moment.

Les nouvelles que j'ai reçues hier au soir de mon mari ne paraissent pas le hâter; il me mande qu'il est entré dans nos Etats, de vive force, un major prussien, Schill, qui a pris Strassfurth près de Magde-

bourg, qu'il a avec lui 600 chevaux, 2 pièces de canon et 800 hommes d'infanterie, et qu'il se dit l'avant-garde d'un corps de 14 000 hommes prussiens commandés par le général Blücher. Le roi vient en conséquence de faire demander des troupes au duc de Valmy: cependant, à la date du 5 mai au soir, lorsqu'il m'écrit, il n'avait point encore de nouvelle officielle du passage de ces 14 000 hommes sur l'Elbe. Il paraît que les Prussiens ont fait cette levée de boucliers d'après les nouvelles que les Autrichiens ont répandues à Berlin par un courrier que l'empereur d'Autriche a envoyé au roi de Prusse, pour lui persuader qu'il avait battu l'empereur des Français, ce qui les aura vraisemblablement déterminés à se mettre également en campagne. Puisse du moins, mon cher père, la tranquillité être rétablie chez vous; au milieu de mes chagrins, ce serait une grande consolation pour moi.

Je suis bien fâchée d'avoir été quelques jours sans vous écrire, mais j'ai pris un très gros rhume accompagné de fièvre et de si grands maux de tête que je n'aurais pu écrire. Il ne fallait rien moins qu'une raison essentielle pour m'empêcher de vous parler de mon bien tendre attachement et du profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 12. Mai 1809.

Mon très cher père, je vous remercie mille et mille fois de la bonté que vous avez de me tenir au courant des nouvelles; quoique je sois ici très à portée d'en avoir, cependant les vôtres ont toujours encore

quelque chose de plus consolant pour mon coeur. Le roi me mande qu'un de ses officiers, qui a quitté l'empereur le 5 mai, à Enns, lui a apporté les mêmes nouvelles que celles que vous me donnez. Cette affaire de St. Poelten m'inquiète encore plus, non pour le succès, mais parce qu'on tremble de savoir l'empereur exposé de nouveau; cependant vos nouvelles du 6 me font espérer que les Autrichiens n'auront pu se rallier à St. Poelten. Dieu veuille seulement nous accorder bientôt la paix! Je joins ici un bulletin de la nouvelle que nous avons reçue ici hier, par le télégraphe, et que l'impératrice me permet de vous envoyer, sous condition que vous ne le ferez point insérer dans les papiers publics, afin que le courrier qu'elle a expédié à l'empereur ait le temps de lui parvenir avant sa publication. Quant à ce qui concerne la Westphalie, mon cher père, je crois que nous n'avons plus à redouter les Prussiens; le partisan Schill a été repoussé par nos troupes, mais le roi y a perdu malheureusement quelques braves officiers. Il me mande aussi que des vaisseaux anglais croisent aux environs de l'embouchure de l'Elbe, qu'il ne sait pas encore s'ils ont des troupes de débarquement. Cet état d'incertitude et de trouble reculera vraisemblablement encore le moment où je pourrai retourner chez moi. Vous sentez bien, mon tendre père, que tout ceci me tourmente extrêmement et que je voudrais pouvoir aller près de vous chercher quelques consolations; mais il m'est impossible de songer à quitter l'impératrice, qui me comble de marques d'amitié, et cela, sans savoir si cela conviendrait à l'empereur,

qui me sait maintenant auprès d'elle. Vous jugez bien que je vous tiendrai au courant de tout ce qui pourra m'arriver. Je vous supplie également de m'envoyer un courrier, si vous appreniez quelque nouvelle très importante, telle que l'entrée de l'empereur à Vienne.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 17. Mai 1809.

Mon très cher père, je vous remercie mille et mille fois de l'empressement avec lequel vous voulez bien partager avec moi les bonnes nouvelles que vous recevez. Je ne vous parlerai pas de la prise de Vienne, puisque vous apprenez toutes les nouvelles intéressantes de ce côté-là avant moi; cependant, comme vous ne pouvez pas connaître aussitôt celles qui viennent par les télégraphes, je vous envoie celles qui sont parvenues hier à l'impératrice. Par ce moyen vous verrez que les Autrichiens repoussés, battus de tous côtés, se trouvent aujourd'hui, pour ainsi dire, cernés et que la communication des deux armées est absolument rompue par les troupes françaises. Quelque brillants que soient tous ces succès, il est bien à désirer pour l'humanité que ce soit la dernière guerre continentale et que l'empereur se repose enfin sur ses lauriers; par ce moyen, et lorsque la paix générale sera assurée, nous jouirons alors des fruits de ses victoires et de ses succès.

Vous jugez bien, mon cher père, de la joie que m'occasionne la bonne et belle conduite de mes braves Wurttembergeois; rien ne peut me faire plus de plaisir

que la gloire et les avantages qui doivent en rejaillir sur vous et sur eux.

J'ai reçu hier au soir des nouvelles de mon mari; sa santé se soutient à merveille; il me mande aussi que tout est tranquille maintenant, mais puisque je suis éloignée déjà, je crois qu'il voudra attendre, pour me rappeler près de lui, que la tranquillité soit non seulement rétablie, mais affermie. D'ailleurs l'empereur lui mande que je dois rester encore auprès de l'impératrice; il me tarde cependant doublement de m'en retourner, puisque j'aurai alors le bonheur de vous réitérer de vive voix les expressions de mon tendre et respectueux attachement etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 19. Mai 1809.

Mon très cher père, je me hâte de répondre à vos deux lettres du 17 et du 18, vous remerciant de nouveau de la bonté que vous avez de me tenir au courant des nouvelles importantes; celle que vous me mandez dans votre dernière de l'emploi que le général Beaumont fait de vos propres troupes à la défense des autres, des suites fâcheuses qui en résultent pour vous, du pillage de Hofen, tous ces détails réunis me font une peine incroyable, et je me suis empressée de les communiquer à mon mari, afin qu'il en instruise l'empereur, car je me plais à croire que, s'il en était instruit, il ne souffrirait pas de telles injustices; ce sont presque toujours les subalternes qui se les permettent, croyant par là pénétrer les intentions du gouvernement. L'impératrice est toujours pour moi pleine de soins

et d'amitiés, et je sais qu'elle s'en explique même vis-à-vis d'autres, nous aimant, Jérome et moi, de tout son coeur; je suis d'autant plus aise de cette disposition qu'elle est aujourd'hui mieux que jamais avec l'empereur. Espérons donc, mon cher père, que tous nos maux sont bientôt finis; puissiez-vous jouir bientôt de quelques moments de bonheur, de tranquillité, c'est le premier des voeux de celle qui vous aime si tendrement et qui est avec un profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 21. Mai 1809.

Mon très cher père, je partage vivement la satisfaction que vous avez dû éprouver de l'affaire où nos braves Wurttembergeois se sont si glorieusement distingués, mais en même temps je désire plus vivement encore que tous ces succès mettent bientôt fin à une guerre meurtrière et qu'enfin nous puissions jouir en paix des fruits de la victoire.

Vous savez toutes les nouvelles avant moi, mon cher père, ainsi, pour aujourd'hui, je ne vous en parlerai pas, d'autant que hier je n'ai rien appris de nouveau. J'ai reçu cette nuit des nouvelles du roi; il me mande qu'il espère que je pourrai revenir dans le royaume vers le 10 juin, qu'il n'attend que des nouvelles ultérieures de l'empereur, auquel il a envoyé plusieurs de ses officiers, nommément le prince de Salm; en attendant, il me fait préparer un logement à Pyrmont. J'espère donc, mon cher père, avoir bientôt le bonheur de vous revoir, à moins que l'empereur ne s'y oppose. Qui peut prévoir d'avance le parti qu'il va prendre au sujet des pays conquis? En attendant,

il ne paraît pas encore se soucier que l'impératrice se déplace, il y a plus de 15 jours qu'elle a demandé son agrément pour aller aux eaux de Baden; il n'a pas encore répondu à cet égard; mais je sais qu'il a écrit à mon mari que, lorsque les circonstances permettront à l'impératrice de s'y rendre, il désirait que je l'y accompagnasse. J'espère cependant encore pouvoir plus tôt me rendre à Pyrmont et avoir à mon passage la satisfaction de vous parler de mon bien tendre attachement et du profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

[Auszug.]

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Ebersdorf, 30. Mai 1809.

Monsieur mon frère, je reçois la lettre de Votre Majesté du 25 mai. L'affaire de Linz est très honorable pour ses troupes. Je les rapproche de Vienne. Je suis obligé, pour assurer mes ponts du Danube, de les piloter, ce qui est un ouvrage considérable.

Sur ce etc.

De V. M.

le bon frère

Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 3. Juni 1809.

Mon très cher père, je suis en vérité plus que tourmentée de ne pouvoir savoir décidément quand il me sera possible de vous revoir. Le roi m'écrit très fréquemment qu'il espère que ce sera bientôt; il a déjà fait préparer mon logement à Pyrmont et désire autant que moi, à cause de ma santé, que je puisse m'y rendre aussitôt que possible; mais vous

sentez bien, mon cher père, que, malgré le désir que nous avons de nous réunir, il est cependant prudent d'attendre l'issue des événements importants auxquels nous touchons, et le résultat des dernières ou de la dernière bataille de l'empereur contre les Autrichiens, qui décidera du sort de cet empire, et fera cesser tous les armements partiels et les mouvements qui se sont faits en Westphalie et qui menacent encore la Saxe et les côtes de la mer Baltique, où l'on craint une descente de la part des Anglais. Je ne crois donc pas prudent d'aller à Pyrmont avant la fin de cette grande affaire, que la jonction du vice-roi à l'armée de l'empereur rend encore plus certaine. Cependant il faut que d'une manière ou d'une autre les choses se décident bientôt, l'impératrice n'attendant plus elle-même que cette importante nouvelle pour se rendre à Plombières, et moi, ne pouvant rester ici après son départ, puisque je n'ai pas de maison, je me trouverais de toutes manières obligée de la suivre à Plombières, si l'influence des succès de l'empereur n'était pas assez prompte pour arrêter les suites des débarquements que l'on craint de la part des Anglais. Vous jugez, mon cher père, combien ce nouvel éloignement me contrarierait. Cependant l'impératrice fait son possible pour m'en diminuer l'amertume, car elle me donne les plus grandes preuves d'amitié, et j'y suis certainement bien sensible, mais je n'en désire pas moins vivement avoir bientôt le bonheur de vous revoir et de vous parler de mon bien tendre attachement.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

[Auszug.]

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 6. Juni 1809.

Monsieur mon frère, j'ai vu avec bien du plaisir par la lettre de Votre Majesté Impériale en date du 30 de mai qu'elle est contente des efforts que mes troupes ont faits à Linz et qu'elle veut bien leur accorder son suffrage.

Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 8. Juni 1809.

Mon très cher père, je ne puis vous rendre à quel point je suis affligée de ne pouvoir aller à Louisbourg; je vous supplie, mon tendre père, de m'aider à supporter cette extrême contrariété par la persuasion de tout ce qu'elle me coûte, mais, en vous soumettant les motifs qui me retiennent en France, je suis bien persuadée que non seulement vous les approuverez, mais que vous-même m'eussiez conseillé d'en agir ainsi. Mon mari, il est vrai, a laissé d'abord mon retour à ma disposition, n'ayant point encore à cette époque-là la réponse de l'empereur à ce sujet, mais comme je savais par l'impératrice le mauvais effet que cela ferait, je m'étais décidée, il y a deux ou trois jours, à suivre l'impératrice à Plombières, non pour y prendre les eaux, qui me sont contraires, mais pour y attendre la fin de ce mois, où je puis aller commencer celles de Spa; aujourd'hui j'ai reçu une lettre de mon mari, qui me mande que l'empereur a dit à un de ses aides de camp, qui l'a quitté le 29, que ma place actuelle était auprès de l'impératrice (c'est-à-dire en France) et dans une seconde lettre, qu'il m'envoie par courrier, il me prie d'aller sur-le-

champ à Spa, parce que, les eaux de Plombières ne convenant pas à ma santé, il veut que je profite des six semaines de séparation qui nous menacent encore, pour la rétablir par les eaux qui m'ont été ordonnées. J'en ai parlé à l'impératrice, qui m'a répondu avec amitié qu'elle approuvait ma résolution et surtout celle de ne point passer le Rhin, ce qui déplairait à l'empereur. Tout récemment il vient d'écrire une lettre fulminante à la reine de Hollande et à madame de Boubert, gouvernante des jeunes princes, pour leur enjoindre de revenir en France sans délai et d'y ramener les jeunes princes sur-le-champ. D'après ces dispositions-là, vous voyez que j'ai très bien fait de calculer d'après ses vues et de ne pas exposer mon mari et moi à des milliers de désagréments, en profitant de la liberté qu'il me laissait de revenir en Westphalie. Je vous prie de ne point parler de cette lettre de la reine de Hollande et de soutenir mon courage dans les sacrifices doublement pénibles que m'imposent les circonstances.

L'impératrice part lundi prochain pour Plombières et moi ce même jour pour Spa; c'est là que j'espère recevoir de vos nouvelles, à moins que vous n'ayez la bonté de m'envoyer une estafette en retour, ce qui me permettrait d'en avoir encore ici. Je suis bien triste, bien affligée, mon cher père, et j'ai besoin de toutes les consolations de votre tendresse. Puisse la mienne vous en offrir également!

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 11. Juni 1809.

Mon très cher père, vous devez juger, et j'ose d'après vos bontés l'espérer, de mon chagrin d'après le vôtre, de n'avoir pu avoir la satisfaction de vous voir et de me trouver encore séparée de mon mari; mais vous devez aussi penser, mon très cher père, que je n'ai pu faire de si grands sacrifices qu'au bien-être du roi et à ce que je dois faire pour ma santé, puisqu'il est moins question de la rétablir, maintenant que j'ai lieu d'en être contente, que de me préserver pour l'hiver prochain des souffrances que j'ai éprouvées l'hiver dernier; enfin, de me procurer peut-être, par des eaux minérales qui me conviennent, ce qui peut compléter le bonheur de mon ménage. Aussi, ce ne sont pas simplement les eaux de Pyrmont en boisson qui m'ont été conseillées, mais les bains, qu'il est essentiel que je prenne, et vous conviendrez, mon très cher père, qu'il n'eût pas été prudent d'aller les prendre à Pyrmont même; c'est d'après cette impossibilité que les médecins du roi et le mien ont fait ensemble une consultation, par laquelle ils ont reconnu que les seuls bains de Spa pourraient les remplacer. Cette décision s'est heureusement trouvée conforme aux circonstances, et je me vois à même par-là de ne pas perdre la belle saison et d'en profiter pour ma santé. Il n'est pas étonnant, mon cher père, que l'on vous ait mandé de Cassel que je devais y revenir, parce que le roi désirant notre réunion, vu que le pays se trouvait assez tranquille, m'avait laissé la liberté d'y revenir, en consultant l'impératrice. Je vous ai déjà mandé quelle avait été sa réponse et combien elle m'avait déconseillé de repasser le Rhin,

dans la crainte que cela ne déplût à l'empereur, d'après ce qu'il a mandé à la reine de Hollande et ce qu'il a répondu à l'aide de camp de mon mari. Je crois n'avoir jamais donné une aussi grande preuve de mon attachement au roi qu'en lui sacrifiant le désir de le revoir pour lui éviter un mécontentement de la part de l'empereur, qui pourrait avoir influence sur sa position; mais, quelle que soit la consolation que je trouve dans la certitude d'avoir rempli mon devoir, vous jugez bien que je n'en suis pas moins affligée de cette triste nécessité et que c'eût été pour moi une grande douceur d'apprendre que vous m'avez approuvée; j'ose croire que vous l'eussiez fait, si vous eussiez, comme moi, pu juger des dispositions de l'empereur d'après tout ce que m'a dit l'impératrice. Soyez donc bien convaincu que mon mari et moi n'avons rien de plus à coeur que de nous réunir quand la déférence que nous devons aux ordres de l'empereur le permettra, et que j'avais de plus un double motif pour le souhaiter vivement, puisque j'aurais eu le bonheur de vous revoir, bonheur que j'ai tant désiré après tous les tourments que nous avons essuyés.

Il me tarde bien que les succès de l'empereur que nous attendons maintenant nous rendent enfin la paix et la tranquillité à nos foyers. Croyez, mon très cher père, que rien n'égalera ma satisfaction, lorsque je pourrai vous réitérer les expressions de mon tendre et respectueux attachement.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Strassburg, 11. Juni 1809.

Mon très cher père, je viens de recevoir votre lettre du 10 juin; je ne vous cacherai pas tous les sentiments pénibles qu'elle m'a inspirés; j'ai toujours cherché à avoir non seulement ma propre approbation dans toutes mes actions, mais encore la vôtre, et je suis bien fâchée de m'en voir privée justement dans le moment où je croyais le plus la mériter. Vous savez vous-même, mon cher père, combien j'aime le roi, j'espère que vous ne doutez pas non plus de mon attachement; vous pouvez, par conséquent, juger du grand sacrifice que je fais en n'allant pas vous voir et en restant encore éloignée de lui, et qu'il n'y a que des raisons majeures qui ont pu m'y engager; je viens de nouveau de consulter l'impératrice, elle m'a répondu que l'empereur sera très content d'apprendre que je suis restée en France, que j'ai bien fait d'y choisir les eaux les plus favorables à ma santé, qu'il importait seulement que je ne passasse pas les frontières et que certainement il approuverait en tout les motifs de ma conduite; que d'ailleurs les connaissant, puisque je n'avais pris aucun parti sans le consulter, chose que mon mari et moi avons eu soin de faire, il était impossible qu'il ne m'approuvât pas; quant aux motifs qui m'ont fait préférer Spa à Plombières, ils sont plus importants que vous ne pensez; je vous ai souvent caché, pour ne pas vous inquiéter, toutes les souffrances que j'ai essuyées cet hiver, mais, les médecins m'ayant déclaré que les eaux de Spa pouvaient seules remplacer pour moi celles de Pyrmont, il était bien simple que mon mari fût le premier à désirer que je les prisse. Je joins ici, outre ce qu'il

m'a écrit, l'ordre qu'il a envoyé à monsieur de Salha et que je vous prie de me renvoyer. Il avait non seulement pourvu à ce que je prisse les eaux qui m'étaient ordonnées, mais il avait de plus l'envie de me voir rapprochée de Cassel, dont je ne suis qu'à 60 et quelques lieues, afin de profiter et de la saison des eaux et du premier moment favorable où la volonté de l'empereur me permettra de retourner à Cassel; d'ailleurs, vous devez savoir, mon cher père, que depuis le 9 mon mari en est absent et cela, sur l'ordre qu'il en a reçu de l'empereur. Vous sentez que ma présence, qui aurait nécessité celle de quelques troupes, aurait entravé les affaires dans ce moment-ci. Soyez persuadé que par attachement pour le roi je ferai toujours tout ce que je croirai de plus propre pour assurer son bonheur. Veuillez donc me conserver votre estime et les sentiments d'attachement qui contribuent au bonheur de ma vie. La lettre d'hier n'étant point encore partie, je la joins ici.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Spaa, 17. Juni 1809.

Mon très cher père, je m'empresse de vous donner de mes nouvelles en arrivant ici; quoique le chemin d'Aix-la-Chapelle jusqu'à Spa soit détestable, j'y suis arrivée sans accident et assez bien portante. Après les préliminaires indispensables, j'y ai commencé aujourd'hui les eaux; j'en espère tout le bien possible d'après leurs qualités et les mesures particulières que mon médecin a prises pour me rendre la cure plus commode, car il n'y a pour le public aucune espèce

de facilité et cela est étonnant pour des eaux aussi célèbres et qui étaient autrefois si suivies; aussi n'y a-t-il maintenant personne, ce qu'on attribue aux troubles de la guerre.

Je me suis séparée avec un vif regret de l'impératrice; ce voyage ayant resserré nos liens et notre amitié, il n'y a bien véritablement que l'intérêt de ma santé, son influence sur le bonheur de mon mari, qui ait pu me déterminer à me séparer d'elle avant l'époque où les circonstances me permettront de rentrer chez moi. J'ai reçu ici plusieurs fois déjà des nouvelles du roi, il me mande dans sa dernière lettre qu'un corps d'Autrichiens de 8000 hommes se dispose à entrer en Westphalie et qu'il en fait marcher 6000 à Eisenach pour se mettre en mesure de défense; le duc de Bronswic doit être également entré en Saxe; le roi lui a demandé des secours, je prévois donc que mon mari sera obligé de marcher. Cette idée est des plus cruelles pour moi, notre tranquillité dépend maintenant d'un succès éclatant de l'empereur; vous en aurez la première nouvelle, mon cher père, et si vous aviez la bonté de me la communiquer, je vous en aurais bien grande obligation. Veuillez aussi m'en donner bientôt des vôtres et compter sur mon respectueux et bien tendre attachement.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Spaa, 29. Juni 1809.

Mon très cher père, que puis-je vous dire sur mon compte? Je me trouverais physiquement assez

bien des eaux, si, ce moment-ci, je ne me livrais à mille inquiétudes. Ma séparation du roi n'est sûrement pas le seul point qui m'occupe, les dangers qu'il peut courir sont cent fois plus inquiétants encore. Quelque soin qu'il prenne de m'envoyer de fréquentes estafettes, mon esprit se tourmente dans tous les intervalles où je suis sans nouvelles. L'armée qui se trouve devant lui et qui marche sur Leipzig est forte de 12000 hommes, je ne sais pas au juste quelles sont ses forces à lui. D'un autre côté, les troubles du Tyrol, du Vorarlberg me tourmentent par rapport à vous, et la stagnation de la grande armée achève pour moi le tourment du moment. Par cette tendresse que vous m'avez toujours témoignée, veuillez du moins, mon très cher père, me rassurer sur un de ces points en me donnant de vos nouvelles; je les attends avec la dernière impatience, elles seront un baume salutaire pou calmer une partie des violentes inquiétudes qui m'agitent.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Spaa, 4. Juli 1809.

Mon très cher père, il n'y a que votre tendresse paternelle qui puisse comprendre tout ce que j'ai ressenti en recevant de vos nouvelles; depuis que je suis ici, les nouvelles inquiétantes qui me parvenaient de tous côtés sur votre position, les insurgés qui vous environnent, l'armée ennemie qui s'avançait dans la Franconie, tous ces mouvements réunis me jetaient dans les plus vives alarmes. Dieu soit loué de ce qu'une partie du moins de ces motifs d'inquiétudes n'existent plus. Les Autrichiens ont fui

vers la Bohême à l'approche du corps d'armée que commande le roi, son avant-garde est à Dresde, je pense que ce corps aura été rappelé à la grande armée de l'archiduc Charles; notre sort dépend du succès de l'empereur; que Dieu veuille nous accorder la suite non interrompue du bonheur qui a accompagné jusqu'à présent ses grands talents. Le repos dans lequel il est resté jusqu'à présent avait fait courir des bruits de paix, et je me livrais parfois à cette douce espérance, que votre lettre est venue évanouir; les papiers ont dit aussi que votre chargé d'affaires à Francfort y a loué une maison pour vous, mon cher père; cependant, comme vous ne m'en parlez pas, j'espère encore que cette nouvelle est apocryphe et que vous ne vous croyez pas obligé de quitter vos Etats dans ce moment-ci. Enfin voici l'instant où, si tous les sentiments d'ambition, de haine et de malveillance se réveillent pour troubler le repos public, ceux d'attachement, de tendresse, qui lient les familles, doivent redoubler pour se soutenir ou se consoler. Jamais je n'ai mieux senti combien je vous aime que depuis que je tremble pour votre tranquillité. Donnez-moi donc, je vous en supplie, de vos nouvelles bien fréquemment, que je ne puisse rien apprendre d'inquiétant par les journaux, que je ne sois rassurée par vous-même. Le roi se porte bien, c'est du moins une consolation pour moi; les eaux d'ici me font le plus grand bien; malgré l'agitation de mes esprits, je reprends à vue d'oeil et me trouve plus de forces physiques pour supporter les moments actuels. Croyez, mon cher père, qu'il est en votre pouvoir

de les adoucir, lorsque vous m'assurez de la continuation de votre tendresse, et que rien n'égale celle que je vous porte.

Oserais-je vous prier de parler à la reine de mon bien respectueux attachement et de me rappeler au souvenir de mes frères.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Mon très cher père, j'ai appris hier au soir la grande nouvelle des nouveaux succès de l'empereur, et madame-mère me l'a confirmée par une lettre que j'en ai reçue ce matin d'Aix-la-Chapelle, où elle me donne les détails du courrier qui vous a été envoyé par l'empereur; enfin cette glorieuse journée va terminer toutes nos peines actuelles, et il n'y a pas de doute que chacun ne puisse enfin bientôt rentrer dans ses foyers; j'en bénirai le ciel plus que toute autre, puisque cet événement me réunira à mon mari et vous rendra la tranquillité. Königin Katharina an König Friedrich. Spaa, 15. Juli 1809.

Ma belle-mère, qui a choisi de préférence Aix-la Chapelle pour m'y voir, m'ayant engagée par sa lettre à l'aller voir le plus tôt possible, je compte partir dans deux heures et passer avec elle un jour et demi.

Puissiez-vous bientôt me dire, mon cher père, que votre retour et votre repos sont assurés, c'est un des premiers voeux de mon coeur.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Spaa, 22. Juli 1809.

Mon très cher père, mille et mille grâces pour l'heureuse nouvelle que vous m'avez annoncée; j'espère que la paix va suivre cet armistice et qu'enfin nous pourrons être tranquilles chez nous. J'ai appris de même avec une bien grande satisfaction que vous alliez retourner à Louisbourg, d'où j'espère recevoir bien fréquemment de vos nouvelles, et que vous voudrez bien surtout me donner des détails sur votre santé; ce que vous m'en dites dans cette lettre me tourmente. Veuillez donc bientôt m'en donner de plus rassurantes! Une heure après l'arrivée de votre estafette, le courrier du roi est arrivé qui m'apportait la même nouvelle et, par conséquent, l'heureuse assurance que je puis sans aucune inquiétude retourner à Cassel. Je compte donc partir d'ici le 28, je vous écrirai sur-le-champ de Cassel; mon cher père, vous n'avez pas d'idée combien je me réjouis de rejoindre le roi après une aussi longue absence et des peines si vives, mais ce moment les effacera toutes et n'en laissera aucune trace. Si quelque chose cependant trouble la satisfaction que j'éprouve de rentrer chez moi, c'est de n'avoir pu suivre une route qui m'eût permis de vous revoir; ce n'est qu'avec un bien vif chagrin que j'ai renoncé à ce premier plan de voyage; les circonstances actuelles m'offrent cependant à cet égard des consolations, puisqu'elles me permettent d'espérer que nous pourrons nous revoir et cela, dans des temps plus heureux. C'est et ce sera toujours un des premiers voeux de celle qui vous chérit tendrement et qui est avec le plus profond respect etc. *Catherine.*

KAPITEL VII.

Rückkehr der Königin Katharina nach Napoleonshöhe. — Unruhen in Vorarlberg. — Erhebung in Cassel wegen Errichtung einer Bürgerwehr. — Wiener Friede. — Kaiser Napoleon in Stuttgart. — Reise des Königs von Sachsen nach Paris. — Kaiser Napoleon ladet das westphälische Königspaar gleichfalls nach Paris ein und bereitet ihm freundlichsten Empfang. — Reise des Königs Friedrich von Württemberg nach Paris. Dessen Anwesenheit bei der Jahresfeier der Kaiserkrönung u. einmonatlicher Aufenthalt daselbst. — Rückkehr des Königs Jérome und der Königin Katharina nach Cassel, sowie des Königs Friedrich nach Stuttgart. — Bevorstehende Ehescheidung des Kaisers von der Kaiserin Josephine. — Sächsischer Heiratsplan. — Glückwünsche des Königs Friedrich zu der Verlobung des Kaisers mit der österreichischen Erzherzogin Maria Louise. 30. Juli 1809 bis 8. März 1810.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 30. Juli 1809.

Mon très cher père, je suis arrivée ici hier au soir à 9 heures après un voyage très précipité, mais qui ne m'a nullement incommodé. Je m'aperçois avec plaisir dans bien des circonstances qui m'incommodaient autrefois, que ma santé s'est réellement raffermie par les eaux; je désire beaucoup que ce bien se soutienne et me fasse recueillir les fruits de mon voyage.

J'ai appris, en passant à Wetzlar, que les chevaux étaient commandés sur la route pour le retour de l'empereur. C'est une nouvelle peut-être des maîtres de poste; je pense que vous en aurez la certitude avant moi; le roi n'en dit encore rien. Je l'ai trouvé très bien portant avec un très bon visage et vous pouvez penser que je me suis trouvée très heureuse, au comble de mes voeux, de le revoir. J'espère maintenant que de tristes circonstances ne nous forceront

plus à nous séparer et qu'enfin notre tranquillité va être rétablie pour longtemps; si vous obteniez avec elle, mon cher père, tout ce que vous désirez, mes voeux seraient alors comblés.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 9. August 1809.

Mon très cher père, il y a bien longtemps maintenant que je n'ai reçu de vos nouvelles; j'en attends avec d'autant plus d'impatience que je désire savoir comment vous vous portez, et si vous êtes aussi tranquille que mon coeur le désire. Il y a une telle stagnation dans les nouvelles qu'on ne sait qu'en penser et si l'on peut espérer la paix; cette incertitude est bien inquiétante, lorsque surtout nous avons tant besoin de la tranquillité générale, pour rétablir l'ordre et nous remettre des secousses que nous avons essuyées.

Les eaux de Spa m'ont fait un bien infini; je n'ai jamais été mieux portante qu'actuellement; je me donne beaucoup de mouvement pour me maintenir dans cette bonne position. Je m'occupe beaucoup de l'ameublement de la petite maison que le roi m'a donnée et qui est située entre Cassel et Napoléonshöhe, de manière cependant à être plus près de la ville que de la campagne, afin de m'offrir une ressource facile de promenade pendant l'hiver. Je tâche, pour arranger ma petite maison avec goût, de me rappeler celui que vous mettez dans tout ce que vous ordonnez, car le local, qui est peu de chose en soi-même, a besoin d'un joli ameublement pour valoir

quelque chose. Le roi a la bonté d'y pourvoir en m'en laissant le choix et la disposition. Vous voyez, mon cher père, qu'il sait mettre à ses dons la délicatesse qui en relève le prix, et qu'il mérite toute ma tendresse, car rien ne peut nous attacher davantage que de bons procédés; ils sont le lien le plus indissoluble pour des coeurs sensibles et délicats. Puissiez-vous vous convaincre du tendre et respectueux attachement que le mien vous porte. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 14. August 1809.

Mon très cher père, j'attendais avec bien de l'impatience de vos nouvelles; il y avait si longtemps que je n'en avais eu que j'en étais bien tourmentée. Celles que vous me donnez de la paix sont encore bien incertaines, Dieu veuille qu'elles s'accomplissent, car les maux qu'entraînerait une nouvelle guerre seraient incalculables.

Quoique votre lettre me rassure sur le compte de mes frères, cependant je suis bien inquiète de les savoir encore aux prises avec les insurgés, et je vous supplie d'avoir la bonté de m'en donner ou de m'en faire donner souvent des nouvelles. Je suis bien aise du moins que la santé de Charlotte ne soit point dérangée par ces circonstances et les inquiétudes qu'elle doit nécessairement éprouver.

Je viens de recevoir une lettre très amicale de ma tante l'impératrice-mère; je l'ai mandée à ma tante Louis dans la joie de mon coeur de la voir si

bien disposée. Le ministre de Russie, prince Repnin, qui est ici, me paraît, ainsi que sa femme, extrêmement bien. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir. Croyez, mon cher père, à toute la tendresse que mon coeur vous a vouée, comme au très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 24. August 1809.

Mon très cher père, sans vouloir abuser de vos bontés ni vous fatiguer d'écritures, je vous avouerai cependant que le temps me paraît toujours long, lorsque je suis quelques jours sans recevoir de vos nouvelles. La reine me parle dans presque toutes ses lettres des maux que vous occasionnent des ressentiments de goutte, et, quelque légers qu'ils soient, je ne puis m'empêcher d'en être inquiète et de désirer d'autant plus vivement de recevoir de vos nouvelles directement.

Je suis bien aise du retour de mes frères; il me présage aussi que la tranquillité du Vorarlberg est entièrement rétablie et que vous n'avez plus lieu de vous inquiéter sous ce rapport. Ce retour me fait aussi grand plaisir pour la pauvre Charlotte; ses fréquentes grossesses sont un assez lourd fardeau pour qu'elle n'ait du moins d'un autre côté aucune inquiétude.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir, il a voulu hier me donner une très jolie fête pour célébrer l'anniversaire de notre mariage, mais le mauvais temps s'y est opposé.

Daignez, mon tendre père, me conserver vos

bontés, votre tendresse, et croire à toute l'étendue de la mienne.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 31. August 1809.

Mon très cher père, votre lettre, que j'ai reçue hier, m'a fait un bien sensible plaisir. J'y ai vu avec une grande satisfaction d'abord que vous vous portez bien et que la goutte que vous aviez depuis quelque temps ne vous tourmente vraisemblablement plus. Les assurances que vous me donnez aussi de la paix me rendent bien heureuse, je crains seulement encore qu'elle n'ait pas été signée à l'époque que vous me désignez, puisque le roi pourrait en avoir la nouvelle de Vienne, car nous avons déjà aujourd'hui le 31; fasse le ciel que cette heureuse nouvelle ne soit pas prématurée.

Les troubles du Vorarlberg m'inquiètent beaucoup, car je crains que vous n'y perdiez encore du monde. L'empereur sera bien mécontent de la conduite du duc de Danzig; elle prouve bien évidemment que sa gloire et ses succès ne tiennent qu'à son grand génie, que ses meilleurs généraux ne sont que des instruments qu'il emploie à son gré et qui ne peuvent rien sans lui. Tout ce que je désire maintenant, c'est que ses fautes ne vous soient pas par trop désavantageuses. J'espère de vos bontés que vous voudrez bien me tenir au courant. Le roi est bien sensible à votre souvenir et me charge de vous en remercier et de

vous assurer qu'il partage en fils les sentiments que mon coeur vous porte.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 6. September 1809.

Mon très cher père, le roi est parti hier matin pour une course de cinq à six jours dans le Harz; il va visiter cette contrée, tant pour connaître par lui-même les mines de ce pays-là que pour se faire voir à la seule province qui se soit bien conduite pendant les troubles et qui ait constamment été tranquille et soumise; de là il ira à Hanovre faire la revue des troupes qui s'y trouvent. Cette petite course ayant un but utile sous bien des rapports m'aide à supporter cette absence, dont je m'empresse de vous instruire, afin de vous apprendre en même temps que je ne serai pas longtemps „eine Strohwittwe“, si vous voyez l'absence du roi dans les papiers. Les nouvelles sur la paix ont été prématurées, à ce qu'il paraît, cependant on l'espère toujours; puisse-t-elle être bientôt générale!

J'ai vu dans la gazette que vous avez donné un régiment à mon frère Paul; je désire beaucoup que mes frères ne soient plus dans le cas de marcher et que Charlotte n'ait plus, dans son état, de nouvelles inquiétudes à supporter. Vous apprendrez avec plaisir que ma santé se soutient à merveille; mon jardin m'occupe beaucoup, il est pour moi une raison de me donner du mouvement et m'est très avantageux sous ce point de vue; ma petite maison sera entièrement meublée à la fin de cette semaine.

Puissiez-vous, mon tendre père, m'assurer bientôt que votre santé est bonne aussi, et penser quelque fois à la tendresse que mon coeur vous a vouée!

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 19. September 1809.

Mon très cher père, quoiqu'il soit en général très peu important de parler de la pluie et du beau temps, cependant cet article acquiert un bien grand intérêt pour moi, du moment qu'il influe sur votre santé et qu'il vous fait souffrir. Le temps affreux qu'il fait ici et qui ne peut être qu'un „allgemeiner Landregen" ne me permet pas d'espérer que vous puissiez être remis de vos douleurs de goutte. Je vous prie du moins de vouloir bien m'en faire donner bien fréquemment des nouvelles, si vous ne pouvez le faire vous-même; vous savez bien à quel point je m'inquiète, lorsque je vous sais souffrant.

Je vous remercie, mon cher père, de la bonté que vous avez de me donner des paroles de paix; elles me consolent de temps en temps dans la pénurie où nous sommes de nouvelles positives. Dieu veuille nous préserver d'une nouvelle guerre, surtout à l'entrée d'un hiver dont les préliminaires s'annoncent déjà d'une manière très rude.

Que font les jolis enfants de Paul? Je sais qu'ils font votre consolation, je les en aime davantage, mais je leur envie cependant le bonheur de vous entourer et de vous prouver leur enfantin et pourtant tendre attachement.

Le roi est arrivé vendredi soir 15 de ce mois;

il est très bien portant et me charge de le rappeler à votre souvenir.

Croyez, mon cher père, que rien ne peut égaler les sentiments filials que mon coeur vous conserve.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 25. September 1809.

Mon très cher père, j'ai appris il y a peu de jours la maladie de mon frère Paul, et heureusement sa convalescence en même temps; aujourd'hui je reçois une lettre de ma belle-soeur, qui me confirme ce mieux et en même temps les soins paternels que vous lui avez donnés et dont ils sont tous deux bien reconnaissants. Quant à moi, qui n'ai pu les partager avec vous, mon tendre père, je partage du moins bien vivement les inquiétudes que vous avez dû ressentir, et, quoique mon frère soit hors d'affaire, la seule idée de son danger m'afflige beaucoup. J'ai écrit sur-le-champ à Charlotte, et à mon frère aujourd'hui; j'espère qu'il sera maintenant à même de me lire et qu'il sera bientôt assez bien pour me donner lui-même de ses nouvelles. Veuillez aussi m'apprendre que ces cruelles alarmes n'ont point altéré votre santé.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir; nous comptons rentrer le 30 à la ville; la campagne, et surtout Napoléonshöhe, n'est plus tenable par le temps qu'il fait.

Daignez agréer, mon cher père, le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Mon très cher père, je suis arrivée il y a deux heures à Cassel, et mon premier soin est de vous informer de notre retour à la ville. Dans la crainte que le bruit public, qui grossit tous les objets, ne vous fasse un monstre de ce qui s'est passé hier et qui a accéléré notre retour à Cassel, qui ne devait avoir lieu que le 30, je vous dirai que les bourgeois d'ici se sont refusés, au nombre de huit cents, à la volonté bienveillante du roi d'ériger en garde nationale organisée la garde bourgeoise qu'ils montent depuis que nos troupes sont à la garde des côtes. Il y aurait à coup sûr eu un avantage pour la plupart d'entre eux, qui font maintenant ce service d'une manière plus arbitraire et bien plus fatigante; mais il est difficile de gouverner ces têtes-là. Dieu nous accorde seulement bientôt la paix, car la guerre remettrait de nouveau tout sens dessus dessous; heureusement que le roi est entouré d'un petit nombre de gens qui lui sont sincèrement dévoués.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 26. September 1809.

J'espère que la santé de Paul est maintenant entièrement rétablie; puissiez-vous, mon cher père, m'en donner bientôt l'assurance et me dire que vous me conservez vos bontés et vos sentiments paternels. Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Mon très cher père, hier au soir il est arrivé au roi un courrier de monsieur de Schlotheim qui lui mande que vous avez reçu le 4 d'octobre un courrier qui vous annonce que la paix a été signée dans la

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 7. Oktober 1809.

nuit du 29 au 30, et qui envoie en même temps ce que vous avez fait imprimer à cet égard. Vous sentez bien que cette nouvelle nous a vivement réjouis, mais il est étonnant cependant que nous n'en ayons point reçu de nouvelles plus directes; peut-être le retour de l'empereur a-t-il mis quelque obstacle à la promptitude des courriers; quoi qu'il en soit, nous ne pouvons douter de la certitude de la paix; je ne saurais vous rendre à quel point elle est intéressante pour nous dans le pays remuant que nous habitons. J'espère qu'elle contribuera aussi à améliorer notre position, qui est des plus pénibles dans ce moment-ci; quoiqu'il ne faille pas pour l'avenir se forger des chimères par trop agréables, il en résultera toujours un grand bienfait pour l'humanité en général, et ne fût-ce que sous ce rapport, je la considère comme le premier des bienfaits de l'empereur. Les beaux jours que nous avons ici depuis ce mois-ci me font espérer, si vous les partagez à Stouttgart, que la santé de mon frère Paul achèvera tout à fait de se rétablir; veuillez, mon cher père, m'en donner des nouvelles et me rassurer tout à fait sur ce point.

Ma lettre vous trouvera sans doute à Stouttgart, j'ai lieu de le croire d'après celle que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire du 28 septembre; le roi me charge de le rappeler à votre souvenir, et j'attends avec une bien vive impatience une nouvelle preuve du vôtre.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 12. Okt. 1809[1].

Monsieur mon frère, le général de division de Vandamme, après la parade du 8 octobre, signifia à mon lieutenant-général de Wöllwarth que Votre Majesté Impériale avait, sitôt la paix signée, (ce qui devait avoir lieu dans une heure) destiné mes troupes à marcher sur Anvers. J'aurais supposé dans cette communication une erreur de la part du général de Vandamme, qui attribuait à mes troupes des ordres qui ne pouvaient regarder que sa personne, si la dépêche dont je joins ci-après la copie ne paraissait donner un certain degré de vraisemblance à cette mesure. Néanmoins je compte trop sur les sentiments de V. M. I. à mon égard, sur sa justice et son exactitude à maintenir les traités subsistants, pour ne pas rester convaincu qu'il y a erreur dans cette disposition et que V. M. I. ne saurait vouloir, la paix faite et par là mes obligations éteintes, donner à mes troupes une autre direction que celle du retour dans mes Etats, et je n'ai, en lui faisant part de cet événement, d'autre intention que de la mettre en état de faire cesser l'erreur du général Vandamme. Sur ce je prie Dieu etc.

Frédéric.

---

[1]) Auf dem Entwurfe dieses Schreibens hat König Friedrich eigenhändig folgende zwei Bemerkungen angefügt:

1. „Partie en duplicata par le courrier Obermüller pour Vienne et par estafette au comte de Wintzingeroda pour être remise au passage de l'empereur à Munich;“ und
2. „Cette lettre n'a pas été remise, la nouvelle de Vandamme s'étant trouvée fausse.“

Es scheint hienach der vorliegende Brief nicht an den Kaiser Napoleon gelangt zu sein.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Schönbrunn, 14. Oktober 1809.

Monsieur mon frère, je m'empresse d'annoncer à Votre Majesté que la paix a été signée, aujourd'hui à neuf heures du matin, entre monsieur le comte de Champagny et monsieur le prince de Liechtenstein. Je ne tarderai pas à passer à Stouttgart. Le comte de Champagny expédie copie des articles à votre ministre des relations extérieures. Sur ce je prie Dieu, monsieur mon frère, qu'il vous ait en sa sainte et digne garde.

De V. M.

le bon frère

Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 19. Oktober 1809.

Mon très cher père, j'ai reçu hier votre lettre du 12, qui m'a fait un double plaisir, parce qu'il y avait bien longtemps que je n'en avais eu et par l'assurance que vous me donnez du parfait rétablissement de mon frère Paul; sa maladie m'avait donné bien des inquiétudes et je me trouve bien heureuse maintenant de les voir dissipées.

Nous sommes ici également dans l'attente de la publication de la paix; puissions-nous en recevoir bientôt l'assurance, et puisse-t-elle aussi nous être avantageuse! Ce pays est aussi épuisé que s'il était encore le théâtre de la guerre et il a le plus grand besoin du soutien de l'empereur, il n'y a donc que la paix qui puisse lui permettre de jeter un coup d'oeil favorable sur notre triste position.

J'espère, mon cher père, que vous aurez la bonté de me tenir au courant de tout ce qui pourrait vous intéresser dans les circonstances actuelles; j'ose croire

que vous n'avez jamais douté que votre satisfaction ne soit une partie essentielle de la mienne et que je ne pourrais jouir d'aucun bonheur, si vous n'étiez pas content.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir. J'espère que vous ne serez pas longtemps privé de la société de ma tante Louis et que les nouveaux arrangements de sa maison lui permettront bientôt de revenir à Stouttgart.

Veuillez agréer, mon cher père, les sentiments que mon coeur vous a voués et vous conserve, ainsi que le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 20. Oktober 1809, 4 Uhr nachmittags.

Mon très cher père, je reçois à l'instant votre lettre du 18 octobre et je vous remercie mille et mille fois de la bonté que vous avez eue de me procurer cette grande joie; je rends grâce au ciel d'un événement qui nous assure la tranquillité à tous. Il me tarde d'apprendre que vous en retirez quelque avantage particulier, car, si vous voulez bien penser à moi dans tous les événements de la vie, il n'en est aucun où je ne désire votre bonheur, auquel tient essentiellement le mien. Le roi vous remercie de nous avoir fait partager cette heureuse nouvelle. L'empressement que j'ai de vous remercier ne me laisse que le temps de vous exprimer ces sentiments.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 26. Oktober 1809, halb 1 Uhr mittags.

Mon très cher père, je vous remercie mille et mille fois de la bonté avec laquelle vous me tenez au courant et de celle que vous avez eu particulier de m'envoyer une estafette pendant le séjour chez vous de l'empereur. Mon mari et moi avons été fort aises d'apprendre que sa santé s'est soutenue malgré toutes les fatigues de cette guerre. Le roi est très sensible à cette attention de votre part de nous en avoir instruits sur-le-champ. Je voudrais pouvoir vous rendre nouvelles pour nouvelles, en vous donnant à mon tour quelques détails sur les conditions de cette paix mystérieuse, mais, quoique le comte de Bocholtz soit de retour, nous les ignorons cependant encore, car il est parti de Vienne immédiatement après le départ de l'empereur; le secret que l'on a conservé dans les premiers instants de la signature ne présage point une paix dont tout le monde puisse être content; je crois, mon cher père, que vous et nous en ferons l'expérience. Je n'ai donc qu'à désirer d'apprendre et d'avoir la certitude que les événements ne vous affectent pas d'une manière nuisible à votre santé. Veuillez songer au prix dont elle est pour moi, et m'en donner des nouvelles le plus tôt possible. Croyez, mon cher père, que rien ne saurait égaler le tendre attachement que je vous porte que le très profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 30. Oktober 1809, 4 Uhr nachmittags.

Mon très cher père, je m'empresse de vous faire part, d'après le voeu du roi et le mien, d'un événement qui pourrait être de quelque importance pour

nous, c'est le voyage du roi de Saxe à Paris; son ministre vient d'informer le roi officiellement du départ de ce souverain de Dresde le 1 de novembre et de son passage à Wack[1]) le 4 du dit mois. Il a assuré à mon mari que l'objet du voyage de son maître lui était entièrement inconnu, qu'il ignorait même si l'empereur en était instruit, qu'il était simplement chargé de notifier son passage et les compliments d'usage sur les regrets de ne pouvoir s'arrêter ici. Il serait possible que tout ceci eût pour but quelques changements dans la situation qui pussent avoir de l'influence sur la nôtre, et comme je pense, mon cher père, que dans l'un ou l'autre cas il vous serait important de le savoir, je me hâte de vous en instruire par estafette, ainsi que le désire le roi, qui me charge de le rappeler à votre souvenir. Puissiez-vous dans chaque circonstance vous convaincre du tendre attachement que je vous ai voué!

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 1./2. November 1809.

Mon très cher père, d'après votre désir, le roi et moi ne vous envoyons personne pour votre anniversaire de naissance, mais il espère, ainsi que moi, que vous ne douterez pas des sentiments filials qui nous animent, et que vous daignerez agréer les voeux que nous formons pour votre bonheur. J'adresse aujourd'hui à monsieur de Schlotheim 2 caisses, qui contiennent mon portrait en buste et un déjeuner de por-

[1]) Wohl, wie Seite 181, Vacha an der Werra.

celaine. Ce portrait est l'original d'après lequel le peintre a tiré celui en pied qui vous est destiné, mais qui n'a pu être terminé dans ce moment-ci; j'ai préféré vous envoyer celui dont je pouvais disposer sur-le-champ et l'autre le suivra de près. Je désirerais que vous fussiez content de la ressemblance, afin d'avoir réussi à vous offrir quelque chose qui pût vous faire plaisir. J'espère que vous serez content surtout du portrait en pied, qui réunira à la ressemblance la beauté de la peinture. Le peintre que nous avons ici maintenant est un nommé Kinsoen, qui a exposé plusieurs portraits avec succès dans les deux ou trois dernières expositions à Paris; c'est un jeune homme qui a déjà beaucoup de talent et qui par son âge et son travail est dans le cas d'en acquérir davantage encore. Quand vous aurez reçu le grand tableau, je serai bien aise d'en avoir votre opinion. Quant au déjeuner de porcelaine, il a été exécuté à Bronswic, et sous ce rapport, comme production de notre pays, je pense qu'il vous fera plaisir; j'en éprouverais un bien grand, si j'avais atteint ce but. Je vous remercie mille et mille fois, mon tendre père, des détails que vous me donnez sur le séjour de l'empereur à Stouttgart, c'est une véritable satisfaction pour moi de savoir que vous en avez été content, ainsi que des conditions de la paix; je souhaite bien vivement que mon mari en puisse dire autant et de le voir enfin aussi heureux que je lui dois de bonheur par des procédés qui depuis deux ans et demi ne se démentent pas un instant. Agréez aujourd'hui, comme vous daignez le faire toujours, mon tendre père, les

voeux et les sentiments d'un coeur qui vous est entièrement dévoué, ainsi que le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

P. S. Je rouvre ma lettre, mon cher père, pour vous dire que le roi a reçu cette nuit un courrier de l'empereur, qui l'appelle à Paris; comme il n'a pas parlé de moi, je n'ai pas osé suivre mon mari, qui part cette nuit; il y a d'ailleurs apparence que ce voyage sera très court, et, s'il se prolongeait, j'y serais vraisemblablement appelée.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 6. November 1809.

Mon très cher père, quoique vous ne puissiez me lire aujourd'hui, je n'en éprouve pas moins le besoin de vous parler des voeux que mon coeur forme pour votre bonheur. Qu'il me serait doux de penser que j'ai pu quelquefois y contribuer par mon tendre attachement pour vous, et que vous daignez rendre justice aux sentiments filials que je vous conserve!

Je n'ai point encore de nouvelles du roi; la promptitude avec laquelle il voyage l'empêchera peut-être de m'en donner avant son arrivée. C'est aujourd'hui, d'après mon calcul, qu'il doit être rendu à Fontainebleau; je n'ai pas cru devoir l'accompagner avant que l'empereur n'eût prononcé sur le désir de m'y voir, et ce ne serait que dans le cas où l'absence du roi se prolongerait que j'irais le rejoindre.

J'espère, mon cher père, que vous avez un beau temps pour votre chasse et que cet exercice affermira votre santé pour cet hiver. Puissiez-vous

m'en donner bientôt l'heureuse assurance et agréer le très profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 16. November 1809, 8 Uhr morgens.

Mon très cher père, j'attendais l'arrivée du courrier que le roi avait promis de m'envoyer de Paris, pour vous donner de mes nouvelles; il m'est parvenu hier au soir et je m'empresse de vous apprendre qu'il m'appelle à Paris. Le roi y a été on ne peut mieux reçu par l'empereur, qui, à ce qu'il me mande, a eu la bonté de lui dire sur mon compte les choses les plus flatteuses et de m'inviter à m'y rendre. Je partirai donc demain 17, je crois que le voyage ne sera pas de durée, car le roi compte être de retour pour le 1 janvier; en arrivant là-bas, je vous donnerai plus amplement de mes nouvelles; je n'ai que le temps maintenant de vous instruire de ce départ et de vous réitérer les expressions de mon bien tendre et respectueux attachement.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 22. November 1809.

Monsieur mon frère, lorsque Votre Majesté Impériale à son passage par Stouttgart voulut bien de la manière la plus amicale m'inviter à me rendre à Paris, ma santé altérée par des ressentiments de goutte était un obstacle qui s'opposait à l'exécution d'un projet aussi conforme à mes désirs les plus empressés. Me trouvant beaucoup mieux dans ce moment, je me flatte que V. M. I. m'accordera le plaisir de profiter

de cette invitation et de pouvoir lui exprimer de bouche toute l'étendue des sentiments que je lui ai voués. Je compte partir de Stouttgart le 26 novembre pour être à Paris le 1 décembre, afin de réunir mes félicitations à toutes celles qu'elle recevra à l'occasion de la fête du lendemain[1]). V. M. I. voudra bien ne voir dans cette résolution de ma part qu'une preuve non équivoque du prix infini que je mets à tous les moments où je puis me rapprocher d'elle et la convaincre de mon pur et sincère attachement. Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 24. November 1809.

Mon très cher père, je m'empresse de vous annoncer mon heureuse arrivée à Paris; j'ai été rendue ici avant-hier à 7 heures du soir, me portant à merveille, mais étant un peu fatiguée, ayant fait mon voyage très rapidement; je n'ai pas besoin de vous dire, je crois, que ce voyage sous tous les rapports m'a fait grand plaisir: la manière aimable et amicale avec laquelle l'empereur a bien voulu m'inviter, l'empressement que le roi a mis à me faire venir étaient sans doute des motifs suffisants pour me rendre bien heureuse, mais l'accueil plein de bonté de l'empereur y a mis le comble; il est impossible d'être meilleur et d'être plus poli que l'empereur l'est vis-à-vis de mon mari et de moi; je ne l'ai jamais vu ni plus gai ni mieux portant, il ne manquerait donc ici pour rendre mon bonheur complet que la présence du meilleur des pères.

[1]) Feier des Jahrestags der Kaiserkrönung.

Que je serais donc heureuse, si le tableau que je viens de vous faire du bonheur de vos enfants, de leur satisfaction, pouvait vous engager à en être le témoin, à faire ce voyage! Je n'aurais jamais osé vous en parler, vous y engager même, si je ne croyais pas qu'il pût vous être d'une grande utilité; ce moment-ci peut ne plus se retrouver. Mais je n'ose trop insister, craignant de vous paraître indiscrète; croyez au moins et soyez bien convaincu que je sacrifierais plutôt mes plus chers désirs, s'ils n'étaient pas compatibles avec votre dignité, votre gloire, votre bonheur.

J'ose vous supplier de faire agréer à la reine mes respects, ainsi que mes excuses de ne pouvoir lui écrire par ce courrier, mais je suis excédée de visites. Veuillez aussi faire mes amitiés à la tante Louis et lui dire que sous peu elle aura de mes nouvelles.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Paris, 27. November 1809.

Monsieur mon frère, je reçois la lettre de Votre Majesté. Je me fais une fête de la voir et de lui renouveler de vive voix tous les sentiments qu'elle sait que je lui porte. Je prie Dieu qu'il vous ait, Monsieur mon frère, en sa sainte et digne garde.

De V. M.

le bon frère

Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 29. November 1809.

Mon très cher père, il serait difficile de vous peindre les sentiments que j'ai éprouvés en recevant votre lettre du 23 novembre par monsieur de Breuning, où vous m'annoncez votre prochaine arrivée à Paris; je ne puis vous exprimer le bonheur que je goûte de la certitude que j'ai d'oser vous faire ma cour ici. Si l'accident affreux qui vient de m'arriver et dont monsieur de Taube ainsi que monsieur de Breuning vous auront sans doute parlé, ne m'avait empêchée de quitter mon lit pendant quarante-huit heures, je n'aurais pas résisté à l'envie que j'avais d'avancer cet heureux moment en allant à votre rencontre, mais, quoique mon bras aille aussi bien que possible, cependant il faut que je le ménage; les médecins me font espérer que dans peu de jours tout sera fini, si je veux bien suivre leurs avis et me tenir tranquille. L'empereur est on ne peut plus content de vous revoir, il m'en parlait encore hier dans des termes non équivoques; en un mot, je puis vous assurer que toute la famille en est enchantée; je n'ai pas besoin de vous nommer le roi en particulier; ses sentiments pour vous vous sont assez connus, à ce que j'espère, pour ne point douter du plaisir qu'il aura de vous les réitérer de vive voix. Je baise vos mains en idée et je ne puis vraiment attendre le moment où je le ferai en réalité; croyez aussi que rien ne peut égaler le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. (Paris), 3. Dezember 1809.

Mon très cher père, c'est en vous souhaitant bien le bonjour que j'ose vous supplier de bien vouloir me

18

donner des nouvelles de votre santé, ayant cru m'apercevoir qu'hier au soir votre pied vous faisait souffrir; je serais venue moi-même vous en demander des nouvelles, si le froid d'hier ne m'avait occasionné un rhume de cerveau affreux. Le roi, qui aura le plaisir de vous faire sa cour ce matin, vous exprimera tous mes regrets, il vous dira aussi combien j'ai été peinée de voir la bévue qu'on avait faite hier; lui et moi, nous nous en sommes tout aussitôt expliqués avec l'empereur, qui a avoué qu'il avait eu tort, et il en a paru fâché, désirant vous accorder ce qui vous est dû, et vous rendre votre séjour ici aussi agréable que possible. J'avoue que mon mari et moi, nous y avons été on ne peut plus sensibles et je ne l'ai point caché à l'empereur; puisse ce zèle vous prouver mon tendre dévouement, mon tendre attachement, ainsi que le très profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. (Paris), 9. Dezember 1809.

Mon très cher père, comptant sur votre indulgence, j'ose vous supplier de vouloir bien faire parvenir ces deux lettres incluses à leurs adresses; en même temps j'ose vous demander des nouvelles de votre santé, j'ai bien craint que la course d'hier ne vous fatiguât beaucoup. Cependant le roi m'a assuré que vous l'aviez bien soutenue. Je vous baise les mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. (Paris), 14. Dezember 1809.

Mon très cher père, je suis désolée d'apprendre que vous avez été souffrant hier, et de n'avoir pas

l'espoir de vous faire aujourd'hui ma cour; j'espère que je serai plus heureuse demain. Le roi est absent depuis hier matin, il est allé voir l'empereur à Trianon; il doit revenir ce soir ici, et je doute qu'il parte demain. Dans tous les cas, j'aurai demain l'honneur de vous faire ma cour et de vous répéter de vive voix l'expression de mon tendre attachement, ainsi que du profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. (Paris), Freitag 22. Dezember 1809.

Mon très cher père, je suis enchantée d'apprendre que votre santé est meilleure, et suis bien reconnaissante de l'intérêt que vous voulez bien prendre à la mienne; je suis un peu souffrante depuis hier et mon médecin désire que je reste tranquille aujourd'hui, devant aller demain à Trianon rendre mes devoirs à l'empereur, qui m'y a fait inviter par le roi; par conséquent je doute qu'il vienne demain ici; tout ce que je sais, au reste, c'est qu'il est d'une humeur de chien et que personne ne peut apprendre et concevoir pourquoi. Je suppose que vous saurez déjà la nouvelle du jour, que la reine de Hollande est devenue protectrice des maisons d'éducation pour les jeunes demoiselles.

Je baise vos mains et suis avec le plus profond espect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. (Paris), Samstag 23. Dezember 1809.

Mon très cher père, c'est avec le plus grand plaisir que je me charge de dire aujourd'hui à l'em-

pereur que vous désirez retourner dans vos Etats, et je puis faire cette commission sans qu'il en résulte pour moi aucune espèce d'inconvénient; au reste, quand même cela serait, je suis charmée de vous prouver dans cette circonstance, comme dans toute autre, mon entier et inviolable dévouement.

Comme je ne partirai d'ici qu'à trois ou quatre heures de l'après-dînée pour me rendre à l'heure du dîner de l'empereur à Trianon, je serais bien heureuse si je pouvais me flatter de vous voir un moment avant mon départ.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. (Paris), 24. Dezember 1809, nachts 1 Uhr,

Mon très cher père, j'arrive à l'instant de Trianon et il est une heure du matin; je m'empresse, malgré cela et d'après la promesse que je vous en ai faite, de vous faire part tout de suite de la réponse que m'a faite l'empereur au sujet du désir que vous aviez de partir jeudi ou vendredi, le 28 ou le 29; il m'a répondu mot pour mot ces paroles: „Je retourne mardi à Paris et nous verrons cela". Comme j'aurai l'honneur de vous rendre mes devoirs demain entre deux et trois heures, je serai à même de vous donner encore quelques détails. Pardonnez ce griffonnage, mais je meurs de sommeil et suis avec respect et dévouement etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. (Paris). Freitag 29. Dezember 1809.

Mon très cher père, je vous rends mille grâces des détails que vous voulez bien me donner sur la

visite que vous avez faite aujourd'hui, ainsi que sur les beaux présents que vous venez de recevoir de l'empereur. Si vous le permettez, je viendrai demain à midi vous voir et les admirer, allant à 2 heures de l'après-dînée à la Malmaison rendre mes devoirs à l'impératrice. Je vais dîner chez madame-mère, et de là j'irai faire ma cour à l'empereur.

Je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 1. Januar 1810.

Mon très cher père, je ne puis vous exprimer combien je suis affligée de m'en aller sans vous voir; quelle que soit la fatigue de cette journée, je n'aurais cependant pas pu m'y résoudre sans l'assurance que le roi m'avait donnée, que vous viendriez pendant le déjeuner; actuellement je suis au moment de monter en voiture, à moins que je ne sois forcée de retourner chez l'empereur, ne l'ayant point vu ce matin. Agréez les voeux que je ne cesse de former pour vous et l'expression de mon bien tendre et respectueux attachement.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

[Auszug.]

König Friedrich an Kaiser Napoleon. Epernay, 3. Januar 1810.

Monsieur mon frère, privé, en quittant Paris, de l'avantage de prendre congé de Votre Majesté Impériale, je m'empresse de le faire d'ici et de lui témoigner toute l'étendue de ma reconnaissance pour

la manière infiniment aimable et affectueuse dont elle a bien voulu me traiter pendant mon séjour dans sa capitale. Le souvenir de ses bontés restera profondément gravé dans ma mémoire et rien n'en saurait altérer la sincérité. Je la prie de me continuer les mêmes sentiments et de se convaincre que je ne les démentirai jamais. Je m'étais proposé, avant de quitter V. M. I., de lui rappeler encore mes intérêts et de l'engager à vouloir bien par un mot amener la fin d'un arrangement convenable: je connais les intentions favorables de V. M. I. à cet égard . . .

Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 7. Januar 1810.

Mon très cher père, arrivée depuis hier matin à 6 heures, je crois de mon devoir de vous en instruire tout de suite; le roi et moi, nous avons supporté toutes les fatigues des mauvais chemins et du froid à merveille et nous espérons en apprendre autant de vous. C'est avec un mélange de peine et de plaisir que je me retrace le peu de moments que j'ai eu le bonheur de passer avec vous à Paris, ainsi que les témoignages de la bonté dont vous avez bien voulu me donner de nouvelles preuves. Croyez, mon tendre père, que votre souvenir et votre image m'accompagnent sans cesse, et le seul désir que je forme, c'est de vous prouver ma vie entière mon tendre et bien respectueux attachement.

Il paraît qu'ici tout le monde désirait notre retour; on ne le croyait point aussi prochain; le 15,

le roi ouvrira les états, du reste je ne puis rien vous mander de nouveau. J'espère que vous voudrez bien me mander comment vos différends avec la Bavière auront été arrangés et si tout réussit au gré de vos désirs; vous ne doutez pas, j'espère, que tout ceci me tient fort à coeur et que c'est ce qui m'engage à vous prier de m'en donner bientôt des nouvelles.

J'ose vous supplier de faire agréer mes hommages à la reine et mes compliments à mes frères, belles-soeurs, oncle et tante, mais surtout à ma bien-aimée tante Louis. Je baise vos mains mille fois en idée et vous prie de croire que j'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Paris, 8. Januar 1810.

Monsieur mon frère, je reçois la lettre que vous m'avez écrite d'Epernay. Je vois avec plaisir que Votre Majesté a été satisfaite du séjour qu'elle vient de faire dans ma capitale. Je suis fâché de n'avoir pu la voir avant son départ. Les affaires d'Allemagne vont être incessamment terminées, et j'espère que V. M. sera satisfaite des arrangements qui seront pris à ce sujet. Ce sera une occasion de vous montrer de plus en plus les sentiments avec lesquels je suis

de V. M.

le bon frère

Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 19. Januar 1810.

Mon très cher père, vous avez déjà dû recevoir de mes nouvelles depuis mon retour à Cassel; je n'en ai point encore des vôtres, il me tarde cependant infiniment de recevoir par vous-même l'assurance que

la route ne vous a pas par trop fatigué. Nous avons ici de très grands froids, ce qui me paraît un peu dur, parce que je commençais à m'habituer à la douceur du climat de Paris; au surplus, on se fait à tout avec le temps, il n'y a qu'à le vouloir et à y préparer petit à petit sa santé. Je suis bien désolée que celle de mon frère Paul soit si souvent dérangée, et j'attends avec une bien vive impatience la nouvelle de son parfait rétablissement.

Le roi, qui me charge de le rappeler à votre souvenir, est bien fâché de n'avoir pu vous envoyer encore les cordons et croix de son ordre, mais ils ne sont point encore achevés, il n'en a qu'un jusqu'à présent, c'est celui qu'il porte; il vous les enverra aussitôt qu'ils le seront, il vous prie de vouloir bien lui désigner les deux personnes à qui vous les destinez, il espère de vos bontés que ce sera sur mes deux frères que tombera le choix. Je ne sais absolument rien de nouveau sur les événements politiques du jour, rien ne transpire encore. Fasse le ciel seulement que nous conservions une longue et permanente paix et que vous jouissiez à l'avenir, mon tendre père, d'une tranquillité et d'un bonheur inaltérables! C'en était un bien grand pour moi de vous revoir à Paris; si je ne vous exprime pas toujours comme je le voudrais mon bien tendre attachement, c'est qu'il m'est encore plus facile de le sentir que de vous le rendre tel qu'il est dans mon coeur.

Veuillez me conserver le vôtre et agréer avec bonté le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Mon très cher père, j'ai reçu par monsieur de Wöllwarth la lettre que vous avez bien voulu m'écrire: je m'empresse de vous assurer que le roi fera tout ce que les circonstances lui permettront en faveur de quelqu'un auquel vous vous intéressez. Il me charge de vous dire que, dans ce cas, ma recommandation n'est point nécessaire pour lui inspirer le désir de faire quelque chose qui vous soit agréable.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 5. Februar 1810.

Les croix de l'ordre ne sont point encore terminées; aussitôt qu'elles le seront, le roi vous en enverra.

J'ai été très effrayée de l'accident qui a pensé arriver dans la maison du duc Louis et surtout de l'extrême frayeur qu'a dû éprouver ma pauvre tante; elle mériterait à tous égards un bonheur sans nuages, tandis que sa tranquillité est sans cesse troublée tantôt par un objet, tantôt par l'autre, ce qui ne peut que nuire infiniment à sa santé, qui depuis quelque temps me paraît bien altérée. Veuillez, mon cher père, m'en parler quelquefois, car j'en suis souvent bien inquiète. Je reçois parfois des nouvelles de mes belles-soeurs, ce qui me fait bien plaisir, car je leur suis bien attachée, ainsi qu'à mes frères. Mon frère Paul est aussi reconnaissant qu'heureux des bienfaits que vous venez de lui accorder.

Le raccommodement dont vous me parlez me prouverait que la chose en question n'aura pas lieu; dites-moi, je vous prie, vos conjectures à ce sujet aussi bien que sur l'importance qu'on donne aujourd'hui en Saxe à la fille du prince Maximilien. Veuillez, mon cher père, me tenir un peu au courant et penser

quelquefois avec bonté au tendre attachement que mon coeur vous a voué.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 15. Februar 1810.

Monsieur mon frère, ce n'est pas aujourd'hui le roi qui écrit à l'empereur, parce que le premier sait très bien qu'il faudrait attendre une notification formelle pour porter à Votre Majesté Impériale ses compliments de félicitation, mais mon attachement, mon amitié pour vous, ne connaissent pas de formalités. Ainsi c'est un ami sincère qui prend le plus vif intérêt à tout ce qui touche la personne de V. M. I., qui la prie de recevoir mes bien sincères compliments sur les nouveaux liens que vous allez former. Quelque grand que vous soyez, vous ne sauriez vous passer du bonheur dans votre intérieur et je désire et j'espère que vous le trouverez par l'épouse que vous avez choisie. Croyez que personne ne le verra avec plus de satisfaction que moi et que tous mes voeux sont pour vous.

Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 18. Februar 1810.

Mon très cher père, je ne puis que vous remercier infiniment de la bonté que vous avez de me tenir au courant; vous devez être bien persuadé que je partage vos sentiments et votre manière de voir; ce que je vois avec le plus de regret, ce sera le chagrin de ma tante, qui ne s'est déterminée que par l'amour du bien et qui ne devait pas s'attendre à une fin sem-

blable. Je crois que tout ceci est le fruit de quelques intrigues particulières et qu'il en est cette fois comme mille autres, où les grands effets sont la suite de très petites causes. Il est probable que je serai très incessamment dans le cas de faire un voyage, quoique nous n'ayons encore reçu aucune invitation directe, mais je crois que nous la recevrons incessamment.

Je suis bien fâchée que vos affaires ne se terminent pas et que vous soyez encore dans une désagréable incertitude, c'est à peu près une position générale, mais elle n'en est pas moins fâcheuse pour cela.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Croyez, mon tendre père, que je serai toujours bien reconnaissante de tout ce que vous voulez bien faire pour moi, et rien ne saurait ajouter à mes sentiments ni au profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

P. S. Quoique ma lettre vous parvienne par estafette, et par la voie de monsieur de Gemmingen, j'ai cru cependant plus prudent de ne pas m'expliquer plus clairement sur les réflexions que m'a suggérées votre lettre, précaution que m'inspire le retard dont vous vous plaignez.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 20. Februar 1810.

Mon très cher père, c'est monsieur de Wöllwarth qui vous remettra cette lettre. Je puis donc avec plus de liberté vous parler de la grande nouvelle qui

occupe tous les esprits. Je vous avouerai que je suis bien fâchée de toute manière que la première alliance projetée n'ait pu avoir lieu. Il me paraît que nous y trouvions personnellement bien un autre avantage. D'ailleurs je suis désolée de voir ma tante subir un aussi grand désagrément. Cet événement-ci va, à ce qu'il me semble, produire un tout autre ordre de choses, et la situation entière de l'Europe me paraît devoir changer du tout au tout. Je m'en consolerais, si j'étais sûre qu'il assurât notre tranquillité et qu'il éloignât de nous le théâtre de la guerre, si nous devons encore subir ce terrible fléau, et si particulièrement votre alliance si rapprochée de l'empereur des Français doit vous rapporter quelques avantages.

Vous verrez, mon cher père, la nouvelle impératrice avant moi. Je vous serai obligée de me dire ce que vous en pensez; il me tarde de savoir ce qu'elle est. Je crains beaucoup pour elle qu'elle ne soit un jour la victime des mêmes intrigues qui l'ont appelée sur le trône au préjudice de ma cousine, dont on redoutait les moyens, car on dit à Paris que la reine de Hollande doit être nommée surintendante de sa maison; six duchesses doivent aller jusqu'à Strassbourg à sa rencontre et la reine de Naples jusqu'à Munich.

Le roi n'a point encore reçu de notification directe sur ce mariage; cependant nous attendons d'un moment à l'autre l'invitation de nous rendre à Paris. Je vous avouerai que je crains un peu les cabales et les intrigues qui vont exister dans ce moment-là; cependant, ayant le projet de ne me mêler de rien, j'espère

ne pas m'y trouver compromise. J'attends avec impatience de vos nouvelles, mon tendre père, et vous prie d'agréer avec votre bonté ordinaire le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 21. Februar 1810.

Mon très cher père, il est midi et je viens de recevoir messieurs de Gemmingen et de Wöllwarth; le premier m'a remis les superbes écrins que vous avez bien voulu m'envoyer; on ne peut rien voir de plus beau, mon tendre père, et ils me font d'autant plus de plaisir que j'y vois une nouvelle preuve de vos bontés pour moi; je ne saurais mieux vous prouver combien j'y suis sensible qu'en m'efforçant de les mériter toujours.

J'ai aujourd'hui une prière à vous faire, et le jour où je me la permets m'est garant que vous ne me la refuserez pas. Je désirerais engager mon mari à donner son grand cordon à mon oncle Louis, mais je suis sûre qu'il ne le ferait pas sans votre agrément. Je voudrais donc que vous eussiez la bonté de paraître le désirer dans une de vos lettres, et je désirerais, si les convenances ne s'y opposent, que vous voulussiez bien en ménager la surprise à mon oncle. C'est une preuve d'attachement que je voudrais donner à mon oncle et à ma tante, et je suis bien sûre d'être secondée par le roi, si la chose peut vous être agréable et que déjà vous ne l'ayez pas compris dans le nombre de ceux auxquels vous comptez le donner. Dans ce cas, il serait d'autant plus intéressant de ne pas parler de ma demande afin de ne pas ôter la satisfaction d'en avoir eu la première idée.

Je suis bien aise que monsieur de Wöllwarth soit content; le roi a fait pour lui tout ce qu'il lui a été possible de faire et bien plus que pour ses propres sujets. Il me charge de le rappeler à votre souvenir.

Agréez, mon très cher père, ma respectueuse reconnaissance et le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 28. Februar 1810.

Mon très cher père, vous ne pouviez me donner une nouvelle plus agréable que de m'apprendre que la bonne Charlotte est heureusement accouchée[1]): Dieu en soit loué! Elle avait éprouvé dans sa grossesse bien des incommodités, qui me faisaient craindre qu'elle ne s'en tirât cette fois plus difficilement que les autres. Je vous remercie mille et mille fois de la bonté que vous avez de m'en donner avis sur-le-champ; j'accepte avec bien du plaisir le titre de marraine et j'envoie ma bénédiction à la nouveau-née, lui souhaitant vie et surtout félicité.

J'aurai donc deux compliments à lui faire, à ma belle-soeur, sur ses couches et sur le mariage de sa soeur[2]); j'attendrai encore quelques jours pour ne pas la fatiguer et je vous prie bien instamment, mon cher père, de vouloir bien lui dire en attendant mille et mille choses de ma part, ainsi qu'à mon frère.

[1]) Prinzessin Pauline von Württemberg, geb. 25. Februar 1810, vermählt 1829 als zweite Gemahlin mit dem im Jahr 1792 geborenen und 1839 gestorbenen Herzog Wilhelm von Nassau, gestorben 1856.

[2]) Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen, geb. 1792, vermählt 1810 mit König Ludwig I. von Bayern, gestorben 1854.

Vous verrez par ma lettre, dont j'ai chargé monsieur de Wöllwarth, que je savais la nouvelle dont vous me parlez aujourd'hui, mais j'attends que vous lui disiez celles que vous m'annonciez par votre lettre pour l'anniversaire de ma naissance; je suis, je l'avoue, curieuse de connaître les détails dont vous pouvez m'instruire et que vous me faites pressentir.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Croyez, mon tendre père, que rien ne peut ajouter aux tendres et respectueux sentiments que je vous ai voués.

Je suis avec un profond respect etc.

Catherine.

Kaiser Napoleon an König Friedrich. Paris, 28. Februar 1810.

Monsieur mon frère, je reçois la lettre de Votre Majesté du 15 février. Je la remercie bien de tout ce qu'elle m'y dit d'affectueux. Elle rend fort justice aux sentiments que je lui porte. On dit effectivement beaucoup de bien de l'archiduchesse Marie Louise. Sur ce, je prie Dieu qu'il vous ait, Monsieur mon frère, en sa sainte et digne garde.

De V. M.

le bon frère

Napoléon.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 8. März 1810.

Mon très cher père, c'est la veille de mon départ que je vous donne d'ici pour la dernière fois de mes nouvelles. Je pars demain pour aller à Marbourg et arriver le 16 à Paris, d'où je vous donnerai de mes nouvelles aussitôt que j'y serai arrivée. Il me tarde beaucoup de voir la nouvelle impératrice et de juger

par moi-même si elle possède les qualités nécessaires à la place difficile qu'elle va occuper; vous la verrez avant moi et je serai bien aise d'en avoir votre opinion, si vous pouvez me la communiquer sans inconvénient. Je vous remercie, mon cher père, de la bonté que vous voulez avoir de nommer mon oncle Louis au roi parmi les personnes que vous daignerez désigner pour recevoir le grand cordon; j'aurai un extrême plaisir à penser qu'il sera un des premiers qui le porteront. De Paris je vous en écrirai davantage, mon tendre père, et je n'ai pour aujourd'hui que le temps de vous prier d'agréer avec bonté le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

KAPITEL VIII.

17. März bis 22. Dezember 1810.

Wiederholter längerer Aufenthalt des Königs Jérome und der Königin Katharina in Paris. — Kaiser Napoleon nimmt Tanzunterricht. — Scheidung der Königin von Holland. — Empfang der Kaiserin Maria Louise. — Kaiserreise nach den niederländischen Provinzen in Begleitung des westphälischen Königspaares. — Tod des jungen Prinzen Karl von Württemberg. — Schmeichelhaftes Urteil der Königin Katharina über die Kaiserin Maria Louise. — Brandunglück beim Ballfeste im österreichischen Botschaftshotel in Paris. — Rückkehr des Königs und der Königin von Westphalen nach Cassel. — Abdankung des Königs von Holland. — Gerüchte über die beabsichtigte Abdankung des Königs von Spanien. — Reise des westphälischen Königspaares nach Hannover. — Kalter Empfang von seiten der dortigen Aristokratie. — Besuch des Kronprinzen von Schweden auf Napoleonshöhe. — Mehrmonatlicher Aufenthalt des Kronprinzen Wilhelm von Württemberg am westphälischen Hofe.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 17. März 1810.

Mon très cher père, j'apprends à l'instant que Mr. Volz part cette nuit pour Stouttgart, et je ne veux pas le laisser partir sans le charger d'une lettre pour vous; j'aurais bien désiré en joindre une pour la reine et pour ma tante Louis, mais cela m'est impossible le lendemain de mon arrivée ici, où vous savez vous-même que j'ai tant de devoirs à remplir. Je n'y suis que d'hier, l'empereur nous a logés à l'hôtel de Marboeuf, où demeuraient le roi et la reine de Bavière; c'est vous dire assez combien nous sommes à l'étroit; j'ai été, comme bien vous le pensez, dès hier chez l'empereur, qui m'a reçue à merveille. Vous ne croirez jamais, mon cher père, combien il est amoureux de sa femme future; il en a la tête montée à un point que je n'aurais jamais imaginé et que je ne puis assez

vous exprimer; chaque jour il lui envoie un de ses chambellans chargé, comme Mercure, des missives du grand Jupiter; il m'a montré cinq de ces épîtres, qui ne sont pas tout à fait celles de St. Paul, il est vrai, mais qui sont réellement dignes d'avoir été dictées par un amant transi; il ne m'a parlé que d'elle et de tout ce qui la concerne; je ne vous ferai pas ici l'énumération des fêtes et des cadeaux qu'il lui prépare, dont il m'a fait le détail le plus circonstancié; je me bornerai à vous rendre la disposition de son esprit, en vous rendant ce qu'il m'a dit, que, lorsqu'il serait marié, il donnerait la paix au monde et tout le reste de son temps à Zaïre. J'étais présentée hier, lorsque le prince de Schwarzenberg lui a présenté le comte Schönburg, qui lui a remis la première lettre de sa future, dont j'ignore le contenu, attendu qu'il est amant aussi discret que tendre.

Nous partons le 20 pour Compiègne, si le temps le permet, pour attendre l'impératrice, qui y sera rendue le 28; le 30 sera la signature du contrat civil à St. Cloud, et le premier le mariage sera célébré dans la pièce d'entrée du musée Napoléon; par conséquent, le cortège passera par la galerie de tableaux même, qui renfermera 6000 femmes, auxquelles on donnera des billets; le banquet du soir se tiendra le soir dans la salle de spectacle, qu'on a agrandie à cet usage; le lendemain, la grande cérémonie du trône. Après la noce, l'empereur retourne à Compiègne, où il veut passer un grand mois, ce sont ses propres expressions; le sénat doit aller à la rencontre de l'impératrice jusqu'à Châlons. On ignore encore la

nouvelle surintendante, la reine de Naples ayant positivement refusé de l'être. Le traité entre le roi de Hollande et l'empereur a été signé hier; il en a cédé la moitié pour sauver l'autre.

Je suppose que vous aurez vu la reine de Naples à son passage par Stouttgart et qu'elle s'y arrêtera au moins un jour à son retour avec l'impératrice. Que dites-vous, mon tendre père, des nouveaux arrangements concernant la partie de l'Allemagne accordée en survivance au vice-roi; vous sentez que nous ne pouvons être contents de voir donnée à d'autres une portion si fort à notre convenance. Mandez-moi donc, je vous supplie, si enfin vos affaires ne seront pas bientôt terminées et si le roi de Bavière veut entrer en accommodement. Je viens de vous écrire toutes les nouvelles que je viens de recueillir pour le moment, je vous tiendrai au courant autant que les voyages projetés me le permettront, mais je ne vous en donnerai point par la poste; je chargerai de mes lettres le comte de Taube ou de Zeppelin, pour n'avoir pas de si nombreux confidents.

J'attends le roi demain ou après-demain ici au plus tôt; il a été retenu à Cassel quelques jours de plus afin de terminer la séance des états, d'y recevoir les députés du pays et d'y distribuer les croix de l'ordre royal.

Recevez avec la bonté ordinaire les expressions du tendre attachement et du profond respect avec lesquels je suis etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Compiègne, 27. März 1810.

Mon très cher père, je suis à Compiègne depuis le 22 et je vous aurais écrit bien plus tôt, si nous ne vivions ici d'une manière très dissipée et qui me laisse peu de moments. L'empereur va presque tous les jours à la chasse et il faut que nous l'y accompagnions; cependant, comme il serait possible que j'eusse pendant les fêtes moins de temps encore, je prends la précaution d'écrire cette lettre-ci d'avance pour la remettre à Paris à monsieur de Taube, afin de vous dire bien des choses que je n'oserais risquer par la poste.

J'ai parlé à monsieur de Taube de ce dont vous me faites mention dans votre lettre du 13 mars relativement à vos intérêts; je partage bien avec vous tous vos sentiments, mais dans ce moment il est impossible de parler d'affaires à l'empereur, il est tellement préoccupé de son mariage qu'il n'est question que de cet objet pour lui; il m'a cependant parlé de vous, mon cher père, pour me dire que vous aviez donné une superbe fête à l'impératrice, il en est très content et je suppose que cela pourra donner une meilleure tournure à vos affaires. Le roi se propose de lui en parler aussitôt qu'il se pourra. Pour vous prouver à quel point l'empereur est occupé de sa femme future, je vous dirai qu'il a fait venir tailleur et cordonnier pour se faire habiller avec tout le soin possible et qu'il apprend à valser; ce sont de ces choses que ni vous ni moi n'aurions imaginées. La reine de Hollande va décidément être séparée du roi; son mari lui avait fait proposer de retourner en Hollande, mais comme

elle s'y est refusée, l'empereur veut terminer cet état de choses vague et fera prononcer le divorce.

Les appartements de l'impératrice ici sont de toute beauté, il me les a montrés lui-même; il y a entre autres un cabinet de bain meublé en vrai cachemire, qui a coûté 400000 francs; le petit appartement de l'intérieur n'est séparé de la chambre à coucher de l'empereur que par un salon fermé à tout profane, et si vous vous rappelez, mon cher père, ce que les journaux de ce temps-ci disent de la validité des mariages par procuration, je laisse à votre sagacité à deviner le reste.

J'ajouterai seulement que l'empereur, qui devait loger à la préfecture depuis son arrivée ici, ne délogera plus[1]). Nous attendons demain l'impératrice; nous allons à sa rencontre jusqu'à mi-chemin de Soissons; le roi de Hollande est parti depuis hier pour la complimenter à Soissons. Le grand-duc de Wurzbourg est arrivé hier ici; le vice-roi et la vice-reine sont à Paris depuis huit jours, mais ils n'ont point été invités à venir ici. Encore une galanterie de

[1]) In dem im J. 1873 in Wien erschienenen Werke des Freiherrn von Helfert über die Kaiserin Maria Louise ist Seite 410, Anmerkung 61, des näheren ausgeführt, dass der Fürsterzbischof von Wien sich mit Kaiser Napoleon in Paris in einem grundsätzlichen Widerstreite der Auffassungen insoferne befunden habe, als ersterer der Ansicht gewesen sei, die von ihm vorgenommene Einsegnung der Ehe sei die Hauptsache, was später in Paris vorgenommen werde, sei blosse Förmlichkeit, während Napoleon seinem Botschafter befohlen habe, daran festzuhalten, die Pariser Offizialität sei allein die zuständige Behörde, und was das Wiener Ordinariat meine und

l'empereur, qu'il faut que je vous mande avant de finir, c'est qu'il a ordonné d'ôter de la galerie de Diane tous les tableaux représentant toutes ses victoires sur l'Autriche; il ne veut pas non plus instituer pour ce moment-ci l'ordre des trois toisons, dont les deux époques désignées sur l'ordre devaient rappeler les deux entrées à Vienne, légende qu'il veut totalement changer.

Dans quelques jours j'aurai de nouveau à vous instruire de ce qui se passe, je le ferai le plus tôt qu'il me sera possible.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

P. S. Le roi me charge de vous dire que l'empereur a fait changer son ordre, parce qu'il l'a trouvé fort laid; c'est ce qui retardera l'envoi qu'il doit vous en faire; il me charge de le rappeler à votre souvenir. Je rouvre ma lettre, mon cher père, pour vous raconter que l'empereur ne pouvant plus contenir son impatience de voir sa nouvelle épouse vient de monter

---

thue, sei Neben- und Formsache. In Compiègne jedoch scheine Napoleon seiner eigenen Behauptung untreu geworden zu sein. Die Zeugnisse des Palastpräfekten Bausset, des kaiserlichen Geheimschreibers und secrétaire des commandements der Kaiserin, Baron Méneval, sowie des Generals und Polizeiministers Savary, Herzogs von Rovigo, bestätigen diese Vermuthung. Letzterer macht dazu die schalkhafte Bemerkung: „C'était à mon tour à coucher cette nuit-là dans le salon de service; l'empereur avait été s'établir hors du château, à la maison de la chancellerie; on serait venu la nuit me dire que Paris brûlait, que je n'aurais pas été le réveiller, dans la crainte de ne trouver personne.“

en calèche avec le roi de Naples sous le nom de maréchal Duroc, pour aller au-devant de l'impératrice, escorté simplement d'un piqueur; nous l'attendons ce soir.

Königin Katharina an König Friedrich. Compiègne, 13. April 1810.

Mon très cher père, j'aurais bien plus de plaisir à converser avec vous d'ici, si j'avais des nouvelles plus heureuses à vous donner, mais malgré tout ce que j'ai pu faire pour obtenir ce que vous désirez, je n'ai pu réussir, d'après ce que m'a dit hier monsieur de Taube; le roi en est très affligé et n'a lui-même pas lieu d'être satisfait; l'empereur devient invisible pour sa famille, et l'impératrice ne reçoit chez elle que la reine de Naples; toutes les autres soeurs et belles-soeurs ne sont point admises. Vous jugez, mon cher père, que, dans un tel état de choses, il est impossible de faire ses affaires et celles des siens; on ne répond à aucune des lettres qui demandent des audiences et le roi n'a pu parvenir à voir l'empereur, depuis que nous sommes ici, qu'une seule fois; dans cet état de choses, vous jugez que le séjour d'ici n'est pas fort agréable et qu'il s'en suit par les alentours des millions de désagréments et même des impertinences. Le roi ne cherche donc qu'un prétexte honnête pour retourner chez lui, et sans avoir l'air d'avoir de l'humeur, le voyage projeté de Saint-Quentin en facilitera les moyens; il devait d'abord avoir lieu lundi prochain, mais ce ne sera que pour lundi ou mardi en huit, ainsi après Pâques. Je suis fort aise de ne point voyager la semaine sainte, quoique je sois enchantée de retourner à Cassel; nous

partirons vraisemblablement le même jour ou le lendemain de Paris; ainsi, mon cher père, calculez pour votre correspondance, afin que vos lettres ne puissent s'égarer. Je remettrai celle-ci à monsieur de Taube et j'écrirai demain par la poste à la reine.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 24. April 1810.

Mon très cher père, il y a bien longtemps que je n'ai reçu de vos nouvelles. Si je vous en donnais plus fréquemment des miennes, ce serait souvent pour vous dire des choses contradictoires; par exemple, hier, de Compiègne, je vous aurais mandé notre prochain départ pour Cassel et aujourd'hui, de Paris, je vous apprends que nous y restons jusqu'après les fêtes; ce changement subit est la suite des bontés que l'empereur nous a témoignées au moment de notre départ; le roi et moi surtout, nous y avons retrouvé un père, et tous les nuages qui ont obscurci notre séjour ici se sont effacés. L'impératrice a beaucoup contribué à l'amitié qui existe de nouveau entre l'empereur et nous, aussi nous a-t-il invités cette nuit par courrier de la manière du monde la plus aimable à le suivre dans un voyage à Anvers et près des côtes, qu'il va faire avec l'impératrice; nous devons partir après-demain pour rejoindre l'empereur à Laeken près de Bruxelles; je ne sais point encore la durée de ce voyage. Veuillez dans l'intervalle, mon cher père, m'adresser vos lettres à monsieur de Taube, qui me les gardera jusqu'à mon retour; j'aurai cependant l'honneur de vous écrire pendant mon séjour

à Lacken. Ce voyage me fournira vraisemblablement l'occasion de reparler de vos affaires à l'empereur; il vient d'avoir tant de bontés pour moi, que cela doit m'encourager à lui parler avec confiance, et vous devez être bien sûr que ce serait pour moi un très grand bonheur de réussir à vous obtenir ce que vous désirez, car rien n'égale mon tendre attachement pour vous, si ce n'est le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Antwerpen, 1. Mai 1810.

Mon très cher père, vous apprendrez sans doute avec quelque intérêt que je suis heureusement arrivée à Anvers avec l'empereur et l'impératrice, que nous avons rejoints hier matin à Lacken, peu de minutes avant qu'ils s'embarquassent sur le canal pour faire le trajet par eau; il est impossible de faire un voyage plus intéressant ni plus amusant; les rives de l'Escaut sont réellement ravissantes; à cinq ou six lieues d'Anvers, nous avons trouvé les premiers vaisseaux de ligne, nous avons monté le Charlemagne; ce coup d'oeil m'a infiniment frappée, car jusqu'à présent je n'avais pu me faire une juste idée d'un vaisseau de guerre; demain on en lancera un qu'on a baptisé le Friedland; notre arrivée à Anvers était certainement le spectacle le plus beau et en même temps le plus imposant qu'on puisse voir; dix vaisseaux de ligne formant une escadre ont fait feu en même temps, sans compter les chaloupes canonnières et les corvettes; tous les marins m'ont assuré que c'était absolument comme un combat naval. Demain ou après-demain nous quittons Anvers et nous nous embarquons sur

l'Escaut pour aller à Flessingue, où l'empereur s'arrêtera quelques jours; nous retournerons de Flessingue ici; puis nous irons à Bruxelles, où l'empereur compte s'arrêter un jour; de là nous allons à Ostende, Dunkerque, Calais, Boulogne et retournerons par Dieppe et Rouen à Paris. L'empereur ne compte être de retour à Paris que vers la fin de mai; il continue à nous traiter avec infiniment de bonté, et l'impératrice me témoigne beaucoup d'amitié; elle gagne à être connue, on n'est pas meilleur qu'elle l'est; elle se loue beaucoup de la manière aimable avec laquelle on l'a reçue à Stouttgart; elle m'a chargée plusieurs fois de vous faire ses compliments.

J'ai appris le jour avant mon départ que le comte de Taube avait enfin fini les affaires et qu'il a signé le traité. Puisse-t-il les avoir terminées selon vos désirs, c'est le souhait le plus ardent de mon coeur. Je suis fâchée de n'avoir pu le voir avant mon départ, mais il était à Compiègne et moi à Paris.

J'ai été fort effrayée de l'accident arrivé à mon pauvre oncle Louis, ma pauvre tante doit avoir été dans un état affreux; Dieu soit loué que le danger soit passé; je crains pour mon oncle le voyage de Russie, il doit occasionner mille inquiétudes à ma tante, mais je crois aussi qu'il est plus que nécessaire qu'elle ne quitte pas le Wurttemberg ni ses enfants. J'ose vous supplier de me rappeler à son souvenir et de lui dire qu'il m'est impossible de lui écrire dans ce moment. Veuillez bien aussi me mettre aux pieds de la reine; agréez, je vous prie, mes excuses de ce

terrible griffonnage, je doute que vous puissiez le déchiffrer, mais j'espère que vous y trouverez les sentiments du coeur qui l'ont dicté.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

König Friedrich an Kaiser Napoleon. 13. Mai 1810.

Monsieur mon frère, Votre Majesté Impériale connaît trop les sentiments qui m'attachent à elle pour douter du vif intérêt que je prends à l'union qu'elle vient de contracter. Mon ministre d'Etat et du cabinet, comte de Taube, dont j'ai prolongé pour cet effet la mission extraordinaire et qui aura l'honneur de lui remettre celle-ci, est chargé d'être l'organe de ces mêmes sentiments et de lui en exprimer toute l'étendue. Je désire qu'elle veuille y trouver une nouvelle preuve de l'amitié inviolable que je lui ai vouée.

Sur ce etc.

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Antwerpen. 14. Mai 1810.

Mon très cher père, quoique j'aie déjà eu l'honneur de vous écrire depuis mon voyage, je crains que ma lettre, restant trop longtemps en route, ne soit cause que vous m'accusiez de négligence; c'est pourquoi j'adresse celle-ci au comte de Taube à Paris, qui la fera sans doute parvenir plus vite. Notre voyage dans la Zélande, dont nous ne sommes de retour que depuis hier au soir, a été un peu fatigant, les chemins étant affreux et n'ayant pu prendre avec nous que le strict nécessaire, nos voitures, nos bagages étant restés à Anvers; cependant les beaux sites, les belles contrées que nous avons parcourues, nous ont

dédommagés de toutes nos fatigues et de mille petites incommodités; au reste, nous n'aurions pas le droit de nous plaindre, l'empereur, l'impératrice nous ayant donné l'exemple, car ils n'avaient comme nous qu'une ou deux chemises et ainsi du reste. Ce qui m'a fait un plaisir infini, c'est d'avoir enfin joui du spectacle majestueux de la mer; je l'ai admirée, contemplée des hauteurs de Westkapel, petit fort qui est près de Middelbourg; j'aurais désiré la voir de Flessingue, mais l'air en est si mauvais que les médecins n'ont jamais voulu permettre que nous y allions; l'empereur, en visitant les fortifications de Flessingue, a vu une frégate et deux bricks anglais; il aurait désiré qu'ils s'approchassent, mais il paraît qu'ils se doutèrent d'un coup, car à peine le premier coup de canon tiré de Flessingue, ils ont reviré de bord.

Nous partons d'ici dans la journée et nous serons ce soir à Lacken, où nous resterons trois jours; de là nous allons à Gand, Ostende, Dunkerque, Calais, Boulogne, et retournerons par Dieppe, Rouen à Paris; je doute que notre voyage soit terminé avant la fin de ce mois ou au commencement de juin, l'empereur comptant s'arrêter un ou deux jours dans ces différents ports de mer.

Pardonnez, si je vous quitte, mais l'on me prévient qu'il faut partir; je n'ai donc que le temps de vous supplier de penser quelquefois à moi, de me permettre de baiser vos mains, et d'agréer avec votre bonté ordinaire mon hommage.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris. 4 Juni 1810.

Mon très cher père, me voici de retour moins fatiguée que charmée d'un voyage intéressant et qui m'a procuré le plaisir de voir et de connaître bien des choses nouvelles pour moi. Je ne puis encore vous dire si notre voyage ici se prolongera encore longtemps, car il n'y a rien à cet égard de déterminé; j'espère cependant y recevoir une fois au moins de vos nouvelles; au surplus, j'aurai soin de vous tenir au courant.

Si vous daignez, mon cher père, m'honorer constamment d'un souvenir, je puis dire aussi que le vôtre me suit en tout lieu; j'ai saisi en route toutes les occasions qui ont pu se présenter pour parler de vous à l'empereur, et je puis dire qu'il m'a toujours dit sur votre compte des choses infiniment flatteuses et m'a même assuré entre autres qu'il s'occupait d'arranger les choses d'une manière qui pût vous convenir; il paraîtrait effectivement d'après les journaux que vous avez lieu d'en être content; cependant comme il ne faut pas en général s'en rapporter aux gazettes, je n'y croirai que lorsque vous m'en aurez assurée. Ce qu'il y a de plus certain, c'est que je désire vivement tout ce qui peut contribuer à votre satisfaction.

J'apprends à l'instant, mon tendre père, par votre lettre du 28 mai la perte de ce pauvre petit Charles [1]; cette malheureuse nouvelle est venue interrompre celle que je vous écrivais; il me serait impossible de vous

[1] Prinz Carl von Württemberg, Sohn des Prinzen Paul, geb. 7. März 1809, gestorben 28. Mai 1810; vgl. oben S. 213.

rendre combien je suis affectée de cet événement; votre cachet noir m'avait d'abord alarmée et la certitude de la perte de ce pauvre petit n'a fait qu'ajouter à ce premier sentiment pénible; le roi est descendu chez moi sur-le-champ pour me faire part de la notification qu'il vient d'en recevoir et pour m'adoucir par la part qu'il y prend ce que ce premier moment a de fâcheux pour moi. Je voudrais qu'il fût en mon pouvoir de vous offrir quelques consolations; je vais écrire à mon frère et à ma belle-soeur tout ce que mon coeur me suggérera. Daignez me donner bientôt de vos nouvelles, car je crains bien que ce douloureux événement n'influe sur votre santé; elle est, mon tendre père, si précieuse à vos enfants, vous ne cessez dans toutes les circonstances de leur donner des marques de votre tendre attachement, et mon frère et ma belle-soeur doivent être bien sensibles à tout ce que vous avez fait pour eux dans un aussi cruel moment.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

[Auszug.]

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 7. Juni 1810.

Mon très cher père, j'ai reçu à mon retour et à la fois par le comte de Taube vos trois lettres du 5, du 13 et du 24 mai. J'avais reçu peu d'instants avant celle du 28, qui m'annonce la perte de ce pauvre petit Charles. Je suis bien inquiète depuis cet instant et je crains toujours que ce malheureux événement n'ait nui à votre santé et à celle de mon frère, qui en est, j'en suis sûre, bien cruellement affecté. S'il

est vrai que Charlotte le soit moins, je la félicite de posséder un caractère moins sensible, car il n'en résulte le plus souvent que des tourments pour ceux qui le possèdent. Je conviens que l'on a alors quelquefois moins de ressources pour les autres, mais aussi l'on souffre moins dans le cours ordinaire de la vie.

Je n'ai pu encore, mon cher père, vous parler bien à coeur ouvert de ma nouvelle belle-soeur; je vous dirai donc que j'en ai été contente pendant mon voyage, ayant eu occasion de la connaître plus particulièrement. Son caractère est plein de bonté, de douceur, et elle me paraît avoir beaucoup de finesse dans l'esprit; elle paraît être très attachée à l'empereur et se conduire vis-à-vis de lui avec autant de tendresse que de prudence. Elle m'a témoigné beaucoup d'attachement dans les instants que j'ai passés avec elle, et il n'aurait tenu qu'à moi de me lier intimement avec elle; mais, quoique mon inclination m'y eût portée, je l'ai évité, ne voulant pas exciter de jalousie.

Vous savez sans doute déjà, mon cher père, le changement de ministère, que Fouché est nommé gouverneur de Rome, et Savary, ministre de la police; quoique Fouché ait mérité son sort, ayant cherché à traiter de la paix avec l'Angleterre à l'insu de l'empereur, il n'en est pas moins regretté de toute la famille, à laquelle il était très dévoué, et d'un assez grand nombre de personnes, vu les talents qu'il avait montrés pendant son ministère. L'empereur a déclaré en plein conseil des ministres qu'il avait envoyé des passeports à Lucien pour l'Amérique; il a renvoyé

de même sa fille, qui était depuis plusieurs mois chez madame-mère, pour avoir écrit des lettres injurieuses contre toute la famille à son père: voilà les nouvelles du jour. Je suis bien aise, mon très cher père, que vos affaires aient pris une tournure plus heureuse que celle que vous espériez, et que vous ayez lieu d'être plus content. Vous savez bien que ma tranquillité est attachée à la vôtre et que je ne désire pas plus vivement mon propre bonheur que le vôtre.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 24. Juni 1810.

Mon très cher père, le duc de Nassau, qui veut bien se charger de mes lettres, vous dira qu'il m'a laissée bien portante et tous les jours à la veille de mon départ, quoique j'en ignore le jour. C'est à l'empereur à en décider et il ne nous en a pas encore parlé; en général, j'aurai lieu d'être contente de ce voyage; l'empereur nous a très bien traités dans les derniers temps, et les objets de curiosité que j'ai été cette fois-ci plus à même de voir, m'ont beaucoup intéressée.

Je suis bien aise, mon cher père, que vos affaires soient enfin terminées, je le serai encore davantage d'apprendre qu'elles le sont tout à fait à votre gré.

Je ne reçois aucune nouvelle de mon frère Paul ni de ma belle-soeur depuis leurs malheurs; veuillez bien m'en donner, car cela m'inquiète beaucoup.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir. Croyez, mon tendre père, que le vôtre me suit en tous lieux et que rien ne peut ajouter aux sentiments tendres et respectueux que mon coeur vous a voués. Je vous baise mille et mille fois les mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Paris, 2. Juli 1810.

Mon très cher père, je débute par vous assurer qu'il ne m'est rien arrivé ni au roi non plus; vous entendrez parler de l'horrible catastrophe qui a terminé la fête d'hier[1]; il est heureux du moins que vous soyez alors tranquille sur notre compte; le feu a pris dans la salle du bal avec une telle rapidité que beaucoup de personnes n'ont pu se sauver, qu'il en est plusieurs de grièvement blessées, mais je ne sais encore s'il en a péri. Nous avons eu le bonheur d'en sortir les premiers; le roi, malgré la foule qui se pressait et s'augmentait à chaque instant, m'a fait sortir par le jardin, escalader un mur, monter dans la première voiture qu'il a trouvée sous sa main et enfin arriver saine et sauve chez la grande-duchesse de Toscane. Ma première idée, ma première inquiétude, ont été pour l'empereur, mais heureusement le ciel a veillé sur lui comme à l'ordinaire; il faut qu'il se soit des premiers aperçu du feu, car, avant de m'en douter, je l'ai vu s'élancer de l'extrémité de la salle, prendre l'impératrice par le bras et l'emmener avec

[1] Im Hotel des österreichischen Botschafters, Fürsten von Schwarzenberg.

vivacité en lui disant: „Sortons, le feu est ici“. Dans le premier moment, je ne croyais pas le danger aussi pressant, de sorte que le roi et moi, nous sommes encore restés plus de dix minutes dans la salle, enfin nous n'en sommes sortis que lorsque la salle était presque tout enflammée; mes pauvres dames, les comtesses Bocholtz et Loewenstein, qui n'ont pu ni me retrouver ni me suivre, ont passé à travers les flammes, aussi ont-elles le cou, les bras entièrement brûlés, mais sans danger; cet événement horrible retarde notre départ, qui était d'abord fixé à mercredi prochain.

Veuillez, mon cher père, me donner le plus tôt qu'il vous sera possible des nouvelles de la santé de la duchesse Louis; l'on m'en fait à chaque instant des récits alarmants; tout récemment encore l'on m'a assuré qu'elle crachait le sang continuellement et qu'elle était fort maigre. Je vous supplie de me dire la vérité à cet égard; l'incertitude au sujet de ceux que l'on aime est le pire de tous les maux; l'on dit ici qu'elle doit aller passer l'hiver à Nice; si cela était, il faudrait qu'elle se sentît bien malade, mais enfin, si le malheur voulait qu'elle en eût besoin, engagez-la, mon tendre père, à employer ce moyen pour se rétablir, représentez-lui qu'elle doit par attachement pour ses enfants se conserver pour eux au prix de tous les sacrifices. Prochainement je vous écrirai plus longuement; je n'ai pu que vous rassurer sur notre compte; veuillez donner ces détails à la reine, il m'est impossible de les lui répéter, car vous sentez bien que ce fâcheux événement,

quoiqu'il n'ait rien eu de fâcheux pour moi et les miens, m'a vivement affectée.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 13. Juli 1810.

Mon très cher père, je suis arrivée ici hier, bien fatiguée du voyage et de la grande chaleur; cependant deux ou trois jours de repos me remettront entièrement. Je m'empresse de vous apprendre mon retour, afin de recevoir le plus tôt possible de vos nouvelles. Celles que j'ai apprises à Aix-la-Chapelle m'occasionnent un bien sensible chagrin. Vous savez sans doute l'abdication du roi de Hollande; on l'ignorait encore à Paris le jour de mon départ, et je ne l'ai apprise qu'en route; cet événement m'afflige extrêmement, non seulement à cause de l'estime et de l'amitié qui m'unit à mon beau-frère, mais parce que je ne vois plus dans ce monde de sûreté pour personne. Où est aujourd'hui la garantie des rois? Je ne m'étendrai pas en réflexions à ce sujet; je pense, mon cher père, que vous en ferez de reste en cette triste circonstance. Je ne puis vous donner aucune nouvelle de ce pauvre prince Kourakin; lorsque je suis partie de Paris, il était encore fort mal; vous aurez su les tristes suites de ce funeste accident, il me serait impossible de revenir sur les détails, car j'en ai été par trop affectée; tout ce que je puis vous dire, c'est que la consternation a été générale dans Paris, et qu'il a donné lieu à de fort sots propos, qui sont dénués de tout fondement.

J'espère recevoir maintenant des nouvelles de Paul et de Charlotte; je pense qu'ils ne m'en ont pas

donné, parce qu'ils ont cru mon retour ici plus prochain. J'en attends avec une grande impatience, et j'en espère la certitude que leur santé ne se ressent pas du malheur qu'ils ont éprouvé. Ma tendresse pour ma famille ne diminue point en raison de l'absence et de l'éloignement, et rien au monde ne pourra jamais me détacher des sentiments que je lui porte.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir; il a supporté mieux que moi les fatigues de ce voyage et le chagrin qui nous est survenu. Nous avons suivi la route de Bruxelles, Aix-la-Chapelle, Cologne, Limbourg, Weilbourg et Giesen pour voir madame-mère et la princesse Pauline, qui prennent toutes deux les eaux d'Aix-la-Chapelle.

Veuillez, mon tendre père, me donner bientôt de vos nouvelles, me dire votre sentiment sur l'événement actuel, si vous avez quelques moyens de le faire avec sûreté, et croire au tendre attachement que je vous ai voué.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 21. Juli 1810.

Mon très cher père, je vous remercie infiniment de la bonté que vous avez eue de me donner de vos nouvelles par votre lettre du 1 juillet; j'ai été enchantée d'apprendre que le séjour du prince de Weilbourg à Louisbourg rend ma tante Louis aussi heureuse que je le désire; j'espère que ce moment de bonheur contribuera à lui rendre la santé, c'est du moins un des premiers voeux de mon coeur.

Comme il est bon, mon cher père, que vous soyez

toujours au courant de tout ce qui se passe, je vous dirai que l'empereur est désespéré d'ignorer la retraite du roi de Hollande; il voulait l'engager à venir habiter St. Leu comme un simple particulier et promettait de le traiter avec toute sorte d'affection et d'égards, mais il est trop tard, car nous ignorons tous le lieu où il s'est retiré, et cette incertitude a quelque chose de très pénible pour nous tous; quoi qu'il en soit, cet événement a fait le plus mauvais effet dans Paris, on dit même le public si fort prévenu contre que le ministre de la police s'est cru obligé d'en avertir l'empereur et de l'empêcher de venir à Paris, comme il en avait formé le projet. L'on dit également que le roi d'Espagne a menacé d'abdiquer, si l'empereur ne consentait à faire retirer ses troupes de la Catalogne et à vouloir s'emparer de toute la rive gauche de l'Ebre contre la foi des traités, à quoi l'empereur doit avoir répondu ces deux mots: „Si vous passez les Pyrénées, je vous ferai fusiller". Il est à désirer que des réponses aussi sévères soient exagérées, car on ne saurait plus sur quoi compter en ce monde dans aucune espèce de position.

Le roi est bien sensible à votre souvenir, mon cher père; quant à moi, je crois mériter le souvenir et les bontés de ma famille par le tendre attachement que je lui porte. Veuillez être persuadé qu'il égale le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe. 26. Juli 1810.

Mon très cher père, je suis bien aise que Degen ait passé par ici et qu'il puisse vous porter et vous

donner verbalement de mes nouvelles; je lui ai fait montrer tous mes appartements et mon petit jardin, afin qu'il puisse vous en faire la description. Le roi me charge très expressément de vous remercier encore une fois de l'avis important que votre attachement pour nous vous a porté à nous donner. Il en a profité sur-le-champ et a écrit tout de suite à l'empereur que non seulement le roi de Hollande n'est pas venu dans ses Etats, mais qu'il ne lui avait même donné aucunement de ses nouvelles. En effet, mon cher père, si vous voulez comparer les dates, vous verrez que nous étions à Aix-la-Chapelle à l'époque où l'on disait qu'il était ici, et nous avons appris en chemin que l'on disait que plusieurs de ses voitures de suite avaient passé à Hanovre, mais point à Cassel; je lui sais gré, je l'avoue, de la délicatesse qu'il a mise à ne point compromettre son frère.

Avez-vous déjà des nouvelles de ma tante Louis? Il me tarde d'en avoir et de savoir que les eaux d'Ems la rétablissent, car j'ai eu de bien cruelles inquiétudes sur son compte. Veuillez, mon très cher père, m'en donner des vôtres, croire que mon coeur apprécie vos sentiments pour moi; ils sont essentiellement nécessaires à mon bonheur; sans eux, il serait toujours incomplet; persuadez-vous aussi que rien ne saurait ajouter au tendre attachement que mon coeur vous a voué.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 29. Juli 1810.

Mon très cher père, j'ai reçu hier seulement votre lettre du 10, qui a été à Paris et qui m'a été rapportée par la comtesse de Bocholtz, qui est arrivée il y a deux jours; la pauvre femme a été très endommagée par le malheureux événement du premier juillet, elle n'est même pas encore entièrement guérie; elle m'a assuré que le prince Kourakin était hors de danger; le chirurgien qui le traite lui a dit qu'il répondait des jours du prince, mais qu'il craignait d'être obligé de lui faire l'amputation de deux doigts.

J'ai reçu aujourd'hui votre lettre du 18 juillet; monsieur de Jacowblef me l'a envoyée, n'ayant pu me la remettre, n'ayant point encore eu son audience; je partage vos sentiments sur l'événement actuel et je ne trouve plus rien de certain dans ce monde que la loi du plus fort. Je suis bien fâchée, mon cher père, que vos affaires traînent toujours en longueur; je voudrais bien les voir terminées, et vous prie bien instamment de me tenir toujours au courant.

Je pars après-demain matin pour le Hanovre; le roi a désiré que je fusse de ce voyage et comme j'ai le projet de continuer les eaux de Pyrmont, que j'avais commencées ici, ce voyage ne dérangera en rien les petits plans que j'avais formés pour soigner ma santé.

La princesse Albertine[1]), qui a cru, je ne sais

[1]) Prinzessin Albertine von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 1771, vermählt 1795 mit dem im J. 1763 geborenen und 1834 gestorbenen Herzog Ferdinand von Württemberg, welcher in zweiter Ehe mit Prinzessin Pauline von Metternich-Winneburg verheiratet war, gestorben 1829.

pourquoi, que j'allais aux eaux de Pyrmont même, m'avait fait dire qu'elle viendrait m'y voir; le roi me charge de lui écrire aujourd'hui pour l'engager à venir me voir à Hanovre, puisqu'elle est à Detmold; je me réjouis de revoir quelqu'un de ma famille, qui pourra me parler bien en détail de vous, mon tendre père, et de tous ceux qui me sont chers. Le roi fera de Hanovre une petite excursion sur les côtes, et notre voyage sera en tout une affaire de trois semaines. J'espère que nous y serons bien reçus, quoique la noblesse ne paraisse pas encore entièrement disposée en faveur du nouveau gouvernement.

J'ai reçu des nouvelles de ma bonne tante Louis; je suis beaucoup plus tranquille au sujet de sa santé, et j'espère tout de l'effet des eaux et de son séjour dans sa famille; si je pouvais l'aimer davantage, je le ferais à cause de son tendre attachement pour vous et de sa reconnaissance pour les marques réelles d'amitié que vous lui avez données cet hiver; elle ne parlerait pas autrement de son génie tutélaire, s'il avait pris pour elle une forme humaine.

Je vous remercie des nouvelles que vous me donnez de mes frères; il n'y a que très peu de jours que j'en ai reçu de directes, et j'avais réellement de l'inquiétude pour Paul et sa femme surtout; je leur écrirai à mon arrivée à Hanovre.

Croyez, mon cher père, à tous les tendres sentiments que mon coeur vous a voués.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Herrenhausen. 6. August 1810.

Mon très cher père, me voici à Hanovre depuis quelques jours; la princesse Albertine y est arrivée avant-hier; j'ai eu le plus grand plaisir à la revoir, non seulement parce qu'elle est très bonne personne et que je lui suis personnellement attachée, mais parce qu'elle m'a beaucoup parlé de vous, et que j'ai appris avec la plus vive satisfaction qu'elle vous avait laissé très bien portant; ce qu'elle m'a dit de ma tante Louis ne me rassure pas autant à beaucoup près. Cette maigreur extraordinaire m'inquiète, je ne puis concevoir à quoi l'attribuer; veuillez, mon cher père, m'en parler toujours avec quelques détails; si vous avez cette bonté, je serai plus rassurée.

Nous n'habitons pas Hanovre même, mais Herrenhausen à une demi-lieue de là; la double allée qui y conduit est sans contredit une des plus belles avenues que l'on puisse voir et suffirait à elle seule pour embellir ce lieu. Les jardins sont dans le goût de ceux de Versailles, l'orangerie est très belle, le jardin des plantes en renferme une grande quantité et des plus curieuses, la maison est en bois et tombe en ruine, mais elle est commodément distribuée; les habitants nous ont assez bien reçus, les membres de la noblesse qui se trouvaient aux eaux ou à la campagne sont revenus ici pour nous recevoir. Ce soir, la ville nous donne un bal.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir, il part le 8 pour faire une tournée sur les côtes; il sera de retour le 13 ou le 14, le 15 nous célébrons ici la fête de l'empereur et le 20 ou 25 nous partons pour Napoléonshöhe, où nous précéderons de peu de

jours la grande-duchesse de Toscane, qui doit y arriver le 30, pour passer quelques semaines avec nous avant de retourner à Florence; elle mande de Paris à mon mari que l'impératrice avance heureusement dans sa grossesse et que l'empereur part le 26 ou le 27 pour la Hollande.

Croyez, mon tendre père, que rien ne peut ajouter à la tendresse de mes sentiments et que je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Herrenhausen. 17. August 1810.

Mon très cher père, je veux vous instruire bien exactement du moment de notre retour à Cassel, afin que notre correspondance ne coure pas les champs; c'est le 19 que nous partons, nous coucherons à Göttingen et nous arriverons le 20 à Napoléonshöhe. J'ai été fort satisfaite de ce petit voyage, Hanovre me plaît beaucoup, nous avons en général été bien accueillis, quoique quelques individus de la noblesse ne soient pas encore tout à fait ce qu'ils devraient être, mais avec le temps j'espère qu'ils se rapprocheront.

La princesse Albertine a consenti à rester encore quelques jours et à venir à Cassel avec nous; mon mari l'y avait fort engagée et j'en suis fort aise; il m'est si agréable d'avoir quelqu'un de ma famille avec moi que cette attention du roi m'a fait le plus sensible plaisir; il est de retour de sa tournée sur les côtes, il en a été fort content malgré le temps affreux et les ouragans que nous éprouvons ici; au reste, on prétend que c'est général.

J'attends avec bien de l'impatience des nouvelles

de ma tante Louis et de l'effet des eaux sur sa santé; vos bontés pour elle l'ont soutenue dans ses maux et ma reconnaissance à cet égard n'est pas moindre que la sienne.

Je compte toujours sur la visite de la grande-duchesse de Toscane, mais je crois qu'elle ne partira de Paris que le 26, après la fête de l'impératrice.

Ce n'est point assez pour moi de parler maintenant de vous journellement; plus on possède et plus on désire, et je voudrais bien qu'une circonstance heureuse nous rapprochât davantage encore.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Croyez-moi, mon cher père, toujours animée des tendres sentiments que mon coeur vous a voués.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 27. August 1810.

Mon très cher père, je vous remercie infiniment de la bonté que vous avez de me donner de vos nouvelles et de celles de ma famille; j'ai reçu il y a peu de jours votre lettre du 9 août, qui m'a fait grand plaisir; j'espère que la petite course que vous venez de faire, en vous donnant du mouvement, vous évitera un nouvel accès de goutte. Ce que vous m'apprenez aussi de la santé de la duchesse Louis me cause une bien réelle satisfaction; je n'en reçois pas de nouvelles directes, je l'ai même priée de m'écrire peu d'Ems, sachant par expérience que l'application est nuisible, lorsqu'on prend les eaux. Je me trouve très bien de celles de Pyrmont, ma santé est excellente,

seulement j'évite de rester beaucoup assise et de m'appliquer par trop, parce que je prends alors des maux de tête, ces eaux portant parfois à la tête.

La princesse Albertine nous a accordé quelques jours de plus et ne partira que dans les premiers jours de septembre; j'en suis fort aise, car c'est une excellente personne, et j'ai d'ailleurs le plaisir de lui parler de vous journellement, ainsi que de toutes les personnes qui me sont chères.

Nous attendons ici la grande-duchesse de Toscane du 30 au 31 de ce mois, je compte qu'elle y passera un mois. Du reste, je ne sais rien de nouveau de la grande capitale; il y est beaucoup question du nouveau traité de commerce avec l'Angleterre, cependant il n'est pas encore conclu.

Croyez, mon cher père, que rien n'égale mon tendre attachement, si ce n'est le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 10. September 1810.

Mon très cher père, il me semble qu'il y a déjà un temps infini que je n'ai eu la satisfaction de vous exprimer mon tendre et respectueux attachement, mais ce n'est que d'hier que j'ai achevé mes eaux de Pyrmont, et comme elles sont très fortes et portent à la tête, lorsqu'on ne se donne pas de mouvement, les médecins m'avaient absolument défendu de rester longtemps assise et de m'appliquer à quoi que ce fût; je me suis donc beaucoup promenée et ai bien exactement suivi le régime prescrit; j'en recueille aussi le fruit,

ma santé s'est fortifiée de plus en plus et jamais je ne me suis mieux portée.

Je suis enchantée d'apprendre que les eaux réussissent à ma bonne Emmy; j'avais bien besoin de ce point de tranquillité, car j'étais depuis longtemps très en peine sur son compte; fasse le ciel que ce mieux se soutienne et qu'elle revienne à Stouttgart avec son ancien embonpoint! La grande-duchesse ne vient point ici, elle nous a envoyé son grand écuyer pour nous l'annoncer; elle s'est trouvée incommodée et par conséquent obligée de rester un peu plus de temps à Paris, de sorte qu'elle retournera tout droit et sans s'arrêter, en Italie; j'en suis fâchée, car c'est une femme aimable et spirituelle.

Le roi me charge de vous remercier, mon cher père, de votre souvenir. Croyez à tous mes sentiments d'attachement et de reconnaissance.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 13. September 1810.

Mon très cher père, le roi ayant eu la complaisance de me prévenir du départ du courrier, j'en profite avec empressement pour vous donner un peu plus tôt de mes nouvelles, quoique je n'en aie pas; quant aux nouvelles du jour, il n'y a pour le moment rien qui réveille l'attention; pourvu que ce calme ne soit pas le précurseur d'un orage et qu'enfin nous puissions jouir d'une tranquillité un peu constante, mais je crois que, dans le siècle où nous vivons, l'on ne peut raisonnablement y compter pour longtemps.

Je suis bien heureuse, mon cher père, que vous

veuilliez bien me donner des nouvelles de la duchesse Louis; cette bonne Emmy profite de la permission qu'on a aux eaux de ne point écrire, car elle ne me donne pas signe de vie, malgré le plaisir que j'aurais à recevoir de ses lettres; j'aime encore mieux qu'elle ne se fatigue point à m'écrire, mais je vous remercie d'autant plus de la bonté que vous avez de le faire.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir; croyez, mon tendre père, que vous êtes toujours présent au mien et que rien n'égalera jamais mon bien tendre attachement.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 26. September 1810.

Mon très cher père, il y a déjà quelque temps que j'attends de vos nouvelles; je serais inquiète de n'en point avoir, si je ne savais d'ailleurs que vous vous portez bien; cependant il me serait bien doux que vous voulussiez m'en donner parfois l'assurance vous-même. Ma tante Louis doit être de retour, je sais que les eaux lui ont fait quelque bien, ce qui me cause un sensible plaisir; j'attends de ses nouvelles directement avec la plus vive impatience. J'espère, mon cher père, que vous ne tarderez pas à m'en donner des vôtres. Veuillez, en attendant, accueillir avec bonté le profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 8. Oktober 1810.

Mon très cher père, mon frère[1]) me mande qu'il vient d'obtenir votre agrément pour faire un voyage qui le conduira ici; je ne puis vous rendre à quel point je suis reconnaissante de cette bonté de votre part, ni à quel point je me réjouis de voir mon frère; mes sentiments pour ma famille, loin de s'altérer, semblent trouver un nouvel aliment dans l'absence et l'éloignement. Le roi se fait aussi une fête de le recevoir et ce n'est pas la moindre preuve d'attachement qu'il me donne. Nous avons ici depuis avant-hier le prince royal de Suède; il repartira demain matin pour se rendre dans sa nouvelle patrie. Vous vous plaignez de la rareté de mes lettres: je demande à cet égard votre indulgence jusqu'à la fête du roi, mais il est à peine croyable que je puisse finir un aussi long ouvrage que celui que je lui destine, et il ne faut rien moins que mon assiduité pour en venir à mes fins. Je me lève à 6 heures du matin et, à l'exception du déjeuner et de quelques promenades, pour lesquelles le roi m'arrache à mon ouvrage, je n'en bouge jusqu'à la nuit. Veuillez donc m'excuser et croire, mon cher père, que cette occupation n'enlève rien à mes tendres sentiments pour vous et qu'ils sont aussi inaltérables que le très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Napoleonshöhe, 23. Oktober 1810.

Mon très cher père, je possède mon frère ici depuis le 18. Je ne saurais assez vous remercier de la bonté que vous avez eue de lui permettre de faire

[1]) Kronprinz Wilhelm v. Württemberg, in früheren Jahren nach seinem ersten Taufnamen Friedrich oder Fritz genannt.

ce voyage; le bonheur que j'éprouve à revoir un des miens ne saurait s'exprimer; à la petite distance qui nous sépare, c'est une satisfaction dont je devrais jouir toujours ou du moins une grande partie de l'année. J'ai trouvé mon frère engraissé et ayant très bon visage; il m'a dit que ma tante Louis était dans le même cas, et qu'elle avait singulièrement repris; ses enfants sont, à ce qu'il m'assure, charmants, la figure d'Amélie [1]) surtout. Vous pouvez juger, mon cher père, si tous ces détails m'ont fait plaisir. Nous avons reçu mon frère à Napoléonshöhe, le château de Cassel n'étant point encore terminé; je crois même qu'il ne le sera que pour la fin de ce mois; cependant le roi compte rentrer dimanche le 28. Malgré la rigueur de la saison (car nous avons déjà eu des froids assez piquants) je ne désirerais pas personnellement quitter la campagne, si ce n'était que ce séjour est incommode à la longue pour les alentours par la nécessité de tout faire venir de la ville.

Je ne sais du reste absolument rien de nouveau. Si vous êtes plus instruit que moi, veuillez m'en faire part, veuillez surtout songer quelquefois à celle qui vous est si tendrement attachée, et croire, mon tendre père, que rien ne saurait ajouter ni à ma tendresse ni au très profond respect avec lequel je suis etc.

Catherine.

[1]) Amalie, Prinzessin von Württemberg, war die zweitälteste Tochter der Herzogin Ludwig (Louis) von Württemberg, geb. den 28. Januar 1799 auf Schloss Wallisfurth bei Glatz in Schlesien, vermählt 1817 mit dem damaligen Erbprinzen, späteren Herzog Joseph von Sachsen-Hildburghausen (Altenburg), gestorben 1848.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 4. November 1810.

Mon très cher père, recevez avec bonté tous mes voeux pour l'anniversaire de votre naissance; si le ciel les exauce, vous n'aurez rien à souhaiter, et si ma tendresse, les sentiments que mon coeur vous a voués, pouvaient contribuer à votre félicité, je me trouverais bien heureuse. Croyez, mon tendre père, que j'ai toujours ardemment désiré vous convaincre de mon bien tendre attachement dans tous les temps de ma vie; je n'ai jamais eu d'autre but que votre satisfaction, et si la bénédiction du ciel est attachée à la tendresse filiale, j'ai quelques droits à l'espérer. Permettez-moi de vous offrir un bien faible souvenir; s'il peut avoir quelque prix, ce ne sera que par celui que vous y daignerez attacher; quant à moi, je pense avec plaisir qu'il pourra vous servir journellement et que vous songerez en le portant à celle qui vous chérit plus que sa vie.

Le roi me charge d'être auprès de vous l'interprète de ses sentiments, il partage les miens pour tout ce qui m'appartient et me rend chaque jour plus heureuse par ses procédés.

Nous avons prié le prince royal de nous accorder encore quelques jours; je suis si contente d'avoir mon frère ici qu'il n'a pu se refuser à nos instances; à son retour, mon tendre père, il vous parlera de ma bonne santé, de ma position, mais il ne vous rendra jamais combien je vous chéris; j'ose me flatter que vous comprendrez des sentiments qu'aucune parole ne saurait vous exprimer.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 15. November 1810.

Mon très cher père, j'ai appris par mon frère que vous aviez été bien malade; vous pouvez juger de toute mon inquiétude; je vous supplie de me donner ou de me faire donner de vos nouvelles, car je ne saurais vous exprimer combien je suis alarmée; dites-moi donc aussi ce que ce peut être et si vos médecins ne peuvent donc prévenir ou diminuer de semblables accidents.

C'est aujourd'hui que nous célébrons ici l'anniversaire de la naissance du roi; cette fête est bien cruellement troublée pour moi par l'inquiétude que m'inspire votre santé et qui ne me permet guère de vous donner des détails sur cette journée; je crois que le projet de mon frère est de vous rejoindre bientôt. Je le chargerai d'une plus longue lettre et vous supplie, en attendant, de me donner le plus promptement possible de vos nouvelles.

Je ne sais, mon cher père, si vous aurez parlé à la reine de la mort de la princesse Amélie[1]), sa soeur cadette, et de la maladie du roi; dans ce cas, veuillez lui remettre cette lettre, où je lui témoigne mes respects. Je baise vos mains et suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 17. November 1810.

Mon très cher père, j'allais vous écrire par mon frère, qui avait fixé son départ à demain ou après-demain, lorsque le roi et moi avons réuni nos instances

[1]) Prinzessin Amalie, Tochter des Königs Georg III. von England, geboren 1783, gestorben 2. Oktober 1810.

pour l'engager à nous accorder encore quelque temps et à prolonger son séjour ici jusqu'au mois de janvier; il soumet sa décision à la vôtre; je vous conjure donc, mon tendre père, d'y donner votre assentiment; vous ne sauriez croire la satisfaction que je goûte à avoir ici quelqu'un de ma famille et vous ne pouvez vous imaginer à quel point je serai reconnaissante, si vous voulez bien consentir à ce qu'elle soit prolongée. Mon tendre attachement pour les miens vous est garant de celui que je vous porte et mon père est celui auquel je dois et auquel je consacre le premier de tous les sentiments qui m'unissent à ma famille. Veuillez donc mettre le comble à toutes vos bontés, en m'accordant de posséder ici quelque temps encore un frère que je chéris tous les jours davantage; sous des dehors froids Fritz possède un coeur bon et sensible, et l'on s'attache à lui d'autant plus qu'on le voit plus intimement et davantage. Si vous daignez m'accorder cette faveur, je n'aurai plus rien à souhaiter que de vous savoir mieux portant. Veuillez m'en donner l'assurance, elle manque à mon bonheur.

Le roi, qui se joint à moi pour vous faire cette prière, joindra ses sentiments de reconnaissance aux miens et soyez sûr, mon tendre père, que notre trio vous aime tendrement et que vos enfants réunis s'occuperont de vous et des sentiments filials qu'ils vous portent.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 19. November 1810.

Mon très cher père, vos deux dernières lettres m'ont tranquillisée sur votre santé; j'en rends grâce au ciel, car j'étais bien inquiète et bien alarmée; que ne m'est-il permis dans de semblables circonstances de voler près de vous, de vous soigner, de vous prouver que rien ne saurait altérer le tendre attachement que je vous conserve. Ce que vous me mandez de la reine m'inquiète beaucoup pour elle; vous aurez vu par mon avant-dernière lettre que je n'ignorais pas les chagrins qu'elle éprouve, mon coeur les partage et je me suis empressée de le lui mander; veuillez encore lui remettre cette lettre.

J'attends avec bien de l'impatience votre réponse et votre assentiment à la demande que je vous ai faite pour la prolongation du séjour de mon frère. Si vous daignez y accéder, mon cher père, vous ajouterez à ma reconnaissance, mais non à mes tendres sentiments.

Le roi me charge de vous exprimer les siens, et, si je ne me fais pas l'interprète de ceux de mon frère, c'est qu'il vous écrit lui-même.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Kronprinz Wilhelm (Friedrich) an König Friedrich. Cassel, 21. Dezember 1810.

Sire, la lettre de Votre Majesté qu'elle a daigné m'adresser du 11 de décembre m'a touché sensiblement, et je la supplie de vouloir bien agréer mes remercîments très humbles pour la manière gracieuse dont elle a bien voulu accorder la permission à mon grand maître et à mon aide de camp de porter les déco-

rations de l'ordre de Westphalie; connaissant les intentions de V. M. sur ce sujet, j'avais décliné les premières propositions qui m'en avaient été faites par ma soeur, et ma surprise n'en a été que plus grande, en apprenant par sa lettre que le roi de Westphalie lui avait parlé de cette affaire sans m'en prévenir. Ma respectueuse reconnaissance n'en peut être que plus vive pour cette preuve de sa bienveillance, qu'elle a daigné me donner de son propre mouvement. Je dois compter avec toute la confiance possible sur sa bienveillance et sur les bontés qu'elle me témoigne en lui annonçant que j'ai hasardé de prolonger encore une fois le terme indiqué pour mon retour; les instances sincères et réitérées de ma soeur et de mon beau-frère de partager quelque temps encore les plaisirs du carnaval ici, les politesses et l'amitié dont on me comble, jointes à la manière gracieuse dont V. M. a daigné me permettre la première fois de rester ici, et n'ayant dans ce moment aucune affaire importante qui exige ma présence à Stouttgart, m'ont déterminé à prendre sur moi cette démarche, et j'envoie monsieur de Phull, porteur de cette lettre, à Stouttgart pour réitérer de bouche mes très humbles excuses de ne pas me trouver le jour de l'an auprès de V. M. pour lui exprimer moi-même les voeux aussi sincères que respectueux que je forme pour elle à cette époque de l'année, comme à toutes les occasions où je suis à même de pouvoir lui prouver mon attachement inviolable ainsi que mon dévouement sans bornes. Daignez donc, Sire, me donner cette preuve de votre indulgence paternelle et être bien persuadé que le

moindre soupçon de pouvoir lui déplaire me rendrait très malheureux, ainsi que sa permission accordée me rendrait très heureux dans ce moment et ne pourrait qu'augmenter les sentiments de reconnaissance et de vénération avec lesquels je serai toute ma vie,

Sire,

de Votre Majesté
le très humble et très obéissant
serviteur et fils

Frédéric.

Königin Katharina an König Friedrich. Cassel, 22. Dezember 1810.

Mon très cher père, je crains bien d'abuser de vos bontés en revenant à la charge pour une chose que vous avez déjà daigné m'accorder une fois, qui est la prolongation du séjour du prince royal [1]); je

[1]) König Friedrich scheint diese wiederholten, von Cassel aus an ihn ergangenen Bitten um Urlaubsverlängerung für den Kronprinzen sehr übel vermerkt zu haben. In dem, im Jahre 1864 in Paris veröffentlichten Tagebuche der Königin Katharina (Mémoires et correspondance du Roi Jérôme et de la reine Catherine, Tome V, Seite 23) findet sich nämlich von ihrer Hand folgende Aufzeichnung:

„28 Janvier 1811. Je suis très triste aujourd'hui, mon frère m'ayant annoncé qu'il avait reçu des nouvelles de Stouttgart qui l'obligent à nous quitter incessamment. Mon père a tenu divers propos en pleine table sur le séjour de mon frère ici et sur le compte de mon mari et sur le mien, entre autres, il a dit, en parlant du séjour de mon frère: ‚Je ne m'étonne nullement que le prince royal reste si longtemps à Cassel, car tout ce que le roi de Westphalie peut faire pour me contrarier, il le fait.' Combien mon père a tort de juger ainsi mon mari!"

ne devrais pas si indiscrètement faire une récidive dans ce genre, mais veuillez vous mettre à ma place. Vous ne pouvez ignorer à quel point je suis attachée à ma famille; dans ma position, je ne puis espérer de m'en rapprocher souvent; mon frère lui-même, une fois de retour à Stouttgart, ne pourra revenir ici de sitôt; n'est-il donc pas bien plus naturel que je désire le garder ici le plus longtemps possible et que je m'adresse pour cela à vous, mon tendre père, qui m'avez toujours témoigné tant d'indulgence, de bonté; je les réclame dans cette circonstance, et ma reconnaissance n'aura pas plus de bornes que tous les tendres sentiments que mon coeur vous a toujours voués.

Je vous remercie mille et mille fois des soins généreux que vous avez pour ma bonne tante Emmy; c'est bien pour elle, et parce que vous savez l'apprécier, que vous avez tous ces excellents procédés, mais j'y prends une part aussi vive que la sienne et je me joins à elle pour tous les sentiments de reconnaissance qu'elle vous porte. Veuillez me parler d'elle, me rassurer sur sa santé! — La position de la reine est aussi fort triste dans ce moment et j'y prends une part bien sincère; je vous vois d'ici, mon cher père, uniquement entouré de personnes tristes et souffrantes; croyez du moins que de loin comme de près mon coeur sent et partage tout ce qui vous touche, et daignez être convaincu de tous les voeux que j'adresse au ciel pour que cette nouvelle année s'ouvre pour vous sous des auspices plus heureux et qu'elle soit pour vous une époque de paix et de tranquillité.

Le roi me charge de le rappeler à votre souvenir.

Agréez avec votre bonté ordinaire mon tendre et respectueux attachement.

Je suis avec le plus profond respect etc.

Catherine.

Anhang.

Urkundlicher Beitrag zur Geschichte der ehelichen Verbindung des Prinzen Jérome von Frankreich mit der Prinzessin Katharina von Württemberg.

Zeit der Entstehung des Heiratsplanes. — Verzögerung infolge des preussischen Krieges. — Werbung durch den französischen Marschall Bessières. — Trauungsfeier zu Stuttgart. — Hierauf bezügliche Korrespondenzen des württembergischen Hofes mit dem Kaiser Napoleon und dem Prinzen Jérome. — Notificationsschreiben an die Vereinigten Staaten von Nordamerika und an den Papst Pius VII. — Glückwünsche der schweizerischen Eidgenossenschaft, der Könige Joseph von Neapel und Louis von Holland und des Präsidenten der Vereinigten Staaten. — Abschied der Prinzessin Katharina von ihrer Heimat. — Glänzender Empfang im Grossherzogtum Baden. — Ankunft und Empfang in Kehl und Strassburg; actes de remise et de réception. — Der Ehevertrag.

Am 2. Oktober 1805, Nachts 11 Uhr, traf Kaiser Napoleon in Ludwigsburg ein, es war die erste Begegnung mit Churfürst Friedrich von Württemberg. Am nächstfolgenden Tage fand die bekannte folgenschwere mehrstündige Unterredung beider Fürsten statt, die durch ihre lange Dauer die Begleiter des Kaisers, die Generale Caulaincourt und Savary, besorgt gemacht haben soll, da sie fürchteten, es könnte ihrem Herrn ein Unglück zugestossen sein. Friedrich suchte die Neutralität zu erhalten, allein Napoleon erwiderte: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich", und es gelang ihm, in Friedrich einen treuen Verbündeten zu gewinnen. Nach jener Konferenz äusserte der Churfürst, dass er seit Friedrich dem Grossen bei keinem Manne eine solche Beredsamkeit gefunden habe, wie

bei dem Kaiser, der überdies auch die tournure d'esprit des verewigten grossen Königs besitze. Es ist zu vermuten, dass schon bei diesem Besuche der Kaiser auch den Plan einer näheren Verbindung beider Dynastieen durch eine Vermählung seines Bruders Jérome mit der Prinzessin Katharina berührt hat, und es war wohl nicht ohne Grund, dass der Moniteur anlässlich des Berichts über den Aufenthalt Napoleons in Ludwigsburg auch von den liebenswürdigen und ausserordentlich schönen Prinzessinnen des württembergischen Hofes zu erzählen wusste.

Auch die „Mémoires du Roi Jérome" nehmen an, dass Kaiser Napoleon schon im Jahre 1805 an diese Verbindung mit dem Hause Württemberg dachte; sie bemerken hierüber (III, 19) folgendes:

„C'est à cette époque (1805) que l'on doit rapporter l'idée du mariage de Jérôme avec la princesse de Wurttemberg. Napoléon avait, dans sa pensée, décidé en même temps les alliances matrimoniales avec la Bavière et Bade.

Ainsi, vers la fin de 1806[1]), l'union entre Jérôme et la princesse Catherine était arrêtée. Une semblable union, toute politique, avait resserré déjà les liens de la Bavière et de la France, par le mariage d'Eugène avec la princesse Auguste. Chose bien remarquable, les deux jeunes princesses, qui n'avaient accepté qu'avec désespoir l'alliance imposée, furent les deux plus heureuses femmes et les deux plus vertueuses mères. Elles vouèrent à l'empereur un véritable culte et gardèrent

[1]) Jedenfalls schon im September 1806.

à la France une fidélité que rien ne put ébranler. Elles eurent la rare vertu, en suivant une ligne de conduite droite, noble et ferme, de conserver à leurs époux un attachement inviolable, à leur nouvelle patrie une fidélité admirable et de rester vis-à-vis des leurs ce qu'elles devaient être.

C'est en souvenir de cette conduite de la reine Catherine que Napoléon, à Sainte-Hélène, a écrit: „Qu'elle s'était inscrite de ses propres mains dans l'histoire.“

La fille du roi de Wurttemberg joignait aux vertus les plus solides une instruction profonde, mûrie par l'étude et la réflexion. Nous pouvons suivre l'histoire de sa vie presque journellement, dans les Notes qu'elle a laissées. C'est à son journal, qui n'est jamais sorti des mains du roi Jérôme et de son fils, que nous emprunterons sur sa famille et sur elle-même les curieux détails qu'on va lire.“

Wann der Prinzessin Katharina von ihrem Vater die erste Eröffnung über den Heiratsplan gemacht worden ist, erscheint zweifelhaft; ihr Tagebuch enthält hierüber folgende Aufzeichnung (Mémoires du Roi Jérôme III, 32):

„Ce fut en *1806* que le Roi, mon père, me parla de l'ouverture qui lui avait été faite, du côté de la France, pour mon mariage avec le Prince Jérôme. Ne le connaissant pas, étant occupée d'autres projets, je refusai.

Mon père revint à la charge et insista pour obtenir mon consentement, m'observant qu'il y allait du bonheur de toute la famille et de la prospérité, peut-être de l'existence de mon pays.

Je cédai *au bout d'un an,* et je m'offris en sacrifice à des intérêts aussi chers. Je ne pouvais prévoir alors que j'y trouverais le bonheur le plus pur, le plus constant."

Allein Katharina scheint hier, wie öfters in ihrem Tagebuche, eine irrtümliche Notiz gegeben zu haben. Es ist wahrscheinlich, dass sie schon im Jahre 1805 von dem Plane erfahren hat; einerseits bemerkt sie selbst, wie eben erwähnt, dass sie erst „au bout d'un an" auf diesen väterlichen Wunsch eingegangen sei, während andererseits der württembergische Minister Graf Wintzingerode schon am 9. September 1806 zu Paris mit dem Divisionsgeneral Duroc die von beiden Souveränen sofort ratifizierten Ehepakten vereinbart, in welchen der 15. Oktober 1806 als Vermählungstag in Aussicht genommen ist, und während Kaiser Napoleon in dem oben Seite 8 veröffentlichten Schreiben an König Friedrich vom 21. September 1806 bereits von den „nouveaux liens qui vont nous unir" spricht, auch König Friedrich am 28. September 1806 (oben Seite 9) in derselben Weise erwidert, und die Prinzessin Katharina in dem Schreiben an ihren Vater vom 7. Oktober 1806 (Seite 12) ihre volle Zustimmung zu der Verbindung erklärt und die von Paris erhaltenen Brautgeschenke rühmt.

Die Vermählung musste wegen des preussischen Krieges von 1806/7 verschoben werden; Prinz Jérome befehligte in Verbindung mit General Vandamme das Rheinbundsheer, meist Württemberger und Bayern, in Schlesien, und Kaiser Napoleon sah sich am 21. September 1806 (Seite 8) veranlasst, dem König Friedrich

scherzend zu bemerken: „Je crains que les noces ne soient un peu dérangées, n'importe, d'autres moments viendront où nous referons mieux ce que l'on fait en bottes.“ Erst das Jahr 1807 sollte zu der wirklichen Vermählung führen. — Am 9. August 1807 erliess Durant, der französische Gesandte am Hoflager zu Stuttgart, an den württembergischen Minister Grafen von Wintzingerode folgendes Schreiben:

„Le soussigné, envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, s'empresse de remplir les ordres de son gouvernement en donnant à celui de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg connaissance officielle de la nomination de Son Excellence monsieur le maréchal Bessières en qualité d'ambassadeur extraordinaire de Sa Majesté l'Empereur et Roi, chargé de demander solennellement la main de Son Altesse Royale Madame la Princesse Catherine pour Son Altesse Impériale Monseigneur le Prince Jérôme et de procéder aux cérémonies des épousailles. Le choix qui a été fait à cet égard de monsieur le maréchal Bessières doit être d'autant plus agréable à Sa Majesté le Roi de Wurttemberg que, revêtu de la plus éminente dignité militaire et la plus noblement acquise, il est connu qu'il jouit d'ailleurs de la confiance particulière de Sa Majesté Impériale.

Le soussigné doit également prévenir le ministre de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg que monsieur le maréchal Bessières est aussi nommé pour accomplir les fonctions de commissaire plénipotentiaire pour la cérémonie de la remise et de la réception de la Princesse.

Le départ de monsieur le maréchal doit avoir eu lieu le 7 de ce mois; il arrivera à Stouttgart le 10. Sa Majesté Impériale désire que le mariage se fasse le 11 ou le 12, de sorte que la princesse puisse partir le 13 et être rendue à Strassbourg le 14 à midi.

Le soussigné se trouve chargé en outre de se concerter avec Son Excellence monsieur le comte de Wintzingeroda sur tout ce qui est relatif à la réception de l'ambassadeur extraordinaire, à son audience publique, à la cérémonie des épousailles, au départ de la Princesse et à la remise de Son Altesse royale sur les frontières de France.

Il prie donc Son Excellence monsieur le comte Wintzingeroda de vouloir bien lui accorder un entretien à ce sujet; mais il ne veut pas différer d'offrir à Sa Majesté le Roi de Wurttemberg par l'organe de son Excellence des félicitations aussi sincères que respectueuses sur un événement qui, mettant un sceau si glorieux à l'union des deux Etats, ne sera pas l'objet de moins de satisfaction et d'allégresse à Paris qu'à Stouttgart.

Le soussigné a l'honneur de renouveler à Son Excellence monsieur le comte de Wintzingeroda l'assurance de sa plus haute considération.

Stouttgart le 9 août 1807.

Durant.

Der Kaiserliche Botschafter traf, dieser Ankündigung entsprechend, am nächstfolgenden Tage in Stuttgart ein.

„Am 10. August 1807, abends,“ so berichtet die schwäbische Chronik des schwäbischen Merkurs vom 12. August desselben Jahres aus Stuttgart „meldete ein französischer Kurier die nahe Ankunft Seiner Excellenz des Kaiserl. Französischen Grossbotschafters, Reichsmarschalls Bessières, welcher von Seiner Majestät dem Kaiser von Frankreich und König von Italien den Auftrag hatte, Sr. Majestät unserem König den förmlichen Antrag zu der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Katharina, Tochter des Königs, mit dem Kaiserl. Prinzen Jerome Napoleon von Frankreich, Bruder Seiner Majestät des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien, zu machen. Es wurde demselben der Königl. Kammerjunker und Ceremonienmeister von Maucler in einem sechsspännigen Wagen entgegengeschickt, um den Grossbotschafter in demselben hier einzuführen. Die Ankunft erfolgte abends nach 11 Uhr in Begleitung zweier Kaiserl. Adjutanten, des Oberstlieutenants von Seganville und Maucomble. Der Botschafter stieg vor der im Fürstenbau für ihn bereiteten Wohnung ab. Gestern abends wurde von Seiner Königl. Majestät demselben feierliche Audienz erteilt.“

In welcher Weise diese Audienz nach den unmittelbaren Befehlen Königs Friedrich stattzufinden hatte, geht aus der nachstehenden, von dem Könige vielfach eigenhändig korrigierten Urkunde hervor:

Protocole de la première audience de l'ambassadeur de France.

Elle aura lieu le 11 août à 6 heures du soir. L'ambassadeur sera cherché et introduit de la manière

accoutumée et selon les formes qui seront déterminées par le ministère du cabinet. Toute la cour sera rassemblée dans les antichambres depuis la salle de marbre jusqu'à celle du trône. La garde militaire sera déterminée par un ordre particulier. Le capitaine des gardes et le grand chambellan se tiendront derrière le fauteuil de Sa Majesté, et plus en arrière, contre le fond du dais, le colonel des gardes du corps, celui des gardes à pied et l'aide de camp général. A la droite du trône, sur le tapis, le prince royal, à côté de lui les deux frères du roi et le prince Adam, à la gauche du trône les ministres d'Etat et les grands cordons de l'ordre royal, le grand écuyer, le grand maréchal du palais (Oberschlosshauptmann), les maréchaux, les Feldzeugmeister et le secrétaire d'Etat. Tous les autres ayant rang de lieutenants généraux et généraux majors et chambellans se tiendront dans la grande antichambre jaune; le reste de la cour dans l'antichambre rouge et blanche. Les deux maréchaux de la cour seront munis de leurs bâtons; sitôt que le grand maître des cérémonies aura introduit l'ambassadeur, en prononçant tout haut: „L'ambassadeur de France“, on lui ouvrira les deux battants par deux valets de chambre du roi; les battants resteront ouverts. Aussitôt que l'ambassadeur aura fini son discours, et que Sa Majesté y aura répondu [1]), elle fera

[1]) Die Erwiderung des Königs „le discours de Sa Majesté le roi en réponse à la proposition de l'ambassadeur“ lautete folgendermassen:

„De tous les témoignages d'amitié que l'empereur des Français, roi d'Italie, m'a donnés depuis qu'une étroite alliance

un signe au grand maréchal du palais (Oberschlosshauptmann), qui ira chercher madame la princesse Catherine, qui se trouvera dans la pièce verte à côté du salon rouge; il la précédera et la princesse entrera, menée par le comte de Zeppelin en fonction de grand maître, suivie de la grande maîtresse, de ses dames, auxquelles se joindront les quatre chanoinesses destinées à lui porter la queue, et les chambellans et gentilshommes de chambre de service; les deux valets de chambre ouvriront également les battants; le grand maître la quittera sur le seuil de la porte et restera, ainsi que toutes les autres personnes de la suite, dans la chambre rouge; les battants resteront ouverts, et la grande maîtresse seule la suivra. La princesse se placera au côté gauche près du trône. Sa Majesté lui adressera la parole de la manière suivante:

„Ma chère fille, j'ai autorisé l'ambassadeur de Sa Majesté l'empereur des Français, roi d'Italie, à vous faire connaître le désir de S. M. de vous voir unie à Son Altesse Impériale le prince Jérôme Napoléon de France, frère de l'empereur des Français.“

---

nous unit, je regarde celui que j'en reçois par la proposition que vous venez, monsieur l'ambassadeur, de me faire de sa part, comme le plus précieux. J'y trouve les intérêts de ma couronne réunis à l'espoir flatteur de voir le bonheur d'une fille chérie assuré par les vertus et les qualités éminentes du prince Jérôme Napoléon de France, frère de l'empereur. J'accepte avec empressement la proposition que vous venez de me faire, mais, en père tendre et équitable, je dois attendre l'aveu de ma fille, ne doutant pas au reste qu'il me mettra à même d'accélérer le terme d'une union qui fait l'objet de mes plus chères espérances.“

Alors l'ambassadeur lui adressera la parole; quand il aura fini, la princesse, en se tournant vers Sa Majesté, fera une révérence, à laquelle le roi ayant répondu par un signe approbatif, la princesse dira à l'ambassadeur:

„Le choix du roi mon père détermine naturellement le mien, et j'aime à espérer que l'union que je vais contracter fera le bonheur du prince Jérôme Napoléon et le mien, et me mettra à même de prouver à S. M. l'empereur des Français tous les sentiments de parfait dévouement que j'ai pour elle.“

Alors l'ambassadeur remettra le portrait du prince, que la grande maîtresse attachera au col de la princesse. L'ambassadeur se retirera et sera conduit tout de suite à l'audience de la reine, qui le recevra sous le trône, ayant à sa droite toutes les princesses de la maison royale, et à sa gauche un peu plus en arrière son grand maître; celle en fonction de grande maîtresse et les dames du palais, les dames de la cour, et les personnes de la maison de la reine seront rassemblées dans les antichambres de la reine; les deux battants seront ouverts pour l'ambassadeur et resteront ouverts. Après l'audience, l'ambassadeur sera conduit chez lui, de la même manière qu'il était arrivé. A 7 heures, il y aura cercle dans le salon rouge et les appartements y tenants, après quoi concert dans la galerie, mais souper en famille dans l'appartement du roi.

Die Feierlichkeit scheint diesen Anordnungen entsprechend vor sich gegangen zu sein, denn die schwäbische Chronik giebt darüber folgenden Bericht:

„Um 6 Uhr versammelte sich der ganze Hof, wozu bereits einige Tage zuvor sämtliche der Souveränität des Königs untergebene Fürsten und Grafen, auch Vasallen des Reichs, eingeladen worden waren, in den Vorzimmern des Königl. Residenzschlosses vom Marmorsaal an bis zum Königl. Thronzimmer. Der Kaiserl. Botschafter wurde durch den Königl. Ober-Ceremonienmeister, Baron von Wurmser, den Geheimen Rat Graf v. Schenk-Castell und die beiden funktionierenden Ceremonienmeister, Kammerjunker v. Maucler und v. Eyb, in dem Fürstenbau abgeholt.

Er fuhr in einem sechsspännigen Königl. Staatswagen mit dem Ober-Ceremonienmeister. Voran fuhren drei zweispännige Wagen mit den Personen seiner Begleitung und ein Hoffourier, zwei Hofoffizianten, zwei Heiduken, sechs Läufer und zwölf Hoflakaien gingen vor dem Wagen des Botschafters. Im Vorhof des Königl. Schlosses paradierte ein Detachement des Königl. Jägerregiments König.

Bei dem Aussteigen des Grossbotschafters aus dem Wagen unter dem grossen Portal wurde derselbe von dem Ober-Schlosshauptmann v. Kniestedt, dem Generallieutenant v. Seckendorff, dem Geheimen Rat Grafen von Löwenstein-Wertheim, vier Kammerherren, einem Ceremonienmeister, zwei Königl. Flügeladjutanten und vier Kammerjunkern empfangen, die Marmortreppe hinauf, auf welcher zu beiden Seiten eine Abteilung der Königl. Garde zu Fuss en haye stund, unter Trommelschlag begleitet, dort von dem Königl. Oberst-Kammerherrn Grafen von Jenison empfangen, und durch das Vestibule, in welchem zur rechten Seite ein

Detachement der Königl. Garde du Corps und zur linken ein Detachement der Königl. Leibjägergarde aufgestellt war, sofort durch den Marmorsaal, in welchem die Königl. Trabanten en espalier stunden, zur Audienz eingeführt.

In dem Thronzimmer, wo sämtliche Prinzen des Königl. Hauses, die Königl. Staatsminister, die Ritter vom Königl. Orden und General-Feldzengmeister um Seine Königl. Majestät versammelt waren, machte Seine Excellenz der Kaiserl. Grossbotschafter Seiner Königl. Majestät seinen Vortrag, und nachdem Allerhöchst Dieselben solchen beantwortet hatten, gaben Allerhöchst Sie dem Ober-Schlosshauptmann v. Kniestedt das Zeichen, um Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Katharina abzuholen.

Höchst dieselben kamen hierauf, geführt von dem funktionierenden Oberst-Hofmeister Grafen v. Zeppelin, und begleitet von der funktionierenden Oberst-Hofmeisterin v. Schenk, nebst Höchstihrem übrigen Gefolge in dem Thronzimmer an und stellten sich auf der linken Seite nahe an dem Thron. Hier eröffneten Seine Königl. Majestät Höchstdenselben, wie Allerhöchst Sie den Kaiserl. Königl. Grossbotschafter autorisiert haben, Höchstihnen den Wunsch Seiner Majestät des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien, Höchstsie mit seiner Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Jerome von Frankreich, Bruder Seiner Kaiserl. Majestät, vermählt zu sehen, vorzutragen, worauf sich der Kaiserl. Grossbotschafter mit seinem allerhöchsten Auftrag an Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Katharina selbst wendete.

Als Höchstdieselbe solchen vernommen hatten, kehrten Sie Sich gegen Seine Majestät den König mit einer tiefen Verbeugung, und auf ein von Allerhöchst denselben erhaltenes beistimmendes Zeichen erteilte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sr. Excellenz dem Kaiserl. Grossbotschafter eine dem gemachten Antrag entsprechende Gegenäusserung, worauf derselbe Ihrer Königl. Hoheit das Porträt Seiner Kaiserl. Hoheit des Prinzen Jerome überreichte, welches sofort die Oberst-Hofmeisterin der Prinzessin Königl. Hoheit umhängte.

Nach diesem entfernte sich der Kaiserl. Grossbotschafter aus dem Thronzimmer des Königs und wurde in das Thronzimmer Ihrer Majestät der Königin, wo alle Prinzessinnen des Königl. Hauses und alle Damen von Hof versammelt waren, ebenfalls zur Audienz eingeführt.

Nachdem diese geendigt war, wurde Seine Excellenz der Reichsmarschall auf dieselbe Weise, wie er in seiner Wohnung abgeholt worden war, wieder dahin zurückgeführt.

Um 7 Uhr nahmen Seine Königl. Majestät nebst der Königin Majestät und der ganzen Königl. Familie in dem grossen Thronzimmer unter dem Dais von dem ganzen versammelten Hofe beiderlei Geschlechts die alleruntertbänigsten Glückwünsche an, sodann war Konzert in der Gallerie, wobei sich der Kaiserl. Grossbotschafter wieder einfand.

Nach Endigung des Konzerts wurde in den Gemächern Seiner Majestät des Königs en famille gespeist."

Über die am nächsten Tage, 12. August, erfolgte kirchliche Trauung erzählt die schwäbische Chronik weiter nachstehendes:

„Stuttgart, den 12. August. Heute wurde die Trauung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Katharina mit Seiner Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Jerome von Frankreich, in dessen Namen aber mit Sr. Königl. Hoheit unserm Kronprinzen par procuration, wirklich vollzogen. Des Morgens um 9 Uhr kündigten 30 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken die Feier dieses Tages an. Des Nachmittags um 4 Uhr wurde dasselbe wiederholt. Des Abends kurz vor 7 Uhr wurde Seine Excellenz der Kaiserl. französische Grossbotschafter Marschall Bessières mit derselben Ceremonie in die neue Schlosskapelle abgeholt, mit welcher derselbe gestern zur Anwerbungsaudienz eingeführt worden war. Zu gleicher Zeit fanden sich die hier anwesenden fremden Gesandten, Fürsten, Grafen und Vasallen und andere Herren, welche keine Hofdienste leisteten, in derselben ein. Um 7 Uhr wurde durch das Geläute aller Glocken das Signal zum Abgang des Zuges aus dem Königl. Residenzschlosse in die neue Schlosskapelle gegeben. Er ging aus dem Mormorsaale durch das Vestibüle, in welchem die Königl. Trabanten en haye stunden, die Marmortreppe hinunter, auf welcher die Königl. Livreedienerschaft Spalier machte, durch den neu gebauten Gang, in welchem Abteilungen der Königl. Garde zu Pferd und zu Fuss, wie auch der Königl. Leibjäger-Garde zu beiden Seiten und am Eingang der Kapelle 8 Trabanten aufgestellt waren. Den Zug formierten voraus der

Trabanten-Wachtmeister, 8 Trabanten, 1 Herold, 2 Hoffouriers, der Kammerfourier, der Pagegouverneur, 2 Pagenhofmeister, alle Pagen, welche nicht Dienste leisteten, die sämtlichen Königl. Kammerjunker je zwei und zwei, die sämtlichen Kammerherren, die Präsidenten und Direktoren der Königlichen Kollegien, welche keine Hofcharge hatten, die Maîtres von Hof, die Geheimen Räte, die wirklichen Geheimen Räte, welche Hofchargen bekleiden, die Herren Minister, sämtliche Ritter des Königl. Ordens in der Ordenstracht, ein Ceremonienmeister, zwei funktionierende Marschälle aus den Kammerherren mit Stäben. Hierauf folgte Seine Königl. Hoheit, der Kronprinz, begleitet von ihren Hoheiten den beiden Herzogen Louis und Wilhelm, mit ihren Aufwartungen; hinter Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen ein Kammerherr, ein Flügeladjutant Seiner Königl. Majestät, ein Kammerjunker. Hinter obgenannten beiden Herzogen ein Kammerherr, ein Adjutant derselben; sodann der Ober-Ceremonienmeister, der Grosskanzler mit dem Reichssiegel, im feierlichen Kostüme seiner Amtstracht, hinter demselben 2 Räte des Königl. Ober-Appellationstribunals und Ritter des Königl. Zivil-Verdienstordens. Der General-Feldzeugmeister von Beulwiz mit dem Staatsschwert, der Minister des Innern, Staatsminister Graf Normann von Ehrenfels, mit dem Scepter auf einem Kissen, rechts und links zwei Offiziers der Garde du Corps. Sofort der Oberst-Kammerherr Graf v. Jenison mit der Königlichen Krone. Rechts und links zwei Offiziere der Königl. Jägergarde. Diesen folgten der Ober-Hofmarschall Freiherr von Behr und der Hof-

marschall Freiherr v. Münchhausen mit ihren Stäben. Sodann kamen Seine Königl. Majestät, die Prinzessin Braut führend. Den Mantel Seiner Königl. Majestät trugen der als Ober-Hofmeister funktionierende Graf von Görlitz und zwei Kammerherren. Neben und hinter Seiner Königl. Majestät gingen der Capitaine des Gardes und Generallieutenant Fürst von Hohenloh-Waldenburg-Schillingsfürst, der Generaladjutant Generalmajor von Hayn, der Trabantenlieutenant von Wiesenhütten, die Kommandeurs der Königl. Garden, zwei Flügeladjutanten, zwei Leibpagen. Die Schleppe der Prinzessin Königl. Hoheit trugen die vier Stiftsdamen Fräulein v. Unruhe, Gräfin v. Normann, Fräulein v. Mandelsloh und v. Ziegesar. Neben der Prinzessin Königl. Hoheit ging Höchstdero Ober-Hofmeister Reisemarschall Graf v. Zeppelin, hinter demselben die Ober-Hofmeisterin Frau v. Schenk, eine Hofdame, ein Kammerherr und ein Kammerjunker. Sodann ein Ceremonienmeister, der Kammerherr v. Wimpfen als Marschall mit dem Stab. Hierauf Ihre Majestät die Königin, geführt durch Seine Herzogl. Durchlaucht den Prinzen Adam. Die Schleppe Ihrer Königl. Majestät trugen zwei Staats-Damen. Diesen folgten die übrigen Staats- und Hofdamen, zwei Kammerherren, ein Kammerjunker und zwei Pagen. Ferner folgte Ihre Hoheit die Herzogin Louis, geführt durch den Geheimen Rat und Ober-Regierungspräsidenten Freiherrn v. Reischach, mit der Aufwartung von zwei Pagen nebst ihren Hofdamen, einem Kammerherrn und einem Kammerjunker. Ebenso Ihre Durchlauchten die Prinzessin Albertine und Prinzessin Wilhelm, jede geführt durch einen Kammer-

herrn. Den Zug beschlossen 1 Ober-Trabant und 8 Trabanten, welche letztere sich bei dem Eingang in die Schlosskapelle an die bereits daselbst aufgestellten Trabanten anschlossen.

Hier wurden Seine Königl. Majestät von den Prälaten des Königreichs und einigen aus dem hiesigen geistlichen Ministerium empfangen, worauf sich jene in die Kapelle zu beiden Seiten des Altars verfügten, Seine Königl. Majestät aber Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Braut an ihren bestimmten Ort vor denselben führten, sich sodann nebst Ihrer Majestät der Königin auf den daselbst bereiteten Thron setzten, die übrigen Personen aber die ihnen angewiesenen Plätze einnahmen. Die Reichsinsignien wurden neben dem Thron auf einem Tische niedergelegt, hinter diesen stellten sich der General-Feldzeugmeister mit dem Staatsschwert; hinter den Sessel Sr. Majestät des Königs der Oberst-Kammerherr Graf v. Jenison und der Capitaine des gardes, die Commandeurs der Garden, der Generaladjutant, Trabantenlieutenant und 2 Leibpagen, und unten an die Stufen des Throns rechts und links der Ober-Hofmarschall und Hofmarschall mit ihren Stäben.

Der Akt selbst fing mit feierlicher Kirchenmusik an. Nachher verlas der funktionierende Grosskanzler des Königreichs, Staats- und Justizminister Freiherr von Ende, eine Deklaration, wodurch die Veranlassung und der Zweck der feierlichen Handlung kund gemacht wurde, nebst der Prokurationsakte Seiner Kaiserlichen Hoheit des Prinzen Jerome von Frankreich, wodurch Höchstdieselbe des Kronprinzen Königlicher

Hoheit die Vollmacht erteilten, um in Höchstdero Namen mit der Prinzessin Königl. Hoheit getraut zu werden. Nach diesem wurde von dem Grosskanzler die Acceptationsakte Seiner Königl. Hoheit des Prinzen verlesen. Hierauf hielt der Ober-Hofprediger Prälat Süsskind vor dem Altar, zu dessen Seite die Prälaten des Königreichs stunden, eine französiche Rede und vollzog die Trauung nach den gewöhnlichen Gebräuchen der evangelischen Kirche. Bei der Wechslung der Ringe ertönten 60 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken, und den ganzen Akt beschloss wieder eine feierliche Kirchenmusik. Hierauf ging der Zug wieder in das Königl. Residenzschloss in derselben Ordnung zurück, wie er in die Kapelle stattgehabt hatte, nur mit der Abweichung, dass Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin von Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen zurückgeführt wurde und Seine Königliche Majestät allein gingen. Nach der Zurückkunft wurden die Ordensmäntel abgelegt.

Nach einer halben Stunde versammelte sich der ganze Hof beiderlei Geschlechts wieder in den an das Thronzimmer anstossenden Gemächern, worauf Ihre Königl. Majestäten und das Königl. Haus sich unter Vortretung der Königl. obersten Hofchargen in das Thronzimmer verfügten und daselbst die allerunterthänigsten Glückwünsche annahmen. Etwas vor 9 Uhr wurde zur Tafel gegangen. Seine Königliche Majestät speisten mit der Königl. Familie und mit dem französischen Kaiserl. Grossbotschafter in dem grossen weissen Saale unter dem Thron und wurden mit dem grossen Ceremoniel bedient. In eben dem

Saal war eine Tafel für die fürstlichen Personen, auswärtige Gesandten und die zwei ersten Klassen der Herren und Damen von Hof. In der Gallerie eine zweite und in dem untern Speisesaal eine dritte Tafel für die übrigen Personen nach ihrem Rang. Nach der Tafel verfügten sich Seine Kgl. Majestät nach dem Marmorsaal, wo für Allerhöchstdieselbe eine Estrade errichtet war und der Fackeltanz auf die gewöhnliche feierliche Weise stattfand, nach dessen Endigung Ihre Königl. Majestäten und das Königl. Haus die neuvermählte Prinzessin in die für Höchstdieselbe in dem neuen Schlossflügel eingerichteten Zimmer führten, der Hof aber entlassen wurde. Nicht nur das Königl. Residenzschloss und ein Teil der Umgebungen desselben war aufs prächtigste beleuchtet, sondern es hatte auch in der Stadt, hauptsächlich in der Königsstrasse und auf dem sogenannten grossen Graben durchgängig eine schöne Beleuchtung statt, wobei sich die an dem Kronprinzlichen Palais, an der Gardekaserne, an der Hauptwache und an dem Hotel des französischen Kaiserl. Gesandten vorzüglich auszeichnete."

Die in diesem Berichte erwähnte Deklaration, welche der württembergische Justizminister Freiherr von Ende vor der Trauung verlesen, lautete also:

Le très haut, très puissant et très excellent prince Frédéric, par la grâce de Dieu Roi de Wurttemberg, Duc souverain en Souabe et de Teck etc.

et le très haut, très puissant et très excellent Prince Napoléon, par la grâce de Dieu et les constitutions Empereur des Français, Roi d'Italie, étant

convenus par un traité conclu et signé à St. Cloud le 9 septembre 1806 et ratifié à Stouttgart et à Paris le 15 et le 12 septembre 1806 d'un mariage à conclure entre Son Altesse Impériale le prince Jérôme de France, frère de Sa Majesté l'Empereur des Français, et Son Altesse Royale Madame la princesse Catherine de Wurttemberg, fille de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, et Son Altesse Impériale le prince Jérôme de France étant empêché d'assister en personne à la conclusion de ce mariage en cette résidence Royale, Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, et Son Altesse Impériale le prince Jérôme de France ont donné procuration et plein pouvoir à Son Altesse Royale le prince Frédéric Guillaume, par la grâce de Dieu Prince Royal de Wurttemberg, Duc héréditaire en Souabe et de Teck, de recevoir en mariage pour et au nom de sa dite Altesse Impériale, la très Sérénissime princesse Catherine de Wurttemberg, et lui ont transmis pour cet effet les actes solennels dont la teneur est:

> Napoléon, par la grâce de Dieu et les constitutions, Empereur des Français, Roi d'Italie et Protecteur de la Confédération du Rhin, à tous ceux qui ces présentes verront, salut. Comme le mariage de notre très cher et très amé frère Jérôme Napoléon de France avec notre très chère et très amée soeur Catherine de Wurttemberg, a été convenu et arrêté entre nous et notre très cher et très amé frère le Roi de Wurttemberg, et que pour accomplir le dit mariage, conformément aux articles du contrat qui a été signé le 9 septembre 1806

par monsieur Duroc, grand maréchal de notre palais, dûment autorisé à cet effet, il est nécessaire de nommer, de notre part, un prince qui puisse assister, en notre nom, à la célébration du dit mariage et y donner notre consentement, nous avons cru ne pouvoir commettre personne qui puisse nous représenter plus dignement, en cette occasion, que notre très cher et très amé frère le Prince héréditaire de Wurttemberg, qui rassemble en lui toutes les qualités que nous pouvons désirer dans une circonstance si intéressante et si éclatante. En conséquence, nous nommons et constituons notre dit frère le Prince héréditaire de Wurttemberg pour, en notre nom, assister au dit mariage et y donner notre consentement, et faire et régler tout ce qui sera nécessaire pour la validité et cérémonie du dit mariage, promettant d'avoir pour agréable tout ce que notre dit frère fera pour cet effet, comme si nous y étions présent en personne. En témoin de quoi, nous avons signé les présentes de notre main, les avons fait contresigner par notre cousin l'archi-chancelier de l'Empire et par notre ministre-secrétaire d'Etat, et y avons fait apposer notre sceau Impérial.

Donné à Saint-Cloud, le cinq août, mil huit cent sept, de notre règne le troisième.

(signé) *Napoléon.*

L'archi-chancelier de l'Empire	Le ministre-secrétaire d'Etat
(signé) *Cambacérès.*	(signé) *Hugues B. Maret.*

Jérôme Napoléon de France, à tous ceux qui les présentes lettres verront, salut: Comme Sa Majesté l'Empereur, mon seigneur et auguste frère, a arrêté avec notre très cher et très amé frère, Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, le mariage qui doit être conclu entre nous et notre très chère et très amée soeur la Princesse Catherine de Wurttemberg, et que, pour accomplir le dit mariage, conformément aux articles du contrat qui a été signé le 9 septembre 1806 par monsieur Duroc, grand maréchal du palais de Sa Majesté l'Empereur, dûment autorisé à cet effet, il est nécessaire de nommer de notre part un prince qui puisse nous représenter à la célébration du dit mariage et y donner notre consentement, nous avons cru ne pouvoir commettre personne qui puisse nous représenter plus dignement en cette occasion, que notre très cher et très amé frère, le Prince héréditaire de Wurttemberg, qui rassemble en lui toutes les qualités que nous pouvons désirer dans une circonstance aussi solennelle. En conséquence, d'après l'autorisation spéciale que nous avons reçue à ce sujet de Sa Majesté l'Empereur, mon seigneur et auguste frère, nous nommons et constituons notre dit frère, le Prince héréditaire de Wurttemberg, pour, en notre nom, assister au dit mariage, y donner notre consentement et faire et régler tout ce qui sera nécessaire pour la validité et cérémonie du dit mariage, promettant d'avoir pour agréable tout ce que notre dit frère fera pour cet effet, comme si nous y étions

présent en personne. En foi de quoi nous avons signé les présentes de notre main, y avons fait apposer notre sceau, et lesquelles, d'après l'autorisation de Sa Majesté l'Empereur, mon seigneur et auguste frère, ont été contresignées par l'archichancelier de l'Empire et par le ministre-secrétaire d'Etat.

A Saint-Cloud, le cinq août, mil huit cent sept.

(signé) *Jérôme Napoléon.*

L'archi-chancelier de l'Empire	Le ministre-secrétaire d'Etat
Cambacérès.	*Hugues B. Maret.*

Son Altesse Royale le Prince Frédéric Guillaume, Prince Royal de Wurttemberg etc. a accepté cette procuration et ce plein pouvoir par un acte également solennel dont la teneur est:

Nous Frédéric Guillaume Charles, par la grâce de Dieu Prince Royal de Wurttemberg, Duc héréditaire en Souabe et de Teck etc.

Savoir faisons: Son Altesse Impériale le Prince Jérôme de France, frère de Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, nous ayant témoigné que, se trouvant empêché de se rendre en cette résidence pour assister en personne à la cérémonie de la célébration du mariage arrêté entre Sa dite Altesse Impériale et Son Altesse Royale Madame la Princesse Catherine de Wurttemberg, notre très chère soeur, il désirerait mettre entre nos mains sa procuration et ses pouvoirs, pour le représenter en cette auguste et sacrée cérémonie

et y remplir ses fonctions, et nous ayant aussi transmis à cet effet sa procuration par un acte solennel, nous déclarons par les présentes que, par une considération particulière pour S. A. I. le Prince Jérôme de France, nous voulons déférer à ses désirs, accepter sa procuration et pour lui et en son nom faire et remplir à l'auguste cérémonie de la bénédiction du mariage tout ce qui est nécessaire et ce que les rites de l'Eglise exigent et demandent, et notamment recevoir devant l'autel l'engagement de la foi et de la fidélité de Son Altesse Royale Madame la Princesse Catherine de Wurttemberg pour Son Altesse Impériale le Prince Jérôme de France.

En foi de quoi nous avons signé les présentes de notre main et y fait apposer le sceau de nos armes. Ainsi fait à Stouttgart le 12 août 1807.

En vertu donc de ces actes solennels de procuration et d'acceptation et des arrangements pris, en présence du très haut, très puissant et très excellent Prince Frédéric, Roi de Wurttemberg etc., et de l'ambassadeur de S. M. l'Empereur des Français, Roi d'Italie, nommé à cet effet, la conclusion de ce mariage sera célébrée et S. A. R. Madame la princesse Catherine de Wurttemberg sera d'après et selon les rites sacrés de l'Eglise mariée par procuration à Son Altesse Impériale le prince Jérôme de France, frère de Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie.

Auch die von dem Oberhofprediger Prälaten Süsskind in französischer Sprache gehaltene Trauungsrede

befindet sich noch bei den Akten des Geh. K. Hausarchivs zu Stuttgart. Sie ist im Entwurfe dem Könige Friedrich vorgelegt worden und hat von seiner Hand mehrfache Änderungen erfahren. Ihr Wortlaut ist folgender:

Grand Dieu, dont la toute-puissance est adorée par les rois de la terre, nous nous rassemblons dans ce temple pour Te prier de répandre Tes bénédictions sur la princesse royale Catherine de Wurttemberg et le prince Jérôme Napoléon de France, frère de l'empereur, qui dans cette heure solennelle vont unir inséparablement leurs destinées. Daigne jeter un regard propice sur nous, et que ces lieux deviennent une source intarissable de bonheur pour l'auguste couple qui se présente devant l'autel, pour notre roi et sa maison royale, pour l'empereur des Français, roi d'Italie, et pour les peuples si essentiellement intéressés au bonheur de ceux qui les gouvernent. Que Ta bonté se répande sur nous tous. Amen.

Auguste princesse royale! La religion va bénir les noeuds qui vont unir votre sort à celui de l'auguste prince, représenté dans ce moment solennel par notre prince royal, votre auguste frère. C'est le moment le plus important et, nous en sommes sûrs, le moment le plus heureux et le plus beau de votre vie; si vous quittez une patrie qui vous est chère, si vous allez vous séparer de vos augustes parents, qui vous aiment à si juste titre, et dont les tendres soins ont développé dans votre âme les germes de toutes les vertus; si vous les quittez dans un moment où vos sentiments de piété et de reconnaissance doivent être

plus vifs que jamais: le ciel vous présente, par l'union que vous allez former, l'avenir le plus heureux. Vous allez consacrer votre vie à un prince uni par les liens du sang au héros qui fait l'admiration de l'univers et dont il sera toujours le digne émule. De bonne heure ce prince s'est illustré sur les deux éléments par sa valeur autant que par ses talents, et joignant à présent l'olivier au laurier, il fera le bonheur des peuples soumis désormais à son sceptre. L'éclat d'une couronne a sans doute de quoi flatter; il est beau de partager le trône avec un héros, et vous devez trouver une satisfaction particulière à resserrer par ces noeuds les liens qui subsistent si heureusement entre votre auguste père et le grand homme qui tient dans sa main la balance de l'Europe; mais ce sont les vertus du prince dont vous serez la compagne inséparable, qui vous garantissent d'être épouse heureuse; bonheur qui, au faîte des grandeurs, ne perd rien de son prix et dont même aucune grandeur ne saurait dédommager. Adorons les voies de la Providence! C'est à la suite d'une guerre mémorable à tant d'égards que vos destinées se sont développées. Environnés de dangers sans nombre, les jours précieux du prince qui vous tend la main ont été conservés; et c'est le bienfait inappréciable de la paix qui vous amène le royal époux dont vous attendez le bonheur de votre vie. Que votre félicité soit l'image de cette paix renaissante; qu'elle soit l'objet de vos plus ardentes prières, comme elle l'est de celles de la maison royale et de tout le royaume, qui vous voit partir avec tant de regret. Vous allez vous séparer de tant d'objets de votre at-

tachement; mais vous ne vous séparerez jamais de la Providence, qui vous protégera partout. Unis par les liens les plus tendres, il vous sera facile de remplir vos devoirs et de pratiquer toutes les vertus chrétiennes. L'union étroite de vos coeurs embellira vos jours et adoucira les adversités inséparables de l'humanité. C'est ainsi que votre félicité se prolongera au delà de la vie présente et que l'éternité couronnera vos vertus. Célébrons sous ces auspices l'acte de la bénédiction nuptiale!

Auguste prince royal! Déclarez-vous au nom du prince Jérôme Napoléon, frère de l'empereur des Français, qu'il a l'intention d'être uni légitimement en mariage avec la princesse royale Catherine de Wurttemberg, de lui être fidèle et de remplir tous les devoirs envers elle?

Auguste princesse royale! Voulez-vous être unie légitimement en mariage avec le prince Jérôme Napoléon de France et lui promettez-vous constante fidélité, en remplissant tous les devoirs envers lui?

Recevez, prince, au nom et à la place du prince Jérôme Napoléon de la part de la princesse royale Catherine cet anneau comme gage de l'amour et de la fidélité conjugales!

(Les fiancés se mettent à genoux et l'aumônier fonctionnaire met sa main sur les leurs et dit:)

Je confirme en qualité de ministre du saint Evangile ce lien conjugal, comme lien indissoluble selon l'ordre de Dieu, au nom du Père, du Fils

et du Saint-Esprit. Que la paix de Dieu soit avec vous!

Que vos coeurs lui soient voués! Que chacun de vos jours atteste la bonté du Très-Haut! Que Dieu comble de ses bénédictions notre roi Frédéric et toute la maison royale!

Qu'il en comble l'empereur Napoléon et toute la maison impériale!

Que sa grâce soit avec nous tous! Amen.

Ausser den oben Seite 30 und 31 veröffentlichten Schreiben gingen aus Anlass der geschilderten Trauung folgende im Entwurfe noch vorliegende Schreiben des Königl. württembergischen Hofes, d. d. 12. und 13. August 1807, nach Paris ab:

1. *König Friedrich von Württemberg an Kaiser Napoleon.*

Frédéric, par la grâce de Dieu, Roi de Wurttemberg, Duc souverain en Souabe et de Teck etc. à très haut, très excellent et très puissant Prince Napoléon, par la grâce de Dieu et les constitutions, Empereur des Français, Roi d'Italie, notre très cher et très amé bon frère, allié et confédéré.

Très haut, très excellent et très puissant prince, l'arrivée de monsieur le maréchal Bessières en qualité d'ambassadeur extraordinaire chargé par Votre Majesté de faire la demande solennelle de Son Altesse Royale la princesse Catherine de Wurttemberg, notre très chère fille, pour être unie en mariage à Son Altesse Impériale le Prince Jérôme Napoléon de France,

Frère de Votre Majesté, nous a fait un plaisir d'autant plus grand qu'il a rempli nos voeux. Le choix flatteur pour nous que V. M. a fait de monsieur le maréchal pour remplir cette intéressante mission, la manière très distinguée dont il s'en est acquitté et surtout les nouvelles assurances qu'il nous a données de Votre amitié nous ont pénétré de reconnaissance pour V. M. et de considération pour monsieur le maréchal. Il a encore ajouté à ces sentiments en nous donnant l'assurance qu'il voudra bien être aussi près de V. M. l'interprète de l'amitié et de l'attachement inaltérables que nous Vous avons voués. Sur ce nous prions Dieu, très haut et très excellent Prince, notre très cher et très amé bon frère, allié et confédéré, qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

A Stouttgart, le 13 août 1807, de notre règne le deuxième.

Votre bon frère.

2. Königin Charlotte Mathilde von Württemberg an Prinz Jérome.

Monsieur mon frère, c'est avec un intérêt particulier que j'ai vu par la lettre que Votre Altesse Impériale m'a fait remettre par monsieur le maréchal Bessières, la satisfaction que vous donne l'alliance que vous allez contracter avec Son Altesse Royale la princesse Catherine, ma très chère fille. Croyez que je la partage et que je désire sincèrement que cette union soit pour la princesse ma fille, ainsi que pour vous, une source de félicité. L'assurance de votre bonheur réciproque augmentera le plaisir que j'aurai

à vous exprimer les sentiments d'attachement avec lesquels je suis,

Monsieur mon frère,

votre affectionnée soeur.

A Stouttgart, le 12 août 1807.

3. Kronprinz Wilhelm von Württemberg an Prinz Jérome.

Mon frère, en suite des procurations que monsieur le maréchal Bessières, ambassadeur extraordinaire de Sa Majesté l'empereur des Français, roi d'Italie, m'a remises de votre part, j'ai assisté hier pour vous et en votre nom à la cérémonie solennelle des épousailles entre votre Altesse Impériale et la princesse Catherine, ma très chère soeur. J'ai reçu pour vous son engagement solennel de son amour et de sa fidélité. Recevez-en par l'anneau ci-joint le gage sacré. Je forme les voeux les plus sincères pour votre bonheur réciproque, et je saisis avec plaisir cette intéressante occasion pour vous témoigner cette affection sincère avec laquelle je suis,

mon frère,

votre très affectionné frère.

A Stouttgart, le 13 août 1807.

4. Prinzessin Katharina von Württemberg an Prinz Jérome.

Monsieur mon frère, j'ai reçu hier des mains de monsieur le maréchal Bessières la lettre que vous m'avez adressée. Guidée par les conseils paternels

du roi, mon seigneur et auguste père, instruite par lui des vertus et des nobles qualités qui vous distinguent, je donne avec plaisir mon consentement à l'union que vous désirez et qui est l'objet des plus chères espérances du roi, mon seigneur et auguste père. J'unis mon sort au vôtre, j'accepte votre portrait comme un premier et précieux gage de vos sentiments, qui m'assurent le bonheur de mon sort futur, en désirant bien sincèrement rendre cette union pour vous une source intarissable de félicité.

Je suis avec une parfaite et sincère amitié,

Monsieur mon frère,

votre très affectionnée soeur.

A Stouttgart, le 12 août 1807.

Von den zum Teile noch im Entwurfe vorhandenen Notifikationsschreiben, welche König Friedrich an auswärtige Höfe und Staaten bezüglich der Vermählung der Prinzessin Katharina erliess, dürften nachstehende zwei, an die Vereinigten Staaten Amerikas und an Papst Pius VII. gerichtete, von allgemeinerem Interesse sein:

Aux Etats-Unis d'Amérique.

Très chers et grands amis, le mariage conclu de mon consentement entre ma très chère fille la Princesse Catherine de Wurttemberg et Son Altesse Impériale le Prince Jérôme Napoléon de France, frère de Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, est un événement qui m'est si intéressant que je m'empresse de vous en donner connaissance.

Je me persuade, très chers et grands amis, d'après les sentiments que vous avez bien voulu me manifester précédemment pour moi et pour ma Maison Royale, que vous aimerez à partager la satisfaction que cette nouvelle et heureuse alliance me fait éprouver.

Je saisis avec plaisir cette agréable occasion pour vous renouveler les assurances de l'estime et de l'amitié que je conserve pour vous.

Sur ce je prie Dieu qu'il vous ait, très chers et grands amis, en sa sainte et digne garde.

Votre bon ami.

A Stouttgart, le

An Papst Pius VII.

Sanctissime Pater!

Quod Nobis laetum accidit, ut Catharinam, filiam Nostram dilectissimam Hieronymus Napoleon, Augustus Frater Napoleonis, Imperatoris Francogallorum et Regis Italiae, die XIII. Augusti mensis facto per legatum in Regia Nostra ritu solemni matrimonio sibi junctam habeat, id Vestrae Sanctitati, ut omnia laeta Nostra, gratum futurum, dubitare non possumus. Itaque hanc rem Nobis Nostraeque Domui Regiae laetissimam ad Te, Sanctissime Pater, sicut ad alios Imperantes, referendum putavi, ut scires, Tuam Sanctitatem a Nobis, ut aequum est, observari et cum Nobis de hac singulari Dei providentia gauderes. Vestra autem Sanctitas, ut semper favebat rebus regni Nostri, ita nulli dubitamus, Illam has nuptias non solum Nobis gratulaturam, sed etiam quaevis fausta apprecaturam, et eodem, quo in Nos, animo in Nostros felicissimo matrimonio

junctos futuram. Id pro certo sperantes vicissim adfirmamus, omni Vestra felicitate Nos ex animo laetari, et omnia laeta Vobis apprecari.

Quod reliquum est, Deum precamur, ut Vestram Sanctitatem Sua tutela protegat, ac diu servet incolumem.

König Friedrich erhielt auf die erlassenen Notifikationen von allen Seiten her die freundlichsten Versicherungen der Anteilnahme und die herzlichsten Glückwünsche. Von den betreffenden Schreiben mögen gleichfalls einige denkwürdigere hier wiedergegeben werden.

Die schweizerische Eidgenossenschaft erwiderte in folgender Weise:

Durchlauchtigster König,

Gnädiger Herr!

Von Euer Königlichen Majestät ausserordentlichem Gesandten bei der Eidgenossenschaft ist mir der verehrteste Erlass zu Handen dieser letztern eingehändigt worden, durch welchen Euer Majestät unserm Freistaat das erfreuliche Ereignis der Vermählung Höchstdero Tochter, der Königlichen Prinzessin Catharina, mit des Prinzen Jerome Napoleon von Frankreich Kaiserlichen Hoheit mitzuteilen geruhen.

Euer Majestät lassen den Gesinnungen der gesamten Eidgenossenschaft verdiente Gerechtigkeit widerfahren, wenn sich Höchstdieselben von der lebhaften Teilnahme der verbündeten Stände überzeugt halten, an allem, was Dero Königlichem Hause einen neuen Glanz beibringen mag.

Für den Landammann der Schweiz gereicht es zur ausnehmenden Ehre, bei diesem Anlass Euer Majestät die aufrichtigste Beglückwünschung im Namen der Eidgenossenschaft darbringen, und zugleich die eifrigen Wünsche derselben damit verbinden zu können, dass die Göttliche Vorsehung dem erlauchten Königlichen Ehepaar, für sein und seiner untergebenen Völker Glück, ihren huldreichen und fruchtbaren Segen in vollem Masse angedeihen lassen wolle.

Genehmigen Euer Königl. Majestät für die gnädige Mitteilung dieses so erfreulichen Ereignisses, durch welche die Eidgenossenschaft einen neuen unverkennbaren Beweis Dero Wohlwollens erhält, unseren verbindlichsten Dank, und die Zusicherung, dass unser Freistaat seinerseits keinen Anlass unbenutzt lassen wird, Euer Königlichen Majestät seine biedern und ächtfreundnachbarlichen Gesinnungen zu bestätigen.

Ich verharre mit tiefem Respekt

Euer Königlichen Majestät
ergebener Diener:
Der Landammann der Schweiz
v. Reinhard.
Der Staatsschreiber der Eidgenossenschaft
Gasser.

Zürich den 26. August 1807.

Von dem Bruder des Prinzen Jérome, dem König Joseph von Neapel, traf folgendes Schreiben ein:

Monsieur mon frère, la part que Votre Majesté a bien voulu nous faire de la conclusion du mariage entre Son Altesse Impériale le prince Jérôme, notre

très cher frère, et Son Altesse Royale Madame la princesse Catherine de Wurttemberg a pour nous tout l'intérêt qu'un si heureux événement doit inspirer. Nous nous empressons d'en témoigner à V. M. les sentiments de notre vive reconnaissance, et nous la prions d'être intimement convaincue que nous saisirons avec le plus grand plaisir toutes les occasions où nous pourrons donner des preuves à V. M. de notre sincère estime et de notre amitié pour son auguste personne, ainsi que pour les nouveaux époux. Sur ce nous prions Dieu, Monsieur mon frère, qu'il vous ait en sa sainte et digne garde.

Votre bon frère

Joseph.

Naples, ce 16 septembre 1807.

König Louis von Holland sandte dem Schwiegervater seines Bruders Jérome nicht nur ein offizielles also lautendes Schreiben:

Monsieur mon frère, j'ai reçu avec le plus vif intérêt la notification que Votre Majesté vient de me faire du mariage conclu entre mon très cher frère, le prince Jérôme Napoléon, et Son Altesse Royale la princesse Catherine de Wurttemberg. Je partage bien sincèrement la satisfaction que V. M. éprouve à cette alliance. Les vertus et les qualités qui distinguent si éminemment la princesse, ma belle-soeur, promettent l'entier accomplissement des voeux que je forme pour le bonheur de cette union. C'est dans ces sentiments que je me fais un plaisir de renouveler à V. M. les assurances de l'estime et de l'amitié que je lui porte.

Sur ce je prie Dieu, Monsieur mon frère, qu'il vous ait en sa sainte et digne garde.

Votre bon frère

Louis.

La Haye, ce 11 octobre 1807.

sondern sprach auch noch in nachstehendem durchaus eigenhändigen Privatschreiben vom 13. Oktober 1807 dem Könige Friedrich seine warme Teilnahme an der Glück verheissenden ehelichen Verbindung seines Bruders Jérome aus:

Monsieur mon frère, je reçois par le ministre de Votre Majesté le baron de Steube la lettre qu'il vous a plu de m'écrire au sujet du mariage de la reine de Westphalie. Mon absence a fait que je ne l'ai pas reçue assez tôt pour vous donner à temps l'assurance de la satisfaction que m'a causée cet événement et celle de la joie que j'éprouverai toujours lorsque je pourrai exprimer à V. M. l'attachement et la considération que je lui porte. J'ai eu déjà le plaisir de voir et d'apprécier ma belle-soeur, et je puis assurer à V. M. que j'ai pour elle les sentiments d'un véritable frère. Je désire que cela puisse être agréable à V. M. et que vous me donniez souvent l'occasion de vous renouveler ces témoignages d'amitié et de resserrer les liens qui unissent nos maisons par les marques les moins équivoques et les plus constantes; c'est principalement à cette fin que je conserverai toujours avec la plus vive satisfaction auprès de moi un ministre de V. M. qui fait près d'elle, près de Sa Majesté la reine et de la famille royale l'interprète de mes sentiments.

Votre très affectionné frère

Louis.

Auch die Erwiderung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika möge hier noch zum Schlusse ihren Platz finden; sie lautet also:

Thomas Jefferson, President of the United States of Amerika,

To His Majesty the King of Wirtemberg.

Great and Good Friend,

I have lately received the letter of your Majesty bearing date the 13th day of August last, announcing the marriage of your much loved daughter the Princess Catherine of Wirtemberg with his Imperial Highness Prince Jerome Napoleon of France. From the interest we take as your Majesty very justly supposes in all the events which contribute to your happiness, we pray your Majesty to receive our cordial congratulations on this occasion, which we fervently hope may promote both the happiness of your Majesty and of your August family. And while we express our acknowledgments for your assurances of friendship and esteem, we pray God to have you, Great and Good Friend, always in his holy keeping.

Written at the City of Washington, the thirteenth day of November A. D. 1807.

Your Good Friend,
Th. Jefferson.

By the President:
James Madison, Secretary of State.

Adresse:

To Our Great and Good Friend,
His Majesty the King of Wirtemberg.

Am 14. August 1807 verliess Prinzessin Katharina die Heimat. Über den Abschied, über den glänzenden Empfang von seiten des Grossherzoglich Badischen Hofes, über die Reise durch das Grossherzogtum bis Rastatt und die letzte Begrüssung von seiten Königs Friedrich an letztgenanntem Orte erzählt die schwäbische Chronik folgendes:

„Stuttgart, den 14. August 1807. Heute früh um 7 Uhr hatte die Abreise Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Jerome nach Frankreich wirklich statt. Der ganze Hof war versammelt, um Höchstdenselben noch bei Ihrer Abreise die unterthänigste Devotion zu bezeugen. In Höchstdero Begleitung waren: der Staatsminister von Mandelsloh als Königl. bevollmächtigter Kommissär zur feierlichen Übergabe Ihrer Kaiserlichen Hoheit an die Kaiserl. Französischen Kommissäre in Strassburg; ferner Reisemarschall Graf v. Zeppelin als Oberst-Hofmeister; Reise-Oberstallmeister Obrist v. Dillen, die Kammerherren v. Bernhausen und v. Gemmingen, die Reise-Stallmeister v. Mylius und Graf v. Coligny, welche beide an den Seiten des Wagens Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin ritten, die Ober-Hofmeisterin Frau v. Schenk und die beiden Hofdamen Fräulein v. Unruhe und Frau v. Otterstädt. Dem Wagen der Prinzessin, vor welchem der Ober-Forstmeister von Leonberg, Land-Oberjägermeister v. Hunoldstein, mit seinem Forstpersonale ritt, fuhr zunächst der Reise-Oberstallmeister v. Dillen, sodann der Reichs-Oberpostdirektor Graf v. Taube, unter Vorreitung von 2 Ober-Postmeistern, 1 Ober-Poststallmeister, 8 Postmeistern und 24 Postillons, und der hiesigen Stadtreiter-Kom-

pagnie voran; vor und hinter dem Wagen der Prinzessin war eine Eskorte der Königl. Leibjägergarde. In dieser Ordnung reisten Ihre Kaiserl. Hoheit unter dem Donner der Kanonen und Geläute aller Glocken ab. Unter dem Königsthore befand sich der hiesige Stadt-Oberamtmann mit dem gesamten Magistrat, um im Namen der hiesigen Inwohnerschaft Ihrer Kaiserlichen Hoheit die Empfindungen der tiefsten Ehrfurcht und die innigsten Segenswünsche darzubringen, welchen sich das wehmütige Gefühl über die Abreise der allgemein verehrten und geliebten Prinzessin beimischte, und die um so aufrichtiger und lebhafter waren, je weniger jemals das Andenken an diese erhabene Königstochter in den Herzen der Württemberger erlöschen wird."

„Stuttgart, den 15. August. In allen Orten des Königreichs, wo Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Katharina von Frankreich, Tochter des Königs, auf Ihrer Reise durchpassierten, waren die Bürgerschaften mit geistlichen und weltlichen Ortsvorstehern, zur Bezeugung ihrer allerunterthänigsten Devotion an der Strasse versammelt, und die Glocken wurden geläutet.

Um 10 Uhr kamen Höchstdieselben zu Enzberg an. An der Grenze des Königreichs, in der Nähe von Enzberg, war eine Ehrenpforte errichtet, welche mit der Königskrone, dem Namenszug Ihrer Kaiserlichen Hoheit und allegorischen Figuren und Blumenkränzen verziert war. Der Saatsminister, Minister des Innern, Graf v. Normann-Ehrenfels, hatte sich daselbst eingefunden, um Ihro Kaiserl. Hoheit im Namen Ihres

Allerdurchlauchtigsten Herrn Vaters und des gesamten Vaterlandes das letzte Lebewohl zu sagen. Hierauf geruhten Höchstdieselben ein Abschiedsgedicht, welches von 12 weissgekleideten Mädchen überreicht wurde, huldreichst anzunehmen, welche dann noch ein Lied, von blasenden Instrumenten begleitet, nach der bekannten Melodie: „Gott erhalte den König“ sangen. Zu beiden Seiten der Ehrenpforte standen die geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher aus den benachbarten Orten des Maulbronner Oberamts, und eine grosse Menge Menschen hatte sich, sowie auch viele Fremde aus der Nachbarschaft, daselbst versammelt, um noch einmal die verehrteste Prinzessin zu sehen. Der Staatsminister Graf v. Normann-Ehrenfels präsentierte sodann den Grossherzoglich Badischen Ober-Hofmarschall Marquis v. Montpernis, welcher von seinem Hofe beauftragt war, an der Grenze Ihre Kaiserl. Hoheit zu bekomplimentieren, wie auch den Obrist-Lieutenant v. Laroche, welcher mit einem Kommando von dem Husarenregiment Markgraf Louis beordert war, Höchstdieselben zu eskortieren. Nach einem kurzen Aufenthalt setzten sodann Ihre Kaiserl. Hoheit, von den innigsten Segenswünschen Württembergs begleitet, Ihre Reise fort.“

„Stuttgart, den 18. August. Ihre Kaiserl. Hoheit, die Prinzessin Katharina von Frankreich, Tochter Seiner Majestät des Königs, kamen auf Höchstihrer Reise nach Strassburg am 15. d. M. nachmittags 2 Uhr in Karlsruhe an. Von Enzberg aus wurden Höchstdieselben durch Grossherzogl. Badische Pferde geführt, Kavalleriedétachements umgaben den Wagen, und von

Durlach aus begleitete denselben ein Zug der Grossherzogl. Leib-Garde.

Im Grossherzogl. Residenzschlosse, wo Ihre Kaiserliche Hoheit mit Höchstihrem Gefolge unter dem Donner der Kanonen abstiegen, wurden dieselben von Seiner Königl. Hoheit, dem Grossherzog, Seiner Hoheit dem Markgrafen Louis, der Frau Reichsgräfin v. Hochberg Excellenz, und der ganzen Reichsgräfl. Familie, welche sich aus dieser Veranlassung von Baden nach Karlsruhe begeben hatten, mit ausgezeichneter Achtung empfangen und bewillkommt.

Nach der Mittagstafel setzten Ihre Kaiserl. Hoheit unter dem Donner des Geschützes und mit eben der Begleitung, wie zuvor, Ihre Reise nach Rastatt fort. Höchstdieselben wurden in dem dortigen Schlosse von einem Teile des Grossherzogl. Badischen Hofes empfangen.

Seine Majestät der König, welche schon einige Stunden früher in Rastatt eingetroffen waren und Ihr Absteigequartier in der Post genommen hatten, überraschten hier die Prinzessin mit einem Besuche, der für Höchstdieselben äusserst rührend war; auch soupierten Ihre Königl. Majestät mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit und trennten sich erst am folgenden Morgen gegen 11 Uhr, wo die Prinzessin, Kaiserl. Hoheit, Ihre Reise unter Grossherzogl. Badischer militärischer Bedeckung[1]) fortsetzten, Seine Königl. Majestät aber die Rückreise über Durlach antraten."

---

[1]) König Friedrich scheint von dem glänzenden Empfange und den ehrenden Aufmerksamkeiten, welche der Prinzessin Katharina in dem Grossherzogtum Baden bei ihrer Durchreise

Über den weiteren Verlauf der Reise, über Ankunft und Empfang in Strassburg, sowie über den dortigen Vollzug der von König Friedrich bezüglich der „remise und réception“ erteilten Befehle berichtet der Königl. Commissär, Staatsminister Graf Mandelsloh, seinem gnädigsten Herrn am 17. August 1807 nachstehendes:

„Euer Königliche Majestät

haben mir unterm 12. dieses Monats den allerhöchsten Auftrag erteilt, die mit Seiner Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Jérome von Frankreich vermählte Prinzessin Katharina von Württemberg, Kaiserl. Hoheit, als Königl. Commissarius bis Strassburg zu begleiten, und Allerhöchst dieselbe an den Kaiserlichen französischerseits ernannten Commissär, den Marschall Bessières, zu übergeben.

---

zu teil geworden, aufs angenehmste berührt gewesen zu sein. Er gab seinem Danke durch grossartige Geschenke Ausdruck. Die Militäreskorte erhielt 100 Louisd'or, die Hof- und Marstalldienerschaft 3000 Gulden, ausserdem wurden verschiedenen „Baadenschen Hofleuten“ reiche Andenken gewährt. Der Grossherzogl. Badische Obermarschall erhielt eine Dose mit Porträt (Wert 360 Louisd'or), der Reisemarschall desgleichen eine Dose mit Brillantchiffre (195 Louisd'or), ein Kammerherr eine Dose mit Gemälde (125 Louisd'or), zwei Pagen, „so bei der Prinzessin den Dienst gehabt“, zwei Repetieruhren mit Ketten (26 und 18 Louisd'or), ein Stallmeister eine Dose mit Gemälde (40 Louisd'or), zwei Rittmeister Dosen mit Chiffre (30 und 25 Louisd'or), ein Lieutenant eine ähnliche Dose (24 Louisd'or), ein Kammerfourier eine einfache Dose (18 Louisd'or). Ausserdem liess König Friedrich den zwei Pagen, welche ihm, anlässlich seiner Reise nach Rastatt zur letzten Begrüssung der Prinzessin, „zu Durlach serviert haben“, 2 Uhren samt Ketten (je 10 Louisd'or wert) zukommen.

Über die Vollziehung dieses Allerhöchsten Auftrags habe ich die angeschlossene Registratur verfasst und lege solche zur allerhöchsten Einsicht in Unterthänigkeit vor.

Sie enthält nicht nur den Vorgang ganz ausführlich, sondern es sind derselben auch die bei dieser Gelegenheit ausgefertigten Urkunden angeschlossen, und zwar:

1. in Abschrift sub Lit. A. die acte de remise der Prinzessin, Kaiserl. Hoheit, sub Lit. B. die Urkunde von der Übergabe des in dem Inventarium verzeichneten trousseau;
2. in originali sub lit. C. die von Marschall Bessières unterzeichnete acte de réception; sub Lit. D. den von ebendemselben ausgestellten Empfangschein für den trousseau.

Indem ich mir schmeicheln zu dürfen hoffe, bei diesem Auftrag die Allerhöchsten Vorschriften aufs genaueste befolgt zu haben, wiederhole ich die Versicherung des ehrerbietigsten Danks für das schmeichelhafte Zutrauen, das Euer Königl. Majestät bei dieser so wichtigen Angelegenheit mir zu erweisen allergnädigst geruhten.

Ich verharre in tiefster Ehrfurcht

Euer Königlichen Majestät

allerunterthänigster

Staatsminister v. Mandelsloh.

Strassburg, den 17. August 1807."

Registratur über dasjenige, was am 15. August 1807 bei der Ankunft und Übergabe der an den Kaiserlich französischen Prinzen Jérome vermählten Königlichen Prinzessin Katharina von Württemberg, Kaiserl. Hoheit, in Strassburg vorgegangen ist.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Prinzessin Jérome, geborene Königl. Prinzessin von Württemberg, kamen mit dem Allerhöchstdenselben zugegebenen Königlich Württembergischen Hofstaate heute, den 15. August 1807, Nachmittags 3 Uhr, begleitet von einem détachement Grossherzoglich Badischer Kavallerie in Kehl an.

Daselbst wurden Ihre Kaiserl. Hoheit von dem Grossherzogl. Badischen Obermarschall v. Montpernis ehrerbietigst empfangen.

Auch erschienen die französischen Officiers des Fort Kehl im Absteigequartier Ihrer Kaiserl. Hoheit (der Post), woselbst Sich Allerhöchstdieselben einige Zeit verweilten, und bezeugten Ihrer Kaiserl. Hoheit ihre Ehrfurcht.

Nach 4 Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Kaiserlichen Hoheit von Kehl.

Der Wagen wurde von Kaiserl. Französischer Gendarmerie, die bis vor das Posthaus in Kehl gekommen war, umgeben, und die Grossherzogl. Badische Kavallerie-Eskorte ging von hier zurück.

Der Donner der Kanonen verkündigte die Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit an dem Fort von Kehl.

Es fielen während der Durchreise durch dasselbe 21 Kanonenschüsse.

Von dem Dorfe Kehl an, über die Rheinbrücke, durch alle Strassen, welche der Zug in der Stadt Strassburg passierte, bis zu dem Absteigquartier Ihrer Kaiserl. Hoheit im Palais Impérial war Kaiserl. Französisches Militär, dessen Anzahl sich auf 3000 Mann belaufen haben mag, an Infanterie und an Kavallerie, teils einzeln en haie, teils détachementsweise gestellt, und machte die militärischen Honneurs.

An der Rheinbrücke von der Seite von Kehl her stand der Kaiserl. Französische Reichsmarschall Bessières, als Bevollmächtigter von Seiner Majestät, dem Kaiser der Franzosen und König von Italien, zum Empfange Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Jérome.

Er war im grand costume der Kaiserl. Französischen Reichsmarschälle und umgeben von einem ansehnlichen état-major.

Ihm zur Seite stand der Prinz Salm, Adjutant Seiner Kaiserl. Hoheit, des Prinzen Jérome, der von demselben Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Prinzessin, entgegengeschickt war.

Der Reichsmarschall Bessières bewillkommnete Ihre Kaiserl. Hoheit an Allerhöchst Ihrem Wagen mit Ehrerbietung.

Die Beschaffenheit der Schiffbrücke über den Rhein veranlasste den Marschall Bessières, Ihre Kaiserliche Hoheit zu bitten, dieselbe nach dem Beispiele Ihrer Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin von Frankreich, zu Fusse zu passieren.

Allerhöchst Dieselben entsprachen endlich dem wiederholten Ansinnen, und stiegen aus Ihrem

Wagen, was auch von seiten Ihres Hofstaates geschah.

Da nach der von dem Reichsmarschall Bessières dem Staatsminister Freiherrn von Mandelsloh, als von Seiner Königl. Majestät dem König von Württemberg zur feierlichen Übergabe der Prinzessin, Kaiserl. Hoheit, allergnädigst ernannten Commissäre, gemachten Erklärung diese Übergabe erst in den Zimmern des Kaiserl. Palastes in Strassburg erfolgen sollte, so musste der Königl. Commissär, Staatsminister v. Mandelsloh, hiedurch bestimmt werden, Ihrer Kaiserl. Hoheit den Arm zu geben und Allerhöchstdieselben über die Rheinbrücke zu führen, wobei Ihre Kaiserl. Hoheit von dem Königl. Hofstaate und von dem Marschall Bessières und dessen Gefolge zu Fuss begleitet wurden.

Selbst die französische Kavallerie-Eskorte war von den Pferden abgestiegen.

Am Ende der Brücke kamen der Präfekt von Strassburg nebst den Administrationsbehörden in Amtskleidung Ihrer Kaiserl. Hoheit entgegen und Ersterer haranguierte Allerhöchstdieselben.

Nun stiegen Ihre Kaiserl. Hoheit sogleich wieder in Ihren eigenen Reisewagen und der Zug ging auf eine äusserst glänzende Weise nach Strassburg hinein und durch mehrere Strassen hindurch in das Palais Impérial.

Der Marschall war in seinem Wagen an der Spitze; starke Kavalleriedétachements umgaben und folgten dem Wagen Ihrer Kaiserl. Hoheit, und eine unzählbare Menge Menschen hatte sich auf beiden Seiten der Strasse gestellt.

Im Hofe des Kaiserl. Palastes wurden Ihre Kaiserliche Hoheit von dem Reichsmarschall Bessières, dem Prinzen Salm und dem Gouverneur du palais, de Montigny, empfangen.

Nachdem Allerhöchstdieselben ausgestiegen waren, wurden Sie von dem Königl. Commissäre, Staatsminister v. Mandelsloh, in das zur Auswechslung der actes de remise et de réception bestimmte Zimmer geführt.

Der Prinz Salm und der Gouverneur Montigny, welche gleichfalls bis dahin Ihrer Kaiserl. Hoheit gefolgt waren, entfernten sich und es blieb daher in diesem Zimmer von Kaiserlich Französischer Seite bloss der Marschall Bessières, von Königlich Württembergischer Seite hingegen nicht nur der Königliche Commissär, Staatsminister von Mandelsloh, sondern auch der Hofstaat Ihrer Kaiserlichen Hoheit und zwar namentlich:

Die als Oberhofmeisterin funktionierende Frau von Schenk;

die Hofdamen: Fräulein v. Unruhe und Frau von Otterstedt;

der als Oberhofmeister Ihrer Kaiserlichen Hoheit funktionierende Reisemarschall Graf v. Zeppelin,

der Reise-Oberstallmeister Baron v. Dillen,

die beiden Kammerherrn von Bernhausen und von Gemmingen,

und die beiden Reise-Stallmeister v. Mylius und Graf Coligny.

An einem grossen runden Tisch stellten sich nun die beiden Commissarien dergestalt, dass der Staats-

minister v. Mandelsloh die eine und der Marschall Bessières die andere Seite einnahm.

Ihre Kaiserl. Hoheit hatten Ihren Platz in einem Fauteuil zunächst bei dem Staatsminister v. Mandelsloh genommen.

Nachdem nun die beiden Commissarii, Staatsminister v. Mandelsloh und Marschall Bessières, durch Vorzeigen ihrer Vollmachten sich zur Übergabe und Annahme der Prinzessin legitimiert hatten, wurden die ausgefertigten Urkunden unterzeichnet und zwar:

Von dem Königlich Württembergischen Staatsminister v. Mandelsloh:

1. die hier sub Lit. A in Abschrift angeschlossene acte de remise der Prinzessin, Kaiserl. Hoheit;
2. die sub Lit. B. abschriftlich beiliegende Urkunde von der Übergabe des in dem Inventarium verzeichneten trousseau Ihrer Kaiserl. Hoheit.

Der Reichsmarschall Bessières unterzeichnete:

1. die sub Lit. C. in originali anliegende acte de réception Ihrer Kaiserl. Hoheit;
2. den Empfangsschein für das im Inventarium verzeichnete trousseau, welcher hier sub Lit. D. dem Inventarium beigeschlossen ist.

Nach erfolgter Unterzeichnung geschah die Auswechslung der Originalien, ohne sie jedoch öffentlich vorzulegen. Der Marschall Bessières hatte auf letzteres den Antrag gemacht und der Königl. Württembergische Commissarius, Staatsminister v. Mandelsloh, glaubte es den vorliegenden Umständen und den Empfindungen Ihrer Kaiserl. Hoheit schuldig zu sein, diesen Akt insoweit abzukürzen, als es mit den ihm erteilten Vor-

schriften vereinbar sei. Nach der Auswechslung wurden Ihre Kaiserl. Hoheit von dem Königl. Württembergischen Commissarius, Staatsminister v. Mandelsloh, auf die entgegengesetzte Seite des Tisches, wo der Marschall Bessières sich befand, geführt.

Nun öffneten sich von jener Seite die Flügelthüren des Zimmers und es traten die von des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien Majestät für den Hofstaat Ihrer Kaiserlichen Hoheit ernannten Personen herein, und wurden Allerhöchstdenselben von dem Marschall Bessières präsentiert die Kaiserl. Französischen dames du palais:

Madame de Luçay, Madame Octave Ségur, Madame de Brignole; sofort der Kaiserl. Kammerherr Auguste de Talleyrand, der Kaiserl. Préfet du Palais de Bausset, der Ecuyer de Velloutreys und der Maître des Cérémonies de Cramayel.

Ihre Kaiserl. Hoheit gingen sodann, begleitet von dem Kaiserl. Französischen Hofstaat, in die Allerhöchst Ihnen bestimmten Zimmer. Von diesem Augenblick an hörte der Dienst des Königl. Württembergischen Hofstaates bei Ihrer Kaiserl. Hoheit auf und war somit der Akt der Übergabe und der Annahme geschlossen.

Aufgezeichnet Strassburg den 15. August 1807.

Mandelsloh.

Beilage A.

Nous, Ulric Baron de Mandelsloh, chambellan, ministre d'Etat de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, chevalier de son grand ordre de l'aigle d'or, commis et autorisé par Sa Majesté le Roi de Wurttemberg pour remettre et signer les actes de remise de la Princesse Catherine de Wurttemberg, certifions qu'ayant été convenu entre Sa Majesté le Roi de Wurttemberg et Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, qu'après la célébration du mariage de la Princesse Catherine de Wurttemberg avec Son Altesse Impériale le Prince Jérôme Napoléon de France, faite à Stouttgart ce 12 d'août, la dite Princesse serait conduite aux frontières de la France avec les honneurs dus à sa naissance et à son rang, pour y être remise aux personnes dûment autorisées à la recevoir, que la dite Princesse est arrivée ce jour d'hui à Strassbourg, dans le palais destiné pour la cérémonie de la remise, étant accompagnée et conduite par nous Ulric Baron de Mandelsloh, ministre d'Etat, chargé par Sa Majesté le Roi de Wurttemberg d'accompagner la dite Princesse et de la remettre aux personnes choisies par Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, lesquels commissaires, après s'être communiqué leurs pleins pouvoirs respectifs, dont les copies sont écrites au bas des actes de remise et de réception, et les cérémonies accoutumées ayant été remplies de part et d'autre, Son Altesse Impériale, la Princesse Catherine de Wurttemberg, a été remise à Son Excellènce, Jean Baptiste Bessières, maréchal d'Empire, colonel général de la garde, grand cordon de la Légion

d'honneur etc. pour être conduite auprès de Sa Majesté l'Empereur des Français. En foi de quoi nous, commissaire plénipotentiaire, en vertu de nos pouvoirs avons donné le présent acte, que nous avons signé et muni du sceau de nos armes.

(L. S.) *Le Baron de Mandelsloh.*

Beilage B.

Nous, Ulric Baron de Mandelsloh, chambellan, ministre d'Etat de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, chevalier de son grand ordre de l'aigle d'or, commis et autorisé par Sa Majesté le Roi de Wurttemberg pour la signature de l'acte de remise de Son Altesse Impériale la Princesse Catherine de Wurttemberg à son arrivée sur la frontière de la France, certifions qu'en même temps que cette Princesse a été remise au nom de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, son auguste père, au commissaire plénipotentiaire de Sa Majesté l'Empereur, maréchal Bessières, son colonel général de la cavalerie, de sa maison militaire, grand cordon et chef de la troisième cohorte de la Légion d'honneur, commandeur de l'ordre de la couronne de fer, grand croix des ordres de Portugal, grand croix de l'ordre militaire de St. Henri de Saxe etc. muni de pouvoirs à cet effet, les pierreries et bijoux appartenant à la dite Princesse conformément aux dispositions de son contrat de mariage et selon l'état dûment légalisé ci-joint, ont été remis entre les mains du dit commissaire plénipotentiaire de Sa Majesté l'Empereur des Français, en vertu des pouvoirs dont nous sommes spécialement muni à cet effet. En foi

de quoi nous, commissaire plénipotentiaire, avons donné le présent acte, que nous avons signé et muni du sceau de nos armes.

Fait à Strassbourg, ce 15 août 1807.

(L. S.) *Le Baron de Mandelsloh.*

Beilage C.

Nous, Jean Baptiste Bessières, maréchal d'Empire, colonel général de la garde Impériale, grand cordon de la Légion d'honneur, grand cordon de l'ordre du Christ, grand cordon de l'ordre de Saxe et commandeur de la couronne de fer, commis et autorisé par Sa Majesté l'Empereur, pour recevoir et signer les actes de réception de la Princesse Catherine de Wurttemberg, certifions qu'ayant été convenu entre Sa Majesté l'Empereur et Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, qu'après la célébration du mariage de la Princesse Catherine de Wurttemberg, faite à Stouttgart le 12 août, la dite Princesse serait conduite aux frontières de l'Empire avec les honneurs dus à sa naissance et à son rang, pour y être remise aux personnes dûment autorisées à la recevoir, que la dite Princesse est arrivée aujourd'hui à Strassbourg dans le palais destiné pour la cérémonie de la remise, étant accompagnée et conduite par Monsieur le Baron de Mandelsloh, chambellan, ministre d'Etat de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, chevalier de son grand ordre de l'aigle d'or, chargé par Sa Majesté le Roi de Wurttemberg d'accompagner la dite Princesse et de la remettre aux personnes choisies par Sa Majesté l'Empereur. Lesquels commissaires, après s'être com-

muniqué leurs pleins pouvoirs respectifs, dont les copies seront écrites au bas des actes de remise et de réception, et les cérémonies accoutumées ayant été remplies de part et autre, la Princesse Catherine de Wurttemberg nous a été remise par Monsieur le Baron de Mandelsloh, pour être conduite auprès de Sa Majesté l'Empereur, conformément aux ordres qu'il nous a donnés à cet effet. En foi de quoi, nous commissaire plénipotentiaire, en vertu de nos pouvoirs, avons donné le présent acte, que nous avons signé et muni de notre cachet.

Fait à Strassbourg, le quinze août 1807.

(L. S.) *Bessières.*

Pleins pouvoirs donnés par l'Empereur et Roi.

Napoléon, par la grâce de Dieu et les constitutions Empereur des Français, Roi d'Italie et protecteur de la Confédération du Rhin, à notre très cher et très amé cousin le Maréchal Bessières, salut.

Comme nous sommes convenu avec notre très cher et très amé frère le Roi de Wurttemberg qu'après la célébration du mariage de notre très cher et très amé frère Jérôme Napoléon avec notre très chère et très amée soeur la Princesse Catherine de Wurttemberg, cette Princesse serait conduite jusqu'à la frontière de notre Empire, pour être remise entre les mains de la personne que nous commettrions à cet effet, et que nous avons résolu de charger de cette fonction honorable une personne qui, par ses qualités et son zèle, fût à tous égards digne de notre confiance, nous avons estimé devoir vous choisir, tant à cause des

preuves que vous nous avez données de votre prudence que de votre attachement à notre service. En conséquence, nous vous commettons et députons à l'effet de recevoir de notre part la dite Princesse des mains de ceux qui auront charge et pouvoir de notre dit frère, de vous la consigner, de l'accompagner en suite et de la conduire auprès de nous, comme aussi de donner tous actes requis et nécessaires pour constater la dite remise, et en outre de recevoir les bagues et joyaux que la dite Princesse apportera avec elle, et d'en donner toute décharge à ceux qui auront commission et pouvoir de vous les remettre. De ce faire nous vous donnons plein pouvoir, commission et mandement spécial par ces présentes.

Donné à St. Cloud, le 5 août 1807, de notre Règne le troisième.

Napoléon.

Le ministre des Relations Extérieures:	Pour l'Empereur Le ministre secrétaire d'Etat:
Ch. Mau. Talleyrand, Prince de Bénévent.	*Hugues B. Maret.*

Pleins pouvoirs donnés par le Roi de Wurttemberg.

Nous Frédéric, par la grâce de Dieu Roi de Wurttemberg etc. etc.

Notre très chère fille Frédérique Catherine Sophie Dorothée, Princesse Royale de Wurttemberg, ayant été en conséquence du traité fait à Paris, sous la date du 9 septembre 1806 et ratifié à Louisbourg le 15 et à St. Cloud le 12 du même mois de septembre, en notre présence et en celle de l'ambassadeur nommé

par Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, mariée selon les lois de l'Eglise par procuration à Son Altesse Impériale le Prince Jérôme de France, frère de l'Empereur, et devant, selon le même traité, être remise aux commissaires Impériaux et Royaux nommés à cet effet par la cour de France, par les nôtres, nous avons nommé et nommons par les présentes, avons muni et munissons de nos pouvoirs notre amé et féal ministre d'Etat, Baron de Mandelsloh, à l'effet de procéder à l'acte de remise de la dite Princesse notre fille, comme Princesse Impériale de France, aujourd'hui Epouse du Prince Jérôme, frère de l'Empereur des Français, à tel ou tels, qui seront munis des pouvoirs de Sa Majesté Impériale et Royale l'Empereur des Français, Roi d'Italie, pour recevoir la dite Princesse. Nous autorisons également notre dit ministre plénipotentiaire à se faire délivrer dans les formes usitées l'acte de réception et à convenir avec le plénipotentiaire ou les plénipotentiaires de Sa Majesté Impériale et Royale de tout ce qui sera relatif à cet objet et conforme à la teneur du traité susmentionné. Il se fera remettre en même temps un inventaire quittancé du trousseau que nous avons fait remettre, ainsi que des joyaux dont nous avons fait présent à la Princesse en exécution du même traité: promettons, en vertu du présent plein pouvoir, de tenir pour bon tout ce que notre dit plénipotentiaire aura fait et conclu et de l'approuver en tous les temps. En foi de quoi nous avons muni les présentes de notre signature et y avons fait apposer le grand sceau de nos armes Royales.

Donné en notre résidence Royale de Stouttgart, le douze août 1807.

Frédéric.

(L. S.) Le secrétaire d'Etat pour le département des affaires étrangères

Comte de Taube.

Pour le Roi:

Le directeur du cabinet privé de Sa Majesté

Vellnagel.

Beilage D.

Inventaire des effets et joyaux appartenants à Son Altesse Royale Madame la Princesse Catherine.

I. Joyaux consistant en diamants, perles et pierres de couleur etc.

II. Argenterie etc.

III. Vêtements etc. etc. etc.

Attesté par le grand maréchal de la cour et son conseil,

à Stouttgart, le 12 août 1807.

Le grand maréchal de la cour:

Baron de Behr.

de Münchhausen:
Maréchal de la cour.
Le Maréchal de voyages:
Comte de Zeppelin.
de Pfaff,
Conseiller intime des finances et chevalier de l'ordre des mérit. civ.

Le grand Maréchal du palais:
Baron de Kniestedt.
de Heyd,
Conseiller de justice et chevalier de l'ordre des mérites civils.
Binder,
Conseiller de la cour.

(L. S.)

Nous, Jean Baptiste Bessières, Maréchal d'Empire etc. commis et autorisé par Sa Majesté l'Empereur pour la signature de l'acte de réception de la Princesse Catherine de Wurttemberg à son arrivée sur la frontière de l'Empire, certifions qu'en même temps que cette Princesse a été remise de la part de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, son père, à nous commissaire plénipotentiaire de Sa Majesté l'Empereur, muni de pouvoirs à cet effet, les pierreries et bijoux appartenants à la Princesse conformément aux dispositions de son contrat de mariage et selon l'état qui en a été transcrit ci-dessus, certifié par nous Maréchal d'Empire, ont été remis entre nos mains et nous en donnons par ces présentes décharge pleine et entière, en vertu des pouvoirs dont nous sommes spécialement muni à cet effet.

Fait à Strassbourg, le quinze août 1807.

(L. S.) *Bessières.*

Über ihren Aufenthalt in Strassburg, ihre Reise nach Paris und den dortigen Empfang berichtet die Prinzessin selbst in den oben S. 31 u. ff. veröffentlichten Briefen an ihren Vater.

Am 22. August 1807 wurde, wie sie gleichfalls erzählt und die Dokumente ausweisen, in Paris der Ehevertrag von ihr und dem Prinzen Jérome in feierlicher Weise unterzeichnet. Die für König Friedrich sehr verletzende Weise, in welcher Katharina, durch ihr späteres Geschick verbittert, von diesem Vertrage, beziehungsweise von dessen Erfüllung, in ihrem Tagebuche und, wie es scheint, in einer an den Kaiser Alexander von Russland gerichteten

längeren Ausführung spricht (Mémoires du Roi Jérome III, 32 u. 33), wird es im Interesse der Gerechtigkeit angezeigt erscheinen lassen, die Stipulationen der Eheberedung im einzelnen näher zu betrachten. Die Königin erwähnt zwar, dass sie eine Mitgift von 100 000 fl. erhalten habe — „ma dot fut de 100 000 florins“ — fügt aber bei, dass der von ihrem Vater ihr gereichte Trousseau nicht verwendbar gewesen und ihr dafür vom Kaiser wie von ihrem Gemahle in hochherzigster und delikatester Weise Ersatz geboten worden sei. Die weiteren von der damaligen gereizten Stimmung der Königin Katharina Zeugnis gebenden Bemerkungen über diesen Gegenstand mögen hier mit Stillschweigen übergangen und dem Unglücke, das häufig ungerechte Beurteilungen hervorruft, zu gute gehalten werden.

Im Artikel 2 des Ehevertrags sichert König Friedrich seiner Tochter allerdings eine Mitgift von 100 000 Gulden zu, aber — und dies ist in dem Tagebuche nicht erwähnt — diese Mitgift wurde durch Artikel 6 verdoppelt, in welchem der Prinzessin ein weiteres Geschenk von „bagues et joyaux“ gleichfalls im Werte von 100 000 Gulden versprochen wird. Es handelt sich also, abgesehen von dem Trousseau, um eine Summe von 200 000 Gulden, welche die Prinzessin aus Anlass ihrer Verheiratung von ihrem Vater erhielt, eine Summe, die für die damaligen Zeiten und Verhältnisse gewiss nicht als geringfügig zu bezeichnen ist. Wenn sodann Kaiser Napoleon und Prinz Jérome der Prinzessin bei der Vermählung weitere Geschenke an Juwelen bis zum Betrage von 300 000 Francs gemacht haben, so entsprach dies dem Artikel 7 der

Ehepakten; der Wortlaut der letzteren, soweit sie sich auf die berührten Fragen beziehen, ist folgender:

Au nom de la très sainte et indivisible Trinité.

Soit notoire à tous ceux qui les présentes lettres verront:

Sa Majesté Impériale et Royale, l'Empereur des Français, Roi d'Italie, Protecteur de la Confédération du Rhin, et Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, Duc souverain de Souabe et de Teck, désirant resserrer par le noeud d'un mariage entre Son Altesse Impériale Jérôme Napoléon de France, frère de Sa Majesté l'Empereur et Roi, et Son Altesse Royale Madame Frédérique, Catherine, Sophie, Dorothée, fille de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, Duchesse de Souabe et de Teck, les liens d'amitié qui les unissent déjà, les deux hautes parties contractantes ont arrêté les articles de contrat de mariage suivants:

Article premier.

Son Altesse Impériale le Prince Jérôme Napoléon de France promet sous le consentement et l'approbation entière de Sa Majesté Impériale et Royale l'Empereur des Français, Roi d'Italie, Protecteur de la Confédération du Rhin, de prendre et accepter pour son épouse légitime, Son Altesse Royale Madame Frédérique Catherine, Sophie, Dorothée, fille de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, Duchesse de Souabe et de Teck.

Et Son Altesse Royale Madame la Princesse Frédérique, Catherine, Sophie, Dorothée, déclare également avec le consentement parfait de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, Duc de Souabe et de Teck, son

père, d'accepter et prendre pour son époux légitime Son Altesse Impériale le Prince Jérôme Napoléon.

Les deux parties s'engagent à effectuer cette promesse réciproque de mariage par la signature du présent contrat et ensuite par la bénédiction nuptiale, laquelle sera célébrée à Paris, le vingt-trois du mois d'août mil huit cent sept.

Article deux.

Sa Majesté le Roi de Wurttemberg constituera en dot, à la Princesse Frédérique, Catherine, Sophie, Dorothée, sa fille, la somme de cent mille florins, cours du pays, laquelle somme sera payée à Son Altesse Impériale le Prince Jérôme, son époux, en trois payements égaux, savoir, le premier, le jour après la célébration et consommation du mariage, le second six mois après, et le troisième, un an après, de manière qu'il y ait l'intervalle de six mois entre chaque payement.

etc. etc. etc.

Article six.

Outre sa dot, Sa Majesté le Roi de Wurttemberg fait présent à Son Altesse Impériale la Princesse Frédérique, Catherine, Sophie, Dorothée, de bagues et joyaux pour la valeur de cent mille florins, cours du pays, et qui lui demeureront en propre à ses héritiers ou successeurs.

Article sept.

Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, et Son Altesse Impériale le Prince Jérôme s'engagent à donner à Son Altesse Impériale la Princesse Frédérique, Catherine, Sophie, Dorothée des joyaux et pierreries pour la valeur de trois cent mille francs,

qu'elle possédera aux mêmes conditions que ceux compris dans l'article précédent.

etc. etc. etc.

En foi de quoi Sa Majesté Impériale et Royale, l'Empereur des Français, Roi d'Italie, Protecteur de la Confédération du Rhin; et Sa Majesté Impériale et Royale, l'Impératrice des Français, Reine d'Italie; Son Altesse Impériale Madame; Sa Majesté la Reine de Naples; Son Altesse Impériale la Princesse Caroline, Grande-Duchesse de Clèves et de Berg; Son Altesse Royale la Princesse de Bade; Leurs Altesses Sérénissimes les Princes Archichancelier, Architrésorier, Vice-Grand-Electeur ont signé le présent contrat de mariage, conjointement avec les hautes parties contractantes, et les témoins désignés, savoir:

Son Altesse Impériale Monseigneur Camille Prince Borghèze, Prince et Duc de Guastalla, demeurant à Paris, département de la Seine, âgé de trente-deux ans,

Son Altesse Impériale et Royale, Monseigneur Joachim, Prince Grand-amiral de l'Empire, Grand-Duc de Clèves et de Berg, demeurant à Paris, département de la Seine, âgé de trente-six ans; Leurs Altesses étant beaux-frères de Son Altesse Impériale le Prince Jérôme Napoléon de France;

Son Altesse Sérénissime le Prince Vice-Connétable, Maréchal de l'Empire, Grand-Veneur de la couronne, Prince de Neuchâtel, demeurant à Paris, département de la Seine, âgé de cinquante-trois ans.

Témoins de Son Altesse Impériale le Prince Jérôme Napoléon.

Son Altesse Sérénissime Charles, Louis, Frédéric, Grand-duc héréditaire de Bade, demeurant à Bade, âgé de vingt-trois ans.

Son Excellence, George Levin, comte de Wintzingerode, Ministre des relations extérieures de Sa Majesté le Roi de Wurttemberg, et son Envoyé extraordinaire et son Ministre plénipotentiaire près de Sa Majesté l'Empereur et Roi, demeurant à Stouttgart, âgé de cinquante-quatre ans.

Son Excellence Frédéric Guillaume, Prince-régnant de Nassau, Comte de Sayn, demeurant à Weilbourg, âgé de trente-neuf ans.

Témoins de Son Altesse Royale, Madame la Princesse Frédérique, Catherine, Sophie, Dorothée.

Fait double à Paris, le vingt-deux août 1807.

Napoléon.
Joséphine.
Jérôme Napoléon.
Madame.
Julie.
Caroline.
Borghèse.
Joachim.
Stéphanie.
Cardinal †).
Le Brun.
Charles Maurice.
Alexandre.
Cambacérès.

Catherine.
Charles Prince de Bade.
Charles Prince-Primat.
Frédéric Duc de Nassau.
Levin Comte de Wintzingerode.
Regnaud de St. Jean d'Angely.
Le Comte de Waldbourg-Truchsess.

---

†) Diese Schriftzüge sind kaum zu entziffern, und es wird am ehesten „Cardinal" zu lesen sein. Eine im J. 1807

Dass König Friedrich bei der Erfüllung des Versprechens bezüglich der „bagues et joyaux" nicht gekargt hat, dürfte aus dem oben S. 386 erwähnten „inventaire des effets et joyaux appartenants à Son Altesse Royale la Princesse Catherine" hervorgehen, in welchem sich, abgesehen von argenterie und den Gegenständen des eigentlichen trousseau, nachstehende „joyaux, consistant en diamants, perles et pierres de couleur" verzeichnet finden:

Une parure garnie de brillants et d'aigues-marines à jour.

Un bandeau avec 5 aigues-marines et plusieurs petits brillants.

Un collier de trois aigues-marines entourées de brillants avec quatre tours de petites perles fines.

Deux bracelets avec plaque en aigue-marine entourée de brillants, avec 5 tours de petites perles et les serrures garnies chacune de trois brillants. Les brillants peuvent peser ensemble 90 à 100 carats.

Une guirlande garnie de brillants à jour en forme de fleur d'hortensia à 40 feuilles.

Les brillants qui la composent pèsent ensemble environ 250 à 260 carats.

Un collier de brillants composé de 15 brillants à poire et d'un rang de 61 brillants avec 15 guirlandes de petits brillants à jour, tous les brillants pesant ensemble environ 100 à 110 carats.

---

gefertigte Kopie liest „Caprara", allein — wenn auch dieser Name zutreffend ist — die Unterschrift lautet jedenfalls anders.

Six épis de blé composés de gros brillants, du poids de 40 à 42 carats.

Une paire de boucles d'oreilles garnies de 8 gros et 26 petits brillants à jour, les premiers du poids de $18^{11}/_{32}$ et les derniers de $21^{11}/_{32}$ carats.

Un médaillon avec le portrait de S. M. le Roi de Wurttemberg, entouré de 41 brillants à jour du poids d'environ 24 à 25 carats.

Un médaillon avec le portrait de S. M. la Reine entouré de perles fines.

Une parure de rubis balais et de brillants consistant en:

Un bandeau de 7 rubis balais et 8 coquilles en brillants;

Un peigne garni de trois rubis balais et quatre coquilles en brillants;

Un collier d'un rubis balais entouré de brillants et de deux rangs de perles. Les brillants pèsent ensemble environ 53 à 55 carats.

Six épis de blé en brillants de différentes grandeurs, du poids d'environ 26 à 28 carats.

Douze feuilles en émeraudes.

Une paire de bracelets ovales avec 40 gros brillants et 26 petits montés sur composition blanche, ensemble du poids d'environ 15 à 16 carats.

Une paire de boucles d'oreilles garnies chacune dans le haut de 70 brillants, et d'un cercle de 20 brillants, avec une poire dans le milieu, les brillants pesant ensemble environ 19 à 20 carats.

44 grains d'avoine en brillants du poids de $29^{5}/_{8}$ carats.

Une bague ovale avec 19 petits brillants, et des cheveux enchâssés sous verre, les brillants du poids de $1\frac{1}{2}$ carat.

Une épingle en forme de lyre garnie de 22 brillants pesant environ $1\frac{3}{8}$ carat.

Une paire de boucles d'oreilles ayant chacune dans le haut 7 petits brillants et une perle au bas.

Une autre paire dites d'une valeur un peu moindre.

Un peigne garni de 9 gros brillants, 29 moyens et plusieurs petits, sur or à jour, du poids d'environ 12 à 13 carats.

Un peigne garni de 45 brillants en 4 rangs sur or, du poids d'environ $4\frac{1}{2}$ carats.

Une paire de bracelets avec 125 perles et chaque serrure garnie de 2 brillants. Les perles pèsent l'une dans l'autre $1\frac{3}{4}$ de grain, et les 4 brillants environ 3 carats.

Un collier à deux rangs de 232 perles, pesant chacune l'une dans l'autre $\frac{3}{4}$ de grain.

Un rang de 243 perles plus petites.

Un rang de 446 autres perles encore plus petites.

Une parure consistant en un collier, un peigne, une paire de boucles d'oreilles et de bracelets avec 11 camées en têtes, ornées de feuillage vert en émail et de perles.

122 chatons en brillants à jour du poids d'environ 50 à 52 carats.

200 perles orientales du poids de 8 à 9 grains.

Argenterie etc.

In einem Schreiben vom 22. August 1807 (oben

Seite 42) erzählt die Prinzessin Katharina ihrem Vater, dass sie ihre Diamanten der Kaiserin Josephine gezeigt und diese dieselben sehr schön gefunden habe, „je lui ai montré mes diamants, qu'elle a trouvés très beaux.“

Wenn endlich die Königin Katharina in ihrem Tagebuch mit Bitterkeit die Bemerkung macht: „Ce fut l'Empereur qui me fit faire mon habit de noce“, so möge hier noch angefügt werden, dass in dem mehrerwähnten inventaire ausdrücklich aufgeführt ist „la robe de noce avec manteau (se trouve déjà commandée ici)“, und dass, wenn dieses Kleid dem Geschmacke des damaligen französischen Hofes nicht entsprach, wohl die mit der Bestellung beauftragten Damen ein Vorwurf treffen mag, nicht aber den König Friedrich. Dass dieser bei Geschenkreichungen und Ausgaben für eine würdige Repräsentation nicht kleinlich zu Werke zu gehen pflegte, ist bekannt, und dürfte unter anderem auch aus dem oben Seite 371 und 372 (Anmerkung) berichteten Beispiele zur Evidenz hervorgehen.

Abbildung des Einbandes des Ehevertrags.

Decke aus blauem Sammet mit Goldstickerei; das Mittelstück auf silbernem Grunde, das N aus dünnem Goldblech; das Futter der vier Kronen aus roter Seide; an Reif und Spangen derselben durch Silberfäden und grüne Seide Edelsteine angedeutet; die goldenen Blitzstrahlen, welche die Adler umkrallen, durch Silberfäden und rote Seide verstärkt, auf mattem, blauseidenem Grunde. Die Rückseite der Decke ist gleich der Vorderseite.



Einbanddecke zum Ehevertrag vom 22. August 1807 (vgl. S. 389).

Facsimile der Unterschriften auf dem Originale des Ehevertrags des Prinzen Jérome von Frankreich mit der Prinzessin Katharina von Württemberg, d. d. 22. August 1807. (oben S. 392).

Fait Double à Paris, le Vingt Deux Aoust Mil Huit Cent Sept.

Stephanie

Charles Maurice

Alexandre

Regnaud de St Jean d'Angely

Le Comte de Waldbourg-Truchsess.

Vergl. die Rückseite.

I. Reihe der Unterschriften.

Napoleon, Kaiser.

Josephine, Kaiserin.

Jerome Napoleon, König von Westphalen.

Madame, *Lätitia*, Mutter des Kaisers.

Julie, Königin von Neapel.

Caroline, Grossherzogin von Berg.

Borghese, Fürst, Gemahl der Prinzessin Pauline Buonaparte.

Joachim, *Murat*, Grossherzog von Berg.

Stephanie, Erbgrossherzogin von Baden.

Caprara, Cardinallegat.

Le Brun, Herzog von Piacenza.

Charles Maurice, *Talleyrand.*

Atexandre, *Berthier.*

Cambacérès, Herzog von Parma.

II. Reihe.

Catherine, Prinzessin von Württemberg.

Charles, Erbprinz von Baden.

Charles, *von Dalberg*, Fürstprimas.

Frédéric, Prinz von Nassau-Weilburg.

Levin, Graf von Wintzingerode, K. Württ. Minister.

III. Reihe (in der untern reehten Ecke).

Regnaud de St. Jean d'Angely, Staatssekretär der kaiserliehen Familie.

Waldburg-Truchsess, Graf, K. Württemb. Gesandter zu Paris.

Personenverzeichnis.

A.

Adam, Prinz von Württemberg, s. Württemberg.

Albertine, Herzogin von Württemberg, s. Württemberg.

Alexander, Fürst v. Neuchatel und Wagram, s. Berthier.

Alexander, Herzog u. Herzogin von Württemberg, s. Württemberg.

Alexander I., Kaiser von Russland, s. Russland.

Amalie, Prinzessin von England, s. England.

Amalie, Prinzessin v. Württemberg, s. Württemberg.

Amerongen, v., Stabsrittmeister und Flügeladjutant des Kronprinzen Wilhelm v. Württemberg 48.

Anhalt-Cöthen, Fürst v., 59.

Anna, Grossfürstin v. Russland, s. Russland.

Asturien, Fürst v., 82, 115, 123.

Auerstädt, Herzog v., s. Davoust.

B.

Baden, Karl Ludwig Erbprinz v., 53, 392.

— Louis, Markgraf v., 371.

— Stephanie, Erbprinzessin v., 41, 53, 59, 392.

Baiern, Charlotte, Prinzessin v., s. Württemberg.

— Marie Elisabeth Amalie, Prinzessin v., 118.

Bausset, Kammerherr, Kaiserlich Französischer Palastpräfekt 379.

Beauharnais, Hortense, Gemahlin des Königs Louis v.

Holland 51, 61, 89, 243, 245, 275, 284, 292.

Beaumont, Kaiserl. Französischer General 238.

Behr, Freiherr v., K. Württemberg. Oberhofmarschall 345, 386.

Bellegarde, Kaiserl. Österreichischer General 225.

Berg, Grossherz. v., s. Murat.

— Grossherzogin Caroline v. (Gemahlin Murats), spätere Königin v. Neapel 41, 42, 53, 59, 63, 65, 284, 295, 392.

Bernhausen, v., K. Württembergischer Kammerherr 368, 377.

— Frau v., 32.

Beroldingen, Graf, K. Württemberg. Oberstlieutenant, Flügeladjutant des Königs Friedrich 227.

Berthier, Alexander, Fürst v. Neuchatel und Wagram, Marschall, Viceconnetable v. Frankreich 41, 91, 118, 391, 392.

Bessières, de, Herzog von Istrien, Kaiserlich Französischer Marschall 27, 28, 29, 30, 32, 34, 37, 38, 335, 337, 344, 358, 359, 360, 372, 373, 375, 376, 377, 378, 380, 381, 382, 383.

Beulwiz, v., K. Württemb. Generalfeldzeugmeister 345.

Binder, K. Württemb. Hofrat 386.

Binder, K. Westphälischer Finanzbeamter 211.

Blücher, K. Preuss. General, späterer Fürst v. Wahlstadt u. Feldmarschall 235.

Bonbert, de, Erzieherin der Söhne des Königs Louis von Holland 243 (der Name „Bonbert“ ist von der Königin Katharina nahezu unleserlich geschrieben und ist daher etwas zweifelhaft).

Borghèse, Fürst (zweiter Gemahl der Prinzessin Pauline Buonaparte) 53, 391, 392.

Boucheporn, de, K. Westphälischer Palastpräfekt 77.

Braunschweig, Karl II., Herzog v., 130, 131, 133, 248.

— Marie, Herzogin v., 129.

Breuning, v., K. Württemb. Major 273

Brignole, v., Palastdame der Königin Katharina 379.

Brun, s. Le Brun.

Buonaparte, Caroline, s. Berg.

— Josephine, Kaiserin von Frankreich 31, 42, 44, 45, 49, 51, 58, 60, 61, 62, 65, 69, 70, 115, 233, 234, 236, 237, 238, 240, 241, 242, 243, 245, 246, 375, 392.

— Joseph, s. Neapel.

— Laetitia, madame-mère 251, 255, 308, 392.

— Louis, König von Holland 51, 61, 108, 133, 135, 137, 139, 291, 293, 307, 309, 310, 365, 366.

— Lucien (späterer Fürst von Canino) 80, 106, 132, 303.

Buonaparte, Maria Louise, Erzherzogin von Österreich, Kaiserin v. Frankreich 287, 290, 292, 293, 295, 296, 297, 300, 303, 305, 314.
Bucholz (Bocholz) Graf, Westphälischer Abgeordneter 99, 266.
— Gräfin, Palastdame der Königin Katharina 306, 311.
Busche (Bussche), von dem, K. Westphälischer Gesandter 198, 210.

C.

Cambacérès, Herzog von Parma, Kaiserl. Französischer Fürst-Erzkanzler 351, 353, 392.
Cammrer, von, K. Württ. Generallieutenant, General-Feldzeugmeister 20, 21, 22, 25, 218.
Camus, s. Lecamus.
Caprara, Cardinallegat 392.
Carl Moritz (Charles Maurice), Fürst von Benevent, s. Talleyrand.
Caroline, Grossherzogin v. Berg, s. Berg.
Caroline, mademoiselle, Kammerfrau der Königin Katharina 78.
Catharina, Grossfürstin v. Russland, s. Russland.
Caulaincourt, Herzog von Vicenza, Kaiserl. Französischer General 331.
Champagny, Herzog von Cadore, Kaiserl. Franz. Gesandter in Wien, hernach (1807—1811) Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris 91, 193, 264.
Charlotte, Prinzessin von Württemberg, s. Württemberg.
Charlotte, Prinzessin von Bayern, s. Württemberg.
Coligny (Colligny), Graf, K. Württ. Reisestallmeister 368, 377.
Corbisart, Kaiserl. Französischer Leibarzt 75.
Cramayel, v., Kaiserl. Französischer Ceremonienmeister 379.

D.

Daenzel, K. Westphälischer aumônier 78.
Dalberg, von, Karl, Fürst-Primas von Deutschland, Grossherzog von Frankfurt 61, 98, 392.
Dannecker, K. Württemb. Hofbildhauer 160.
Darmstadt, Grossherzog v. Hessen 98.
Davoust, Herzog v. Auerstädt, Fürst von Eckmühl, Kaiserl. Französischer Marschall 225.
Dedem, van, K. Holländischer Gesandter 108, 127.
Degen, K. Württembergischer Kammerfourier (Geh. Kammerier) 309.
Denon, Dominique, Kaiserl.

Französischer Generaldirektor der Museen 81.
Dessau, Fürst v., 41.
Dillen, v., K. Württ. Reiseoberstallmeister, Oberst 33, 368, 377.
Dobel, K. Württemb. Bereiter 92.
Doernberg, von, K. westphälischer Oberst 229.
Ducoudras, Oberstlieutenant, Adjutant des Prinzen Jérome 18.
Durant, Kaiserl. Französischer Gesandter in Stuttgart 335, 336.
Duroc, Herzog von Friaul, Kaiserl. Französischer Divisionsgeneral 84, 295, 334, 351, 352.
Duvernoy, v., K. Württemb. Leibmedicus 69.

E.

Emmy, Herzogin (Louis) von Württemberg, s. Württemberg.
Ende, Freiherr v., K. Württ. Staats- und Justizminister 347, 349.
England, Amalie, Prinzessin von (Tochter Königs Georg III.) 322.
— Georg III., König von, 134, 137, 203.
Esterno, d', K. Westphäl. Kammerherr 78, 85, 86, 104, 105, 108, 114, 147, 148.
— d', K. Westphäl. Palastdame 78.
Eugen, Herzog v. Württemberg, s. Württemberg.
— Herzogin v. Württemberg, s. Württemberg.
Eyb, von, K. Württemberg. Kammerjunker 341.

F.

Ferdinand, Herzog von Württemberg, s. Württemberg.
Fouché, Herzog v. Otranto, Kaiserl. Französ. Polizeiminister 303.
Franz I., Kaiser von Österreich, s. Österreich.
Friedrich (Fritz, Wilhelm), Kronprinz v. Württemberg, s. Württemberg.

G.

Gasser, Staatsschreiber der Eidgenossenschaft 364.
Gaus, Württemberg. Musiklehrerin 2.
Gemmingen, Freiherr von, K. Württemb. Kammerherr und Gesandter in Cassel 105, 110, 113, 115, 116, 199, 209, 226, 283, 285, 368, 377.
Gilsa, Freiherr v., K. Westphäl. Oberstallmeister 64, 67, 73, 76.
Goerlitz, Graf, Königlich Württemb. Geheimer Rat und Oberststallmeister 224, 346.
Gros, Antoine Jean, französischer Maler 190.

H.

Hammerstein, von, K. Westphälischer Kammerherr 77.

Hardegg, v., K. Württ. Leibchirurg 136, 137, 139, 157, 161, 170, 171, 172, 173, 174, 176, 177, 178, 180, 183, 188.

Hayn, v., K. Württ. Generaladjutant, Generalmajor 346.

Hechingen, Fürst v. (Hohenzollern) 68.

— Henriette, s. Louis, Herzogin v. Württemberg.

Hessen-Darmstadt, s. Darmstadt.

— Homburg, Erbprinz v., 59.

— Philippsthal, Prinz v., 143, 181.

Hetsch, Maler, K. Württemb. Galleriedirektor und Professor 197.

Heyd, von, K. Württemb Oberjustizrat 386.

Hochberg, Louise Caroline, Reichsgräfin von (Gemahlin d. Grossherzogs Karl Friedrich v. Baden) 371.

Hofacker, K. Württ. Geh. Kabinets-Sekretär 81, 84, 85.

Hohenlohe, Prinz v., 13.

— Prinzessin v., 156.

— Waldenburg-Schillingsfürst, Fürst von, K. Württ. Capitaine des gardes, Generallieutenant 346.

Holland, König v., s. Buonaparte Louis.

— Königin v., s. Beauharnais Hortense.

Holstein-Oldenburg, s. Oldenburg.

Hortense, s. Beauharnais.

Hügel, Freiherr von, K. Württemb. Generallieutenant 21, 24, 90, 227.

Hufnagel, Nähterin im Dienste der Königin von Westphalen 78.

Hunoldstein, v. Vogt zu, K. Württemb. Land-Oberjägermeister u. Geh. Rat 368.

J.

Jacowblef, de, 311.

Jasmund, Freiherr von, K. Württemb. Geh. Legationsrat 143, 149.

Jefferson, Präsident der Vereinigten Staaten 367.

Jenison-Wallwort (Jennison), Graf, K. Württemb. Oberst-Kammerherr 341, 345, 347.

Joachim, s. Murat.

Josephine, Kaiserin von Frankreich, s. Buonaparte.

Isabey, französischer Maler 56.

Julie, Königin von Neapel s. Neapel.

Junot, Herzog v. Abrantes, Kommandant von Paris 40.

K.

Kalkreuth, Graf, K. Preussischer Feldmarschall 24.

Karl, Prinz von Württemberg, s. Württemberg.

Karl Ludwig, Erbprinz von Baden, s. Baden.

Kellermann, Herzog von Valmy, Kaiserlich Französischer Marschall 235.
Kinsoen, niederländischer Maler 268.
Klein, von, K. Württemb. Leibmedicus 35.
Kniestedt, Freiherr v., K. Württ. Ober-Schlosshauptmann und Geh. Rat 341, 342, 386.
Königsegg-Aulendorf, Graf, K. württemb. Lieutenant 22.
Kurakin, Fürst, Kaiserlich Russischer Gesandter 307, 311.

L.

Lacage, Palastdame der Königin Katharina von Westphalen 28, 35.
Laforet, Kaiserl. Französischer Gesandter am Königl. Preussischen Hofe 11.
Lannes, Herzog von Montebello, Kaiserl. Französischer Marschall 180.
Laroche, v., Grossherzogl. Bad. Oberstlieutenant 370.
Le Brun, Herzog v. Piacenza, Reichserzschatzmeister von Frankreich 392.
Lecamus, Graf von Fürstenstein, K. Westphäl. Kammerherr, Staatsrat und grand-maître des requêtes 16, 66, 76, 77.
Lefebvre, K. Westphäl. Generaladjutant und Oberstallmeister 17, 77.
Lepel, K. Westphäl. Oberstlieutenant 18, 19, 24.
Leroy, französischer Kaufmann 34, 35.
Lenze, K. Württemb. Bereiter 211.
Liechtenstein, Fürst v., K. K. Österreichischer Feldmarschall 264.
Lilienberg, K. Württemb. General 24.
Luçay, Gräfin, Palastdame der Königin Katharina 379.
Lucien, s. Buonaparte.
Loewenstein-Wertheim, Graf, K. Westphäl. erster Stallmeister, 143, 149.
— Graf, K. Württemb. Geh. Rat 341.
— Gräfin, Hofdame der Königin Katharina 306.
Louis, Herzog von Württemberg, s. Württemberg.
— Markgraf von Baden, s. Baden.
Louise, Prinzessin v. Würtemberg, s. Württemberg.
Lützow, v., 179.

M.

Madison, Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Nordamerika 367.
Malet de la Rochette, Palastdame und Vorleserin der Königin Katharina 78, 107, 155.
Mandelsloh, Freiherr, K. Württemb Staatsminister 368, 372, 373, 376, 377, 378,

379, 380, 381, 382, 383, 385.
Mandelsloh, v., Stiftsdame des württembergischen adeligen Fräuleinstifts in Oberstenfeld 346.
Marchal, französ. Arzt 35.
Marescalchi, Graf, Minister des Königreichs Italien in Paris 91.
Maret, Herzog von Bassano, Kaiserl. Französ. Minister der auswärtigen Angelegenheiten 84, 211, 351, 353, 384.
Maria Louise, Erzherzogin von Österreich, Kaiserin von Frankreich, s. Buonaparte.
Mariani, K. Westphäl. Kabinetssekretär 92.
Marie, Grossfürstin, s. Russland.
Marinville, de, K. Westphälischer secrétaire des commandements 78.
Masséna, Herzog v. Rivoli und Fürst von Esslingen, Kaiserl. Französ. Marschall 213.
Maucler, Freiherr von, K. Württemb. Kammerjunker 36, 337, 341.
Maucomble (Moncomble) de, Kaiserl. Französ. Oberstlieutenant u. Adjutant 337.
Metternich, Graf, K. K. Österreich. Minister 210.
Meyer, württemb. Musiklehrer 3.
Meyronnet, de, de St. Marc, Graf von Wellingeroda, K. Westphäl. Grand-maréchal du palais 68, 76, 191.
Montigny, de, Kaiserlich Französ. Palastgouverneur 377.
Montpernis, Marquis, Grossherzoglich Badischer Oberhofmarschall 370, 374.
Morio, Oberst und Adjutant des Königs v. Westphalen 73, 89.
Mülinen, Frau v., 214. (Rudolf Freiherr v. Mülinen war K. Württ. Kammerjunker und Legationssekretär am Hofe zu Cassel).
Münchhausen, Freiherr v., K. Württ. Hofmarschall und adeliger Geh. Rat 346, 386.
Murat, Joachim, Grossherzog von Berg, späterer König von Neapel 80, 91, 162, 295, 391, 392.
Mylius, von, K. Württemb. Reisestallmeister und Lieutenant beim Chevaulegersregiment Herzog Heinrich 368, 377.

N.

Nassau-Weilburg, Prinz von, 45, 304, 308, 392.
Neapel, Josef, König von, 132, 364, 365.
— Julie, Königin von, 41, 54, 392.
Neubronn, Freiherr von, K. Württemb. Generallieutenant 221.

Neuchâtel, Fürst von, s. Berthier.
Neuffer (von, K. Württemb. Major?), 49.
Normann-Ehrenfels, Graf, K. Württemb. Minister des Innern 345, 369, 370.
Normann, Gräfin, Stiftsdame des Württ. adeligen Fräuleinstiftes in Oberstenfeld 346.
Norvins, de, K. Westphäl. Gesandter 232.

O.

Österreich, Franz I., Kaiser von, 210, 235.
Oldenburg, Georg, (Peter), Prinz von, 196, 205.
Otterstädt, Frau von, K. Württemb. Hofdame 26, 368, 377.
Oudinot, Herzog v. Reggio, Kaiserl. Französischer Marschall 212.

P.

Paër, Fernando, italienischer Tonsetzer 61.
Papst, K. Westphäl. Beamter 128.
Paul, Prinz v. Württemberg, s. Württemberg.
Pfaff, v., K. Württ. Finanzrat 386.
Pfeiffer, secrétaire des dépenses im Dienste der Königin Katharina 78.
Pius VII., Papst 362.
Ponte-Corvo, Eugenie Bernhardine Désirée, Prinzessin v., Tochter des Kaufmanns Clary in Marseille, Gemahlin Bernadottes (s. Schweden), Schwester der Gemahlin v. Joseph Buonaparte 134.
Preussen, Friedrich Wilhelm III., König von, 202.
— Heinrich, Prinz von, 202.
Primas, Fürst, s. Dalberg.
Pückler, Gräfin 149 (später Gemahlin des Grafen Löwenstein-Wertheim).

R.

Regnaud, de St. Jean d'Angely, Graf, Kaiserl. Französ. Staatsrat u. Staatssekretär der Kaiserl. Familie 392.
Reinhard, v., Landammann der Schweiz 364.
— (Reinhart), Kammerfrau der Königin Katharina 78, 212.
Reischach, Freiherr von, K. Württemb. Geh. Rat 346.
Repnin, Fürst, Kaiserl. Russischer Gesandter 256.
Reubell (Rewbel), K. Westphälischer General und Adjutant des Königs Jérome 97.
Rivoli, Herzog v., s. Masséna.
Robard, mademoiselle, Kammerfrau der Königin Katharina 78.
Russland, Alexander I., Kaiser von, 23, 88, 180, 184, 387.
— Anna, Grossfürstin v., 202.
— Catharina, Grossfürstin v., 196, 205.

Russland, Maria Feodorowna, Kaiserin-Mutter von, 60, 210.
— Maria, Grossfürstin von, 115.

S.

Sachsen, Amalie, Prinzessin von (Tochter des Prinzen Maximilian) 381.
— Weimar, Erbprinz von, 196.
— Marie, Erbprinzessin von, 196.
Salha, de, Fregattenkapitän, Oberst und Adjutant des Königs Jérome 155, 171, 172, 173, 191, 247.
Saim, Fürst, Adjutant des Königs Jérome 32, 33, 39, 239, 375, 377.
Salm-Dyk, Graf, Kammerherr und erster Adjutant des Königs von Württemberg 192, 193, 194, 195, 212, 215.
Savary, Herzog von Rovigo, Kaiserl. Französ. General, Polizeiminister, 50, 115, 303, 331.
Scheele, von, K. Westphäl. Kammerherr 78.
Scheffauer, K. Württemb. Hofbildhauer und Professor 197, 199.
Schenk-Castell, Graf, K. Württemb. Geh. Rat 341.
Schenk, Frau v., K. Württ. Ober-Hofmeisterin 342, 346, 368, 377.
Schill, Ferdinand von, K. Preussischer Major 234, 236.
Schlotheim, Freiherr von, K. Westphäl. Stallmeister 189, 192, 227, 261, 267.
Schönburg, Graf 290.
Schwarzenberg, Fürst, K. K. Österr. Botschafter in Paris 290, 305.
Schweden, Kronprinz von, (Marschall Bernadotte, Prinz von Ponte-Corvo), 319.
Seckendorff, Freiherr v., K. Württ. Generallieutenant 20, 341.
Séganville, de, Kaiserl. Französ. Oberstlieutenant u. Adjutant 337.
Ségur, Octave (Gräfin?), Palastdame der Königin Katharina 379.
Senfft, Frau v., (Witwe des vormaligen Oberschenken, Kammerherrn u. Geh. Rats Senfft v. Sulburg?) 6.
Stephanie, Erbgrossherzogin von Baden, s. Baden.
Steube, Freiherr v., K. Württ. Geh. Rat u. Senatspräsident d. Oberjustizkollegiums 366.
Südermannland, Herzog v. (Carl XIII., König von Schweden seit Juni 1809) 222.
Süsskind, K. Württ. Prälat, Oberhofprediger 348, 354.

T.

Talleyrand, de, Auguste, Kammerherr 379.

Talleyrand, de Périgord, Charles Mauirce, Fürst von Benevent, K. Französischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten 384, 392.

Taube, Graf, Reichs-Oberpostdirektor, später Staats- und Kabinetsminister 273, 291, 292, 295, 296, 298, 299, 302, 368, 386.

Thouret, Hofbaumeister 111, 112.

Thurn und Taxis, Prinzessin von, 59.

Toskana, Elisa, Grossherzogin von (Gemahl: Felix Bacciochi) 305, 314, 315, 316.

Truchsess-Waldburg, Graf, vormaliger K. Württemb. Gesandter am französischen Hofe 34, 41, 46, 67, 68, 71, 79, 191, 392.

— K. Westphäl. Oberstkammerherr 171, 191.

— Gräfin, Dame d'honneur der Königin Katharina 73, 74, 76, 78, 156.

U.

Unruhe, von, Hofdame und Stiftsdame des württemb. adeligen Fräuleinstifts zu Oberstenfeld 346, 368, 377.

V.

Valmy, Herzog v., s. Kellermann.

Vandamme, Kaiserl. Franz. General 217, 218, 220, 221, 223, 263, 334.

Vellnagel, von, K. Württ. Geh. Kabinetsdirektor 386.

Velloutreys, de, Kaiserl. Französ. Stallmeister 379.

Voisky, de, Fräulein in Diensten der Königin Katharina 155.

Volz, K. württ. Legationsrat 289.

W.

Waldburg-Truchsess, Graf, s. Truchsess.

Wales, Prinz von, 135, 203.

Weiler, Friederike von, Äbtissin des württ. adeligen Fräuleinstiftes zu Oberstenfeld 6.

Wellingeroda, Graf, s. Meyronnet.

Westphal, von, westphäl. Abgeordneter 99.

Wiesenhütten, von, K. Württemb. Trabantenlieutenant 346.

Wilhelm, Kronprinz von Württemberg, s. Württemberg.

— Herzog von Württemberg, s. Württemberg.

— Herzogin, (Prinzessin) von Württemberg, s. Württemberg.

Wimpfen, v., K. Württemb. Kammerherr 232, 233, 234, 346.

Wintzingerode, Graf, K.

Württ. Minister 4, 6, 8, 9, 16, 26, 43, 46, 48, 55, 58, 59, 63, 70, 71, 83, 84, 85, 89, 334, 335, 336, 392.

Woellwarth, v., K. Württ. Generallieutenant 263, 281, 283, 285, 286, 287.

Wolzogen, Freiherr von, K. Württemb. Kammerherr und Adjutant 9.

Württemberg, Adam, Prinz von, 346.

— Albertine, Herzogin von, (Gemahlin des Herzogs Ferdinand von Württemberg) 306, 311, 313, 314, 346.

— Alexander, Herzog v., 179.

— Alexander, Herzogin von, 185.

— Amalie, Prinzessin v., 320.

— Charlotte, Prinzessin von (Gemahlin des Prinzen Paul) 208, 220, 255, 256, 258, 260, 286, 303, 307.

— Charlotte, Prinzessin von (Tochter des Prinzen Paul) 94.

— Charlotte, Prinzessin von Baiern, Gemahlin des Kronprinzen Wilhelm v. Württemberg 106, 112, 113.

— Eugen, Herzog von, 133, 148, 157.

— Eugen, Herzogin von, 123, 132, 160, 162, 165.

— Ferdinand, Herzog v., 39, 40, 52.

— Karl, Prinz v. (gewöhnlich Friedrich genannt), Sohn des Prinzen Paul 117.

Württemberg, Karl, Prinz von, gleichfalls Sohn des Prinzen Paul, (geb. 1809, gest. 1810), 220, 301, 302.

— Louis, Herzog von, 56, 107, 147, 156, 164, 165, 216, 218, 285, 298, 345.

— Louis, Herzogin v., Henriette, (Emmy), 33, 43, 45, 56, 63, 71, 75, 85, 87, 89, 93, 95, 96, 107, 112, 113, 115, 118, 122, 131, 144, 145, 146, 147, 156, 164, 165, 169, 184, 186, 188, 190, 193, 197, 203, 215, 216, 218, 232, 255, 265, 279, 289, 308, 310, 312, 313, 315, 317, 318, 320, 327, 346.

— Louise, Prinzessin v. Württemberg (Tochter des Herzogs Eugen von Württemberg) 162, 199 (Seite 144 muss es anstatt „ma tante Louise“ heissen: „ma tante Louis“.)

— Paul, Prinz von, 179, 189, 198, 201, 258, 260, 261, 262, 264, 280, 281, 304, 307, 312.

— Wilhelm (auch Friedrich, Fritz genannt), Kronprinz v., 53, 323, 350, 353, 354, 360.

— Wilhelm, Herzog v., 109, 345.

— Wilhelm, Herzogin (Prinzessin) von, 346.

Würzburg, Grossherzog Ferdinand von, Erzherzog, 11, 59, 61, 293.

Wurmser, Freiherr von, K. Württemb. Obereeremonienmeister 341.

Y.

York, Friedrich, Herzog von, 203.

Z.

Zeppelin, Graf, Geh. Rat und Gesandter am Kaiserl. Franz. Hofe 291.

— Graf, Reisemarschall und funktionierender Oberhofmeister der Prinzessin Katharina von Württemberg 339, 342, 346, 368, 377, 386.

Ziegesar, Auguste v., Stiftsdame des württembergischen adeligen Fräuleinstifts Oberstenfeld 346.

Übersicht über den gesamten in dem ersten Bande enthaltenen Briefwechsel.

Briefe der Prinzessin Katharina von Württemberg, beziehungsweise Königin von Westphalen, an König Friedrich von Württemberg.

	Seite
Ludwigsburg, 8. Oktober 1801	1
Ludwigsburg, 19. Oktober 1802	2
Ludwigsburg, 25. Juli 1803	4
Ludwigsburg, 22. Juli 1804	4
Ludwigsburg, 24. Juli 1804	6
Stuttgart, 22. Februar 1805	7
Ludwigsburg, 7. Oktober 1806	12
Stuttgart 5. November 1806	13
Ludwigsburg, 21. Juli 1807	25
Ludwigsburg, 28. Juli 1807	26
Ludwigsburg, 29. Juli 1807	26
Strassburg, 15. August 1807	31
Strassburg, 16. August 1807	33
Châlons, 19. August 1807	36
Paris, 22. August 1807	40
Paris, 23. August 1807	41
Paris, 25. August 1807	48

	Seite
St. Cloud, 28. August 1807	51
St. Cloud, 31. August 1807	53
Paris, 5. September 1807	57
Paris, 8. September 1807	58
Rambouillet, 13. September 1807	60
Paris, 16. September 1807	63
Paris, 22. September 1807	64
Paris, 22. September 1807	68
Fontainebleau, 25. September 1807	69
Fontainebleau, 30. September 1807	70
Fontainebleau, 3. Oktober 1807	71
Fontainebleau, 10. Oktober 1807	72
Fontainebleau, 12. Oktober 1807	73
Fontainebleau, 16. Oktober 1807	74
Fontainebleau, 22. Oktober 1807	75
Paris, 25. Oktober 1807	79
Fontainebleau, 29. Oktober 1807	81
Fontainebleau, 1. November 1807	85
Fontainebleau, 4. November 1807	86
Fontainebleau, 10. November 1807	88
Fontainebleau, 18. November 1807	90
Strassburg, 26. November 1807	92
Heidelberg, 4. Dezember 1807	94
Weissenstein, 8. Dezember 1807	95
Cassel, 18. Dezember 1807	98
Cassel, 24. Dezember 1807	100
Cassel, 31. Dezember 1807	102
Cassel, 5. Januar 1808	106
Cassel, 18. Januar 1808	107
Cassel, 26. Januar 1808	109
Cassel, 2. Februar 1808	110
Cassel, 8. Februar 1808	113
Cassel, 15. Februar 1808	114
Napoleonshöhe, 22. Februar 1808	115
Cassel, 25. Februar 1808	116
Cassel, 7. März 1808	117
Cassel, 17. März 1808	118
Cassel, 31. März 1808	119
Cassel, 1. April 1808	120

Seite
Cassel, 11. April 1808 121
Cassel, 19. April 1808 125
Cassel, 25. April 1808 126
Napoleonshöhe, 8. Mai 1808 127
Napoleonshöhe, 10. Mai 1808 129
Napoleonshöhe, 22. Mai 1808 131
Napoleonshöhe, 28. Mai 1808 131
Napoleonshöhe, 4. Juni 1808. 133
Napoleonshöhe, 6. Juni 1808. 134
Napoleonshöhe, 13. Juni 1808 137
Napoleonshöhe, 15. Juni 1808 138
Napoleonshöhe, 20. Juni 1808 142
Napoleonshöhe, 23. Juni 1808 144
Napoleonshöhe, 6. Juli 1808 147
Napoleonshöhe, 7. Juli 1808 148
Cassel, 15. Juli 1808 150
Frankfurt, 17. Juli 1808 151
Frankfurt, 22. Juli 1808 153
Ludwigsburg, 27. Juli 1808 154
Teinach, 31. Juli 1808 154
Teinach, 3. August 1808 156
Teinach, 5. August 1808 157
Teinach, 6. August 1808 157
Teinach, 7. August 1808 158
Teinach, 8. August 1808 159
Teinach, 9. August 1808 161
Teinach, 11. August 1808 162
Teinach, 13. August 1808. 163
Teinach, 14. August 1808. 164
Teinach, 16. August 1808 165
Teinach, 18. August 1808. 167
Teinach, 20. August 1808 169
Teinach, 22. August 1808. 171
Teinach, 23. August 1808. 172
Teinach, 24. August 1808. 173
Teinach, 25. August 1808. 174
Frankfurt, 28. August 1808 175
Cassel, 1. September 1808 175
Napoleonshöhe, 5. September 1808 176

Seite
Napoleonshöhe, 10. September 1808 178
Napoleonshöhe, 20. September 1808 180
Napoleonshöhe, 23 September 1808 181
Napoleonshöhe, 28. September 1808 182
Napoleonshöhe, 29. September 1808 183
Erfurt, 6. Oktober 1808 183
Weimar, 7. Oktober 1808 184
(Erfurt), 8. Oktober 1808 184
(Erfurt), 8. Oktober 1808 185
Erfurt, 9. Oktober 1808 185
Erfurt, 9. Oktober 1808 186
Cassel, 18 Oktober 1808 187
Cassel, 28. Oktober 1808 188
Cassel, 2. November 1808 189
Cassel, 5. November 1808 190
Cassel, 16. November 1808 193
Cassel, 27. November 1808 194
Cassel, 5. Dezember 1808 195
Cassel, 11. Dezember 1808 196
Cassel, 18. Dezember 1808 198
Cassel, 23. Dezember 1808 198
Cassel, 27. Dezember 1808 199
Cassel, 2. Januar 1809 201
Cassel, 11. Januar 1809 202
Cassel, 21. Januar 1809 203
Cassel, 29. Januar 1809 204
Cassel, 7. Februar 1809 206
Cassel, 16. Februar 1809 207
Cassel, 23. Februar 1809 208
Cassel, 27. Februar 1809 211
Cassel, 10. März 1809 213
Cassel, 16. März 1809 214
Cassel, 17. März 1809 216
Cassel, 25. März 1809 219
Cassel, 3 April 1809 221
Cassel, 8. April 1809 223
Braunschweig, 14. April 1809 224
Braunschweig, 17. April 1809 226
Cassel, 22. April 1809 227

Seite
Cassel, 23. April 1809 229
Cassel, 24. April 1809 230
Frankfurt, 27. April 1809 231
Strassburg, 30. April 1809 232
Strassburg, 2. Mai 1809 233
Stassburg, 8. Mai 1809. 234
Strassburg, 12. Mai 1809 235
Strassburg, 17. Mai 1809 237
Strassburg, 19. Mai 1809 238
Strassburg, 24. Mai 1809 239
Strassburg, 3. Juni 1809 240
Strassburg, 8. Juni 1809 242
Strassburg, 11. Juni 1809. 244
Strassburg, 11. Juni 1809. 246
Spaa, 17. Juni 1809 247
Spaa, 29. Juni 1809 248
Spaa, 4 Juli 1809 249
Spaa, 15. Juli 1809 251
Spaa, 22. Juli 1809 252
Napoleonshöhe, 30. Juli 1809 253
Napoleonshöhe, 9. August 1809 254
Napoleonshöhe, 14. August 1809 255
Napoleonshöhe, 24. August 1809 256
Napoleonshöhe, 31. August 1809 257
Napoleonshöhe, 6. September 1809 258
Napoleonshöhe, 19. September 1809 259
Napoleonshöhe, 25 September 1809 260
Cassel, 26. September 1809 261
Cassel, 7. Oktober 1809 261
Cassel, 19. Oktober 1809 264
Cassel, 20. Oktober 1809 265
Cassel, 26. Oktober 1809 266
Cassel, 30. Oktober 1809 266
Cassel, 1./2. November 1809 267
Cassel, 6. November 1809 269
Cassel, 16. November 1809 270
Paris, 24. November 1809 271
Paris, 29 November 1809 273
(Paris), 3. Dezember 1809 273

Seite
(Paris), 9. Dezember 1809 274
(Paris), 14. Dezember 1809 274
(Paris), 22. Dezember 1809 275
(Paris), 23. Dezember 1809 275
(Paris), 24. Dezember 1809 276
(Paris), 29. Dezember 1809 276
(Paris), 1. Januar 1810. 277
Cassel, 7. Januar 1810 278
Cassel, 19. Januar 1810 279
Cassel, 5. Februar 1810 281
Cassel, 18. Februar 1810 282
Cassel, 20. Februar 1810 283
Cassel, 21. Februar 1810 285
Cassel, 28. Februar 1810 286
Cassel, 8. März 1810 287
Paris, 17. März 1810 289
Compiègne, 27. März 1810 292
Compiègne, 13. April 1810 295
Paris, 24. April 1810 296
Antwerpen, 1. Mai 1810 297
Antwerpen, 14. Mai 1810 299
Paris, 4. Juni 1810 301
Paris, 7. Juni 1810 302
Paris, 24. Juni 1810 304
Paris, 2. Juli 1810 305
Cassel, 13. Juli 1810 307
Napoleonshöhe, 21. Juli 1810 308
Napoleonshöhe, 26. Juli 1810 309
Napoleonshöhe, 29. Juli 1810 311
Herrenhausen, 6. August 1810 313
Herrenhausen, 17. August 1810 314
Napoleonshöhe, 27. August 1810 315
Napoleonshöhe, 10. September 1810 316
Napoleonshöhe, 13. September 1810 317
Napoleonshöhe, 26. September 1810 318
Napoleonshöhe, 8 Oktober 1810 319
Napoleonshöhe, 23. Oktober 1810 319
Cassel, 4. November 1810 321
Cassel, 15. November 1810 322

Seite
Cassel, 17. November 1810 322
Cassel, 19. November 1810 324
Cassel, 22. Dezember 1810 326

Briefe Jérome's, Prinzen von Frankreich, beziehungsweise Königs von Westphalen, an König Friedrich von Württemberg.

Seite
Hauptquartier Breslau, 29. März 1807 17
Hauptquartier Breslau, 2. April 1807 18
Hauptquartier Scheitnig bei Breslau, 26. Mai 1807 . . 21
Im Lager vor Glatz, 25. Juni 1807 24
St. Cloud, 5. August 1807 27
Paris, Schloss der Tuilerien, 31. August 1807 56
Fontainebleau, 1. November 1807 86
Sine dato 89
Paris, Schloss der Tuilerien, 18. November 1807 . . . 91
Strassburg, 26. November 1807 93
Cassel, 11. Dezember 1807 97
Cassel, 31. Dezember 1807 103
Napoleonshöhe, 15. Juni 1808 141
Napoleonshöhe, 23. Juni 1808 146
Cassel, 16. Juli 1808 151
Nenndorf, 17. August 1808 167
Cassel, 2. November 1808. 189
Cassel, 16.? November 1808 194
Cassel, 17. März 1809 215

Briefe des Königs Friedrich an den Prinzen, beziehungsweise König, Jérome.

Seite
(Ohne Ortsangabe) 17. Januar 1807 16
Stuttgart, 6. April 1807 18
Stuttgart, 9. April 1807 19
Stuttgart, 17. April 1807 20

	Seite
Ludwigsburg, 9. Juni 1807	22
Hofen (Friedrichshafen), 6. Juli 1807	24
Stuttgart, 11. August 1807	30
(Ohne Ortsangabe) 27. Dezember 1807	101
„ „ 3. Januar 1808	105
„ „ 18. Juni 1808	142
„ „ 21. Juli 1808	153
Bebenhausen, 6. November 1808	192
(Ohne Ortsangabe) 11. November 1808	192
„ „ 21. März 1809	218

Briefe des Königs Friedrich an den Kaiser Napoleon.

	Seite
(Ohne Ortsangabe) 28 September 1806	9
Mergentheim, 3. Oktober 1806	11
Stuttgart, 11. August 1807	29
Stuttgart, 13. August 1807	30
Stuttgart, 13. August 1807	358
(Ohne Ortsangabe) 26. August 1807	50
„ „ 30. November 1807	93
„ „ 19. September 1808 (Vorrede)	XVIII
„ „ 30. September 1808 (Vorrede)	XIX
Stuttgart, 23. März 1809	218
Stuttgart, 1. April 1809	221
Ludwigsburg, 6. April 1809	223
(Ohne Ortsangabe) 13. April 1809	224
„ „ 18. April 1809	227
„ „ 6. Juni 1809	242
„ „ 12. Oktober 1809	263
„ „ 22. November 1809	270
Epernay, 3. Januar 1810	277
(Ohne Ortsangabe) 15. Februar 1810	282
„ „ 13 Mai 1810	299

Briefe des Kaisers Napoleon an König Friedrich.

Seite
Schönbrunn, 22 frimaire an 14 (13. Dezember 1805) . . 7
Schönbrunn, 6 nivose an 14 (27. Dezember 1805) . . . 8
St. Cloud, 21. September 1806 8
Mainz, 30. September 1806 10
Mainz, 30. September 1806 10
Berlin, 2. November 1806 13
Camp impérial de Posen, 10. Dezember 1806 15
Tilsit, 24. Juni 1807 23
St. Cloud, 5. August 1807 27
Paris, 22. August 1807 43
Mailand, 16. Dezember 1807 97
St. Cloud, 14. September 1808 (Vorrede) XVII
Erfurt, 27. September 1808 (Vorrede) XVIII
Paris, 2. März 1809 212
Paris, 17. März 1809 217
Paris, 31. März 1809 220
Paris, 5 April 1809 222
Strassburg, 15. April 1809 226
Ebersdorf, 30. Mai 1809 240
Schönbrunn, 14. Oktober 1809 264
Paris, 27. November 1809 272
Paris, 8. Januar 1810 279
Paris, 28. Februar 1810 287

Ferner folgende einzelne Schreiben:

Seite
König Friedrich an Kaiserin Josephine von Frankreich. Stuttgart, 13. August 1807 31
König Friedrich an die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Stuttgart, August 1807 361
König Friedrich an Papst Pius VII. Stuttgart, August 1807 362
Königin Charlotte Mathilde von Württemberg an Prinz Jérome. Stuttgart, 12. August 1807 359

Seite

Prinzessin Katharina von Württemberg an Prinz Jérome. Stuttgart, 12. August 1807 360

Kronprinz Wilhelm (Friedrich) von Württemberg an Prinz Jérome. Stuttgart, 13. August 1807 360

Kronprinz Wilhelm (Friedrich) an König Friedrich. Cassel, 21. Dezember 1810 324

Herzog Ferdinand von Württemberg an Prinzessin Katharina. Ludwigsburg, 19. August 1807 39

Kaiser Napoleon an Prinzessin Katharina. St. Cloud, 6. August 1807 28

König Josef von Neapel an König Friedrich. Neapel, 16. September 1807 364

König Louis von Holland an König Friedrich. Haag, 11. Oktober 1807 365

König Louis von Holland an König Friedrich. Palais Royal (weitere Ortsangabe unleserlich), 13. Oktober 1807 366

Durant, französischer Gesandter in Stuttgart, an Minister Graf von Wintzingeroda daselbst. Stuttgart, 9. August 1807 335

Staatsminister Graf Mandelsloh an König Friedrich. Strassburg, 17. August 1807 372

Der Landammann der Schweiz von Reinhard an König Friedrich. Zürich, 26. August 1807 363

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Thomas Jefferson, an König Friedrich. Washington, 13. November 1807 367



